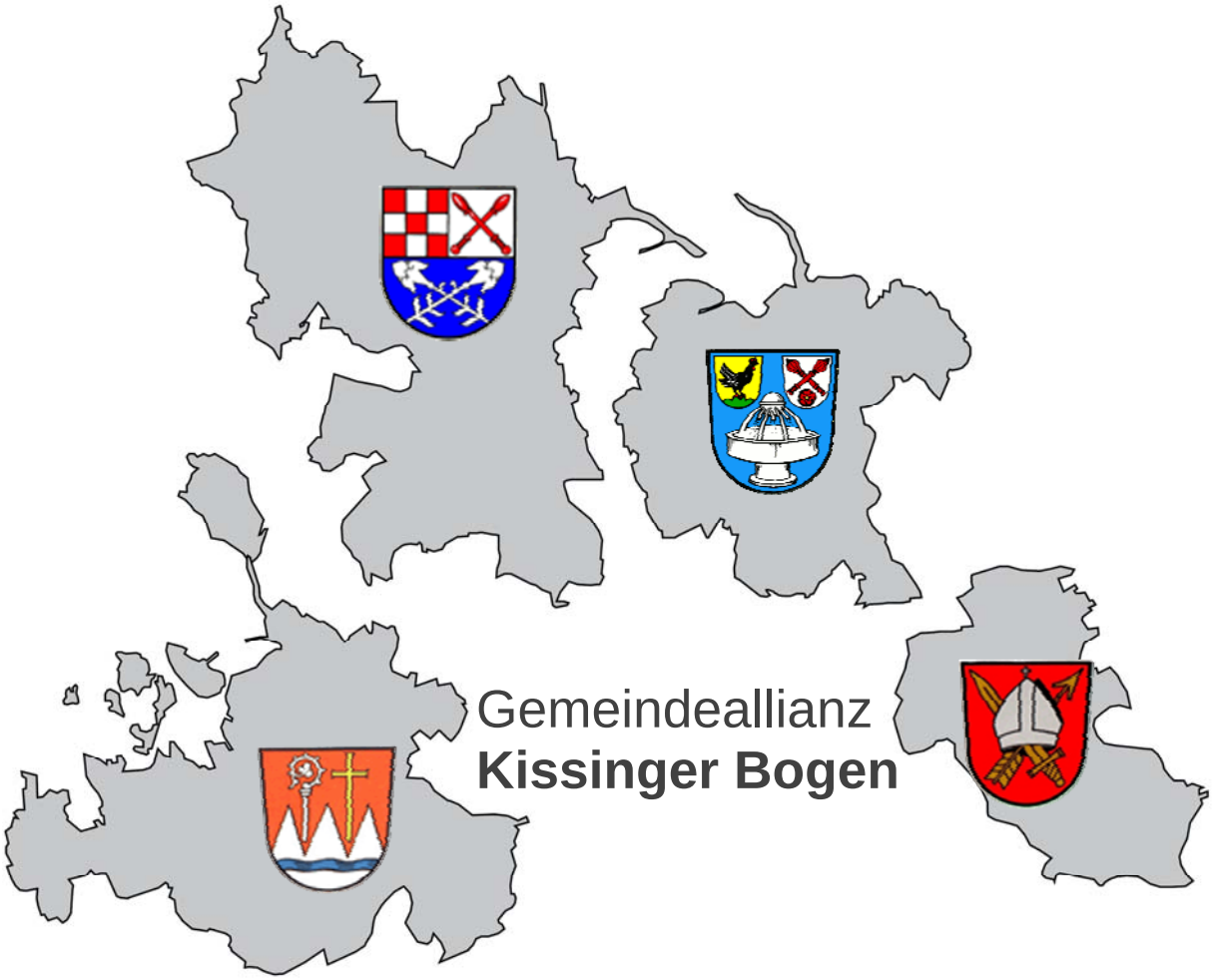
INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

KISSINGER BOGEN



Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Julius-Maximilians-
UNIVERSITÄT WÜRZBURG

WEGNER STADTPLANUNG

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept der Gemeindeallianz

KISSINGER BOGEN

Projektleitung
Integrierter Strukturplan

Universität Würzburg
Lehrstuhl für Geographie
und Regionalforschung
PD Dr. Ralf Klein
Lena Rosenberger
Am Hubland
97074 Würzburg

Fachliche Beratung
Dorf und Siedlung, Wirtschaft, ÖPNV

Wegner Stadtplanung
Dipl.-Ing. Bertram Wegner
Architekt und Stadtplaner SRL
Tiergartenstraße 4c
97209 Veitshöchheim

Fachliche Beratung
Landschaft, Landnutzung

Dietz und Partner
Landschaftsarchitekten BDLA
Dipl.-Ing. Martin Beil
Engenthal 42
97725 Elfershausen

Im Auftrag von:

Markt Bad Bocklet
Markt Burkardroth
Gemeinde Nüdlingen
Markt Oberthulba

Das ILEK wurde gefördert durch das
Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

März 2014

Die Verwendung der Inhalte obliegt ausschließlich den Allianzgemeinden.
Eine Nutzung für Werbezwecke jedweder Art ist nicht gestattet.

Absichtserklärung zur Zusammenarbeit

Markt Bad Bocklet
Markt Burkardroth
Gemeinde Nüdlingen
Markt Oberthulba

Allianz „Kissinger Bogen“

Absichtserklärung

Die Rahmenbedingungen für ländliche Gemeinden sind schwieriger geworden. Zu den aktuellen Herausforderungen gehören unter anderem:

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Verlust an Arbeitsplätzen, leerfallende Bausubstanz und der Funktionsverlust in den Ortskernen, der demografische Wandel mit Überalterungs-, Schrumpfungs- und Abwanderungstendenzen, die Erhaltung der Infrastruktureinrichtungen, die Versorgung der ländlichen Bevölkerung, die Sicherung der Lebensqualität, die schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen, die Notwendigkeit eines effektiven Verwaltungshandeln und vieles mehr.

In der Erkenntnis, dass auf der Ebene der einzelnen Gemeinden und mit deren begrenzten Ressourcen die anstehenden Aufgaben nur unvollständig gelöst und die sich ergebenden Veränderungen nicht zukunftsorientiert, nachhaltig und finanziell überschaubar genutzt werden können, entschließen sich die Märkte **Bad Bocklet und Burkardroth**, die Gemeinde **Nüdlingen** sowie der Markt **Oberthulba,** alle im Landkreis Bad Kissingen, zusammenzuarbeiten.

Als Basis dieser Zusammenarbeit sollen mit Hilfe eines integrierten ländliches Entwicklungskonzeptes (ILEK) klare, gemeinsam definierte Ziele, Strategien und Handlungsansätze, vor allem zu den Bereichen

Dorf und Siedlung
Wirtschaft und Gewerbe
Landwirtschaft, Landschaft und Landnutzung
Erholung und Tourismus
Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge
Regionale Energieversorgung

formuliert und nachfolgend – soweit möglich - durch den gezielten Einsatz der Instrumente der Ländlichen Entwicklung und weiterer staatlicher Hilfen umgesetzt werden.

Als Kooperationsraum wird das Gebiet der oben angeführten Kommunen im Landkreis Bad Kissingen definiert. Die Koordination der Zusammenarbeit obliegt den jeweiligen Bürgermeistern der beteiligten Kommunen, die von je einem Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken und des Landratsamtes Bad Kissingen unterstützt werden.

Bad Bocklet, den 18. April 2012

Markt Bad Bocklet

Markt Burkardroth

Gemeinde Nüdlingen

Markt Oberthulba

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 9
1.1 Aufgabenstellung 9
1.2 Integrierte ländliche Entwicklung 9
1.3 Gemeindeallianz Kissinger Bogen 11
1.3.1 Gebietskulisse 11
1.3.2 Verkehrsanbindung 13
1.3.3 Naturraum 14
1.3.4 Biosphärenreservat, Naturpark, Naturschutzgebiet 15
1.3.5 Bäderland Bayerische Rhön 18
2. Planungshintergrund 19
2.1 Landesentwicklungsprogramm Bayern 19
2.2 Regionalplan Main-Rhön 21
2.2.1 Raumstruktur 21
2.2.2 Sonderfunktion – Soziale und Gesundheitswesen 22
2.2.3 Natur und Landschaft 23
2.2.4 Wasserwirtschaft 24
2.2.5 Bodenschätze 24
2.3 Regionalmanagement 24
2.4 Konversionsmanagement 25
2.5 Bestehende Kooperationen der Allianzgemeinden 25
3. Bestands- und Stärken-Schwächen-Analyse 27
3.1 Demographische Situation 27
3.1.1 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung auf Allianz- und Gemeindeebene 27
3.1.2 Struktur und -entwicklung der Bevölkerung nach Ortsteilen 36
3.1.3 Zusammenfassung 43
3.2 Dorf und Siedlung 44
3.2.1 Siedlungsgeschichte und Siedlungsstruktur 44
3.2.2 Ortskerne und Baukultur 45
3.2.3 Flächenpotenziale – Wohnen 47
3.2.4 Zusammenfassung 50
3.3 Daseinsvorsorge 50
3.3.1 Soziale Infrastruktur 50
3.3.2 Medizinische Versorgung 51
3.3.3 Nahversorgung 53

3.3.4 Öffentlicher Personennahverkehr 54
3.3.5 Energieversorgung 55
3.3.6 Trinkwasserversorgung 57
3.3.7 Zusammenfassung 57
3.4 Wirtschaftsstruktur 57
3.4.1 Landwirtschaft und Landnutzung 57
3.4.2 Erwerbstätigkeit und Pendlersaldo 64
3.4.3 Gewerbe 68
3.4.4 Zusammenfassung 70
3.5 Freizeit, Kultur und Tourismus 71
3.5.1 Freizeit und Kultur 71
3.5.2 Vereinsleben 76
3.5.3 Tourismus 78
3.5.4 Gastronomie 80
3.5.5 Zusammenfassung 82
3.6 Verfahren der ländlichen Entwicklung 83
4. Beteiligungskonzept 85
4.1 ILE-Workshop in Klosterlangheim 88
4.2 Lenkungsgruppe 90
4.3 Auftaktveranstaltung 90
4.4 Bürgermeistergespräche 96
4.5 Ortsworkshops 96
4.6 Planungswerkstatt 122
4.7 Projektforen 124
5. Gesamtbewertung 129
5.1 Übersicht der Stärken und Schwächen nach Themenfeldern 129
5.2 Übersicht der Stärken und Schwächen nach Gemeinden 132
5.3 Priorisierung aus der Diskussion mit Experten 136
6. Leitbild und Entwicklungsziele 141
7. Projektliste 143
8. Projektbegleitende Umsetzung 209
8.1 Fördermöglichkeiten 209
8.2 Prozessevaluierung 211
9. Quellen 212

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Instrumente der ländlichen Entwicklung in Bayern 10
Abbildung 2: Lage im Raum und Verkehrsanbindung 12
Abbildung 3: Verkehrsmengen im Raum Bad Kissingen 2010 13
Abbildung 4: Flächennutzung 2012 15
Abbildung 5: Schutzgebiete 16
Abbildung 6: Strukturkarte des LEP Bayern 2013 - Ausschnitt Unterfranken 19
Abbildung 7: Vorrangprinzip der Regionalförderung 20
Abbildung 8: Raumstruktur 22
Abbildung 9: Kernzonen im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön 23
Abbildung 10: Bevölkerungsprognose für die Jahre 2009 bis 2021 28
Abbildung 11: Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen den Jahren 2000 und 2012 29
Abbildung 12: Altersstruktur 2011 31
Abbildung 13: Prognose nach Altersklassen zwischen 2009 und 2021 in Prozent 32
Abbildung 14: Prognose nach Altersklassen zwischen 2009 und 2029 in Prozent 32
Abbildung 15: Prognose nach Altersklassen zwischen 2011 und 2031 in Prozent 32
Abbildung 16: Prognose des Durchschnittsalters 33
Abbildung 17: Entwicklung des Jugendquotienten 34
Abbildung 18: Entwicklung des Altenquotienten 34
Abbildung 19: Entwicklung des Gesamtquotienten 35
Abbildung 20: Entwicklung des Billeter-Maß 35
Abbildung 21: Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2000 und 2012 auf Ortsteilebene 37
Abbildung 22: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Bad Bocklet 39
Abbildung 23: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Burkardroth 41
Abbildung 24: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Gemeinde Nüdlingen 41
Abbildung 25: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Oberthulba 43
Abbildung 26: Siedlungsstruktur 45
Abbildung 27: Ortskerne und Baukultur 46
Abbildung 28: Flächenpotenziale 48
Abbildung 29: Soziale Infrastruktur 51
Abbildung 30: Verteilung der Hausärzte im Landkreis Bad Kissingen 52
Abbildung 31: Versorgungsinfrastruktur 53
Abbildung 32: ÖPNV-Qualität 54

Abbildung 33: Gebietskulisse Windkraft für das Allianzgebiet Kissinger Bogen 55
Abbildung 34: Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Windkraftnutzung bei Nüdlingen .. 56
Abbildung 35: Waldflächenverteilung und Waldbesitzstruktur (2013) 58
Abbildung 36: Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung 59
Abbildung 37: Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben 59
Abbildung 38: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen 60
Abbildung 39: Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe 1999-2010 61
Abbildung 40: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ar 61
Abbildung 41: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort 2012 in Prozent 64
Abbildung 42: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen 2012 65
Abbildung 43: Entwicklung des Gesamtbetrags der Einkünfte je Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in Euro von 1992 bis 2007 65
Abbildung 44: Entwicklung der Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen in 1000 Euro von 2001 bis 2010 66
Abbildung 45: Ein- und Auspendler 2012 66
Abbildung 46: Entwicklung des Einpendleranteils an der Bevölkerung in Prozent 67
Abbildung 47: Entwicklung des Auspendleranteils an der Bevölkerung in Prozent 67
Abbildung 48: Steuereinnahmen der Gemeinden pro Kopf 2012 68
Abbildung 49: Gewerbestandorte 69
Abbildung 50: Freizeitinfrastruktur 71
Abbildung 51: Radwege 73
Abbildung 52: Wanderwege 74
Abbildung 53: Bootswandern 75
Abbildung 54: Tourismus 2012 in Auswahl 80
Abbildung 55: Gastronomie 81
Abbildung 56: Beteiligungskonzept 87

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2002 und 2012 27
Tabelle 2: Entwicklung der Altersstruktur zwischen den Jahren 2000 und 2010 30
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Bad Bocklet 39
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Burkardroth 41
Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Gemeinde Nüdlingen 41
Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Oberthulba 43
Tabelle 7: Wohnbauflächenbedarf bis 2021 49
Tabelle 8: Daten zur Kinderbetreuung 2012 50
Tabelle 9: Hausärztliche Versorgung 01.01.2010 52
Tabelle 10: Betriebsstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe (2013) 60
Tabelle 11: Rahmendaten Wasserrahmen-Richtlinie für die Gewässer des Projektgebiets 63
Tabelle 12: Touristische Kennziffern 2012 79
Tabelle 13: Laufende Verfahren der ländlichen Entwicklung 83
Tabelle 14: Übersicht über die gesamte Planungsphase, Leistungen sowie Teilaufgaben 85
Tabelle 15: Projektpriorisierung der Handlungsfelder Energie, Wirtschaft 137
Tabelle 16: Projektpriorisierung der Handlungsfelder Ort & Siedlung, Daseinsvorsorge 138
Tabelle 17: Projektpriorisierung der Handlungsfelder Freizeit, Kultur & Tourismus, Landschaft, Landnutzung & Landwirtschaft 139

1. Einführung

1.1 Aufgabenstellung

Der Markt Bad Bocklet, der Markt Burkardroth, die Gemeinde Nüdlingen und der Markt Oberthulba haben sich zu der Gemeindeallianz Kissinger Bogen zusammengeschlossen, um den Herausforderungen durch die Entwicklungen in den ländlichen Räumen gemeinsam zu begegnen. Dazu gehören: Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Verlust an Arbeitsplätzen, leerfallende Bausubstanz und der Funktionsverlust in den Ortskernen, der demografische Wandel mit Überalterungs-, Schrumpfungs- und Abwanderungstendenzen, die Erhaltung der Infrastruktureinrichtungen, die Versorgung der ländlichen Bevölkerung, die Sicherung der Lebensqualität, die schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen, die Notwendigkeit eines effektiven Verwaltungshandelns und vieles mehr (vgl. Absichtserklärung der Allianzgemeinden). Zur Unterstützung dieser Zusammenarbeit ist vereinbart worden, ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erstellen zu lassen, das Entwicklungsziele, Handlungsstrategien und Projektansätze formuliert, die im Anschluss durch den Einsatz der Instrumente der Ländlichen Entwicklung und weiterer staatlicher Hilfen umgesetzt werden sollen.

1.2 Integrierte ländliche Entwicklung

Der ländliche Raum steht seit vielen Jahren vor vielseitigen Herausforderungen. Die aktuellen Problemstellungen sind sowohl demographischer, als auch ökonomischer und sozialer Natur. Eine der großen Herausforderungen stellt der demographische Wandel dar. Diesbezüglich setzen vor allem der erhebliche Bevölkerungsrückgang und die Veränderung der Altersstruktur den ländlich geprägten Räumen zu. Entsprechend dieser demographischen Entwicklungen sind in vielen Fällen eine Reduzierung der zentralörtlichen Funktionen mangels Auslastung und gleichzeitig die Notwendigkeit anderer Infrastruktureinrichtungen die Folge. Auch im Hinblick auf die vergleichsweise geringe Zahl an Wirtschaftsbetrieben bzw. Arbeitsplätzen und die damit verbundenen negativen Pendlersaldi im ländlichen Raum, gilt es, die Wohn- und Lebensqualität zu erhalten und zu stärken, um weiteren Wanderungsverlusten vorzubeugen. Die Sicherung der (Grund-) Versorgung, der sozialen und technischen Infrastruktur sowie der Erhalt und die Aufwertung des Orts- und Landschaftsbildes stehen dabei im Vordergrund. Den genannten Herausforderungen begegnet das Konzept der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (siehe Abbildung 1). Die ILE berücksichtigt dabei drei Handlungsebenen. Zum einen einzelne Gemeinden mit örtlichen Verfahren wie Flurneuordnung und Dorferneuerung, zum anderen interkommunale Zusammenschlüsse / Allianzen mit dem Fokus auf übergemeindliche Handlungsfelder und interkommunale Abstimmung. Eine weitere Ebene ist die der ILE-Verwaltung, welche mit den Ämtern für Ländliche Entwicklung (ALE) eine umfassende Konzeptbegleitung und fachgerechte Beratung und Unterstützung bei Anwendung der Instrumente garantiert. Die übergeordneten Ziele und Handlungsfelder der ILE sind folgende (vgl. StMELF 2006: 15):

- Land- und Forstwirtschaft zukunftsorientiert unterstützen,
- Gemeinden nachhaltig stärken und damit vitale ländliche Räume sichern,
- öffentliche Vorhaben eigentumsverträglich realisieren und
- natürliche Lebensgrundlagen schützen und Kulturlandschaft gestalten.

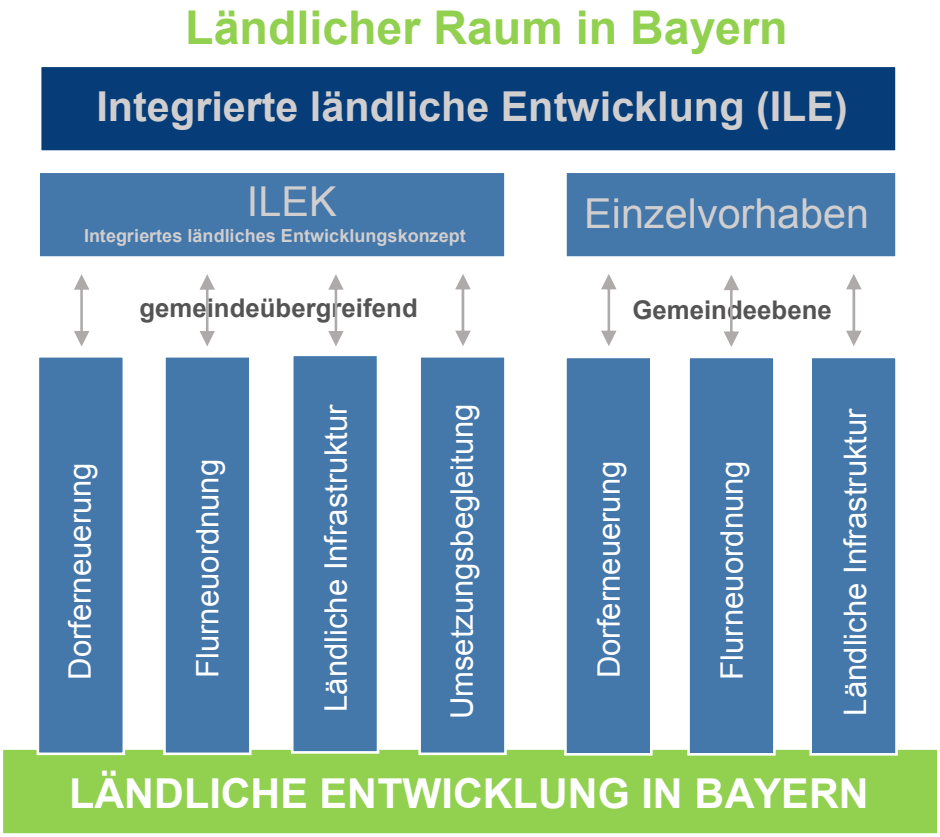


Abbildung 1: Instrumente der ländlichen Entwicklung in Bayern (Quelle: StMLF 2012: 12, verändert)

Der Integrationscharakter der Ländlichen Entwicklung konkretisiert sich sowohl auf räumlicher als auch auf Ebene der Handlungsfelder sowie in einer umfassenden (Bürger- / Behörden-) Beteiligung. Die räumliche Integration wird durch die Abstimmung und Koordination von Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raums auf interkommunaler Ebene gewährleistet. So ist die Erstellung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) nur im Verbund mit anderen (Nachbar-) Gemeinden möglich und förderfähig. Damit sollen Synergieeffekte erzeugt und Herausforderungen gemeinsam und nachhaltig angegangen werden. Integriert bedeutet zudem handlungsfeldübergreifend. Die erarbeiteten Einzelmaßnahmen sollen somit möglichst vielen Problemstellungen begegnen und positive Wirkung auf unterschiedliche Bereiche in den Gemeinden haben (z.B. Aufwertung des Ortsbildes und Stärkung der Dorfgemeinschaft durch Umnutzung eines Leerstands zum Dorfgemeinschaftshaus). Eine überaus wichtige Ebene der Integration ist zudem die breite Beteiligung der Bevölkerung während des Planungsprozesses; denn dadurch werden bedarfsgerechte Ergebnisse erzielt und die Akzeptanz einzelner Entwicklungsmaßnahmen innerhalb der Bevölkerung erhöht. Die Einbeziehung von Fachbehörden und Expertenmeinungen während der Maßnahmenerarbeitung garantiert wiederum über die Berücksichtigung realitäts- und umsetzungsorientierter Aspekte möglichst hohe Erfolgsaussichten für die einzelnen Projekte.

Ein sogenanntes ILEK (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) auf interkommunaler Ebene beleuchtet zum einen die Struktur des Allianzgebietes und der Mitgliedsgemeinden, unter anderem im Hinblick auf die demographische und wirtschaftliche Situation, und zum anderen den Bestand an z.B. sozialer und technischer sowie Freizeitinfrastruktur. Die Planungshintergründe und Rahmenbedingungen sind ebenfalls Teil der Analyse. Der

Hauptbestandteil eines ILEKs ist die Erarbeitung von allianzweiten Handlungsfeldern und Einzelmaßnahmen bzw. Projekten zur Stärkung des Allianzverbunds. Übergeordnete Leitbilder und Strategien werden erarbeitet und festgehalten. Ein ILEK, das unter Leitung von Planern in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Bürgerinnen und Bürgern, sowie Behörden und Experten nach dem Prinzip der Integration erstellt wird, ist nicht als unveränderlicher Plan zu verstehen, sondern vielmehr als ein Konzeptpapier, das im Laufe eines Planungsprozesses entsteht und an sich verändernde äußere Rahmenbedingungen und Entwicklungen angepasst werden kann. Es bildet die Grundlage für ein zielorientiertes gemeinsames Arbeiten im Allianzverbund. Mithilfe eines Umsetzungsmanagements werden die Aktivitäten der unterschiedlichen Akteure der ländlichen Entwicklung koordiniert und eine zeitnahe Realisierung der erarbeiteten Maßnahmen vorangetrieben.

Für die Instrumente der Integrierten Ländlichen Entwicklung gelten einige Grundsätze, die eine erfolgreiche interkommunale Kooperation ermöglichen. An oberster Stelle steht der Grundsatz der Freiwilligkeit. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden soll von diesen selbst initiiert und gesteuert werden. Ein weiterer wichtiger Grundsatz für die interkommunale Kooperation ist die Transparenz. Die Schritte des Planungs- und Umsetzungsprozesses im Zuge der ILE sollen allen Beteiligten, neben den Gemeinde- und Behördenvertretern, also auch der Bevölkerung, mitgeteilt werden. Des Weiteren gilt der Grundsatz der Gleichberechtigung aller beteiligten Gemeinden. Die Größe der Gemeinden sowohl bezogen auf die Bevölkerungszahl als auch auf das Gemeindegebiet, und deren finanzielle Situation sollen während der Kooperation eine untergeordnete Rolle spielen. Der jeweilige Arbeitseinsatz und die Kostenverteilung für Allianzvorhaben müssen daher geregelt sein. Je nach Grad der Verbindlichkeit eigenen sich hierfür verschiedene Rechtsformen für Allianzen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Integrierte Ländliche Entwicklung grundsätzlich die Entwicklung eines Gesamtraumes, nicht ausschließlich punktuelle Verbesserungen zum Ziel hat. Zudem wird eine sektor- / handlungsfeldübergreifende Entwicklung fokussiert. Der kooperative, interkommunale Ansatz steht dabei im Vordergrund. Weiterhin ist die ILE ein dynamischer Prozess, der kontinuierlich angepasst und weiterentwickelt werden kann. Prinzipiell sind alle Maßnahmen und Planungen der ILE auf Langfristigkeit ausgelegt, das heißt eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume wird angestrebt.

1.3 Gemeindeallianz Kissinger Bogen

1.3.1 Gebietskulisse

Das Gebiet des Kissinger Bogens liegt am nordwestlichen Rand des Freistaates Bayern, wobei die nordwestliche Grenze des Landkreises Bad Kissingen der bayerischen Landesgrenze zu Hessen entspricht. Im Nordosten grenzt der Landkreis Rhön-Grabfeld an, im Süden der Landkreis Schweinfurt und im Südwesten der Landkreis Main-Spessart. Landschaftlich geprägt ist die Region vor allem durch die Ausläufer der südlichen Rhön mit ihren Hügeln und Tälern (siehe Abbildung 2). Das Allianzgebiet setzt sich aus den vier Gemeinden Bad Bocklet, Burkardroth, Nüdlingen und Oberthulba mit insgesamt 29 Ortsteilen zusammen.

Markt Bad Bocklet: Aschach, Bad Bocklet, Großenbrach, Hohn, Nickersfelden, Roth und Steinach

Markt Burkardroth: Burkardroth, Frauenroth, Gefäll, Katzenbach, Lauter, Oehrberg, Premich, Stangenroth, Stralsbach, Waldfenster, Wollbach und Zahlbach

Gemeinde Nüdlingen: Haard und Nüdlingen

Markt Oberthulba: Frankenbrunn, Hassenbach, Hetzlos, Oberthulba, Reith, Schlimpfhof, Thulba und Wittershausen

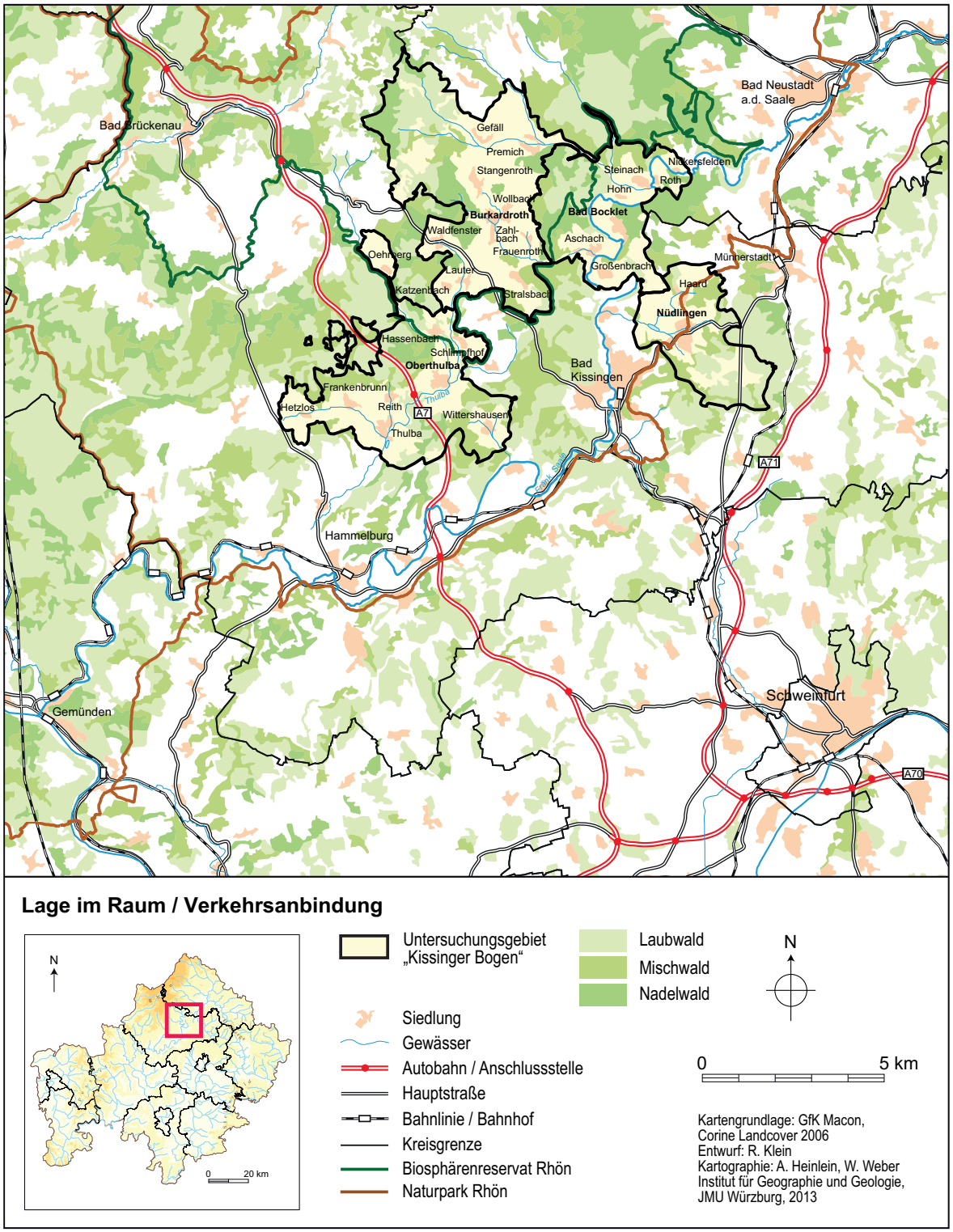


Abbildung 2: Lage im Raum und Verkehrsanbindung (Quelle: Eigene Darstellung)

1.3.2 Verkehrsanbindung

Eine infrastrukturelle Lagegunst weist das Allianzgebiet Kissinger Bogen vor allem durch seine zentrale Lage in Deutschland sowie durch eine gute Anbindung an wichtige Fernverkehrsverbindungen auf (siehe Abbildung 2). Dazu zählt neben der Nord-Süd-Achse A7 (vier Abfahrten im Landkreis) auch die A71, welche den Landkreis mit drei Abfahrten an den Osten Deutschlands anbindet. Weitere Anbindungen an das überörtliche Fernstraßennetz sind mit den Autobahnen A70 Schweinfurt-Bayreuth in Richtung Tschechien sowie A66 Fulda-Frankfurt und der A3 Würzburg-Frankfurt vorhanden. An das Schienenverkehrsnetz sind die vier Allianzgemeinden über Bad Kissingen und dessen Lage an den beiden Bahnstrecken „Gemünden – Hammelburg – Bad Kissingen“ und die Strecke „Meiningen / Grimmenthal – Ebenhausen / Bad Kissingen – Schweinfurt – Würzburg“ angebunden. Der Landkreis Bad Kissingen ist durch diese Nahverkehrsstrecken mit dem Fernstreckennetz der Deutschen Bahn sowie den IC- und ICE-Knoten Würzburg, Fulda und Erfurt verbunden. Damit ist eine gute Erreichbarkeit der Oberzentren Fulda, Schweinfurt und Würzburg gewährleistet.

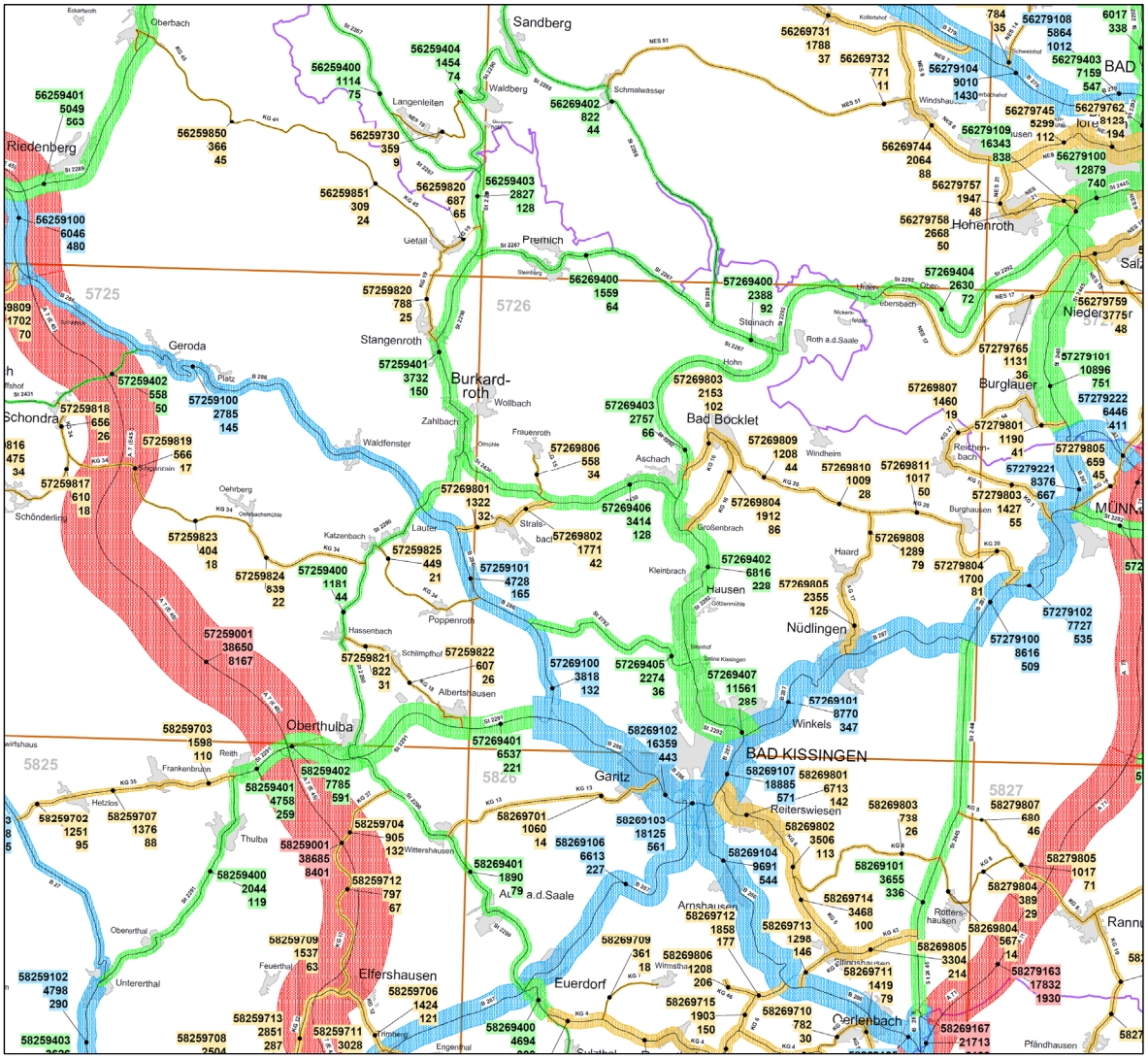
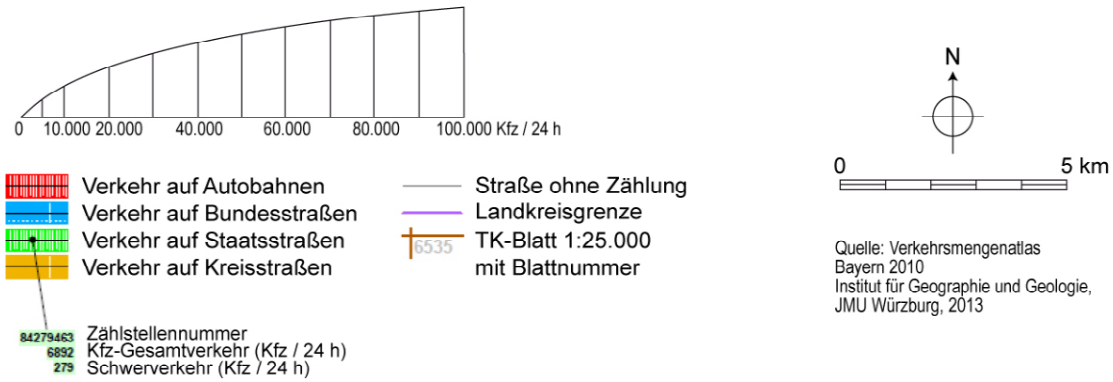


Abbildung 3: Verkehrsmengen im Raum Bad Kissingen 2010 (Quelle: Verkehrsmengenatlas Bayern 2010)



Die Verkehrsmengenkarte von 2010 zeigt neben dem starken Verkehr auf den beiden Autobahnen sehr deutlich Bad Kissingen als Verkehrsknotenpunkt, auf den auch die Bundesstraße 286 und die Staatsstraße 2292 ausgerichtet sind. Letztere nimmt noch aus nördlicher Richtung den Verkehr der Staatstraßen 2430 und 2290 auf. Zwischen Aschach / Großenbrach und Bad Kissingen entspricht die Verkehrsmenge dieser Staatsstraße der Menge einer Bundesstraße (siehe Abbildung 3).

1.3.3 Naturraum

Das Projektgebiet liegt mit Bad Bocklet, Burkardroth und Oberthulba überwiegend innerhalb des durch Buntsandstein und Basaltkuppen geprägten Naturraums Südrhön mit Nüdlinger Stufenvorland, Saaletal, Klauswald und Salzforst, Mittlerer Südrhön und Neuwirtshauser Forst. Die Hochfläche der Südrhön neigt sich insgesamt nach Südosten von der Hohen Rhön zum Saaletal. Besonders zu erwähnen ist hier die Stralsbacher Störung, innerhalb der die allgemeine Gesteinsschichtung verschoben ist. Im Osten erstreckt sich das Gemeindegebiet Nüdlingen bis in die nördlichen Ausläufer der Wern-Lauer-Platten (Münnerstädter Wellenkalkgebiet), die sich durch Muschelkalk- und Keuperformationen auszeichnen (vgl. Arten- und Biotoschutzprogramm Landkreis Bad Kissingen). Der Kissinger Bogen wird insbesondere durch die Talräume von Fränkischer Saale und Thulba und deren Nebengewässer Steinach, Premich, Aschach, Nudelbach, Lauter und Laibach geprägt. Die Fließgewässer sind überwiegend in ökologisch und chemisch gutem Zustand. Handlungsbedarf besteht vor allem bei Teilabschnitten der Lauter und des Laibachs. Zu den Fließgewässern des Kissinger Bogens bestehen bereits Gewässerentwicklungspläne, in denen Entwicklungsziele und Umsetzungsmaßnahmen aufgeführt sind.

Während sich die Ortsteile Bad Bocklets im Saaletal befinden, haben sich die Burkardroths und Oberthulbas in zusammenhängenden Rodungsbändern innerhalb von Waldgebieten, am Südhang des Thulbatals, einzelnen Rodungsinseln (Oehrberg, Hassenbach, Waldfenster, Frauenroth etc.) oder an kleineren Bächen entwickelt. Nüdlingen liegt dagegen in einem ausgeprägten Talkessel, der sich nach Westen zum Saaletal hin öffnet.

Die Höhenlage der Region reicht von ca. 200 m NN (Saaletal) bis zu den Schwarzen Bergen mit ca. 830 m NN (Totnansberg).

Die Anteile der Waldfläche aller Allianzgemeinden liegen über dem bayerischen Durchschnitt. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche ist in Burkardroth mit 52,9 Prozent mit Abstand am höchsten (siehe Abbildung 4).

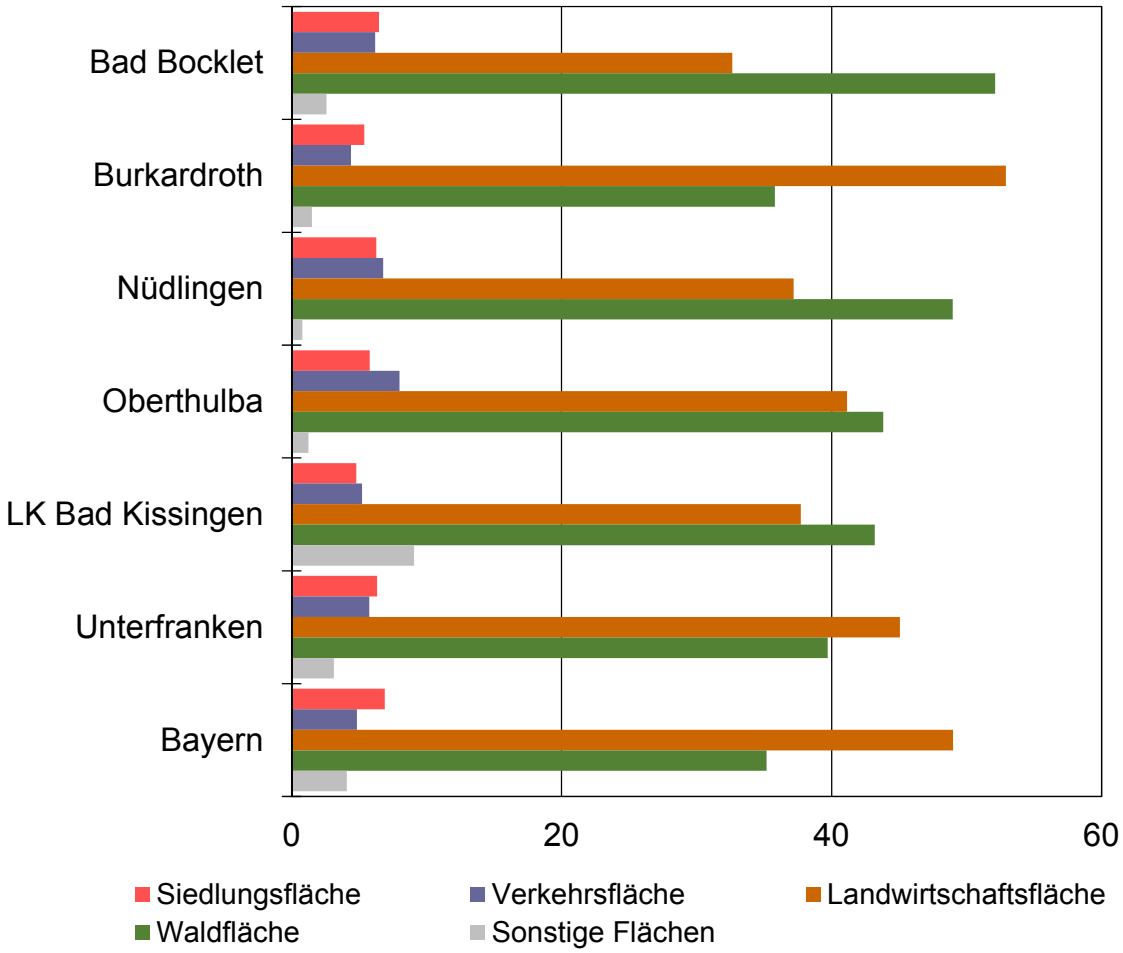


Abbildung 4: Flächennutzung 2012 (Quelle: BayLfStaD)

1.3.4 Biosphärenreservat, Naturpark, Naturschutzgebiet

Ein Großteil des Landkreises Bad Kissingen liegt nicht nur im Landschaftsschutzgebiet Bayerische Rhön sondern auch im Biosphärenreservat Rhön (siehe Abbildung 5). Auch die vier Allianzgemeinden liegen im Naturparkgebiet, wobei Burkardroth und Oberthulba zusätzlich im Biosphärenreservat Rhön liegen. Darüber hinaus befinden sich Teile des Gemeindegebiets Burkardroth ebenso im Naturschutzgebiet Schwarze Berge. Aktuell soll das Biosphärenreservat Rhön erweitert werden, ein endgültiger Beschluss steht aber noch aus (vgl. Regierung von Unterfranken 2013).

Die Entwicklungsziele des Biosphärenreservats sollen entscheidend und vorbildhaft den Naturhaushalt, das Landschaftsbild und die Landnutzungen des Projektgebietes bestimmen. Die Rhön wird wie alle Biosphärenreservate in Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen aufgeteilt. In den Teilräumen innerhalb des Biosphärenreservats sollen unterschiedliche Funktionen wahrgenommen werden. Sie werden dementsprechend mit unterschiedlichen Zielen belegt.

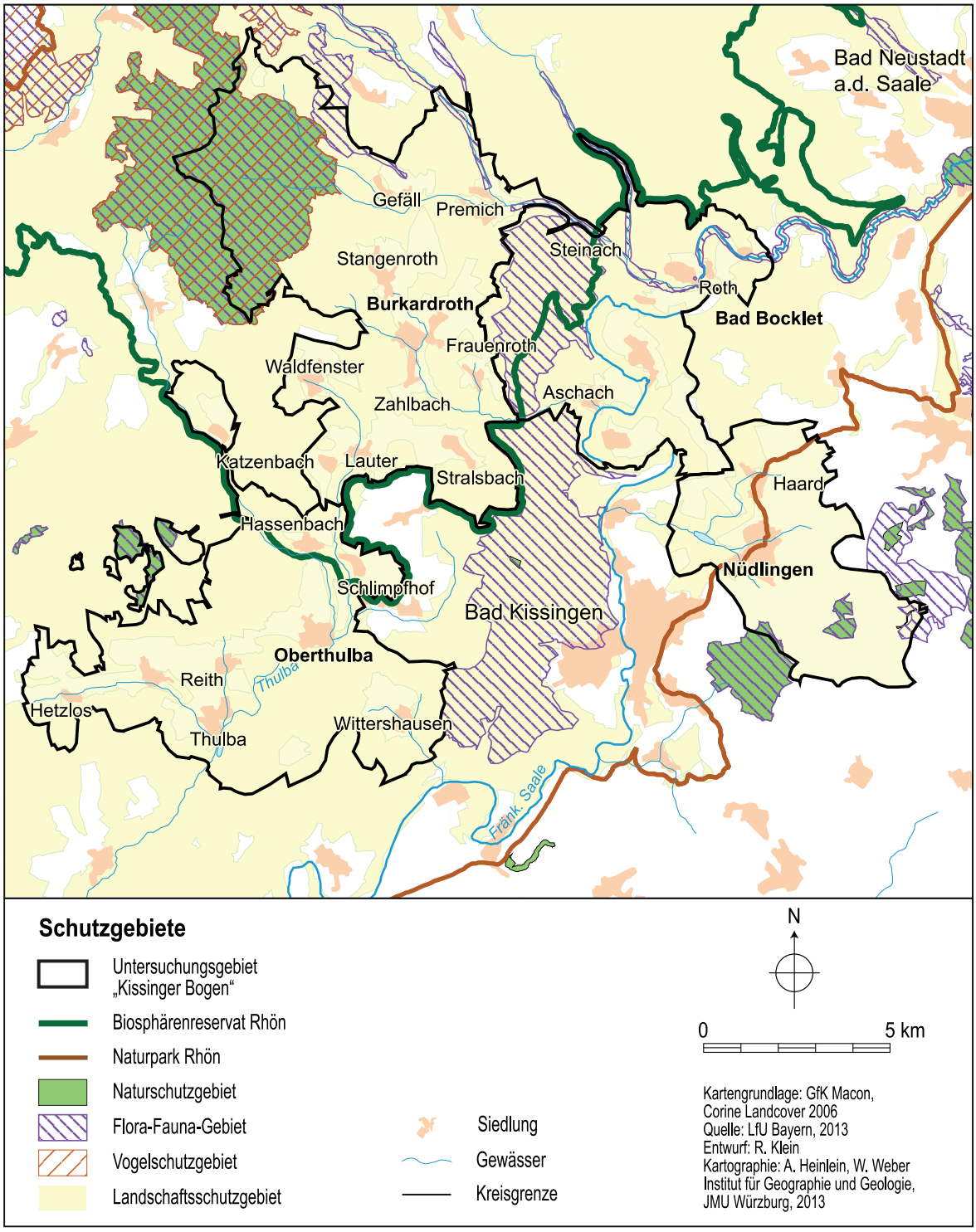


Abbildung 5: Schutzgebiete (Quelle: Eigene Darstellung)

Kernzonen (ca. 0,5 Prozent Flächenanteil alt / ca. 3 Prozent geplant) zum Schutz der Dynamik natürlicher Prozesse – auf steuernde Eingriffe soll verzichtet werden. Zudem werden derzeit verschiedene kommunale Wälder als ungenutzte Kernzonen des (erweiterten) Biosphärenreservates ausgewiesen, z.B. die Saaleleite bei Bad Bocklet und Großenbrach, die Thulbaleite an der Reither Mühle und der Büchelberg (ca. 137 ha).

Pflegezone (ca. 35 Prozent Flächenanteil) zum Erhalt der biologischen Vielfalt – Bereiche umfassend, die durch menschliche Nutzung, insbesondere die traditionelle Land- und

Forstwirtschaft, in Jahrhunderten entstanden sind. Ihre Qualität für den Naturschutz kann nur durch eine Weiterführung dieser Nutzungen gewährleistet werden.
Die Pflegezone A enthält, im Hinblick auf den Arten- und Biotopschutz, mit besonderer Empfindlichkeit gegenüber Störungen, wertvollste Bereiche der Rhön. Sie besitzt höchste Priorität bezüglich der Erhaltung und Förderung (Landschaftspflege). Hier sind besucherlenkende Maßnahmen dringlich umzusetzen. Die Pflegezone B umfasst ebenfalls wertvolle Kulturlandschaften mit einem stärkeren Schwerpunkt von Land- und Forstwirtschaft. Hier steht die Kooperation von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fremdenverkehr und anderen Nutzungen im Vordergrund, um Landnutzungsformen zu entwickeln, die unter sich verändernden Rahmenbedingungen die Erhaltung der Kulturlandschaft sicherstellen.

Entwicklungszone (Flächenanteil über 50 Prozent) – sie bildet das Wirtschafts- und Ideenpotenzial für eine nachhaltige Entwicklung. Die Entwicklungszone ist der für die wirtschaftliche Entwicklung wichtigste Bereich des Biosphärenreservats. Hier befinden sich land- und forstwirtschaftliche Produktionsflächen sowie Siedlungen und Gewerbegebiete.

Weiterhin gliedert sich der Landkreis Bad Kissingen in acht Naturräume mit folgenden Teilbereichen und Untereinheiten (vgl. Bund Naturschutz Bad Kissingen 2013):

- Südrhön (47,1 Prozent der Landkreisfläche)
- Wern-Lauer-Platte (23,6 Prozent der Landkreisfläche)
- Vorder- und Kuppenrhön (10,5 Prozent der Landkreisfläche)
- Hohe Rhön (8,9 Prozent der Landkreisfläche)
- Grabfeld (8,1 Prozent der Landkreisfläche)
- Hesselbacher Waldland (ca. 1 Prozent der Landkreisfläche)
- Schweinfurter Becken und
- Sandsteinspessart (zusammen weniger als 1 Prozent der Landkreisfläche).

Die naturschutzfachliche Bedeutung zeigt sich weiterhin durch die Vielzahl an Schutzgebieten im Allianzgebiet. Es sind verschiedene Natura 2000 Schutzgebiete vorhanden: Teilgebiete der Bayerischen Hohen Rhön (Schwarze Berge), Wälder und Moore im Neuwirtshauser Forst, Teilgebiete Wälder und Trockenstandorte bei Bad Kissingen und Münnerstadt, Premich- und Schmalwassertal, die Fränkische Saale zwischen Heustreu und Steinach. Sie dienen der Sicherung bzw. Herstellung eines günstigen Erhaltungszustands von Lebensräumen und Populationen von Pflanzen und Tieren (FFH- und Vogelschutz-Richtlinie). Teilweise überschneiden sie sich mit Naturschutzgebieten.

Als Geotope sind zwei Steinbrüche erfasst: Der ehemalige Steinbruch bei Stralsbach (Muschelkalk) und der ehemalige Steinbruch Kehlmetze bei Nüdlingen (Muschelkalk). Heute werden aktiv lediglich noch 2 Steinbrüche betrieben: Am Höhfeldsberg in Oberthulba (Muschelkalk) und ein Basaltsteinbruch zwischen Oberbach und Gefäll.

Im Projektgebiet sind keine Naturwaldreservate vorhanden.

Bodendenkmäler:

- Altenburg bei Großenbrach
- Burgstall bei Frauenroth (Castrum Burchardrode)
- Klosterwüstung Frauenroth
- Grabhügel bei Stralsbach
- Wüstung Hussmannsrode südl. Schlimpfhof
- mittelalterliche bis neuzeitliche Landwehr bei Schlimpfhof
- mittelalterliche bis neuzeitliche Landwehr bei Hassenbach
- mittelalterliche bis neuzeitliche Landwehr bei Wittershausen
- Schloss Aschach
- mittelalterliche Kirchenwüstung „Weipertskirche“ bei Oberthulba
- Vorgeschichtliche Grabhügel bei Hetzlos und Frankenbrunn
- Siedlung der Neusteinzeit bei Großenbrach
- Grabhügel östlich Bad Bocklet
- ehemalige Burg Steinach
- spätmittelalterlicher Burgstall „Hunberg“ bei Nüdlingen
- vermutlich Wüstung "Melehorn" des hohen und späten Mittelalters bei Nüdlingen
- Siedlung der Mittelsteinzeit bei Nüdlingen
- Siedlung der Linearbandkeramik bei Nüdlingen
- Grabhügel der Hallstattzeit bei Nüdlingen
- Teile der mittelalterlichen Kath. Pfarrkirche St. Lambertus in Thulba / ehemaliges Benediktinerinnenkloster

1.3.5 Bäderland Bayerische Rhön

Das Bäderland Bayerische Rhön hat sich vor neun Jahren, am 30. März 2004 mit Unterstützung der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld gegründet. Aus kleinen Anfängen und der Kooperation der fünf Kurorte Bad Kissingen, Bad Brückenau, Bad Bocklet, Bad Neustadt und Bad Königshofen hat sich eine erfolgreiche Partnerschaft entwickelt, die das nordbayerische Bäder-Quintett zur Gesundheitsregion im Herzen Deutschlands weiterentwickelt hat.

Sehr erfolgreich hat das Bäderland in den vergangenen Jahren um Kunden aus dem Großraum Frankfurt geworben. Für die nur etwa 150 Kilometer entfernt lebenden potenziellen Gäste der bayerischen Rhön bot man preiswerte Schnupperfahrten an, die 2008 von über 1000 Gästen genutzt wurden. Das Angebot wurde im Jahr 2009 auf den ebenfalls wichtigen Raum Kassel erweitert. Jeweils drei Termine stehen von März bis Oktober den Erholung suchenden Städtern zur Auswahl. In zwei Tagen lernen die Teilnehmer fünf Kurorte kennen. Und alle Gäste, die bereits einen Aufenthalt im Bäderland gebucht haben und im Großraum Frankfurt oder Fulda wohnen, werden mit dem kostenlosen Bäderland-Shuttle von Frankfurt und Fulda aus jeden Samstag in die fünf Kurorte gebracht und natürlich auch wieder nach Hause. Ein Erfolg ist auch der von den Kurdirektoren zwischen Ostern und Ende Oktober initiierte Bäderlandbus, mit dem man als Gast schnell zwischen den einzelnen Kurorten pendeln kann.

2. Planungshintergrund

2.1 Landesentwicklungsprogramm Bayern

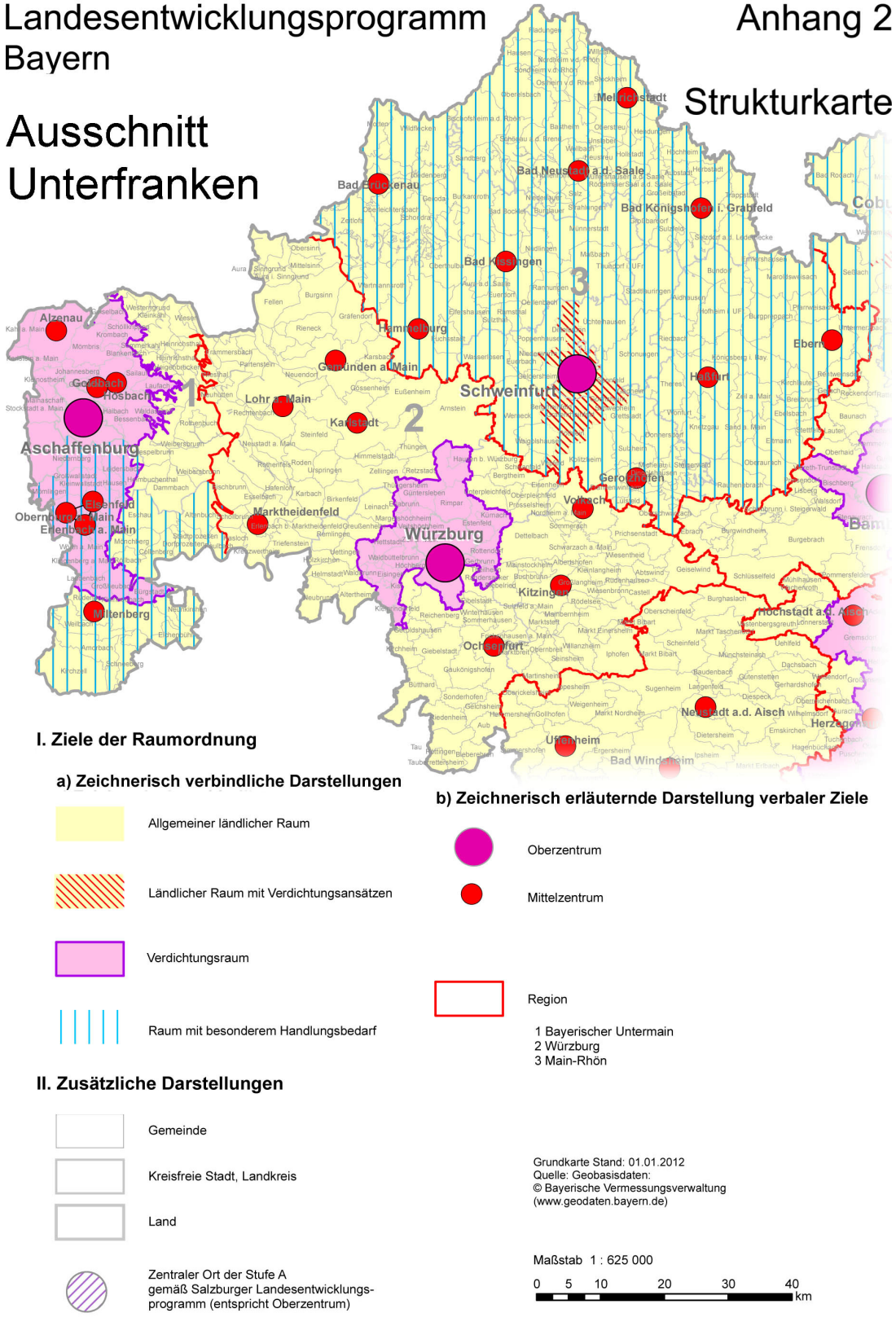


Abbildung 6: Strukturkarte des LEP Bayern 2013 - Ausschnitt Unterfranken (Quelle: BayStMWIVT)

Die vier Allianzgemeinden liegen, wie der gesamte Landkreis Bad Kissingen, im allgemeinen ländlichen Raum und im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (2.2.1 und 2.2.3 LEP) (siehe Abbildung 6). Als allgemeiner ländlicher Raum sind die Gebiete mit einer unterdurchschnittlichen Verdichtung definiert (ebd.: 31). Räume mit besonderem Handlungsbedarf „haben einen besonderen Anspruch auf Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung“ (ebd.), sie werden bestimmt, wenn Räume „hinsichtlich der ökonomischen Ausgangslage den allgemeinen Entwicklungsstand noch nicht voll erreichen“ oder „die Gefahr einer unterdurchschnittlichen Entwicklung besteht (Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf)“. Weiter stehen diese Teilräume „vor tiefgreifenden Herausforderungen“ des demographischen Wandels. Kriterien zur Abgrenzung der Räume mit besonderem Handlungsbedarf sind u. a. die Bevölkerungsprognose, die Arbeitslosenquote, die Beschäftigtendichte, das verfügbare Einkommen und der Wanderungssaldo, wobei die demographischen Faktoren ein besonderes Gewicht in der Berechnung erhalten. Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf gilt das Vorrangprinzip gemäß 2.2.4 LEP. Demnach sind Räume mit besonderem Handlungsbedarf vorrangig zu entwickeln, Auswirkungen ergeben sich beispielweise zur Umsetzung von staatlichen Planungen und Maßnahmen sowie für Förderungen.

Ähnliches legte die Staatsregierung bereits 2011 im Aktionsplan demographischer Wandel fest. Auch hier gehörte der Landkreis Bad Kissingen zur Gebietskulisse zur Anwendung des Vorrangprinzips auf die bayerische Regionalförderung (siehe Abbildung 7).

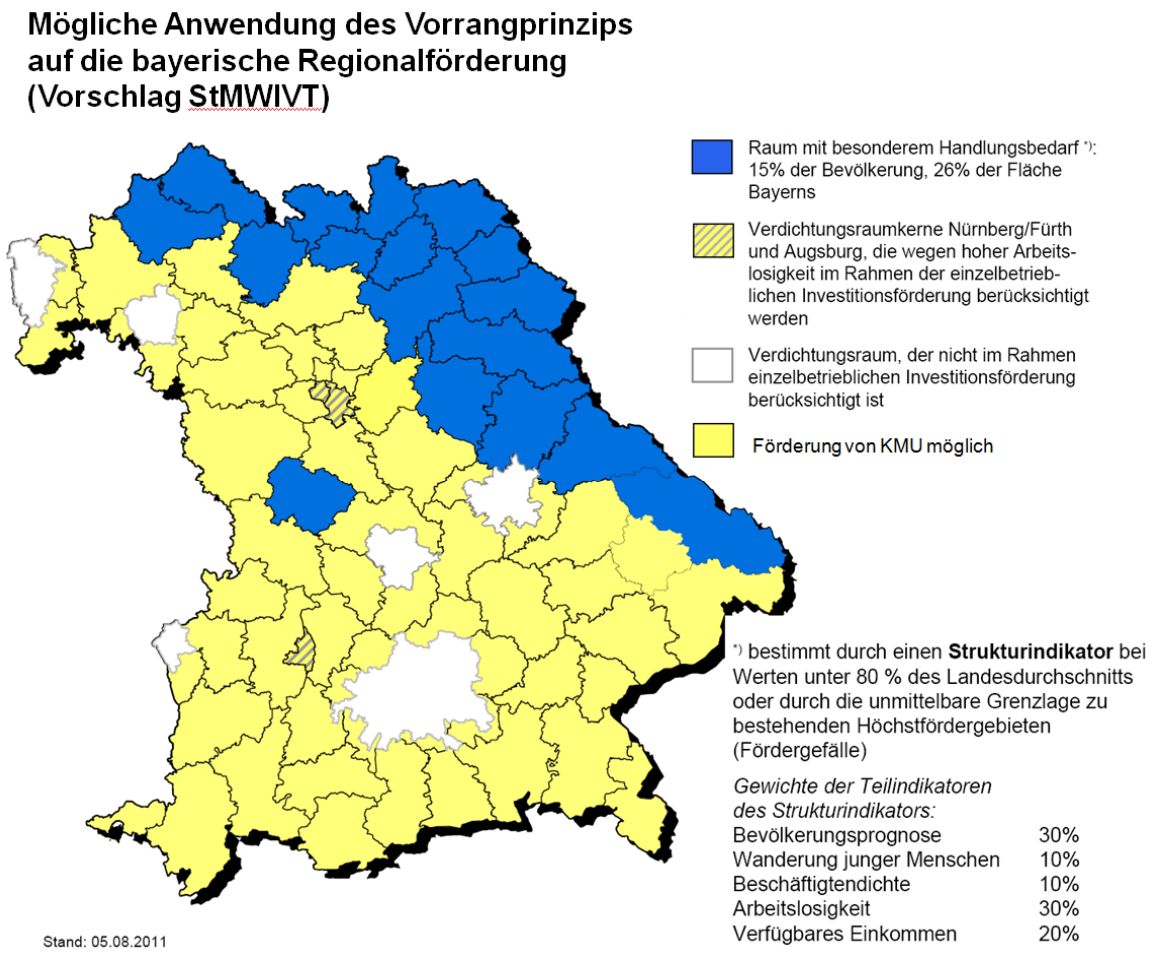


Abbildung 7: Vorrangprinzip der Regionalförderung (Quelle: Aufbruch Bayern – Aktionsplan demografischer Wandel 2011: 16)

2.2 Regionalplan Main-Rhön

2.2.1 Raumstruktur

Der Markt Bad Bocklet gehört zur 2004 gegründeten „Bäderland Bayerische Rhön“ (Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld gemeinsam mit den fünf Kurstädten Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Königshofen i. Grabfeld und Bad Neustadt a. d. Saale und mit den jeweiligen Kurorganisationen). „Die wichtigste Zielsetzung dieser Kooperation ist die Profilierung der beiden Landkreise und ihrer Kurstädte als Gesundheits- und Bäderregion nach innen und außen. Dabei gilt es, ausgehend von den Einzelstärken der fünf Kurorte, Synergieeffekte zu nutzen, Aktivitäten zu koordinieren und innovative Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. All diesen Zielrichtungen kommt zumindest regionale, wenn nicht überregionale Bedeutung für ganz Nordbayern zu. Vernetzung gilt es dabei vor allem im Bereich der Kureinrichtungen, der Kultur, des Handels und des ÖPNV zu erstellen und nachhaltig zu gestalten.“ (Begründung zu A II 3.2.2) Nach Ziel A II 3.2.2 des Regionalplans sollen im Rahmen der Kooperation „Bäderland Bayerische Rhön“ Maßnahmen und Strategien entwickelt und umgesetzt werden, die der Stärkung des nördlichen Bereichs der Region dienen.

Gemäß zweiter Verordnung zur Änderung des Regionalplans der Region Main-Rhön, Kapitel A III Zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkte vom 16.12.2010 sind von den Allianzgemeinden Bad Bocklet und Oberthulba als Kleinzentren und Burkardroth als bevorzugt zu entwickelndes Kleinzentrum bestimmt (siehe Abbildung 8). Mit der Verordnung wurde Bad Bocklet neu als Kleinzentrum bestimmt, neben den Einstufungskriterien nach dem LEP 2006 waren u. a. auch die vorhandenen Einrichtungen höherer Zentralität wie Altenheime, Klinikum und Hauptschule sowie der Sitz des überregional bedeutsamen Bezirksmuseums und das hohe Gästeaufkommen aufgrund des Kurorts mit ausschlaggebend. „Kleinzentren haben die Aufgabe, die überörtlichen, häufig in Anspruch genommenen Versorgungseinrichtungen zur Deckung des Grundbedarfs der Bevölkerung in ihrem Verflechtungsbereich (Nahbereich) in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht bereitzustellen.“ (ebd: B 1.1).

Insgesamt sind gemäß Ziel 3.1 des Regionalplans Main-Rhön die Zentralen Orte so zu entwickeln und zu sichern, dass sie ihre überörtlichen Versorgungsaufgaben innerhalb ihres jeweiligen Verflechtungsbereiches voll und dauerhaft erfüllen können. Darüber hinaus ist im Kleinzentrum Burkardroth insbesondere auf eine Stärkung der Arbeitsplatzzentralität hinzuwirken (Ziel 3.2).

Die Nahbereiche der Allianzgemeinden Burkardroth, Bad Bocklet und Oberthulba umfassen das jeweilige Gemeindegebiet; Nüdlingen ist Bestandteil des Nahbereichs des Mittelzentrums Bad Kissingen. Burkardroth, Bad Bocklet und Nüdlingen gehören zum Mittelbereich Bad Kissingen, während Oberthulba zum Mittelbereich Hammelburg einbezogen ist. Nahbereiche gelten für die Deckung des Grundbedarfs, Mittelbereiche bilden die Verflechtungsbereiche für die Deckung des gehobenen Bedarfs (LEP 2006: 90).

Das Allianzgebiet Kissinger Bogen ist zudem Bestandteil zweier Entwicklungsachsen:

- Bad Brückenau – Bad Kissingen – Schweinfurt
- Hammelburg – Bad Kissingen – Bad Neustadt - Mellrichstadt

Die Entwicklungsachsen orientieren sich an den regionalen Verkehrsachsen.

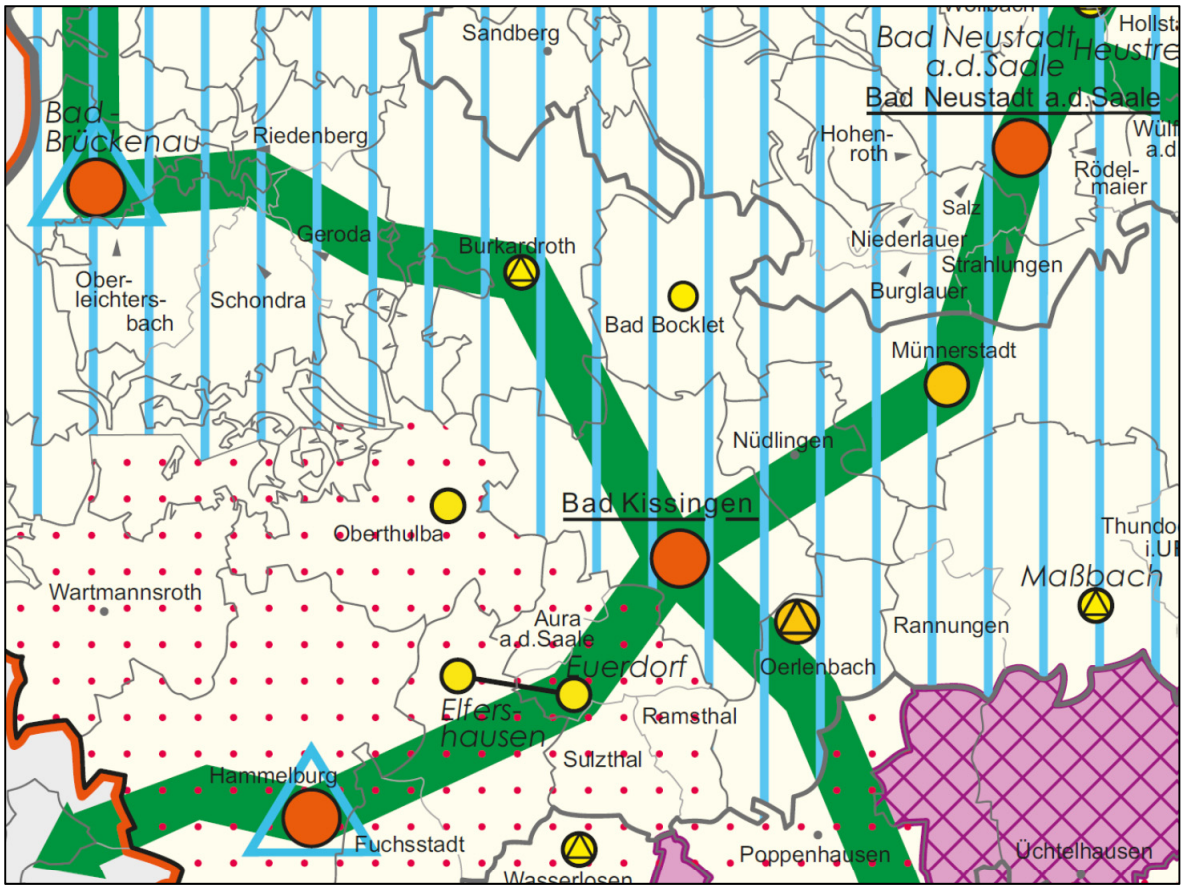


Abbildung 8: Raumstruktur (Quelle: Regionalplan der Region Main-Rhön)

2.2.2 Sonderfunktion – Soziale und Gesundheitswesen

Aufgrund des Potenzials und der bestehenden Branchenausrichtungen im Gesundheitsbereich soll die gesamte Region mit besonderen Aufgaben im Gesundheits- und Tourismuswesen gesichert und weiter gestärkt werden. Nach A IV des Regionalplans sind die für das Zusammenwirken der Bereiche Gesundheit und Tourismus besonders bedeutsamen Badeorte Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Königshofen i. Grabfeld, vor allem aber Bad Neustadt a. d. Saale und Bad Kissingen mit ihren jeweiligen Mittelbereichen, entsprechend ihrer speziellen Eignung gezielt für

- hoch qualifizierte gesundheitliche Prävention und medizinische Rehabilitation,
- innovativen Gesundheitstourismus,
- bevorzugte Betriebsansiedlungen im Bereich Medizintechnik und Biomedizin
- sowie als Standort gesundheitsorientierter Ausbildungs-, insbesondere Fachhochschulzweige,

zu entwickeln und auszubauen.

Insgesamt soll nach B V 3 darauf hingewirkt werden, dass die Heilbäder der Region weiterhin zu hochqualifizierten Zentren der gesundheitlichen Prävention und der medizinischen Rehabilitation ausgebaut werden. Zur Fortentwicklung der Kurmedizin ist ein praxisbezogener Verbund mit den Universitäten und Forschungsstellen anzustreben.

2.2.3 Natur und Landschaft

Teile der Allianzgemeinden Bad Bocklet (Gemarkungen Bad Bocklet, Klauswald-Nord, Klauswald-Süd), Burkardroth (Gemarkungen Premich, Salzforst, Waldfensterer Forst) und Oberthulba (Gemarkungen Hetzlos, Oberthulba, Reith) sind als Naturschutzgebiet “Kernzonen im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön“ ausgewiesen (gemäß Verordnung über das Naturschutzgebiet “Kernzonen im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön“ v. 14.08.2013) (siehe Abbildung 9).

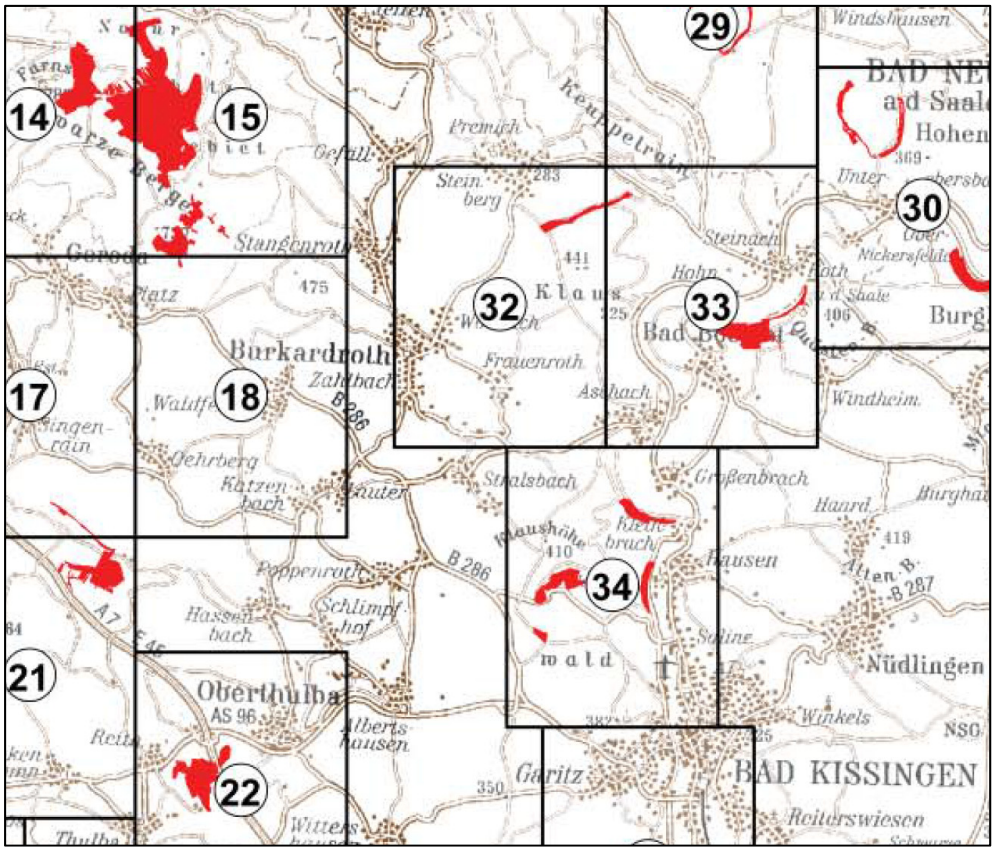


Abbildung 9: Kernzonen im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön (Quelle: Regierung von Unterfranken)

2.2.4 Wasserwirtschaft

Alle Allianzgemeinden liegen zu großen Teilen im festgesetzten Heilquellenschutzgebiet (Karte „Siedlung und Versorgung“ des Regionalplans). Im südlichen Gemeindegebiet Nüdlingens ist ein Vorranggebiet für Wasserversorgung ausgewiesen (T 8 „Östlich Reiterswiesen“); in den Vorranggebieten für die öffentliche Wasserversorgung soll dem vorbeugenden Trinkwasserschutz gegenüber anderen raumbedeutsamen, aber mit dem vorbeugenden Trinkwasserschutz nicht zu vereinbarenden Nutzungen Vorrang zukommen (Ziel B VIII 2.3).

In den Vorbehaltsgebieten für Wasserversorgung im Allianzgebiet gemäß B VIII 2.4 soll dem vorbeugenden Trinkwasserschutz bei der Abwägung mit anderen raumbedeutsamen Nutzungen ein besonderes Gewicht beigemessen werden. Im Allianzgebiet sind dies T24 „Nordwestlich Premich“, Burkardroth, Landkreis Bad Kissingen; Sandberg, Landkreis Rhön-Grabfeld und T25 „Westlich Burkardroth“, Burkardroth, gemeindefreies Gebiet, Landkreis Bad Kissingen.

In den Vorranggebieten für Hochwasserschutz gemäß B VIII 4.2 soll dem vorbeugenden Hochwasserschutz gegenüber anderen raumbedeutsamen, aber mit dem vorbeugenden Hochwasserschutz nicht zu vereinbarenden Nutzungen Vorrang zukommen. Dies betrifft H25 „Thulba“, Burkardroth, Geroda, gemeindefreies Gebiet, Landkreis Bad Kissingen und H26 „Thülbingsbach“, Oberthulba, gemeindefreies Gebiet, Landkreis Bad Kissingen. Entlang Thulba und Aschach sind Überschwemmungsgebiete festgesetzt.

2.2.5 Bodenschätze

In Oberthulba ist ein Vorranggebiet zum Abbau von Kalkstein ausgewiesen (CA3 „Südöstlich Thulba"); in den Vorranggebieten soll gegenüber anderen Nutzungsansprüchen der Gewinnung von Bodenschätzen der Vorrang eingeräumt werden (B IV 2.1).

2.3 Regionalmanagement

Die Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld setzen seit 2003 über ein gemeinsames Regionalmanagement die Regionalen Entwicklungskonzepte der Lokalen Aktionsgruppen (LAGn) Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld um. Von 2009-2012 wurde es mit Mitteln des Bayerischen Wirtschaftsministeriums im Sinne einer Anschubfinanzierung gefördert, mittlerweile ist das Regionalmanagement verstetigt.

Das aktuelle Regionale Entwicklungskonzept des Landkreises Bad Kissingen wurde im Jahr 2007, mit den Handlungsfeldern „Tourismus und Kultur“, „Gesundheit und Wirtschaft“, „Natürliche Ressourcen“ sowie „Wohn- und Siedlungsstrukturen, demographische Entwicklung und soziale Aspekte“, unter dem Leitbild „Lebensraum für gesundes Wachsen“, verabschiedet (vgl. Projektbroschüre: 9). „In der aktuellen Förderperiode wurden über die LAG Bad Kissingen bisher 30 Projekte“ (ebd.) über die Leader-Förderung erfolgreich umgesetzt. Beide LAGn werden sich mit neuen Regionalen Entwicklungskonzepten zur kommenden LEADER-Förderperiode ab 2014 bewerben; der Entwicklungs- und Abstimmungsprozess läuft derzeit.

2.4 Konversionsmanagement

Die Bundeswehrreform traf den Landkreis Bad Kissingen mit einer Reduzierung von knapp 1.300 Dienstposten an den Standorten Wildflecken und Hammelburg besonders hart. Zur Abmilderung der Folgen ist mit Förderung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums seit dem 01.01.2013 ein Konversionsmanagement eingesetzt. „Das landkreisweite Management erfasst die Problemstellungen der betroffenen Einzelkommunen Wildflecken und Hammelburg, entwickelt und setzt Lösungsstrategien um und bearbeitet auch kreis- und regionalentwicklungsrelevante Aspekte im Sinne der allgemeinen Standortstärkung und -entwicklung. Das Konversionsmanagement wird auf den verschiedenen Ebenen

- Kommune,
- Kommunale Allianzen,
- Landkreis und
- Region

tätig um im Zusammenspiel der Kräfte Potenziale zu erschließen und die Entwicklung des Raumes zu unterstützen“ (vgl. LRA Bad Kissingen).

2.5 Bestehende Kooperationen der Allianzgemeinden

Zwischen den Allianzgemeinden bestehen bereits folgende Kooperationen:

- Abwasserzweckverband Aschach-Saale: Markt Bad Bocklet, Markt Burkardroth
- Forstbetriebsgemeinschaft: Markt Burkardroth, Gemeinde Nüdlingen, Markt Oberthulba
- Schulverbund: Markt Bad Bocklet, Markt Burkardroth, Markt Oberthulba

Die Gemeinde Nüdlingen war zudem Mitglied der kommunalen Allianz Henneberger Frankenland, die 2003 gegründet wurde, jedoch mittlerweile nicht mehr existiert. Außerdem ist der Markt Oberthulba Teil der Allianz Fränkisches Saaletal.

3. Bestands- und Stärken-Schwächen-Analyse

3.1 Demographische Situation

Die demographische Situation der Gemeinden des Kissinger Bogens lässt sich im Allgemeinen mit den drei Ausprägungen des demographischen Wandels beschreiben. Gemäß der Entwicklung in den meisten ländlich geprägten Regionen, zeichnen sich im Allianzgebiet ein zunehmender natürlicher Bevölkerungsrückgang, eine durchschnittliche Alterung der Bevölkerung sowie Wanderungsverluste ab.

3.1.1 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung auf Allianz- und Gemeindeebene

Im gesamten Allianzgebiet leben derzeit 21.180 Einwohner (31.12.2012), in Bad Bocklet 4.459, in Burkardroth 7.640, in Nüdlingen 4.031 und in Oberthulba 5.050. Gegenüber dem Jahr 2002 (21.959 Einwohner) wurde ein Bevölkerungsrückgang von 3,5 Prozent verzeichnet. Dieser Wert entspricht der durchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Unterfranken, wobei der Landkreis Bad Kissingen überdurchschnittlich hohe Bevölkerungsverluste aufwies (5,7 Prozent). Die gesamtbayerische Bevölkerung nahm dagegen um 1,1 Prozent zu. Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen innerhalb des Kissinger Bogens verlief dabei recht unterschiedlich. Zwar ging die Zahl der Einwohner in allen vier Gemeinden zurück, jedoch in jeweils verschiedenem Maße. Die Gemeinde Nüdlingen verlor zwischen den Jahren 2002 und 2012 etwa 4,8 Prozent ihrer Bevölkerung. Etwas weniger stark ging die Einwohnerzahl in den Märkten Bad Bocklet (3,9 Prozent) und Burkardroth (3,4 Prozent) zurück. Der Markt Oberthulba verzeichnete mit einem Bevölkerungsdefizit von ca. 2,5 Prozent im betrachteten Zeitraum einen vergleichsweise geringen Bevölkerungsrückgang (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2002 und 2012 (Quelle: BayLfStaD)

Bayern	Unterfranken	LK Bad Kissingen	Allianz
+ 1,1 %	- 3,5%	- 5,7 %	- 3,5 %

Bad Bocklet	Burkardroth	Nüdlingen	Oberthulba
- 3,9 %	- 3,4 %	- 4,8 %	- 2,5 %

Gemäß der Vorausberechnungen des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wird der Trend einer schrumpfenden Bevölkerung in Zukunft die Region um die Stadt Bad Kissingen weitaus stärker treffen als Unterfranken oder ganz Bayern. Für den Landkreis Bad Kissingen werden Rückgänge zwischen 4,7 Prozent (2012-2020) und 9,5 Prozent (2012-2030) prognostiziert. Dahingegen wurden für den Regierungsbezirk Unterfranken Werte von -1,3 Prozent (2012-2020) und -4,4 Prozent (2012-2030) sowie für das Bundesland Bayern Werte von +1,5 Prozent (2012-2020) und +0,9 Prozent (2012-2030) errechnet. Für das gesamte Allianzgebiet wird bis 2021 ein Bevölkerungsrückgang von etwa 4,7 Prozent erwartet. Die Entwicklung in den Märkten Bad Bocklet (-4,1 Prozent) und Burkardroth (-4,2 Prozent) zwischen 2009 und 2021 wird unterdurchschnittlich stark verlaufen. Im Markt Oberthulba wird ein Defizit von 4,7 Prozent erwartet, während die Gemeinde Nüdlingen mit ca. -6,0 Prozent rechnen muss.

Abbildung 10 zeigt die Prognose bis 2021 der absoluten Bevölkerungsentwicklungen für die vier Allianzgemeinden. Deutlich wird die abnehmende Tendenz für die gesamte Allianz.

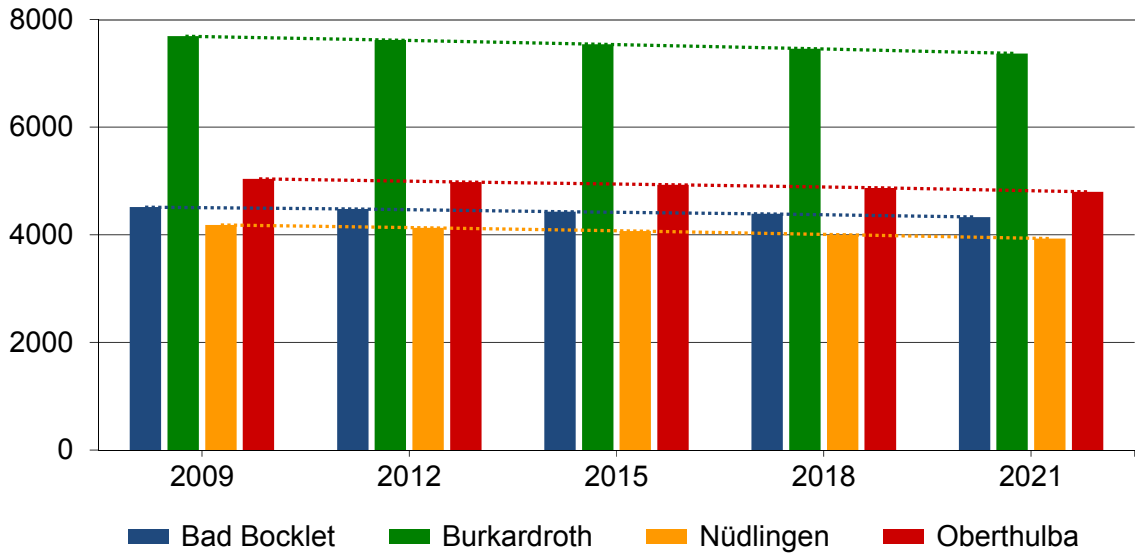


Abbildung 10: Bevölkerungsprognose für die Jahre 2009 bis 2021 (Quelle: BayLfStaD)

Eine wesentliche Ursache für den Rückgang der Bevölkerung ist neben Wanderungsverlusten die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung.

In den letzten Jahren war die Zahl der Geburten in allen vier Allianzgemeinden tendenziell rückläufig, wenn auch mit stärkeren Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren. Die Saldi der natürlichen Bevölkerungsentwicklung der Märkte Bad Bocklet und Burkardroth sind bereits über die vergangenen Jahre hinweg negativ, d.h. die Zahl der Sterbefälle überstieg die Zahl der Geburten bzw. Lebendgeborenen. Die Gemeinde Nüdlingen sowie der Markt Oberthulba konnten vorwiegend positive Saldi verzeichnen. Insgesamt starben in Bad Bocklet und Burkardroth zwischen den Jahren 2000 und 2012 29 bzw. 145 Menschen mehr, als geboren wurden. Der Wert der positiven Saldi für Nüdlingen und Oberthulba beläuft sich im gleichen Zeitraum auf 18 bzw. 132. Für die gesamte Allianz Kissinger Bogen bedeutet dies ein Saldo bzgl. der natürlichen Bevölkerungsbewegung von -24 zwischen 2000 und 2012. Die Bilanzen für die übergeordneten räumlichen Einheiten von Landkreis (-5.526), Regierungsbezirk (-28.833) und Bayern (-148.142) fallen ebenso deutlich negativ aus.

Die Bevölkerungsabnahme im Allianzgebiet ist ebenso auf die negative Wanderungsbilanz zurückzuführen. Zwischen den Jahren 2000 und 2012 beläuft sich der Wanderungssaldo aller vier Allianzgemeinden zusammen auf -621. Das bedeutet, dass im genannten Zeitraum insgesamt 621 Menschen mehr aus dem Gebiet fort- als zuzogen. Verglichen mit den positiven Wanderungssaldi Unterfrankens (+8.404) und Bayerns (+660.841) zwischen 2000 und 2012 stellt dies eine deutliche Abweichung vom Durchschnitt dar. Besonders deutlich ist die negative Bilanz in den Märkten Burkardroth (-292) und Oberthulba (-223). Auch die Gemeinde Nüdlingen verzeichnet einen negativen Wanderungssaldo (-142). Lediglich der Markt Bad Bocklet konnte in den betrachteten zwölf Jahren eine positive Bilanz (+36) verbuchen (siehe Abbildung 11).

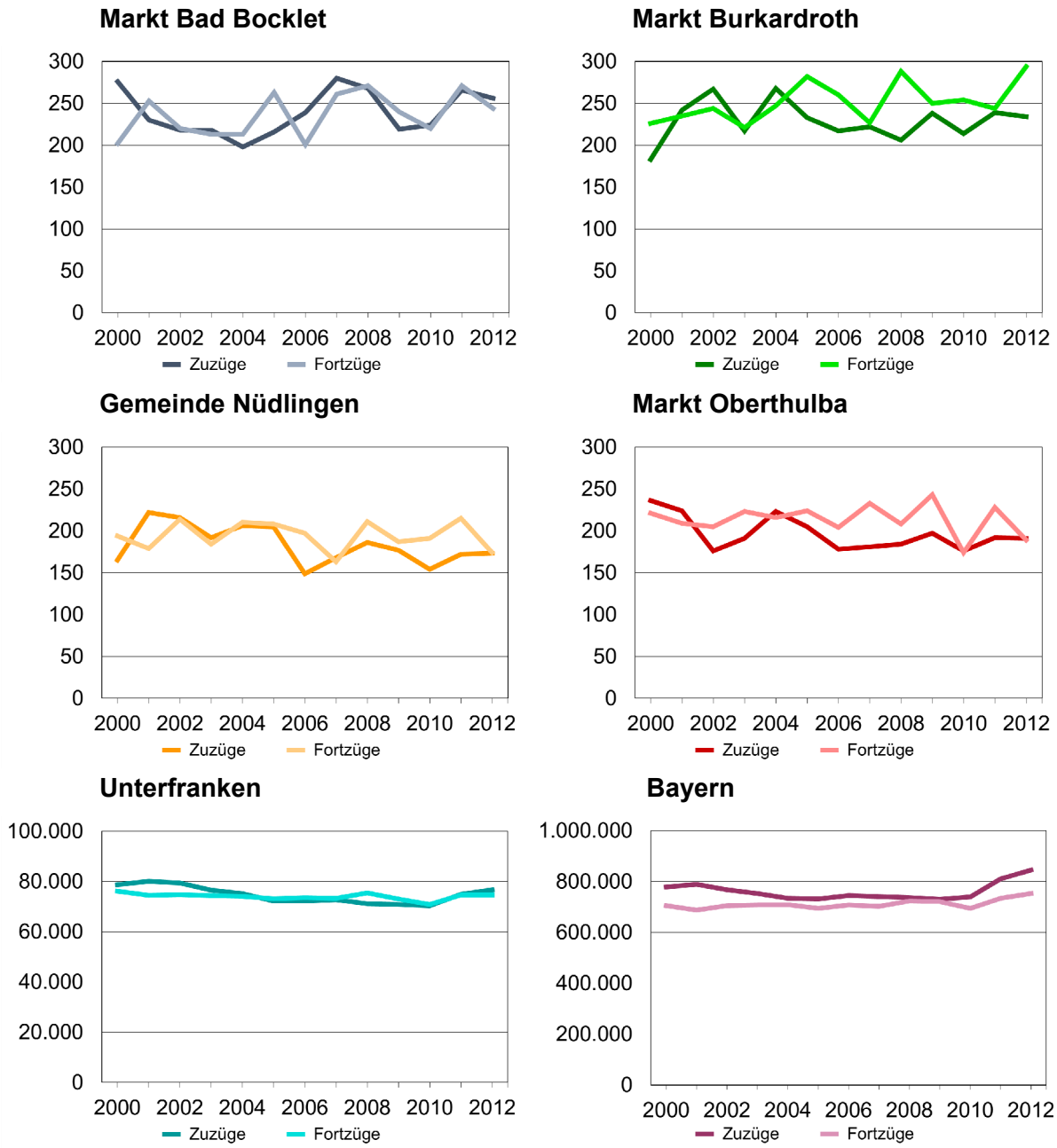


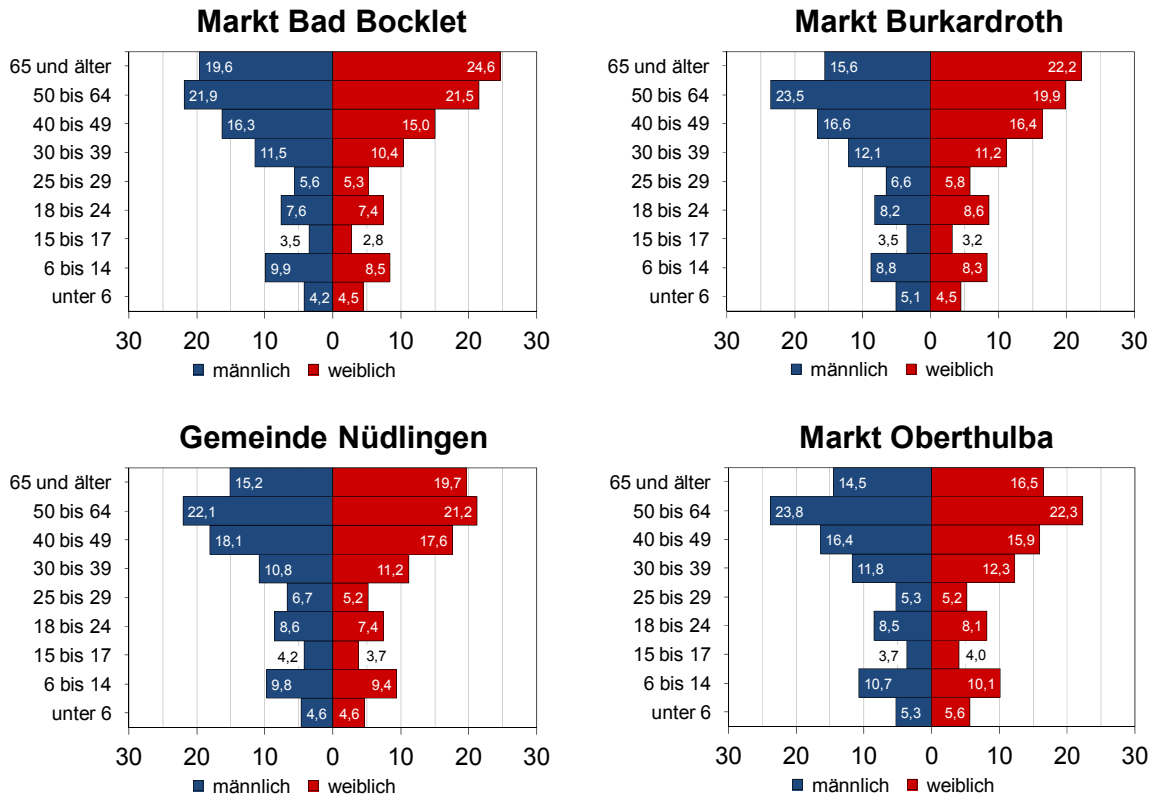
Abbildung 11: Entwicklung der Wanderungsbewegungen zwischen den Jahren 2000 und 2012 (Quelle: BayLfStaD)

Ein weiterer Trend, der auch im Allianzgebiet zu beobachten ist, ist die durchschnittliche Alterung der Bevölkerung. Wie auch in ganz Bayern und Unterfranken ist innerhalb der Allianz eine starke Abnahme des Anteils an Kindern und Jugendlichen sowie eine deutliche Zunahme des Anteils älterer Menschen ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung festzustellen. So sank der Anteil der unter 18-Jährigen an allen Einwohnern zwischen den Jahren 2000 und 2010 um 4,0 Prozentpunkte. Der Anteil der 65-Jährigen und älteren wuchs hingegen um 3,1 Prozentpunkte und der Anteil der Personen im mittleren Alter (18 bis 64 Jahre) blieb mehr oder weniger konstant (+1,0 Prozentpunkte). Der Markt Bad Bocklet zeigte diese Alterungstendenzen im betrachteten Zeitraum am deutlichsten, während der Markt Oberthulba einen weniger starken Rückgang der Kinder und Jugendlichen sowie eine geringere Zunahme der älteren Menschen verzeichnete (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Entwicklung der Altersstruktur zwischen den Jahren 2000 und 2010 (Quelle: BayLfStaD)

	2000			2010		
	> 18 Jahre	18-64 Jahre	≥ 65 Jahre	> 18 Jahre	18-64 Jahre	≥ 65 Jahre
Bad Bocklet	21,2 %	62,6 %	16,2 %	16,7 %	61,4 %	21,9 %
Burkardroth	21,9 %	62,4 %	15,7 %	17,8 %	64,3 %	17,9 %
Nüdlingen	22,5 %	63,4 %	14,1 %	18,8 %	63,8%	17,3 %
Oberthulba	23,3 %	63,3 %	13,4 %	19,5 %	65,2 %	15,3 %
Allianz	22,2 %	62,8 %	14,9 %	18,2 %	63,8 %	18,0 %
LK Bad Kissingen	20,6 %	60,8 %	18,6 %	16,7 %	60,9 %	22,4 %
Unterfranken	20,3 %	63,2 %	16,5 %	16,7 %	63,4 %	19,9 %
Bayern	19,5 %	64,3 %	16,2 %	17,1 %	63,4 %	19,5 %

Die untenstehenden Diagramme zeigen die Altersstruktur der Allianzorte im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Altersstrukturdiagramme Unterfrankens und Bayerns angefügt. Die Balken stellen die jeweiligen prozentualen Anteile der Altersklassen an der Gesamtbevölkerung dar. Zu erkennen ist, dass im Markt Oberthulba überdurchschnittlich viele Kinder vorhanden sind, während der Anteil der 0- bis 17-Jährigen im Markt Bad Bocklet insgesamt am kleinsten ist. Dagegen ist der Anteil der älteren Menschen dort am größten. Wie auch im regionalen und landesweiten Durchschnitt ist der Anteil der Frauen im höheren Alter deutlich größer als der der Männer, wohingegen der Anteil der Jungen / Männer in den unteren Altersklassen den der Mädchen / Frauen etwas übersteigt. Alles in allem ist die Form der Altersstrukturabbildungen innerhalb der Allianz der unterfränkischen und bayerischen sehr ähnlich, mit den genannten Ausnahmen einiger Altersklassen in Bad Bocklet und Oberthulba (siehe Abbildung 12).



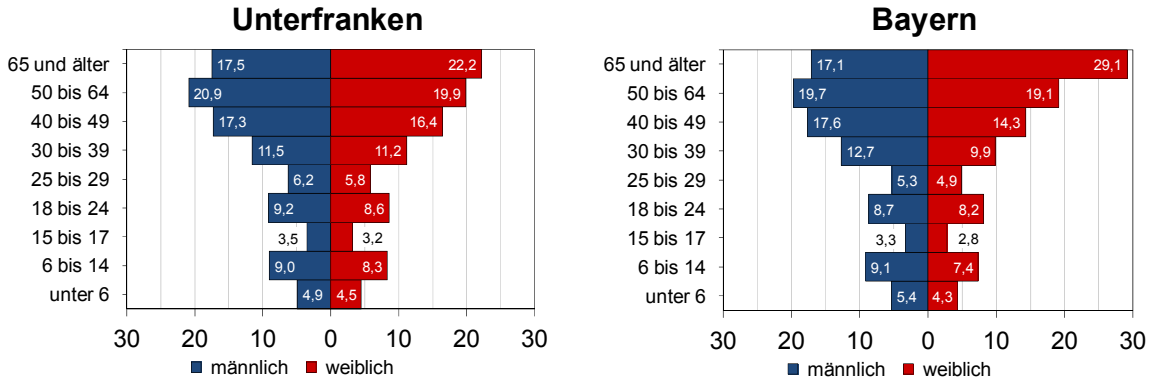


Abbildung 12: Altersstruktur 2011 (Quelle: BayLfStaD)

Die Anteile der Altersklassen werden sich in Zukunft im Zuge des demographischen Wandels stark verändern. Die Verfügbarkeit der Daten macht einen allianzweiten Vergleich der Prognosen nicht möglich. Der Grund dafür sind die jeweils unterschiedlichen Bezugs- und Prognosejahre. Vergleichbar sind daher der Markt Bad Bocklet mit der Gemeinde Nüdlingen (2009-2021) (siehe Abbildung 13) und die Märkte Burkardroth und Oberthulba (2009-2029) (siehe Abbildung 14). Für die übergeordneten Ebenen Landkreis, Regierungsbezirk und Land liegen bereits Prognosen für das Jahr 2031 vor (siehe Abbildung 15). 2021 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Bad Bocklet und Nüdlingen etwa in gleichem Maße zurückgehen, ebenso die Zahl der Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter. Der Anteil der älteren Menschen ab 65 Jahren wird dagegen in Bad Bocklet deutlich stärker zunehmen als in Nüdlingen. Der Vergleich zwischen Burkardroth und Oberthulba zeigt ähnliche Prognosewerte für die Entwicklung der Bevölkerungsanteile im mittleren bzw. erwerbsfähigen Alter bis zum Jahr 2029.

Wesentliche Unterschiede zwischen den Gemeinden bestehen allerdings bezüglich der Prognosen für die Anteile der Kinder und Jugendlichen sowie der älteren Menschen. Der Anteil der unter 18-Jährigen wird in Oberthulba deutlich stärker zurückgehen. Gleichzeitig wird ein höherer relativer Anstieg der älteren Bevölkerung prognostiziert als im Markt Burkardroth. Im Rahmen der beschriebenen Prognosewerte weichen die Entwicklungen der Allianzgemeinden in folgenden Punkten von der durchschnittlichen Vorausberechnung für den Landkreis Bad Kissingen, den Regierungsbezirk Unterfranken und das Land Bayern ab: Noch vor dem Vergleichsjahr 2031 wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen in allen vier Allianzgemeinden (2021, 2029) stärker geschrumpft sein als in Unterfranken und Bayern. Den starken Anstieg der älteren Bevölkerungsanteile bis 2029 in Burkardroth und Oberthulba übertrifft ebenfalls den Unterfrankens und Bayerns, sowie den des Landkreises Bad Kissingen. Die ausgeprägten vorausgesagten Alterungstendenzen in Bad Bocklet und Nüdlingen bis 2021 lassen vermuten, dass die Zunahme der älteren Bevölkerung bis 2031 ebenfalls weit über dem landkreisweiten, regionalen und Landesdurchschnitt liegen werden.

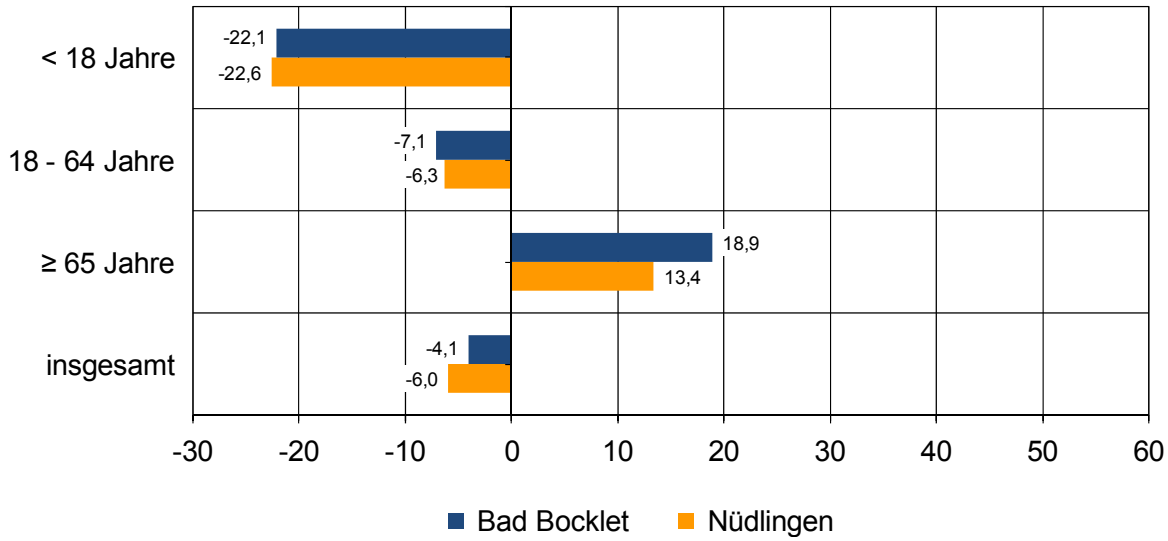


Abbildung 13: Prognose nach Altersklassen zwischen 2009 und 2021 in Prozent (Quelle: BayLfStaD)

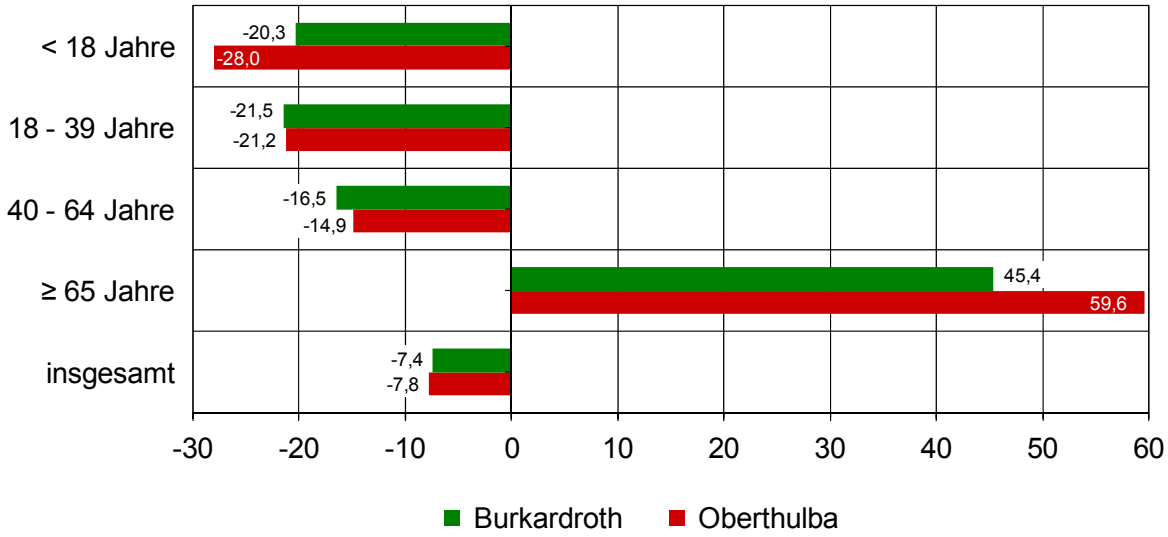


Abbildung 14: Prognose nach Altersklassen zwischen 2009 und 2029 in Prozent (Quelle: BayLfStaD)

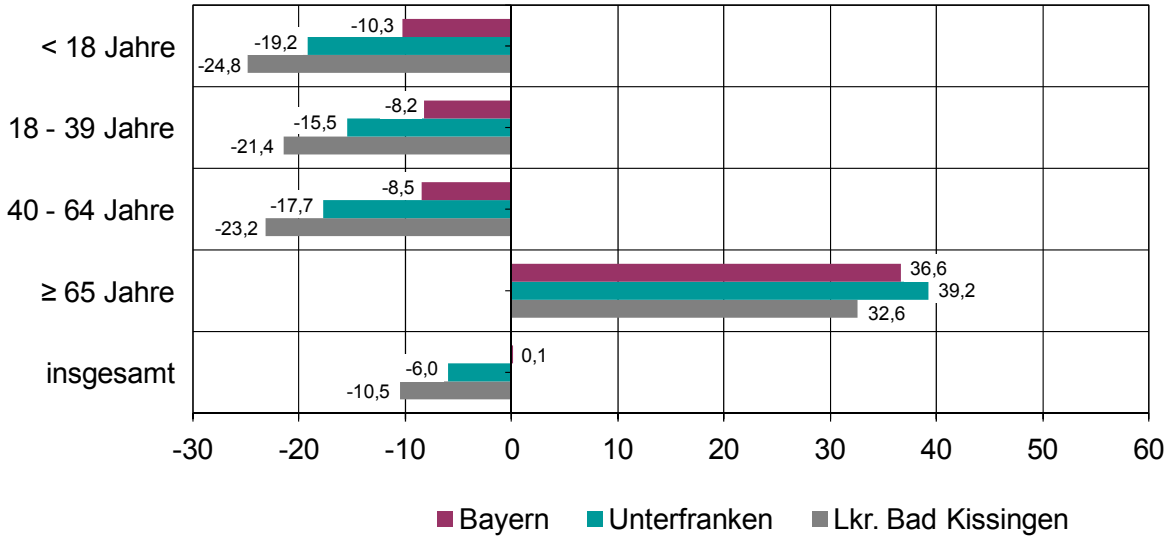


Abbildung 15: Prognose nach Altersklassen zwischen 2011 und 2031 in Prozent (Quelle: BayLfStaD)

Auch das Durchschnittsalter aller vier Gemeinden wird deutlich zunehmen, wobei wiederum zu beachten ist, dass der Prognosezeitraum je nach Gemeinde variiert. Vergleichbar sind daher zum einen die Vorausberechnungen der übergeordneten räumlichen Ebenen (2011-2031), zum anderen die Prognosen für die Märkte Burkardroth und Oberthulba (2009-2029) sowie die Schätzungen für den Markt Bad Bocklet und die Gemeinde Nüdlingen (2009-2021) (siehe Abbildung 16).

Die jeweils helleren Balken (oben) zeigen den Wert des Ausgangsjahres (2009, 2011). Die Werte der unterschiedlichen Prognosejahre werden durch die dunkleren Balken abgebildet (2021, 2029, 2031). Das gilt für Abbildung 16, Abbildung 17, Abbildung 18, Abbildung 19 und Abbildung 20.

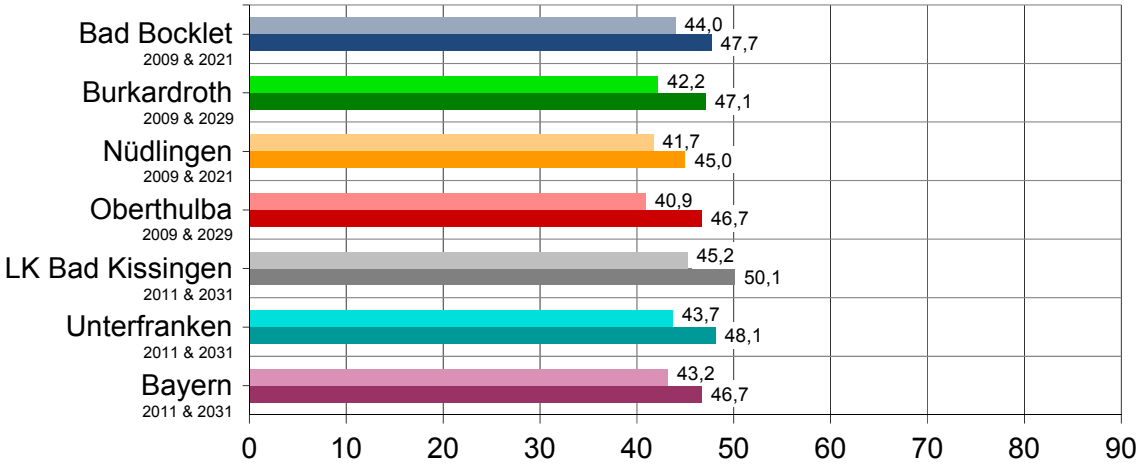


Abbildung 16: Prognose des Durchschnittsalters (Quelle: BayLfStaD)

Neben dem Durchschnittsalter verdeutlichen die Indikatoren Jugend-, Alten- und Gesamtquotient sowie das sog. Billeter-Maß den Umfang der durchschnittlichen Alterung. Auch in diesem Fall müssen die unterschiedlichen Ausgangs- und Prognosejahre berücksichtigt werden.

Der Jugendquotient vergleicht die Anzahl der 0- bis 19-Jährigen je 100 Einwohner im Alter von 20 bis 64 Jahren. Für alle vier Gemeinden wird der Jugendquotient bis 2021 bzw. 2029 kleiner werden. Die Gemeinde Nüdlingen und der Markt Oberthulba weisen 2009 einen deutlich überdurchschnittlichen Jugendquotienten auf, welcher aber im Falle Nüdlingens bis zum Jahr 2021 stark abnehmen wird. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Prognosezeiträume kann zudem festgehalten werden, dass der Markt Burkardroth , verglichen mit den Berechnungen für den Landkreis Bad Kissingen, den Regierungsbezirk Unterfranken und das Land Bayern (2031), in Zukunft (2029) einen recht hohen Jugendquotienten aufweisen kann. Der Markt Bad Bocklet wird jedoch zukünftig (2021) einen weit unterdurchschnittlichen Jugendquotienten verzeichnen (siehe Abbildung 17).

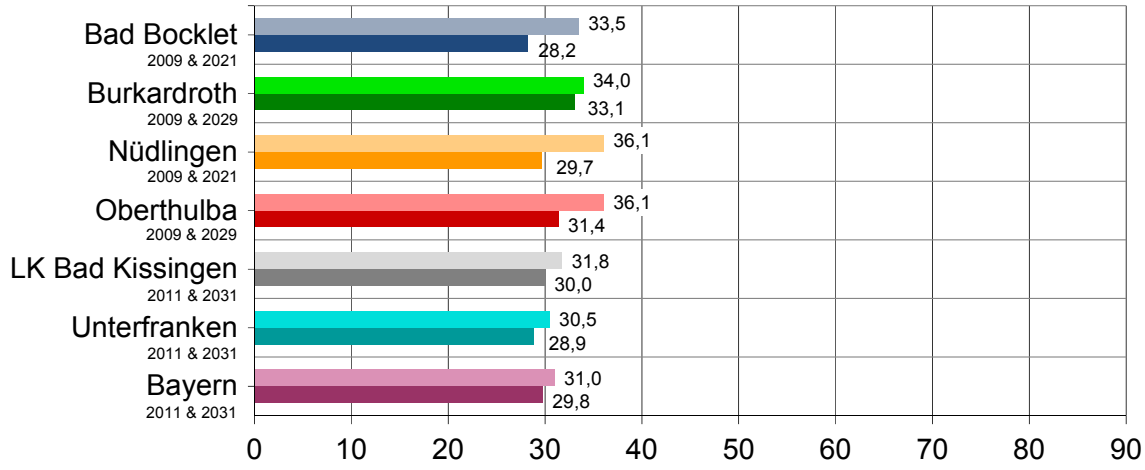


Abbildung 17: Entwicklung des Jugendquotienten (Quelle: BayLfStaD)

Der Altenquotient zeigt das Verhältnis der Anzahl der mindestens 65-Jährigen je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren an. Auch in diesem Fall wird das gesamte Allianzgebiet von einer starken Erhöhung des Altenquotienten betroffen sein. Auffällig ist sowohl der hohe Ausgangswert (2011) als auch der überdurchschnittliche Prognosewert (2031) des Altersquotienten für den Landkreis Bad Kissingen. Mit einem zukünftigen Quotienten von 65,1 liegt dieser erheblich über dem prognostizierten Landesdurchschnitt von 47,4 und dem regionalen Wert für Unterfranken von 54,1. Bemerkenswert ist zudem der überaus niedrige errechnete Altenquotient 2021 für die Gemeinde Nüdlingen, verglichen mit dem Markt Bad Bocklet. Der Altenquotient Oberthulbas wird sich gemäß dem bayernweiten Durchschnitt entwickeln (siehe Abbildung 18).

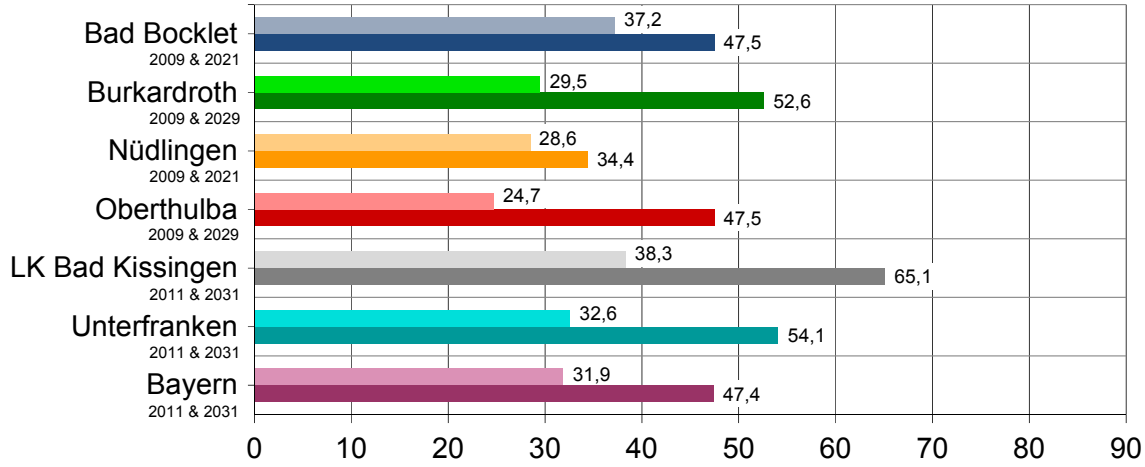


Abbildung 18: Entwicklung des Altenquotienten (Quelle: BayLfStaD)

Der Gesamtquotient beleuchtet das Verhältnis zwischen der Anzahl aller Personen im nichterwerbsfähigen Alter (0-18 Jahre & ab 65 Jahre) und 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (19-64 Jahre) (siehe Abbildung 19).

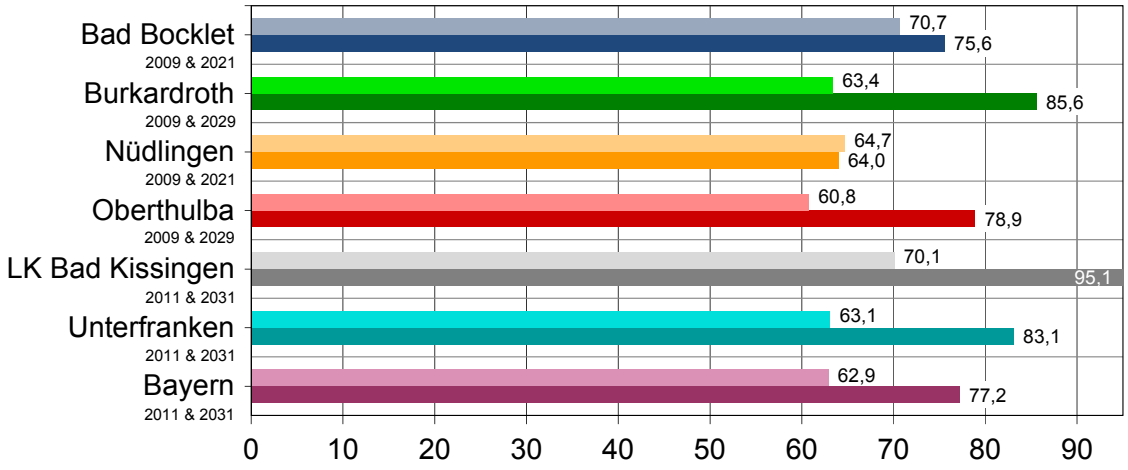


Abbildung 19: Entwicklung des Gesamtquotienten (Quelle: BayLfStaD)

Augenscheinlich ist auch hier der hohe Wert für den Landkreis Bad Kissingen (95,1 im Jahr 2031). Im Rahmen der Vergleichspaare Bad Bocklet und Nüdlingen (2009-2021) sowie Burkardroth und Oberthulba (2009-2029), liegen die Werte des Gesamtquotienten für Nüdlingen und Oberthulba wesentlich niedriger. Jedoch wird Oberthulba bereits im Jahr 2029 über dem landesweiten Durchschnitt von 2031 (77,2) liegen; dies gilt ebenfalls für den Markt Burkardroth (2029: 85,6). Die Prognose für das Jahr 2021 des Marktes Bad Bocklet (75,6) legt zudem nahe, dass der Gesamtquotient der Gemeinde im Jahr 2031 weit über dem bayerischen sowie regionalen Durchschnitt liegen wird.

Schließlich gibt das sog. Billeter-Maß Aufschluss über die Altersstruktur der Bevölkerung. Es berechnet die Differenz der jungen (0 bis 14 Jahre) zur älteren (50 Jahre oder älter) bezogen auf die mittlere (15 bis 49 Jahre) Bevölkerung. Übersteigt der nicht mehr reproduzierende Teil (0-14 & ab 50 Jahre) den noch reproduzierenden Teil (15 bis 49 Jahre) der Bevölkerung, wird der Quotient negativ. Das Billeter-Maß gibt damit Aufschluss über die demographischen Entwicklungsmöglichkeiten. In Bayern wird der Quotient im Jahre 2031 bei ca. -0,9 liegen. Etwas niedriger fallen die Werte für Unterfranken (-1,0) und den Landkreis Bad Kissingen (-1,2) im gleichen Prognosejahr aus. Die Märkte Burkardroth und Oberthulba werden etwa den Wert des bayernweiten Durchschnitts erreichen (2029), wohingegen die Prognose des Marktes Bad Bocklet von bereits -1,0 im Jahr 2021 darauf schließen lässt, dass zu einem späteren Zeitpunkt der landesweite bzw. regionale Durchschnitt deutlich unterschritten wird (siehe Abbildung 20).

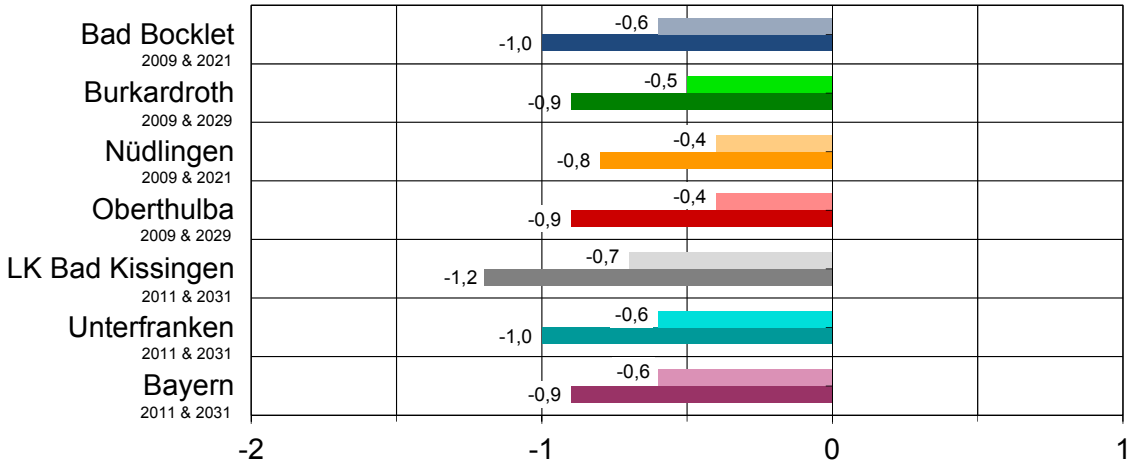


Abbildung 20: Entwicklung des Billeter-Maß (Quelle: BayLfStaD)

3.1.2 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung nach Ortsteilen

Auf Ebene der Ortsteile liegen ausschließlich Daten zur bisherigen Entwicklung bzw. dem aktuellen Stand der Bevölkerungszahl vor. Detaillierte Angaben zur Altersstruktur oder Bevölkerungsvorausberechnungen liegen aufgrund der geringen Einwohnerzahlen nicht vor. Während alle vier Allianzgemeinden insgesamt in den letzten Jahren Bevölkerungsrückgänge verzeichnen mussten, fallen die Bilanzen für die einzelnen Ortsteile unterschiedlich aus. In der Gemeinde Bad Bocklet ergibt sichlediglich für den Ortsteil Bad Bocklet selbst ein Bevölkerungsgewinn zwischen den Jahren 2000 und 2012 (+4,0 Prozent). Die Bevölkerungen der Ortsteile Katzenbach und Waldfenster (Markt Burkardroth) wuchsen im gleichen Zeitraum sogar um 11,7 Prozent bzw. 5,29 Prozent. Im Markt Oberthulba konnten die Ortsteile Hetzlos (+4,2 Prozent), Thulba (+1,6 Prozent) und Wittershausen (+7,6 Prozent) eine positive Bevölkerungsbilanz vorweisen. Die Bevölkerungszahl der Nüdlinger Ortsteile Haard und Nüdlingen nahm zwischen 2000 und 2012 ab. Die höchsten Bevölkerungsrückgänge (2000-2012) im Allianzvergleich verzeichneten einige Ortsteile des Marktes Bad Bocklet: Großenbrach (-8,5 Prozent), Nickersfelden (-9,7 Prozent), Roth a. d. Saale (-9,0 Prozent) und Steinach (-12,2 Prozent) sowie Gefäll (-9,4 Prozent) in der Gemeinde Burkardroth.

Insgesamt bleibt anzumerken, dass die Bevölkerungsbilanzen der einzelnen Ortsteile von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Dennoch lässt sich mit Ausnahme der Ortsteile Bad Bocklet, Hetzlos, Katzenbach, Thulba, Waldfenster und Wittershausen ein deutlich negativer Trend der Bevölkerungszahlen erkennen (siehe Abbildung 21), wie auch die Gesamtsaldi auf Gemeindeebene belegen.

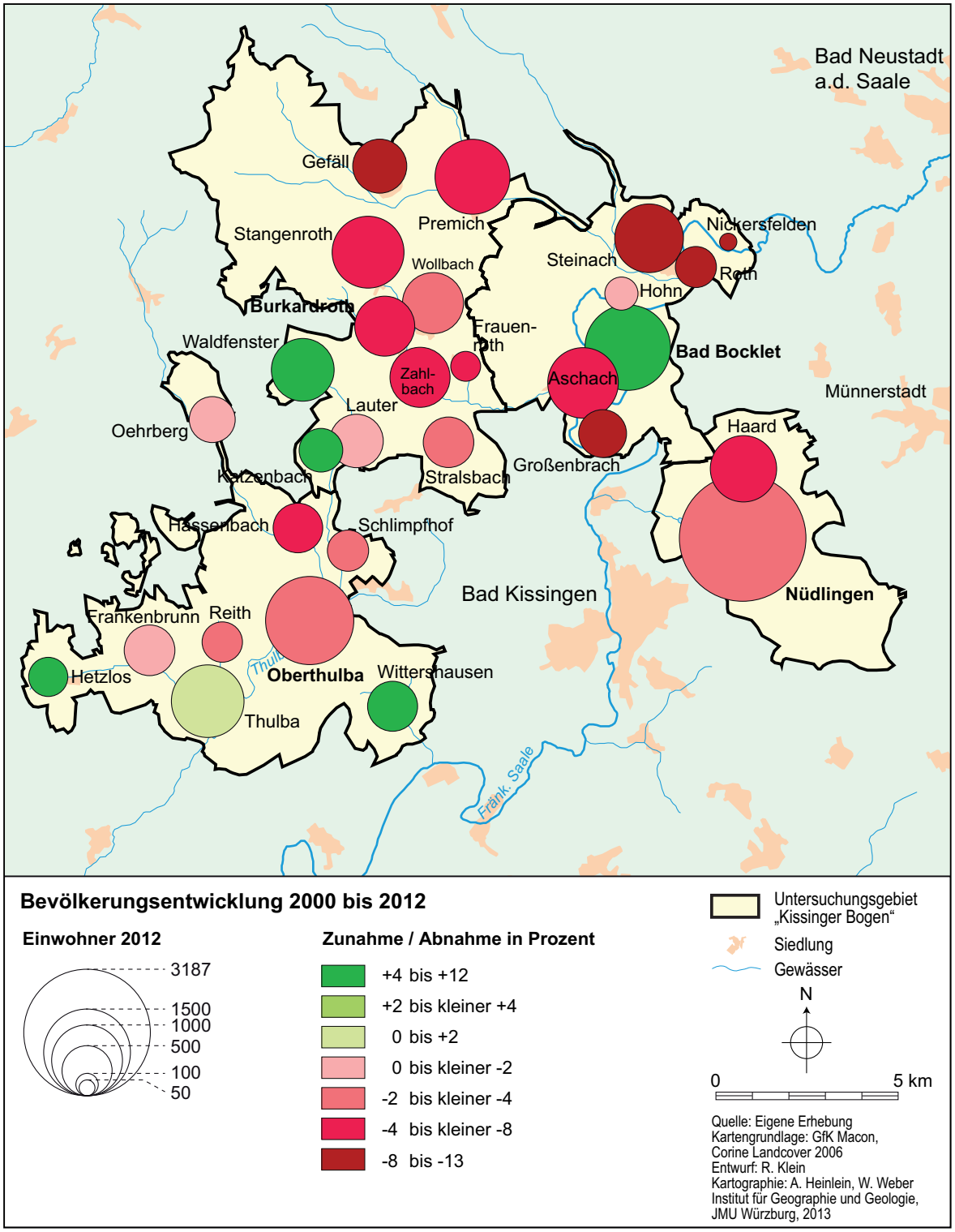


Abbildung 21: Bevölkerungsentwicklung zwischen den Jahren 2000 und 2012 auf Ortsteilebene (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

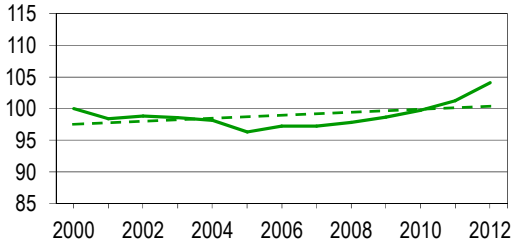
Die untenstehenden Abbildungen zeigen die Bevölkerungsentwicklungen für alle 29 Ortsteile der Allianz. Für das Ausgangsjahr 2000 wird der Referenzwert 100 angenommen. Die durchgezogene Linie stellt die tatsächliche Entwicklung dar, während die gestrichelte Linie den Trend anzeigt (siehe folgende Tabellen und Abbildungen).

MARKT BAD BOCKLET

Bad Bocklet

2000	2006	2012
1440	1400	1498

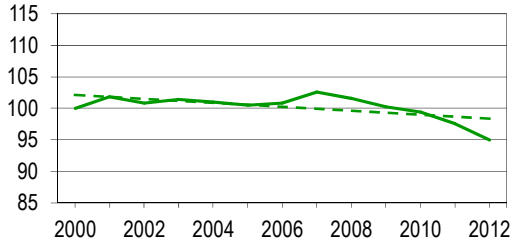
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 2,78 %	+ 7,00 %	+ 4,03 %



Aschach

2000	2006	2012
1017	1025	966

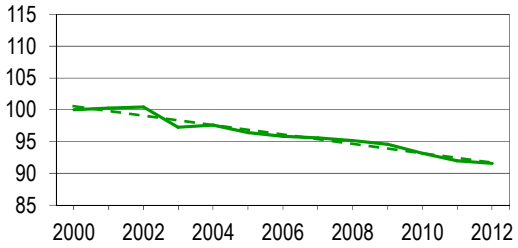
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 0,79 %	- 5,76 %	- 5,01 %



Großenbrach

2000	2006	2012
496	475	454

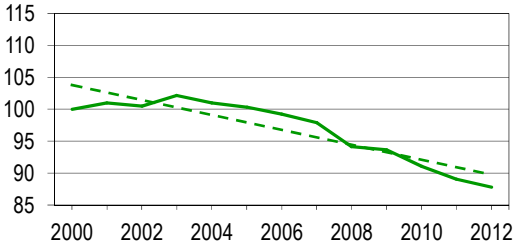
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 4,23 %	- 4,42 %	- 8,47 %



Steinach

2000	2006	2012
1056	1048	927

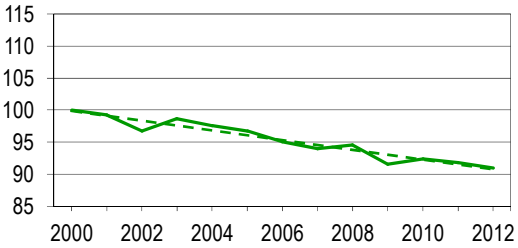
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 0,76 %	- 11,55 %	- 12,22 %



Roth a. d. Saale

2000	2006	2012
365	347	332

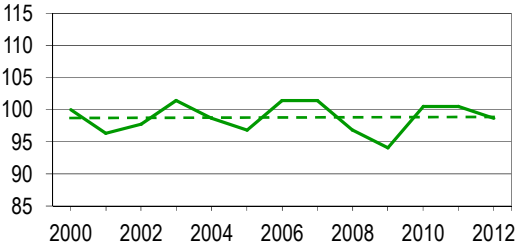
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 4,93 %	- 4,32 %	- 9,04 %



Hohn

2000	2006	2012
218	221	215

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 1,38 %	- 2,71 %	- 1,38 %



Nickersfelden

2000	2006	2012
62	64	56

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 3,23 %	- 12,50 %	- 9,68 %

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Bad Bocklet (Quelle: Eigene Erhebung)

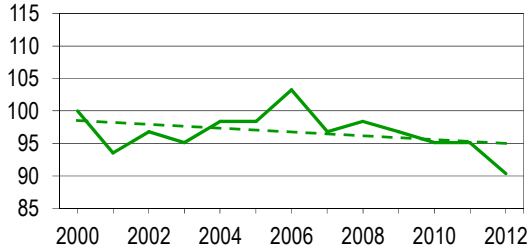


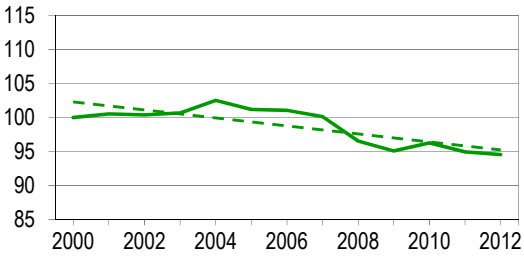
Abbildung 22: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Bad Bocklet (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

MARKT BURKARDROTH

Burkardroth

2000	2006	2012
755	763	714

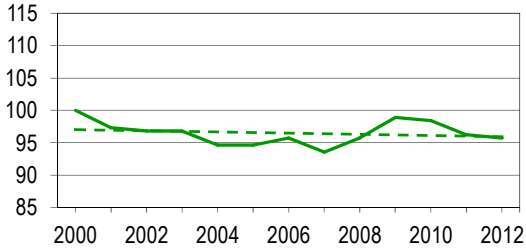
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 1,06 %	- 6,42 %	- 5,43 %



Frauenroth

2000	2006	2012
185	177	177

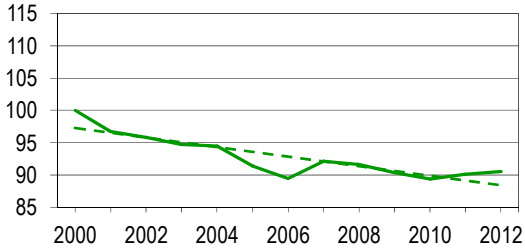
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 4,32 %	0,00 %	- 4,32 %



Gefäll

2000	2006	2012
646	578	585

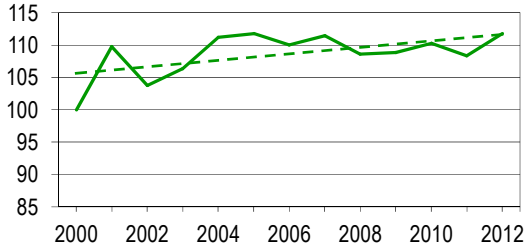
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 10,53 %	+ 1,21 %	- 9,44 %



Katzenbach

2000	2006	2012
350	385	391

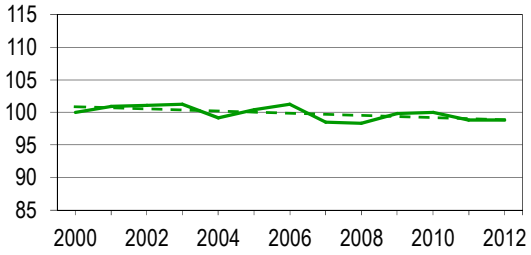
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 10,00 %	+ 1,56 %	+ 11,71 %



Lauter

2000	2006	2012
576	583	569

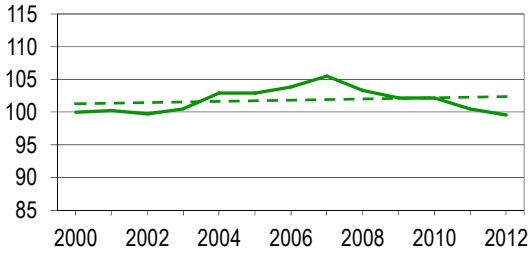
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 1,22 %	- 2,40 %	- 1,22 %



Oehrberg

2000	2006	2012
418	434	416

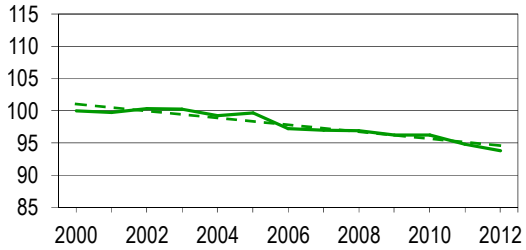
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 3,83 %	- 4,15 %	- 0,48 %



Premich

2000	2006	2012
1181	1148	1108

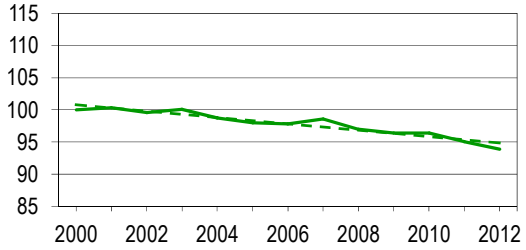
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 2,79 %	- 3,48 %	- 6,18 %



Stangenroth

2000	2006	2012
1083	1059	1017

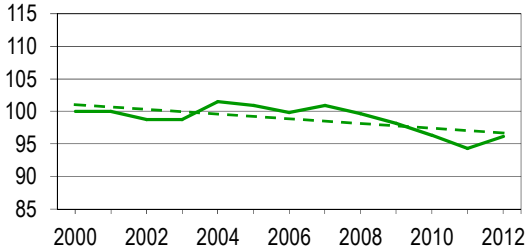
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 2,22 %	- 3,97 %	- 6,09 %



Stralsbach

2000	2006	2012
540	539	519

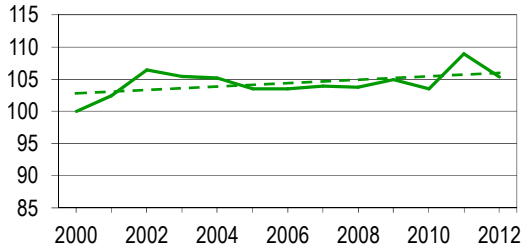
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 0,19 %	- 3,71 %	- 3,89 %



Waldfenster

2000	2006	2012
719	744	757

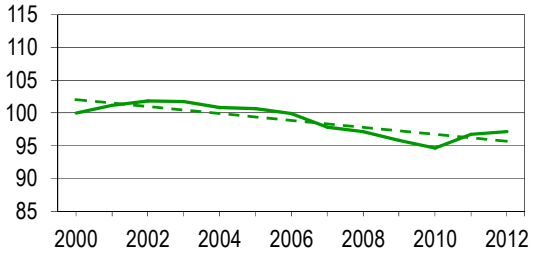
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 3,48 %	+ 1,75 %	+ 5,29 %



Wollbach

2000	2006	2012
767	766	745

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 0,13 %	- 2,74 %	- 2,87 %



Zahlbach

2000	2006	2012
765	744	709

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 2,75 %	- 4,70 %	- 7,32 %

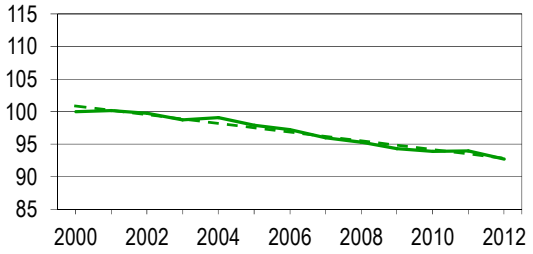


Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Burkardroth (Quelle: Eigene Erhebung)

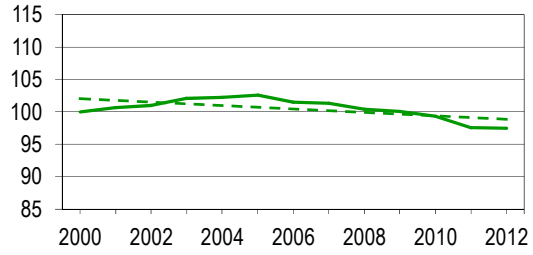
Abbildung 23: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Burkardroth (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

GEMEINDE NÜDLINGEN

Nüdlingen

2000	2006	2012
3269	3317	3187

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 1,47 %	- 3,92 %	- 2,51 %



Haard

2000	2006	2012
914	869	875

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 4,92 %	+ 0,69 %	- 4,27 %

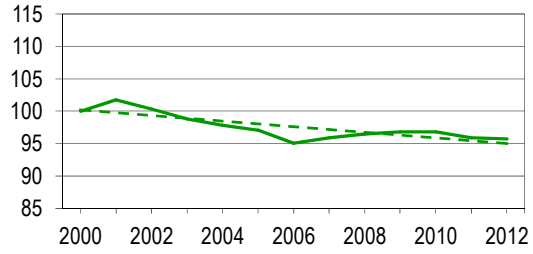


Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Gemeinde Nüdlingen (Quelle: Eigene Erhebung)

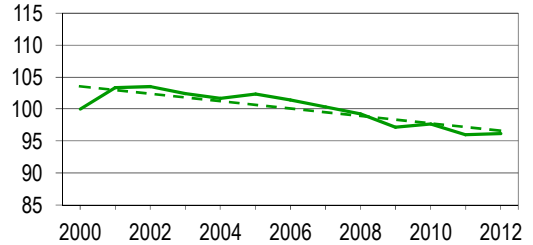
Abbildung 24: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Gemeinde Nüdlingen (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

MARKT OBERTHULBA

Oberthulba

2000	2006	2012
1616	1638	1554

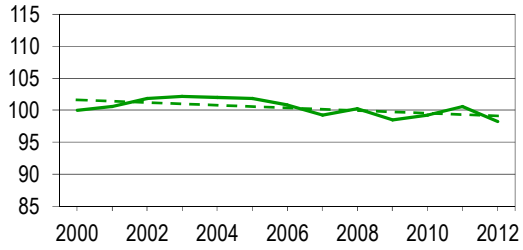
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 1,36 %	- 5,13 %	- 3,84 %



Frankenbrunn

2000	2006	2012
508	512	499

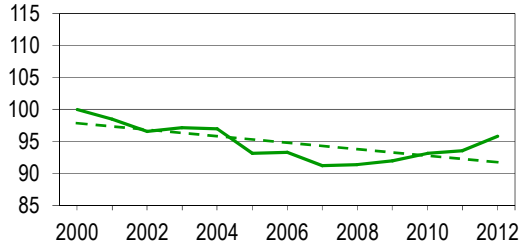
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 0,79 %	- 2,54 %	- 1,77 %



Hassenbach

2000	2006	2012
523	488	501

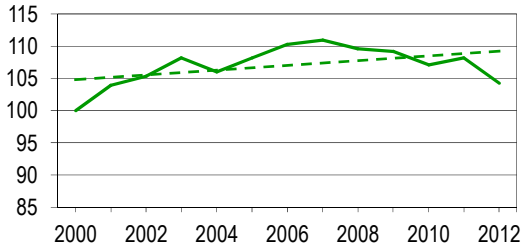
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 6,69 %	+ 2,66 %	- 4,21 %



Hetzlos

2000	2006	2012
283	312	295

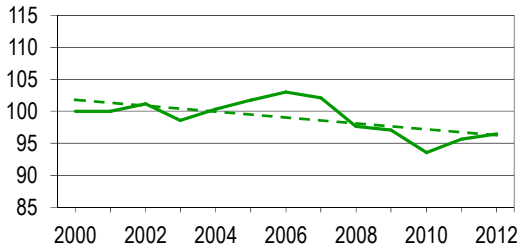
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 10,25 %	- 5,45 %	+ 4,24 %



Reith

2000	2006	2012
340	350	328

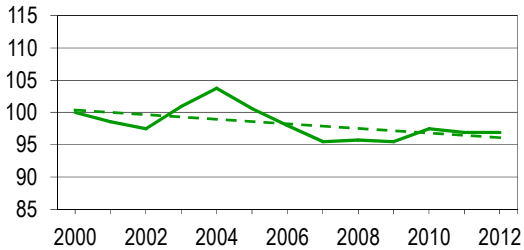
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 2,94 %	- 6,29 %	- 3,53 %



Schlimpfhof

2000	2006	2012
350	343	339

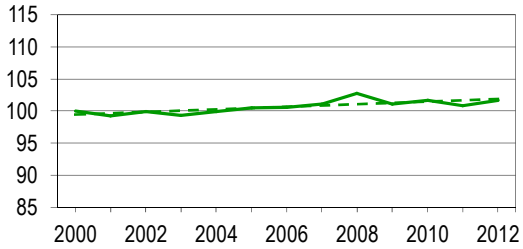
2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
- 2,00 %	- 1,17 %	- 3,14 %



Thulba

2000	2006	2012
1042	1048	1059

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 0,58 %	+ 1,05 %	+ 1,63 %



Wittershausen

2000	2006	2012
475	494	511

2000 - 2006	2006 - 2012	2000 - 2012
+ 4,00 %	+ 3,44 %	+ 7,58 %

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Oberthulba (Quelle: Eigene Erhebung)

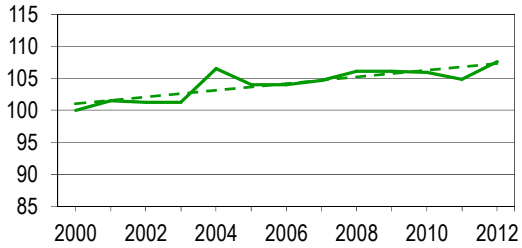


Abbildung 25: Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile, Markt Oberthulba (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

In allen vier Gemeinden des Kissinger Bogens lassen sich die verschiedenen Auswirkungen des demographischen Wandels statistisch nachweisen. Mit einigen Ausnahmen ist die Bevölkerungszahl im Allianzgebiet seit einigen Jahren rückläufig und wird auch in Zukunft deutlich abnehmen. Die Gründe hierfür liegen sowohl in einer negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz als auch in negativen Wanderungssaldi. Parallel dazu wird sich die Altersstruktur spürbar verändern. Die schrumpfende Zahl an Kindern und Jugendlichen sowie der wachsende Anteil an älteren Menschen werden unter anderem zu einem Anstieg des Durchschnittsalters führen. Der Grad der Betroffenheit variiert dabei von Ort zu Ort. Im Allgemeinen kann jedoch auch festgestellt werden, dass das Allianzgebiet zwar im Vergleich mit dem Regierungsbezirk Unterfranken und dem Land Bayern überwiegend ungünstige demographische Entwicklungen verzeichnet; im direkten regionalen Vergleich mit dem Landkreis Bad Kissingen jedoch teilweise deutlich besser abschneidet.

3.1.3 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
+ einzelne Ortsteile mit positiver Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren (Wanderungsgewinne & Geburtenüberschüsse) + unterdurchschnittlich starke Alterungstendenzen der Allianzbevölkerung im regionalen Vergleich (LK Bad Kissingen)	- in den meisten Allianzorten rückläufige Bevölkerungszahlen in jüngster Vergangenheit und Zukunft - negativer natürlicher und Wanderungssaldo des Allianzgebiets - ungünstige Veränderung der Altersstruktur: Zunahme der älteren und Abnahme der jüngeren Bevölkerungsanteile

3.2 Dorf und Siedlung

3.2.1 Siedlungsgeschichte und Siedlungsstruktur

Die ersten Spuren menschlicher Kulturen im „Kissinger Bogen“ können auf das Neolithikum zurückgeführt werden. Siedlungsgeschichtlich reicht die Überlieferung im Gebiet mit der erstmaligen urkundlichen Erwähnung Nüdlingens bis in das Jahr 772 n.Chr. zurück. Zahlreiche der heutigen Siedlungen entstanden während der Rodungszeit des Salzforstes in Form von Rodungsinseln bzw. Rodungsdörfern um das 13. Jahrhundert. Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums und der darauf folgenden 3. Siedlungsperiode um ca. 1500 kam es zu einer Erweiterung einiger Siedlungen, wie zum Beispiel Premich und Gefäll. Während die südwestlichen Orte Thulba, Reith, Frankenbrunn sowie Hetzlos unter der Herrschaft des Hochstiftes Fulda standen, gehörten die übrigen Orte des Gebietes zum Territorium des Hochstifts Würzburg. Die Geschichte der Orte im Kissinger Bogen wurde auch von den ehemaligen Klöstern in Thulba und Frauenroth beeinflusst. Die Entdeckung der Stahlquelle im Jahr 1724 begründete den Kurbetrieb in Bad Bocklet und die Ernennung zum „Bad“ im Jahr 1925. Aufgrund der räumlichen Nähe besteht eine enge räumliche Verzahnung mit der Stadt Bad Kissingen, vor allem mit den nordwestlichen Stadtteilen.

Die vier Gemeinden der Allianz mit ihren insgesamt 29 Ortsteilen liegen entlang zweier Siedlungsbänder, unterbrochen durch die Waldbestände des Klauswaldes. Die Siedlungsstruktur zeigt sich als eine dichte Abfolge von relativ kleinen Siedlungen, die aufgrund des geringen Abstandes zum Teil bereits zusammengewachsen sind. Vor allem im westlichen Bereich des Gebietes sind die Siedlungen nicht kompakt, sondern die Bebauung ragt oft entlang der Straßen fingerförmig in die Landschaft, was zu einer starken Zersiedlung führt. Im Saaletal sind die Siedlungen aufgrund der topografischen Gegebenheiten (Hänge und Überschwemmungsgebiete) kompakter. Besondere Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung bestehen nicht. Die Siedlungen liegen zumeist in Tallage und sind häufig aufgrund ihrer eher geringen Größe gut in das Relief der Landschaft eingebunden (siehe Abbildung 26).

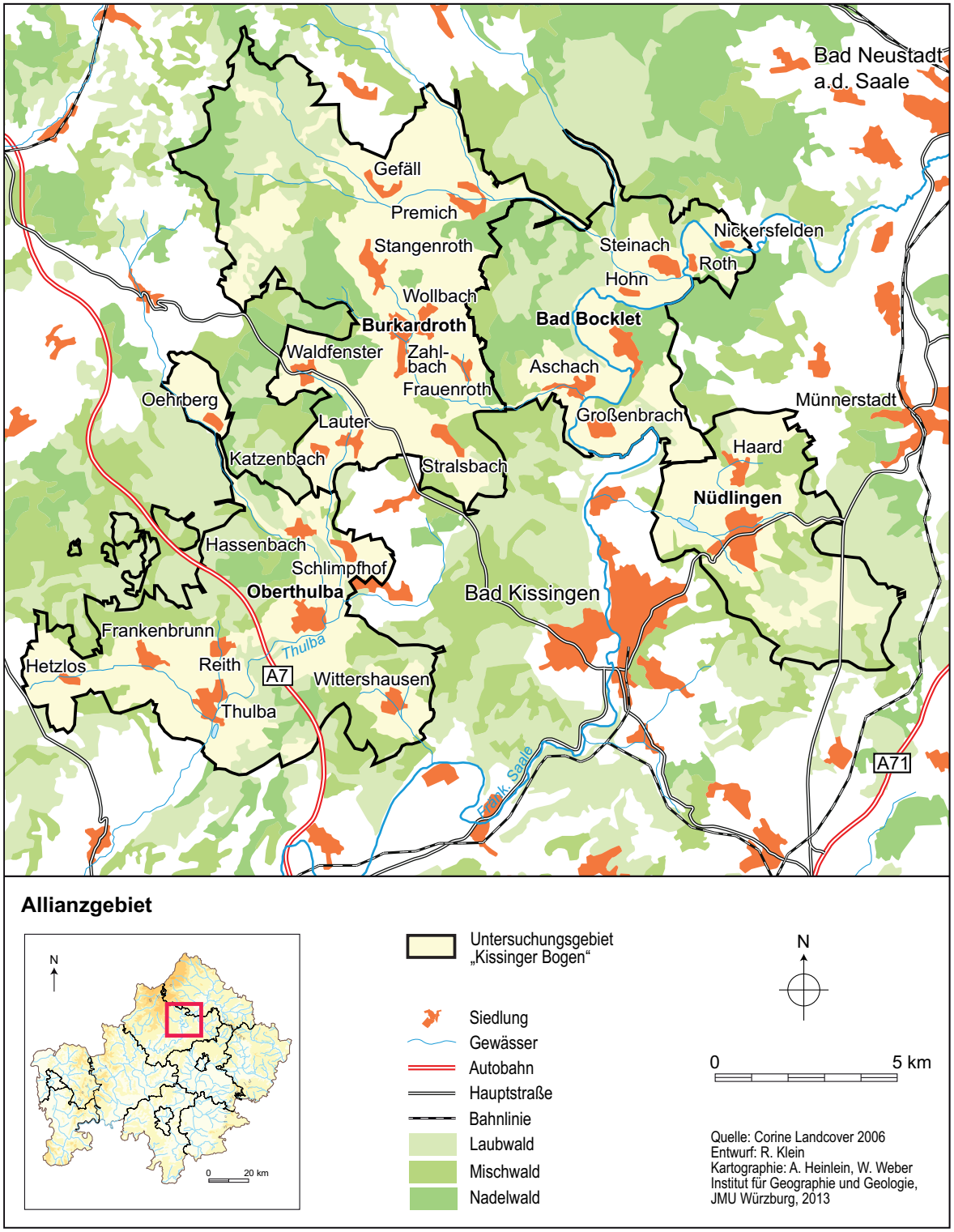


Abbildung 26: Siedlungsstruktur (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

3.2.2 Ortskerne und Baukultur

Aufgrund der Entstehungsgeschichte überwiegen bei den Grundrissen der Ortskerne Straßen- und Haufendörfer. Lediglich Aschach stellt eine Siedlung nicht agrarischen Ursprungs dar. In zahlreichen Ortskernen sind Baudenkmäler und historisch wertvolle Ensembles zu finden, z.B. in Aschach und Bad Bocklet (Markt Bad Bocklet), Stralsbach (Markt Burkardroth) sowie Thulba (Markt Oberthulba). Viele Ortskerne verfügen über ei-

nen ausgeprägten Mittelpunkt und ein attraktives Ortsbild. Viele Ortskerne wurden in den vergangenen Jahren durch Maßnahmen der Dorferneuerung aufgewertet, in mehreren Orten laufen gerade Maßnahmen der Dorferneuerung. Der Ortskern von Burkardroth wird seit vielen Jahren im Rahmen der Städtebauförderung erneuert. Die Fördermaßnahmen sind auch erforderlich, denn in einigen Ortskernen gibt es Mängel im Ortsbild, wie das Fehlen einer gestalteten Ortsmitte, Erhaltungsmängel der Bausubstanz oder eine Häufung von Leerständen (siehe Abbildung 27).

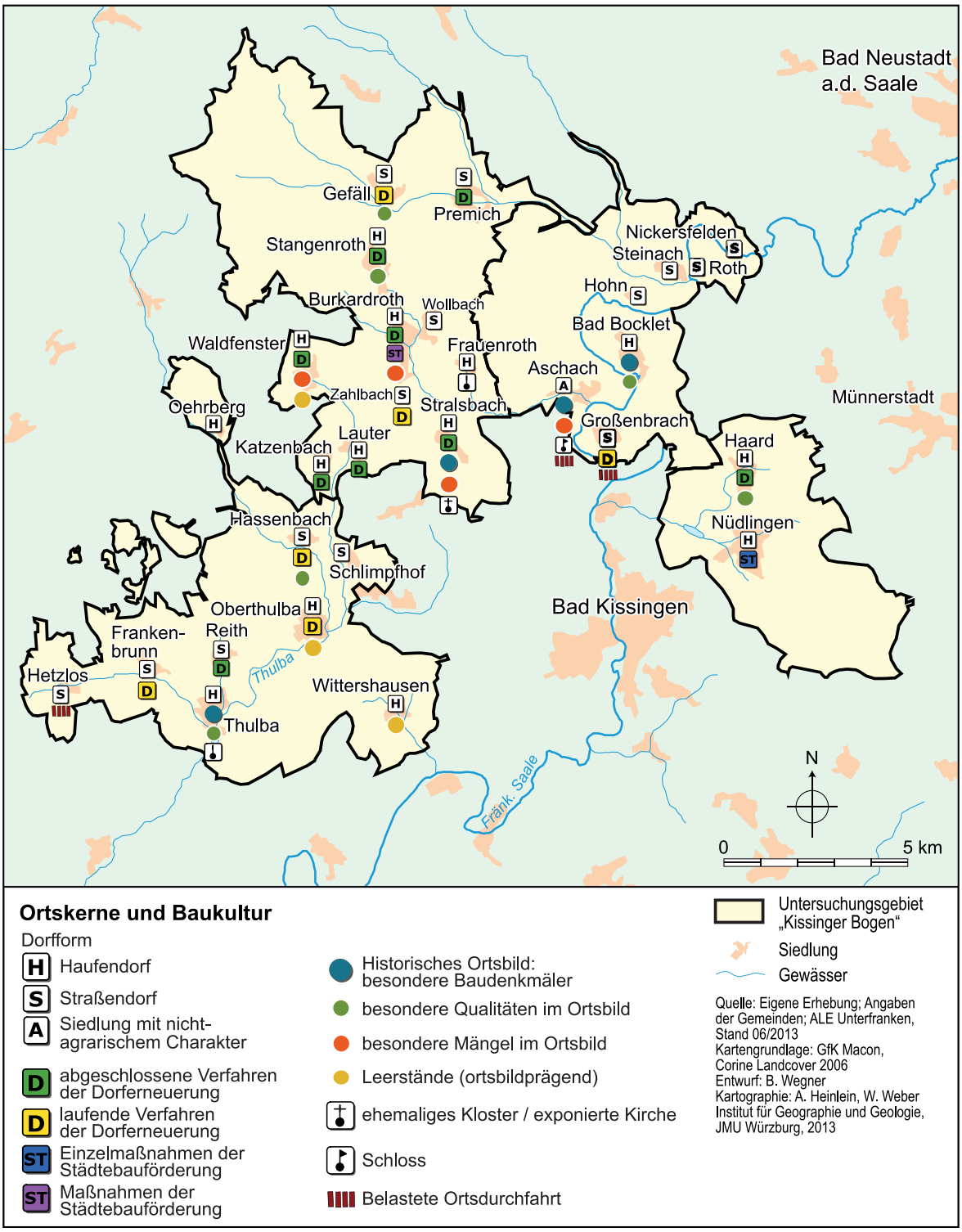


Abbildung 27: Ortskerne und Baukultur (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

Die Problematik des Leerstandes und des Verfalls von Gebäuden und Hofstellen innerhalb der Ortskerne ist bisher lediglich punktuell in den Gemeinden vorhanden, dort jedoch deutlich wahrnehmbar. Eine Häufung von leerstehenden, verfallenden Gebäuden führt zu einer negativen Wahrnehmung des gesamten Ortskerns. Einzelne Ortskerne sind außerdem durch stark belastete, teilweise enge Ortsdurchfahrten beeinträchtigt.

3.2.3 Flächenpotenziale – Wohnen

Die Flächenpotenziale werden in Leerstände von Gebäuden, Baulücken in erschlossenen Baugebieten und nicht erschlossene Baulandreserven im Flächennutzungsplan unterschieden. Auf Grundlage der Flächenmanagement-Datenbanken der Gemeinden sowie ergänzenden Erhebungen wurden die bestehenden Flächenpotenziale dargestellt.

Leerstände

Für die Bewertung der Leerstände wird deren Anzahl im gesamten Ortsteil in Relation zur dortigen Anzahl der Wohneinheiten gesetzt. Für die Ableitung der Wohneinheiten wird eine durchschnittliche Belegungsdichte von 2,1 Personen pro Wohneinheit angesetzt. Bei einem Anteil von unter 1 Prozent Leerstände pro Wohneinheit wird von einem „geringen“, zwischen 1 Prozent und 3 Prozent von einem „mittleren“ sowie bei über 3 Prozent von einem „hohen“ Flächenpotenzial ausgegangen. Die Leerstände konzentrieren sich in der Regel in den Ortskernen. Durch die Aktivierung von Leerständen können Wohnungsangebote geschaffen werden, ohne neues Bauland ausweisen zu müssen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass diese Immobilien dem Immobilienmarkt zur Verfügung stehen. In den Ortsteilen westlich der Bundesautobahn A7 sind die Leerstandsquoten gering, während im nördlichen Bereich der Allianz hohe Leerstandsquoten vorherrschen (siehe Abbildung 28).

Baulücken

Die Bewertung der Baulücken basiert auf deren Anzahl im gesamten Ortsteil. Dabei wird eine Anzahl bis zu 20 Baulücken als „gering“, 20 bis 50 als „mittel“ sowie über 50 Baulücken als „hoch“ eingestuft. Die Baulücken befinden sich meist in den neu ausgewiesenen Wohngebieten an den Ortsrändern. Die größte Anzahl an Baulücken befindet sich in Aschach und Bad Bocklet (Markt Bad Bocklet) sowie in Nüdlingen und Oberthulba. In den restlichen Orten gibt es überwiegend ein Baulückenpotenzial in mittlerer Größenordnung (von 20 bis 50 Stück) (siehe Abbildung 28).

Baulandreserven im Flächennutzungsplan

Die Bewertung nicht erschlossener Baulandreserven basiert auf Angaben des Raumordnungskatasters (ROK), ergänzt durch eigene Erhebungen. Dabei werden Flächengrößen von < 1,5 ha als „gering“, zwischen 1,5 ha und 4 ha als „mittel“ sowie über 4 ha als „hoch“ gewertet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Grundstücksfläche von ca. 800 m² pro Wohneinheit wird somit die Vergleichbarkeit der Größenordnung der Baulandreserven mit den Baulücken hergestellt. Die Auswertung der Baulandreserven verdeutlicht, dass diese im Markt Bad Bocklet am geringsten ausgeprägt sind. Im Gegensatz dazu weist die Gemeinde Nüdlingen große Baulandreserven auf, welche in Kombination mit den Baulücken ein großes Flächenpotenzial darstellen. Auch in den Ortsteilen am Rand des Marktes Burkardroth, wie zum Beispiel in Stralsbach, Frauenroth oder Oehrberg, sind große Baulandreserven vorhanden (siehe Abbildung 28).

Diese Auswertung verdeutlicht eine unterschiedliche Ausprägung der Flächenpotenziale je nach Gemeinde. Während im Markt Burkardroth in großem Maße Leerstände vorhanden sind, überwiegen im Markt Oberthulba die Baulücken. Im Markt Bad Bocklet überwiegen je nach Ortsteil Leerstände oder Baulücken. Die Gemeinde Nüdlingen verfügt sowohl über viele Baulücken, als auch über Baulandreserven im Flächennutzungsplan (siehe Abbildung 28).

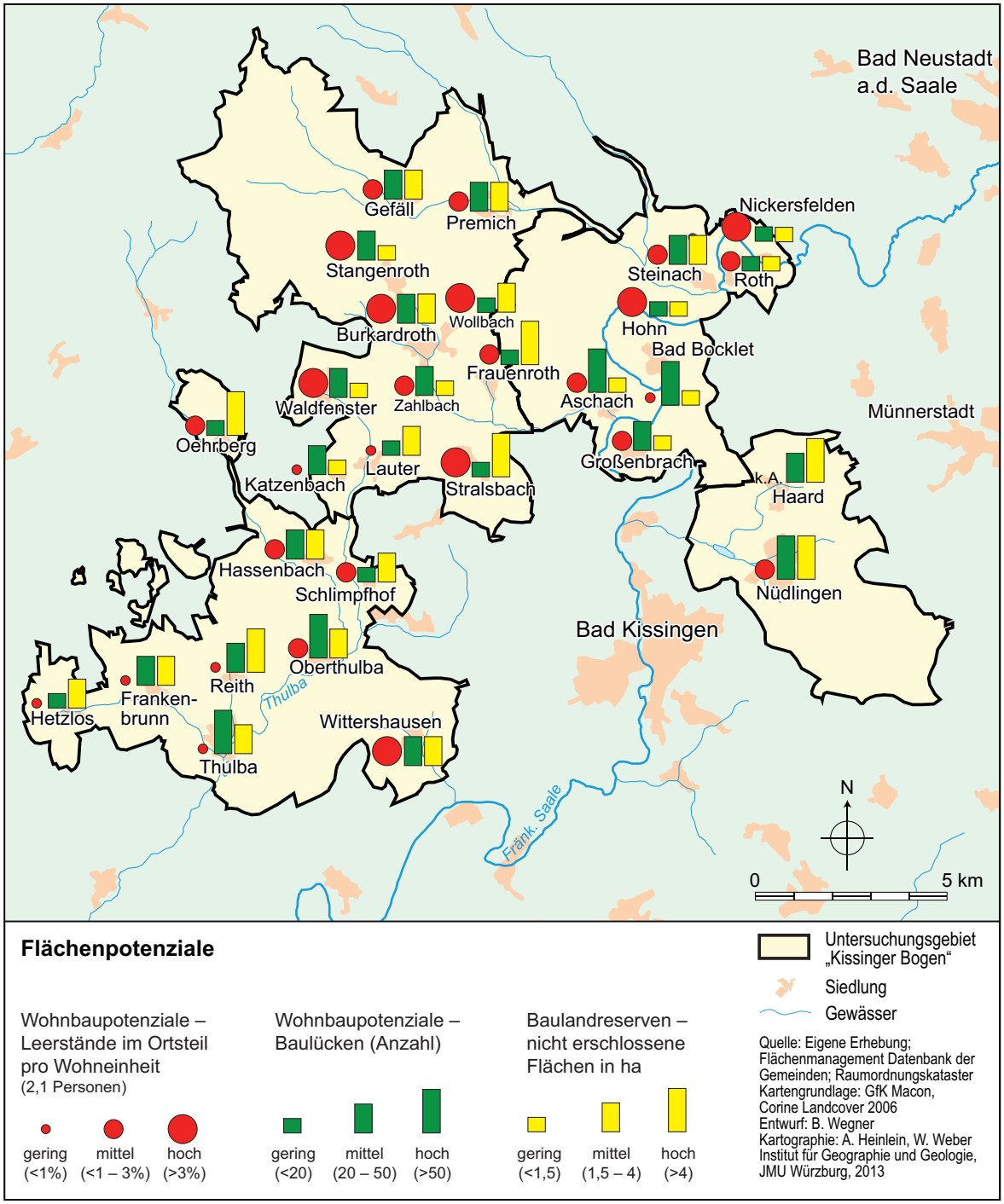


Abbildung 28: Flächenpotenziale (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

Wohnbauflächenbedarf

Die vorgenannten Flächenpotenziale stehen im Zusammenhang mit dem Wohnbauflächenbedarf. Für die Bestimmung des zukünftigen Bedarfs an Wohnbauflächen ist neben der Entwicklung der Einwohnerzahl (siehe Kap. 3.4) die Belegungsdichte ein wichtiger Faktor. Die Belegungsdichte gibt an, wie viele Personen pro Wohneinheit leben und variiert in geringem Maße zwischen den jeweiligen Gemeinden. So befanden sich beispielsweise im Markt Bad Bocklet zum Zeitpunkt 31.12.2011 durchschnittlich 2,14 Personen in einer Wohneinheit. Im Gegensatz dazu lag die Belegungsdichte des Marktes Oberthulba zu diesem Zeitpunkt bei 2,28 Personen pro Wohneinheit. Der Trend der letzten zehn Jahre (2001 bis 2011) verdeutlicht eine abnehmende Belegungsdichte in allen Gemeinden um jährlich rund 2,5 Prozent. Unter der Annahme, dass dieser Trend zukünftig anhalten wird, kann in Verbindung mit den vorausgerechneten Bevölkerungszahlen des Bayerischen Statistischen Landesamtes, die Anzahl der zukünftig benötigten Wohneinheiten abgeleitet werden. Bei einer angesetzten Bruttowohnbaufläche von 800 m² je Wohneinheit ergibt sich wiederum der bis zum Jahr 2021 benötigte Wohnbauflächenbedarf (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Wohnbauflächenbedarf bis 2021 (Quelle: BayLfStaD)

	Bad Bocklet	Burkardroth	Nüdlingen	Oberthulba
Bevölkerung 31.12.2011	4.476	7.631	4.092	5.032
Wohnungen 31.12.2011	2.080	3.439	1.863	2.223
Belegungsdichte 31.12.2011	2,15	2,22	2,20	2,26
Bevölkerungsvorausberechnung Prognose 2021	4.330	7.370	3.930	4.800
Belegungsdichte Prognose 2021	1,90	1,92	2,00	1,95
Wohnungsbedarf Prognose 2021	2.277	3.841	1.968	2.457
Differenz 2011-2021	197	402	105	234
Wohnbauflächenbedarf bis 2021	15,7 ha	32,1 ha	8,4 ha	18,7 ha
Wohnbaureserven „klassische“ Baulücken nach FMD	30,3 ha	32,3 ha	22,5 ha	31,2 ha

*Hinweise:
Entwicklung der Belegungsdichte gemäß Trend 2001 bis 2011;
Bruttobaufläche zur Berechnung des Wohnbauflächenbedarfs: 800 m²

Obwohl für alle vier Gemeinden eine rückläufige Einwohnerzahl prognostiziert ist, besteht dennoch ein Bedarf an zusätzlichen Wohneinheiten. Dieser Bedarf ist in der Reduzierung der Haushaltsgrößen begründet. Der sich hieraus ergebende Wohnbauflächenbedarf liegt in allen Gemeinden deutlich unter den vorhandenen Potenzialen der bereits erschlossenen Baulücken. Darüber hinaus gibt es das Potenzial der Leerstände sowie der Flächenreserven in den Flächennutzungsplänen.

Der Vergleich des Bedarfs an Wohnbauflächen mit den bestehenden Wohnbaureserven nach der Flächenmanagementdatenbank (FMD) der jeweiligen Gemeinden in Form von „klassischen“ Baulücken verdeutlicht, dass bereits jetzt der zukünftige Bedarf aller Gemeinden durch die vorhandenen Baulandreserven gedeckt wird. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die Baulücken für den Markt verfügbar sind.

3.2.4 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
+ historisch besondere Gebäude sowie die Gestaltung in deren Umgebung + Ortsbildprägung durch besondere Nutzungen (z.B. Kuranlagen, ehemalige Klöster) + flächendeckende Baulandreserven	- Leerstände in den Ortskernen - teilweise Gestaltungs- und Erhaltungsmängel in den Ortskernen - Zusammenwachsen der Orte - deutliche Zersiedlung im westlichen Allianzgebiet - Konkurrenz der Bauplätze in den Neubaugebieten (Außenentwicklung) zu den Ortskernen (Innenentwicklung)

3.3 Daseinsvorsorge

3.3.1 Soziale Infrastruktur

Im Allianzgebiet befinden sich in neun Orten Schulen und in 14 Orten Kinderbetreuungseinrichtungen (siehe Abbildung 29, Tabelle 8). In Waldfenster und Oehrberg gibt es jeweils ein Behindertenheim. Seniorenheime liegen lediglich in Bad Bocklet und Steinach. Diese Grundversorgung an sozialer Infrastruktur ist in jedem Fall zu sichern und die Unterbringungsmöglichkeiten in Seniorenheimen und anderen seniorengerechten Wohnformen sind vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zu erweitern.

Tabelle 8: Daten zur Kinderbetreuung 2012 (Quelle: Allianzgemeinden)

	Anzahl der Gruppen	Plätze	davon in Kindergärten	davon in Kinderkrippen	davon in Kinderhorten
Bad Bocklet	3	61	52	9	-
Aschach	2	45	33	12	-
Steinach	3	52	36	16	-
Burkardroth	6	106	56	30	20
Gefäll	1	12	10	2	-
Lauter	3	36	25	10	1
Premich	4	53	34	8	11
Stangenroth	4	64	26	8	30
Stralsbach	1	17	17	-	-
Waldfenster	3	27	23	4	-
Nüdlingen	7	120	68	25	27
Haard	2	44	29	-	15
Oberthulba	4	93	74	19	-
Hassenbach	1	17	17	-	-
Thulba	4	93	68	18	7

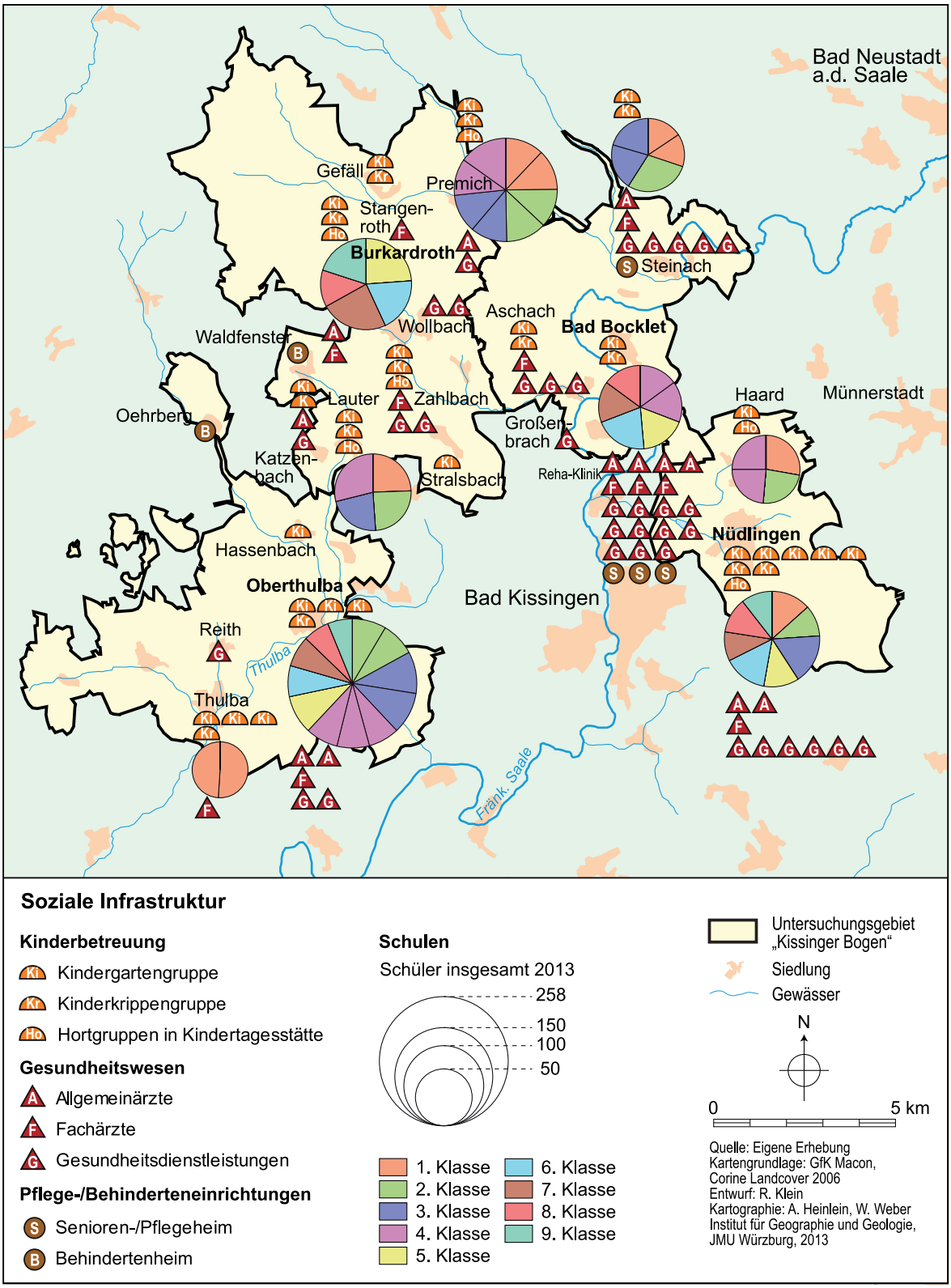


Abbildung 29: Soziale Infrastruktur (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

3.3.2 Medizinische Versorgung

Die Versorgungsgrade der medizinischen Versorgung werden nach der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Bedarfsplanung berechnet und vom Landesausschuss beschlossen. Laut Bedarfsplanung liegt eine Unterversorgung an

Hausärzten vor, wenn der Versorgungsgrad einen Wert von unter 75 Prozent aufweist. Bei über 110 Prozent herrscht Überversorgung und der Planungsbereich gilt als gesperrt. Der Landkreis Bad Kissingen erreicht einen Versorgungsgrad von 109,2 Prozent, so dass die Ansiedlung zusätzlicher Hausärzte zu einer Überversorgung führen würde. Die Zahl der Hausärzte pro 10.000 Einwohner liegt im Landkreis Bad Kissingen etwas über der vergleichbaren Zahl für Bayern. Die Verteilung der Hausärzte innerhalb des Landkreises ist aber sehr unterschiedlich, wobei insgesamt eine Kongruenz mit der Bevölkerungszahl der Gemeinden vorhanden zu sein scheint (siehe Abbildung 30).

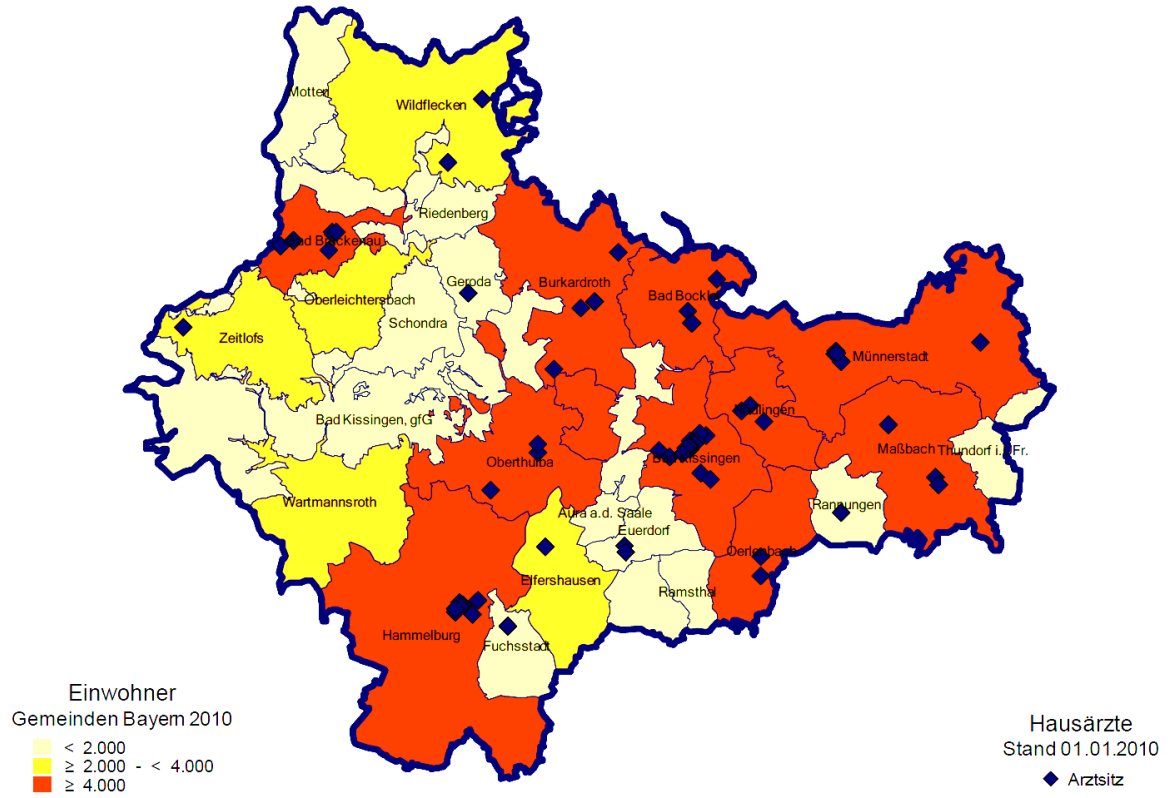


Abbildung 30: Verteilung der Hausärzte im Landkreis Bad Kissingen (Quelle: Versorgungsatlas der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern)

Im Hinblick auf die Sicherung der medizinischen Versorgung ist eine Gefährdung in dem deutlich überdurchschnittlichen Anteil der über 60-jährigen bei den Ärzten bzw. deren Durchschnittsalter von 55 Jahren zu sehen (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Hausärztliche Versorgung 01.01.2010 (Quelle: Versorgungsatlas der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern)

	ges.	W [%]	M [%]	60plus [%]	Einwohner je Arzt	Ärzte je 10.000 EW.	Alter Ø
LK Bad Kissingen	80	27,5	72,5	32,5	1322	7,6	55,1
Unterfranken	932	28,4	71,6	25,4	1424	7,0	52,9
Bayern	9112	33,2	66,8	23,0	1374	7,3	52,0

3.3.3 Nahversorgung

Abbildung 31 zeigt die Versorgungsinfrastruktur im Überblick. Es ist nicht in allen Orten ein Angebot der Nahversorgung vorhanden. Im Markt Oberthulba haben lediglich drei von acht Orten ein Angebot. In einigen Orten befinden sich nicht nur Lebensmittel-, sondern auch Fachgeschäfte und Dienstleister.

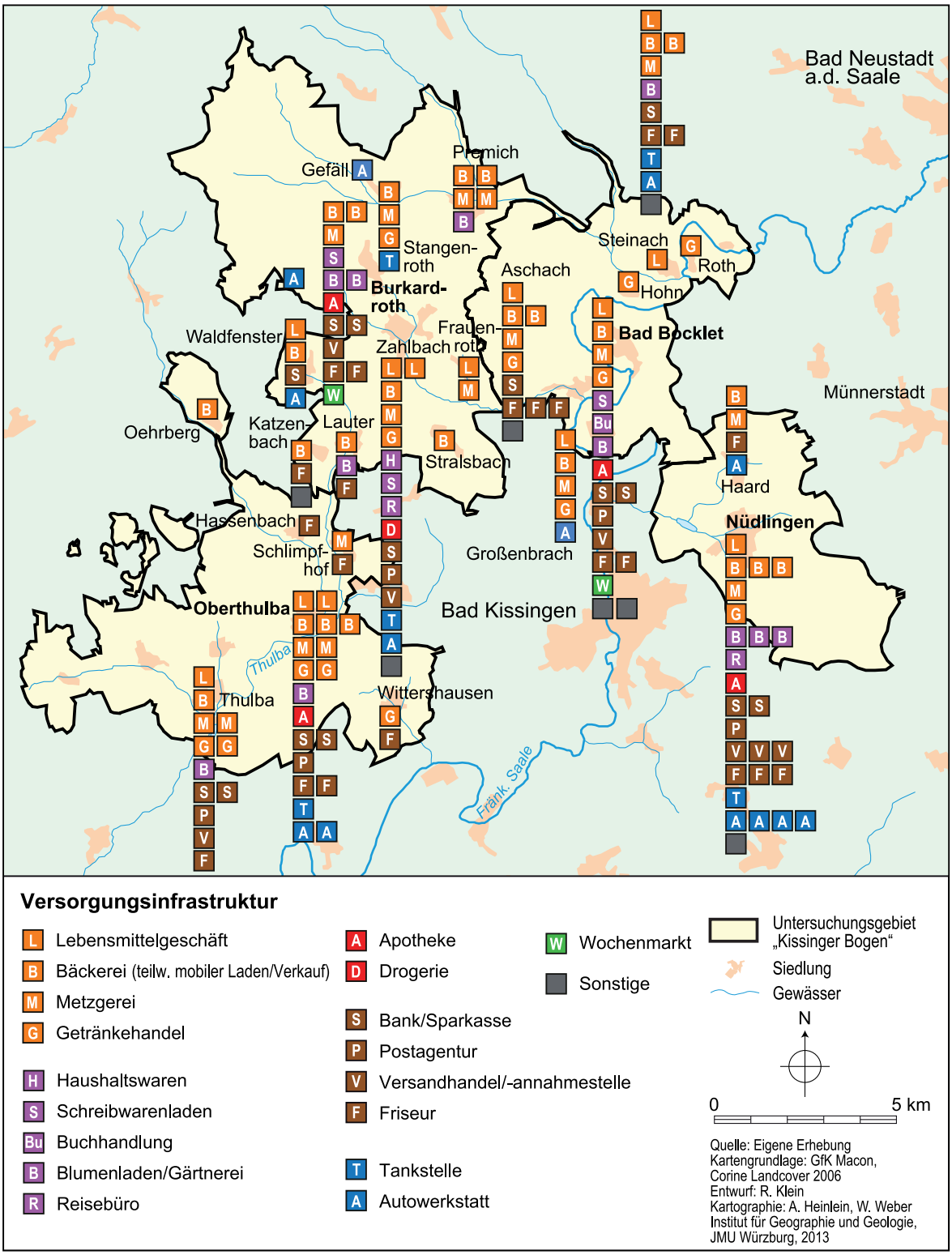


Abbildung 31: Versorgungsinfrastruktur (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

3.3.4 Öffentlicher Personennahverkehr

Die Erschließung im öffentlichen Personennahverkehr erfolgt durch verschiedene Buslinien, die nach Bad Kissingen führen. Die Siedlungsstruktur mit vielen kleinen in der Fläche verstreuten Ortseilen erschwert ein attraktives ÖPNV-Angebot. Viele kleine Ortsteile verfügen über eine sporadische oder überhaupt keine Busverbindung (siehe Abbildung 32).

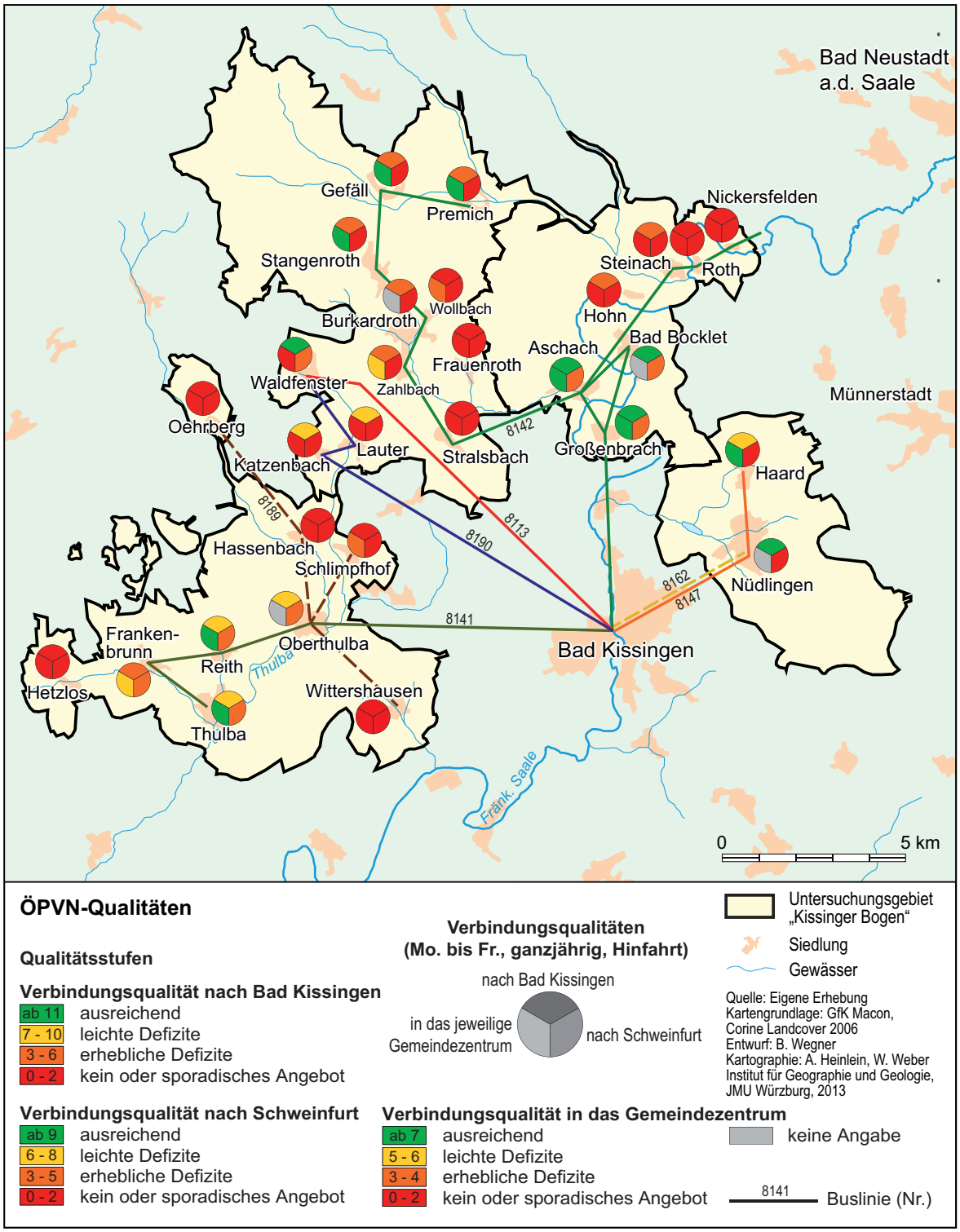


Abbildung 32: ÖPNV-Qualität (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

Bei der Bewertung wird der gebundene Schülerverkehr nicht mit betrachtet. Die Qualität der Verbindungen wird anhand der Anzahl der jeweiligen Fahrten bestimmt. Dabei werden lediglich ganzjährige Verbindungen (Montag bis Freitag) mit einem maximalen Fußweg von 0,5 km zur Haltestelle auf Grundlage von Fahrplandaten (Stand April 2013) berücksichtigt. Als wesentliche Fahrtziele dienen die umliegenden Zentren Bad Kissingen und Schweinfurt sowie das jeweilige Gemeindezentrum (Hauptort). Für die Bewertung der Verbindungen sind je nach Destination unterschiedliche Anforderungen angesetzt. So wird für die Verbindung zu den nächstgelegenen Zentren (Bad Kissingen und Schweinfurt), aufgrund der größeren Arbeitsplatzzentralität, eine höhere Fahrtenzahl vorausgesetzt, als in das jeweilige Gemeindezentrum. Mit Ausnahme der Anbindung von Bad Bocklet, Großenbrach, Aschach sowie von Nüdlingen an die Stadt Bad Kissingen bestehen durchweg deutliche Defizite im ÖPNV-Angebot. Bei den Flächengemeinden Burkardroth und Oberthulba sind viele Ortsteile schlecht oder gar nicht an den Hauptort angebunden. Dies erschwert die Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten, die im eigenen Wohnort nicht vorhanden sind. Das nächstgelegene Oberzentrum Schweinfurt ist in der Regel nur durch Umsteigen in die Bahn in Bad Kissingen erreichbar.

3.3.5 Energieversorgung

Die Gebietskulisse Windkraft, die als Planungsgrundlage im Energieatlas Bayern steht, weist für das Allianzgebiet größtenteils Flächen aus, auf denen eine Nutzung der Windenergie wahrscheinlich nicht (rot) oder lediglich in Einzelfällen (gelb) möglich ist (siehe Abbildung 33).

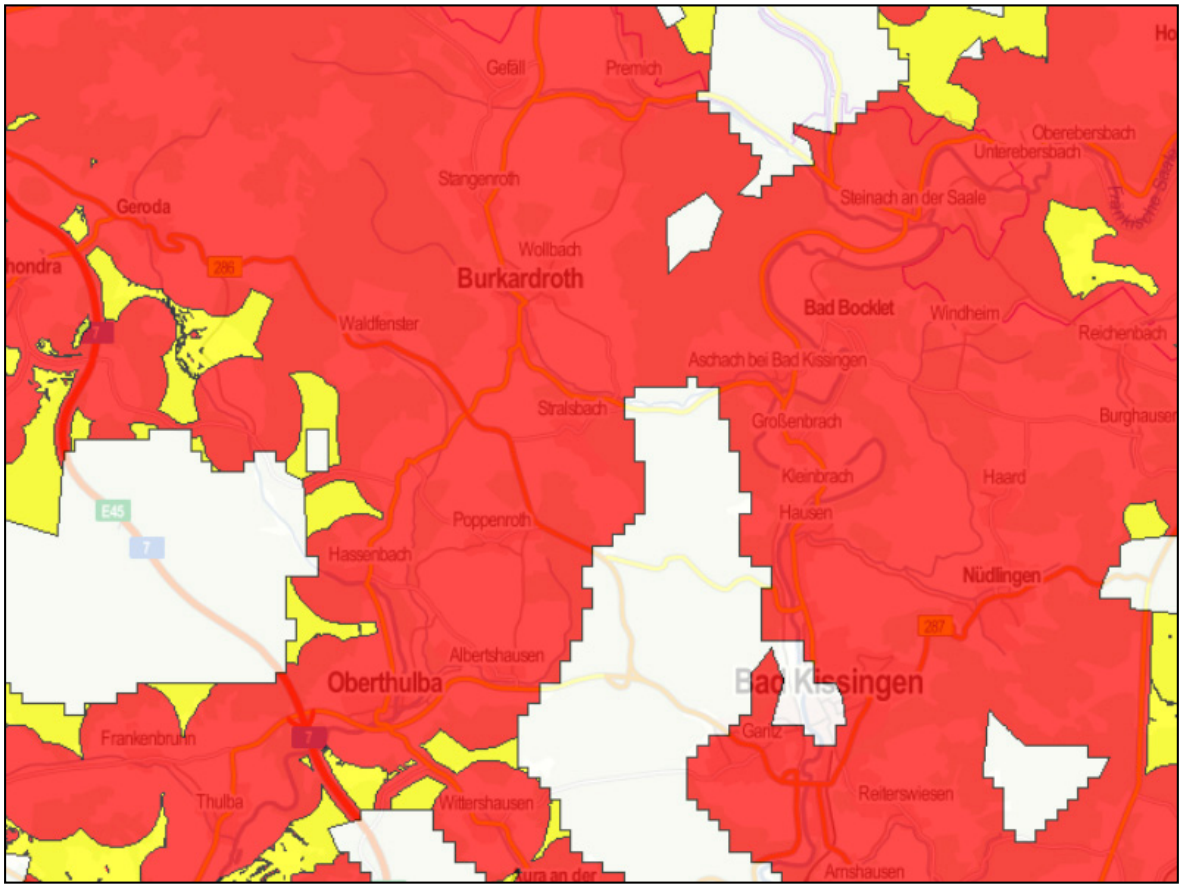


Abbildung 33: Gebietskulisse Windkraft für das Allianzgebiet Kissinger Bogen (Quelle: Energieatlas Bayern)

Den Rest bilden Flächen (weiß), bei denen die Windgeschwindigkeit zu gering für einen wirtschaftlichen Betrieb ist. Der Regionalplan der Region Main-Rhön (3) weist für den Raum Nüdlingen das Vorranggebiet WK 71a „Westlich Burghausen“ (Stadt Münnerstadt, Gemeinde Nüdlingen) und die Vorbehaltsgebiete WK 71 „Langes Schiff“ (Stadt Münnerstadt, Gemeinde Nüdlingen) und WK 72 „Gressertshof“ (Markt Maßbach, Gemeinden Nüdlingen, Rannungen) für die Windkraftnutzung aus (aktuelles Anhörungsverfahren vom 29.10.2013 bis 10.12.2013) (siehe Abbildung 34).

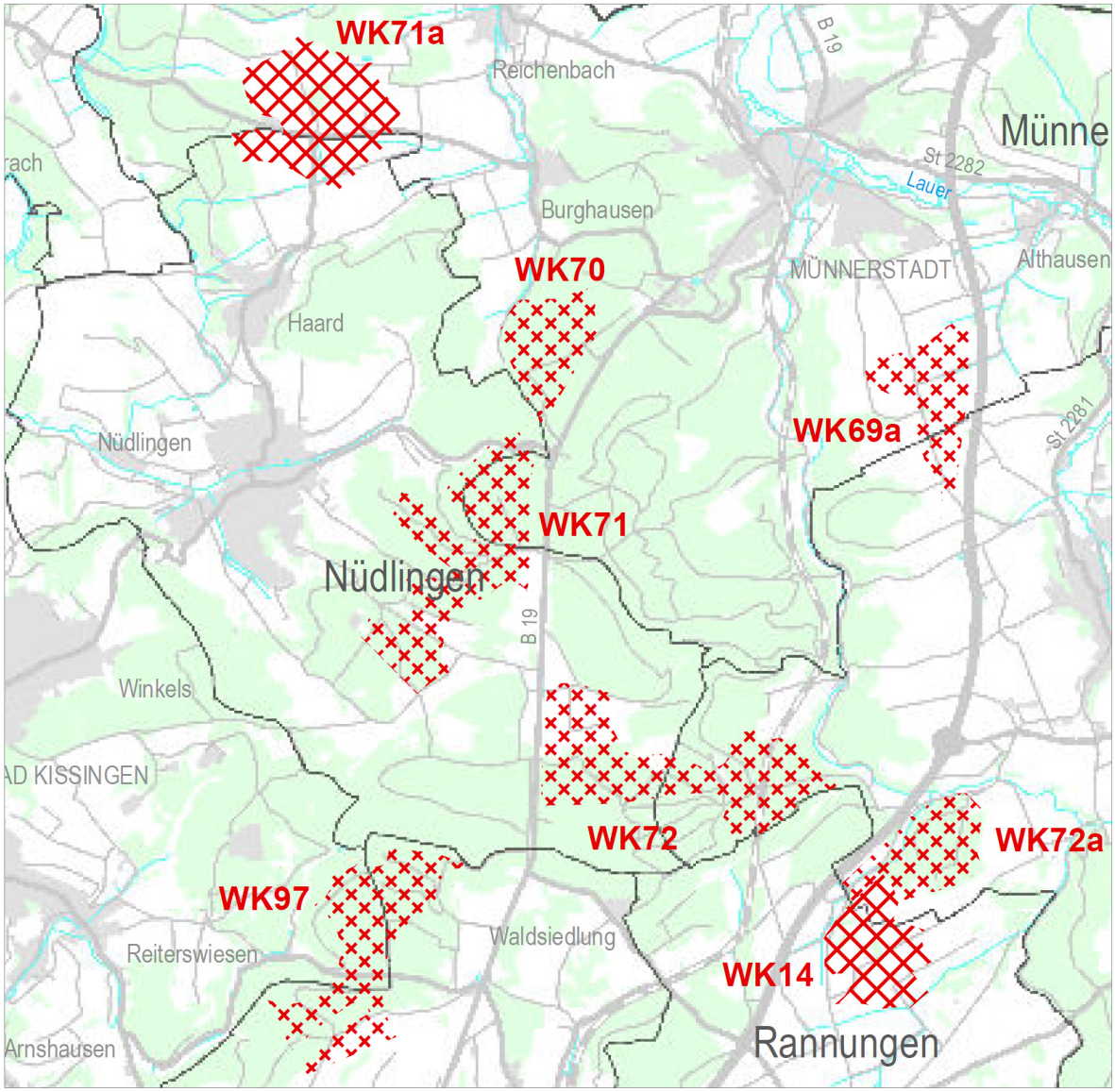


Abbildung 34: Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für die Windkraftnutzung bei Nüdlingen (Quelle: Regionalplan der Region Main-Rhön)

Nüdlingen besitzt eine eigene kommunale Energieversorgung, in Bad Bocklet befindet sich eine Biogas-Anlage mit Kraftwärmekopplung, die an die Kurbetriebe angeschlossen ist, und in Aschach eine Freiflächenphotovoltaik-Anlage. Es bestehen Planungen, in Nüdlingen zwei Windkraftanlagen zu errichten.

Das Energienetzwerk Landkreis Bad Kissingen (EN KG), die Energieagentur Bayerische Rhön und das Landratsamt Bad Kissingen bieten eine Energieberatung an.

3.3.6 Trinkwasserversorgung

In Nüdlingen und Oberthulba ist eine Eigenversorgung vorhanden. Nickersfelden wird über die Eigenversorgung Niederlauer versorgt, Burkardroth und Bad Bocklet größtenteils über die Rhön-Maintalgruppe; wobei Stangenroth und Wollbach über eine eigene Versorgung verfügen. Dies gilt ebenso für die Bad Bockleter Ortsteile Roth und Steinach; deren Wasserversorgungsanlage wird jedoch durch die Rhön-Maintalgruppe betreut.

3.3.7 Zusammenfassung

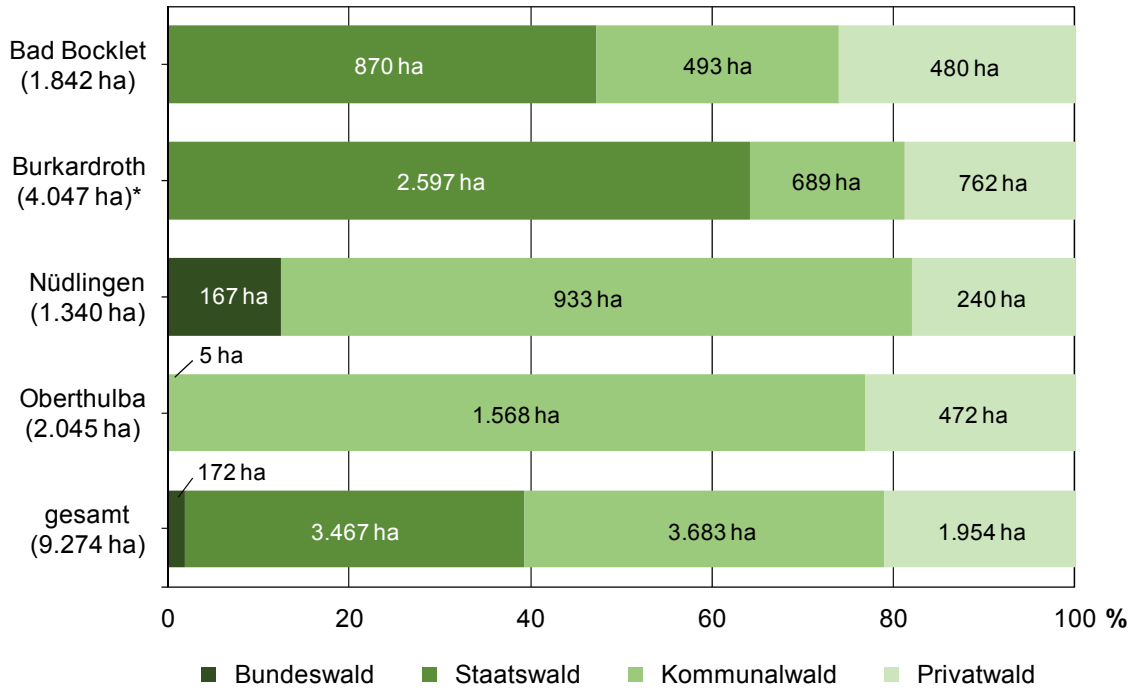
Stärken	Schwächen
+ noch eine weitgehend flächendeckende soziale Infrastruktur + noch eine weitgehend flächendeckende Nahversorgung + überwiegend akzeptable Verbindungsqualitäten nach Bad Kissingen + nahezu flächendeckend gute Verbindungsqualitäten zwischen Gemeindezentren und Bad Kissingen	- hohes Durchschnittsalter der ansässigen Ärzte - kein Energienutzungsplan vorhanden - punktuell fehlende Anbindung von Ortsteilen an das ÖPNV-Netz - z.T. fehlende Verbindungen der Ortsteile zum jeweiligen Gemeindezentrum

3.4 Wirtschaftsstruktur

3.4.1 Landwirtschaft und Landnutzung

Markant sind zwei in Nord-Süd-Richtung vom Saaletal bis in die Rhön streichende, ausgedehnte Waldstreifen (Euerdorfer Wald / Klauswald und Neuwirtshauser Forst / Salzforst / Schwarze Berge) sowie die Wälder von Saale- und Thulbaleite. Die Waldflächen zeigen sich teils als naturnahe Laubmischwälder, teils als mit Nadelholz überformte Bestände. Die Waldanteile der Gemeindegebiete bewegen sich zwischen ca. 37 Prozent (Burkardroth) und ca. 52 Prozent (Bad Bocklet). Sie nehmen etwa 8.000 ha Fläche ein. Die angrenzenden gemeindefreien Waldgebiete (Neuwirtshauser Forst, Waldfensterer Forst) ergänzen den hohen Waldanteil des Gebietes. Die örtliche Bevölkerung nutzt den Wald für die private Brennholzversorgung. Dies äußert sich durch zahlreiche Holzlagerflächen an Waldwegen, die zum Teil massiert errichtet werden und dann zum Konflikt mit Ortsbild, Wege- und Waldnutzung führen können. Kleinere Waldgebiete werden als Kernzonen des Biosphärenreservats von der Nutzung ausgenommen.

Große Teile des Waldes im Alianzgebiet sind Staats- (insgesamt ca. 37 Prozent) und Kommunalwald (insgesamt ca. 40 Prozent) (siehe Abbildung 35). Lediglich 21 Prozent des Waldes im Kissinger Bogen Privat- und etwa 2 Prozent sind Bundeswald; wobei sich nur auf dem Gebiet der Gemeinde Nüdlingen Bundeswald befindet. Im Markt Oberthulba entfällt nahezu der komplette Waldanteil auf Kommunal- und Privatwald.



* Von den 2.597 ha Staatswald in Burkardroth sind 1.150 ha gemeindefreies Gebiet.

Abbildung 35: Waldflächenverteilung und Waldbesitzstruktur (2013) (Quelle: AELF Bad Neustadt a. d. Saale)

Die offenen Flächen werden ackerbaulich genutzt, wobei durchschnittliche bis ungünstige Produktionsbedingungen vorherrschen. In den Tallagen und den Hochlagen dominiert Grünland als Weideland (Rinder, Schafe) oder Mähwiesen („Rhönheu“ der Bergwiesen). Der Anteil des Grünlands (ca. 2.900 ha) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LNF) zeigt sich in Bad Bocklet, Burkardroth und Oberthulba aufgrund der Tal- und Höhenlagen, sowie der geohydrologischen Bedingungen gegenüber dem Ackeranteil (ca. 4.500 ha) ungewöhnlich hoch. In Bad Bocklet (Saale- und Aschachtal) wird mit etwa 700 ha Grünland die Ackerfläche (ca. 280 ha) sogar deutlich übertroffen, in Burkardroth (ca. 1100 ha) und Oberthulba (ca. 880 ha) nimmt das Grünland um 40 Prozent der LNF ein.

Bei den Tierhaltungsformen dominiert die Rinderhaltung (ca. 3.100 Tiere). Bemerkenswert ist die Rolle der Schafhaltung mit ca. 2.500 Tieren in Oberthulba und etwa 500 Tieren in Burkardroth, sowie die Pferdehaltung mit je ca. 60 Tieren in Oberthulba und Burkardroth (siehe Abbildung 36, Abbildung 37).

Neben den teilweise hervorragenden Fließgewässern mit nährstoffarmen Quellgebieten sind Extensivwiesen und -weiden, Mager- und Trockenstandorte (Kalk- und bodensaure Magerrasen) sowie Feucht- und Nasswiesen von hoher Bedeutung für die Artenvielfalt und den Naturschutz. Schwerpunktgebiete bilden die „Schwarzen Berge“, der Neuwirtshauser Forst, der Klauswald-Nord, Premich-, Aschach-, Saale- und Thulbatal mit Nebenbächen und das Münnerstädter Wellenkalkgebiet (vgl. Arten- und Biotopschutzprogramm LK Bad Kissingen). Die Streuobstgürtel umgaben nahezu jeden Ort des Projektgebietes. Trotz geförderter Nachpflanzung sind die Streuobstbestände v.a. durch Siedlungsentwicklung und Flurbereinigung rückläufig. Die Landschaft „lebt“ vom Wechsel Wald – Offenland – Talraum.

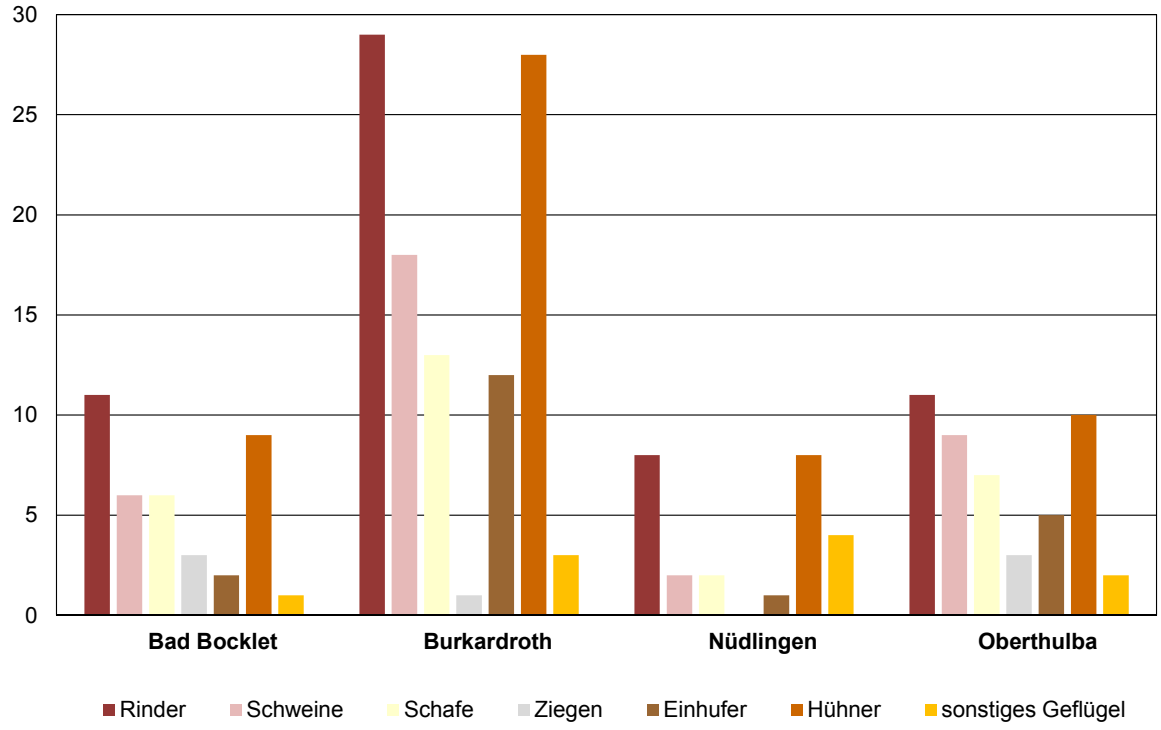


Abbildung 36: Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung (Quelle: Landwirtschaftszählung 2010)

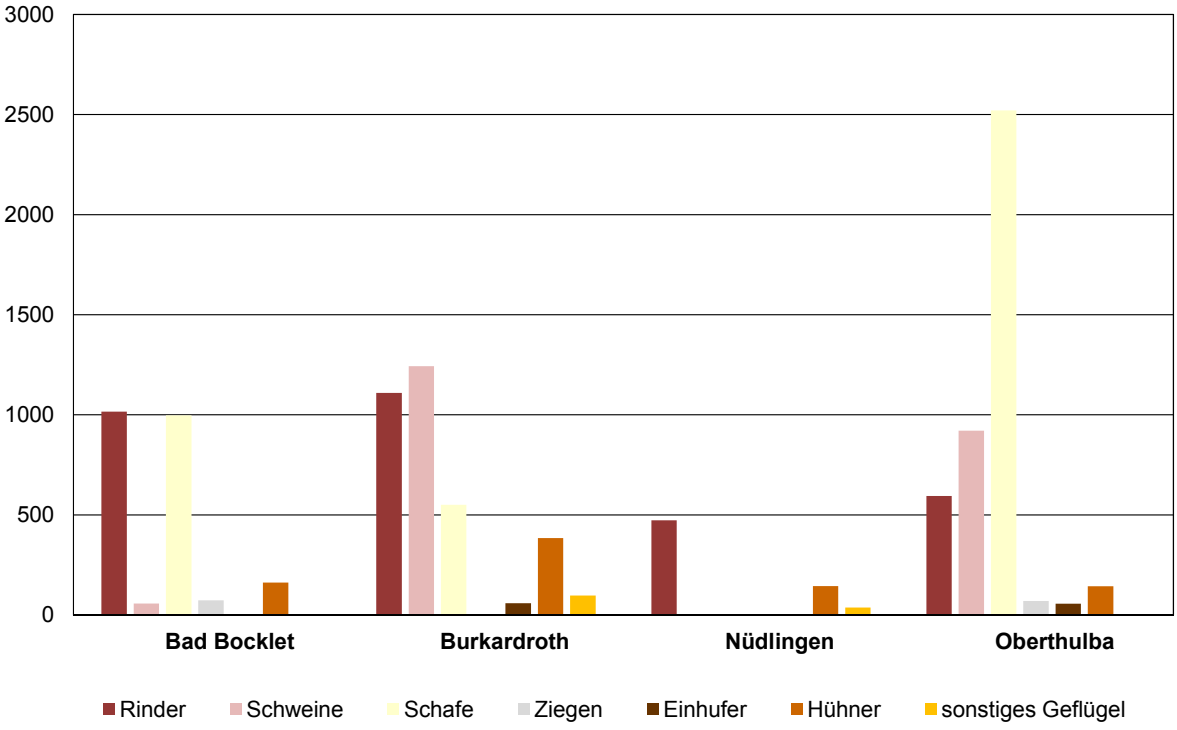


Abbildung 37: Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben (Quelle: Landwirtschaftszählung 2010)

Tabelle 10: Betriebsstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe (2013) (Quelle: AELF Bad Neustadt a. d. Saale)

	ha LF aller Betriebe	ha pro Betrieb	Betriebe insgesamt	Betriebe Haupterwerb	Betriebe Nebenerwerb	Anteil Nebenerwerb
Bad Bocklet	1.071	30,6	35	3	32	91 %
Burkardroth	2.741	21,8	126	11	115	91 %
Nüdlingen	1.541	49,7	31	7	24	77 %
Oberthulba	2.443	33,9	72	11	61	85 %

Die landwirtschaftliche Nutzung des Ackerlandes basiert im Allianzgebiet in den meisten Fällen auf Nebenerwerbslandwirtschaft (siehe Tabelle 10). Nur wenige Betriebe bewirtschaften ihre Flächen im Haupterwerb. Die Betriebsgrößen, gemessen an der Fläche, variieren deutlich unter den Allianzgemeinden; Nüdlinger Landwirtschaftsbetriebe haben mit durchschnittlich fast 50 ha die vergleichsweise größten Ackerbauflächen.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat sich zwischen 1999 und 2010, dem derzeitig neuesten Berichtsjahr der amtlichen Statistik, kaum verändert und liegt bei 7600 ha im Allianzgebiet. Die Fläche wird fast ausschließlich als Ackerland oder Dauergrünland genutzt. Lediglich Oberthulba hat noch auf 3,5 ha Obstanlagen und auf 6 ar Gartenland. Die jeweiligen Flächenanteile sind in den Gemeinden unterschiedlich. Nüdlingen hat zu 83 Prozent Ackerland, Bad Bocklet hingegen nur 29 Prozent. Burkardroth und Oberthulba haben 56 bzw. 63 Prozent Ackerland (siehe Abbildung 38, Abbildung 39).

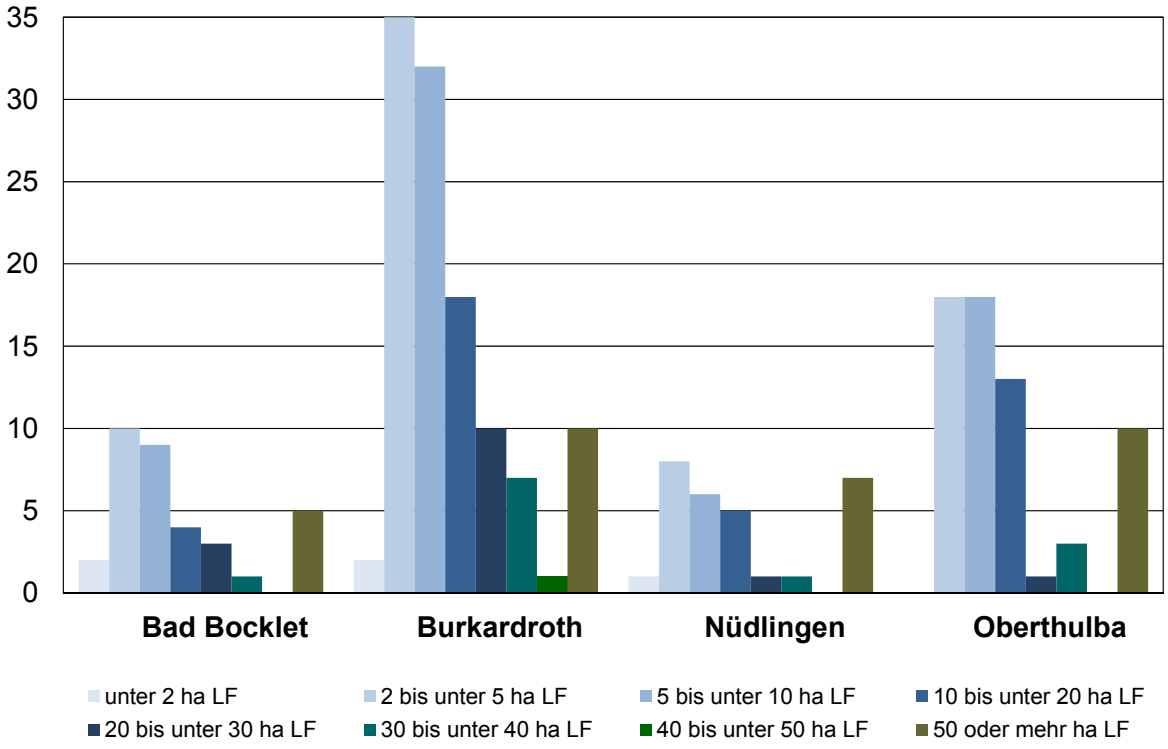


Abbildung 38: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen (Quelle: Allgemeine Agrarstrukturerhebung 2007)

Die Zahl der in der Statistik ausgewiesenen landwirtschaftlichen Betriebe unter 5 ha und damit auch die Gesamtzahl der Betriebe sind bei der Landwirtschaftszählung 2010 deutlich zurückgegangen, da der Berichtskreis von 2 auf 5 ha angehoben worden. Lediglich bei einigen Ausnahmen erfolgt eine Ausweisung in der untersten Größenklasse.

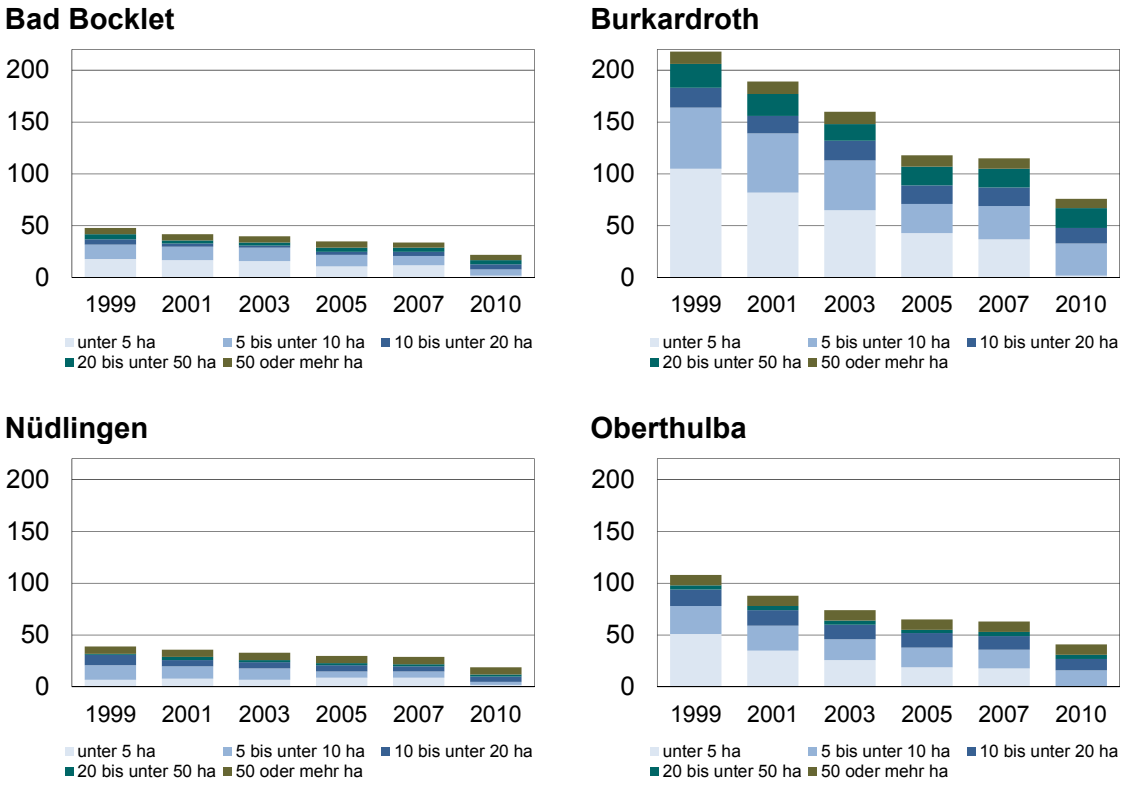


Abbildung 39: Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe 1999-2010 (Quelle: BayLfStaD)

Die ackerbaulich genutzten Flächen haben sich in den letzten 10 Jahren nicht verändert; in Burkardroth ist die Grünlandfläche etwas zurückgegangen (siehe Abbildung 40).

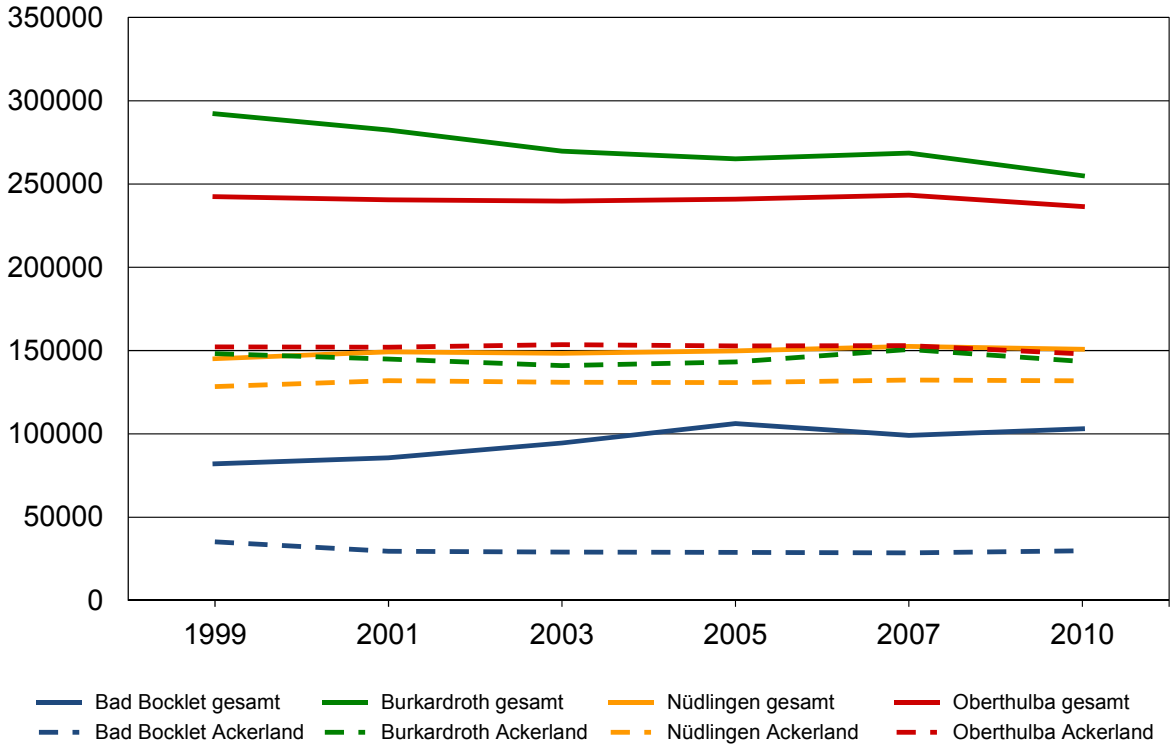


Abbildung 40: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ar (Quelle: Allgemeine Agrarstrukturerhebung 1999 – 2007)

Die Nutzung des Grünlands und die damit verbundene Offenhaltung von Talräumen und Rodungsinseln ist essentielle Grundlage für das vielfältige Landschaftsbild des Projektgebietes. Der ständig sinkende Bestand an „Grünland verwertenden“ Tieren (Schafe, Rinder) kann zur Nivellierung des Landschaftsbildes durch Ausdehnung der Ackernutzung oder Nutzungsaufgabe führen.

Der Anbau von Energiepflanzen für die Bioenergieerzeugung wird in Bezug auf erhöhten Maisanteil und damit verbundene Probleme, insbesondere von den Landwirten, kritisch gesehen.

In den Ortsworkshops wurden in den größeren Ackerbaugebieten zusätzliche naturnahe Vernetzungsstrukturen und Pufferstreifen auch an kleineren Gewässern gewünscht.

„Die Agrar-Umweltprogramme werden im Biosphärenreservat in überdurchschnittlichem Maße in Anspruch genommen. Auch der Ökolandbau ist deutlich stärker vertreten als im Durchschnitt der jeweiligen Länder. Dies bedeutet aber zugleich, dass die Fortsetzung der Landwirtschaft in der derzeit praktizierten Form sehr stark von der Fortführung dieser Beihilfen abhängig ist“ (vgl. siehe Umweltbericht Biosphärenservat Rhön: www.biosphaeren reservat-rhoen.de)

In den Orten des Projektgebietes sind die Neuordnungsverfahren der Ländlichen Entwicklung mit Wegebau weitgehend abgeschlossen. Der fachgerechte Unterhalt des Wegenetzes und die partielle Anpassung an die Anforderungen land- und forstwirtschaftlichen Verkehrs (Verkehrslast, Wegebreite, Lückenschluss zwischen Gemarkungen) werden nachdrücklich als dringlich angesehen (siehe Kap. 3.6). Es bestehen Konflikte bei der Wegenutzung zwischen Landwirten und Erholungsnutzung.

Über einen freiwilligen Nutzungstausch sind ca. 32 ha Uferstreifen an der Fränkischen Saale bei Bad Bocklet entstanden. Für diese wird ein Umsetzungskonzept durch das Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen erarbeitet. Mit diesem sollen die Ziele der Wasserrahmen-Richtlinie, d.h. die Verbesserung der Saale mit einem bisher mäßigen zu einem guten ökologischen Zustand durch Maßnahmen nach dem Jahr 2015 erreicht werden (vgl. Kartendienst Gewässerbewirtschaftung – LfU Bayern). Es bestehen hier derzeit Bedenken der örtlichen Landwirtschaft, dass durch Vorlandabtrag und Renaturierung Wiesen eher und mehr überschwemmt werden. Der Markt Bad Bocklet teilt die Bedenken der Landwirte und sieht auch im Hinblick auf die Uferstreifengestaltung („ungepflegte“ Brachen / Hochstaudenfluren ohne Nutzung bzw. Altgrasfluren mit verminderter Nutzungsintensität) negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild mit geringer Akzeptanz durch Bevölkerung und Kurgäste (siehe Projektprofil L 3) (siehe Tabelle 11).

Einzig in Oehrberg und in den außermärkischen Bereichen Salzforst und Waldfensterer Forst wird von örtlichen Landwirten ein Wegeneubau für notwendig gehalten. Hier bestehen ggf. Konflikte mit Schutzgebieten des Naturschutzes.

Die regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ist noch ausbaufähig. Es bestehen im Projektgebiet ein Hofladen sowie eine geringe Zahl von Angeboten durch Biolandwirte. Die Haupterwerbslandwirte vermarkten ihre Produkte in der Regel über den Großhandel oder Supermarktketten. In Nüdlingen besteht die Obstkelterei Hofmann, in der auch regionales Streuobst verwertet wird. Für das Biosphärenreservat bestehen die Qualitätsmarken „Rhön-Bio“ und „Rhön“.

Tabelle 11: Rahmendaten Wasserrahmen-Richtlinie für die Gewässer des Projektgebiets (Quelle: Kartendienst Gewässerbewirtschaftung - Bayerisches Landesamt für Umwelt)

	Aschach	**Fränkische Saale**	**Thulba**	**Premich**
Ökologischer Zustand	Mäßig (Ziel: guter ökologischer Zustand → wird voraussichtlich nach 2015 erreicht)	Mäßig (Ziel: guter ökologischer Zustand → wird voraussichtlich nach 2015 erreicht)	Mäßig (Ziel: guter ökologischer Zustand → wird voraussichtlich nach 2015 erreicht)	Mäßig (Ziel: guter ökologischer Zustand → wird voraussichtlich nach 2015 erreicht)
Chemischer Zustand	Gut (Ziel wurde bereits erreicht)	Gut (Ziel wurde bereits erreicht)	Gut (Ziel wurde bereits erreicht)	Gut (Ziel wurde bereits erreicht)
Maßnahmen-bedarf a) Diffuse Quellen	Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (in Umsetzung) Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (OW) (in Umsetzung) Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge (in Umsetzung)	Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (in Umsetzung) Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge (in Umsetzung) Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (OW) (in Umsetzung)	Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (in Umsetzung) Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge (in Umsetzung) Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (OW) (in Umsetzung)	Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (in Umsetzung) Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge (in Umsetzung) Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft (OW) (in Umsetzung)
b) Abflussregulierungen und morphologische Veränderungen	Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an Stauanlagen (noch nicht begonnen) Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an sonstigen wasserbaulichen Anlagen (noch nicht begonnen)	Maßnahmen zur Förderung des natürlichen Rückhalts (einschließlich Rückverlegung von Deichen und Dämmen) (in Planung) Maßnahmen zur Habitatverbesserung im Gewässer durch Laufveränderung, Ufer- oder Sohlgestaltung inkl. begleitender Maßnahmen (in Planung) Maßnahmen zum Initiieren/ Zulassen einer eigendynamischen Gewässerentwicklung inkl. begleitender Maßnahmen (in Planung) Maßnahmen zur Verbesserung von Habitaten im Uferbereich (z.B. Gehölzentwicklung) (in Umsetzung/ im Bau)	Maßnahmen zur Förderung des natürlichen Rückhalts (einschließlich Rückverlegung von Deichen und Dämmen) ((noch) nicht begonnen) Maßnahmen zur Vitalisierung des Gewässers (u.a. Sohle, Varianz, Substrat) innerhalb des vorhandenen Profils ((noch) nicht begonnen) Maßnahmen zur Habitatverbesserung im Gewässer durch Laufveränderung, Ufer- oder Sohlgestaltung inkl. begleitender Maßnahmen (in Umsetzung/ im Bau) Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an sonstigen wasserbaulichen Anlagen (in Planung) Maßnahmen zur Verbesserung von Habitaten im Uferbereich (z.B. Gehölzentwicklung) (in Planung)	Maßnahmen zur Förderung des natürlichen Rückhalts (einschließlich Rückverlegung von Deichen und Dämmen) ((noch) nicht begonnen) Maßnahmen zur Vitalisierung des Gewässers (u.a. Sohle, Varianz, Substrat) innerhalb des vorhandenen Profils ((noch) nicht begonnen) Maßnahmen zur Habitatverbesserung im Gewässer durch Laufveränderung, Ufer- oder Sohlgestaltung inkl. begleitender Maßnahmen (in Umsetzung/ im Bau) Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an sonstigen wasserbaulichen Anlagen (in Planung) Maßnahmen zur Verbesserung von Habitaten im Uferbereich (z.B. Gehölzentwicklung) (in Planung)
c) Konzeptionelle Maßnahmen	Beratung (in Umsetzung)	Mögliche Maßnahmen zur Durchgängigkeit: siehe "Strategisches Durchgängigkeitskonzept Bayern" (Abgeschlossen) Abstimmung mit Managementplänen zu Natura 2000-Gebieten (in Planung) Beratung	Mögliche Maßnahmen zur Durchgängigkeit: siehe "Strategisches Durchgängigkeitskonzept Bayern" (Abgeschlossen) Abstimmung mit Managementplänen zu Natura 2000-Gebieten (in Planung) Beratung (in Umsetzung)	Mögliche Maßnahmen zur Durchgängigkeit: siehe "Strategisches Durchgängigkeitskonzept Bayern" (Abgeschlossen) Abstimmung mit Managementplänen zu Natura 2000-Gebieten (in Planung) Beratung (in Umsetzung)
d) Nach 2015 geplante Maßnahmen	Weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung infolge Abflussregulierung und morphologische Veränderungen aus dem Bereich Durchgängigkeit	Weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung infolge Abflussregulierung und morphologische Veränderungen aus dem Bereich Morphologie Weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung infolge Abflussregulierung und morphologische Veränderungen aus dem Bereich Wasserhaushalt	Weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung infolge Abflussregulierung und morphologische Veränderungen aus dem Bereich Morphologie	Weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung infolge Abflussregulierung und morphologische Veränderungen aus dem Bereich Morphologie

3.4.2 Erwerbstätigkeit und Pendlersaldo

Die Beschäftigtenstruktur weist mit Ausnahme von Bad Bocklet einen vergleichsweise hohen Anteil des produzierenden Gewerbes auf. In Oberthulba ist der Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe überdurchschnittlich (siehe Abbildung 41). Die Struktur hat sich in den letzten fünf Jahren nicht wesentlich verändert (siehe Abbildung 42).

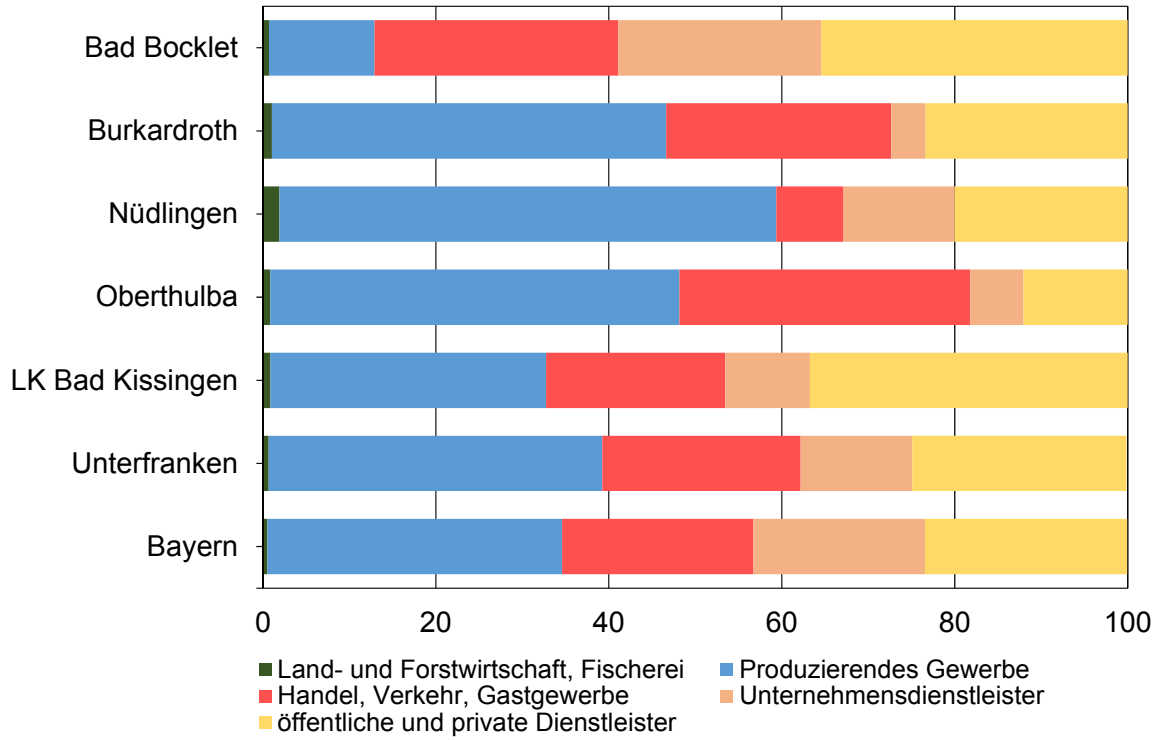
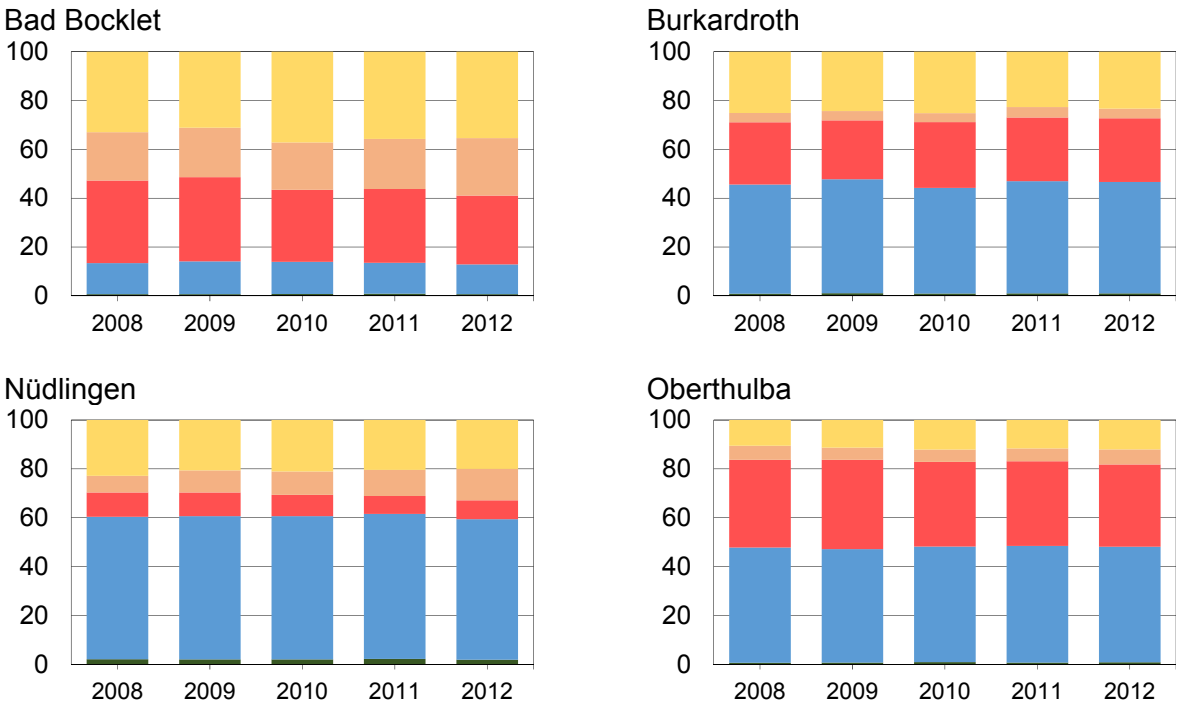


Abbildung 41: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort 2012 in Prozent (Quelle: BayLfStaD)



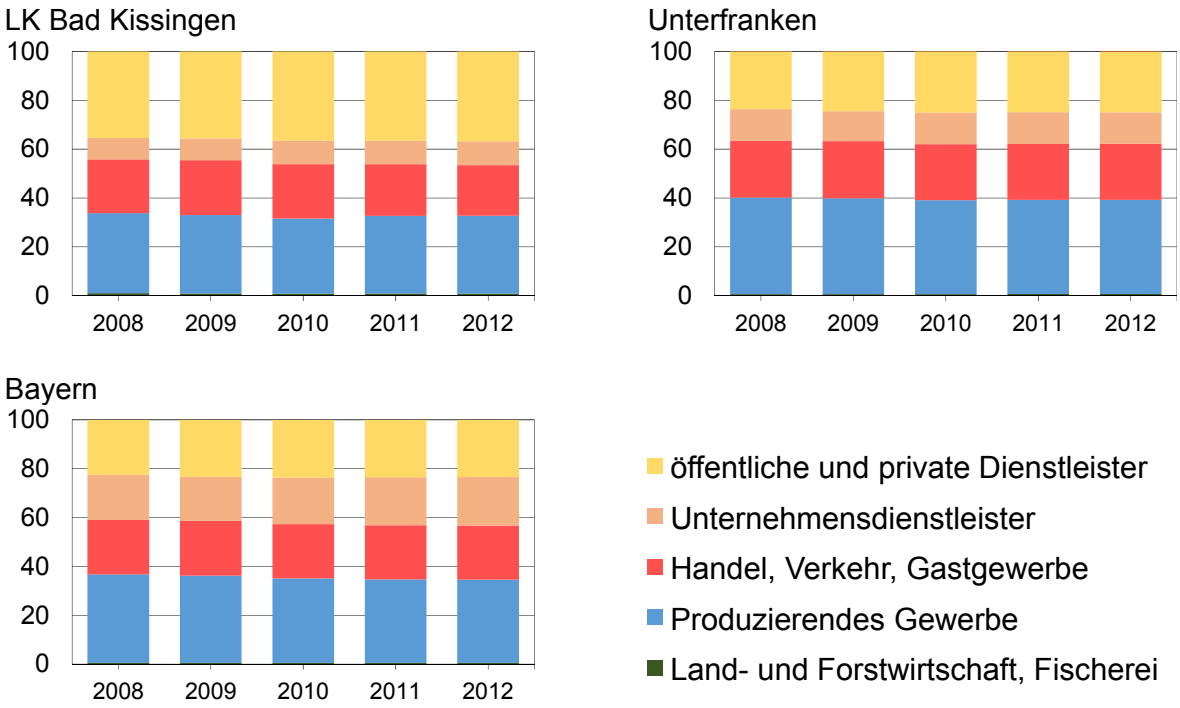


Abbildung 42: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen 2012 (Quelle: BayLfStaD)

Der Gesamtbetrag der Einkünfte je Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen der Allianzgemeinden ist weitgehend konstant und liegt unter den Werten für Unterfranken und Bayern (siehe Abbildung 43).

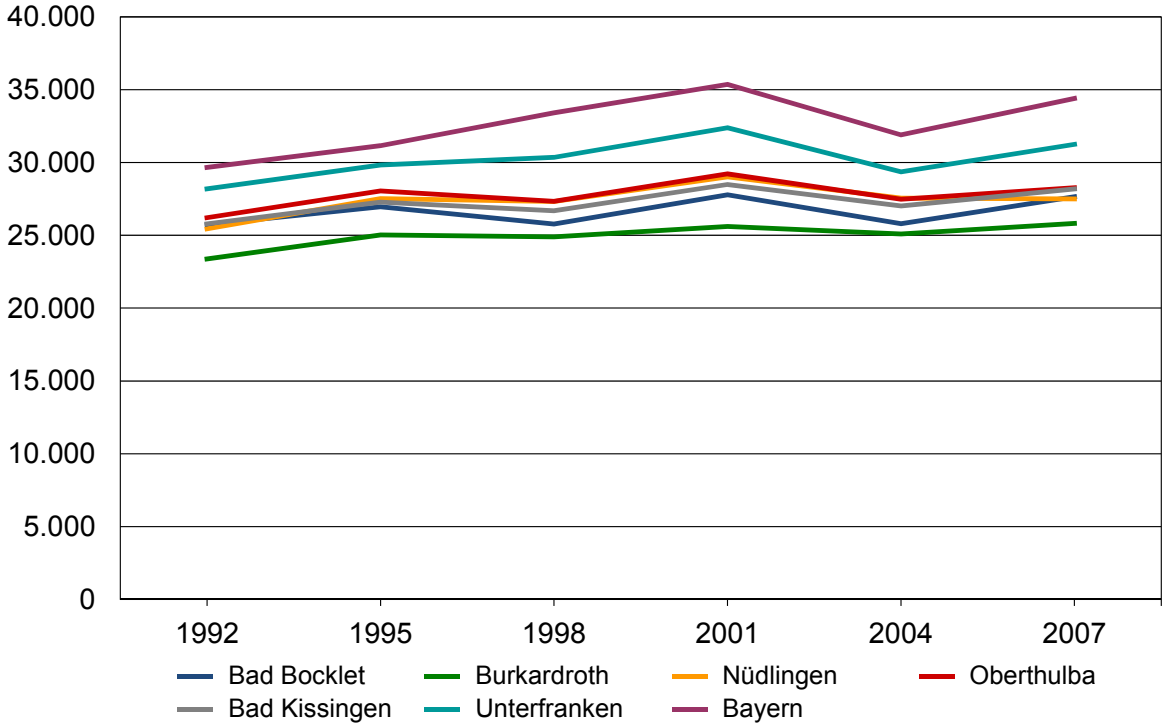


Abbildung 43: Entwicklung des Gesamtbetrags der Einkünfte je Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in Euro von 1992 bis 2007 (Quelle: Statistik kommunal 2012)

Die Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen haben sich ebenfalls kaum verändert, liegen aber deutlich unter den Beträgen für Unterfranken und insbesondere Bayern (siehe Abbildung 44).

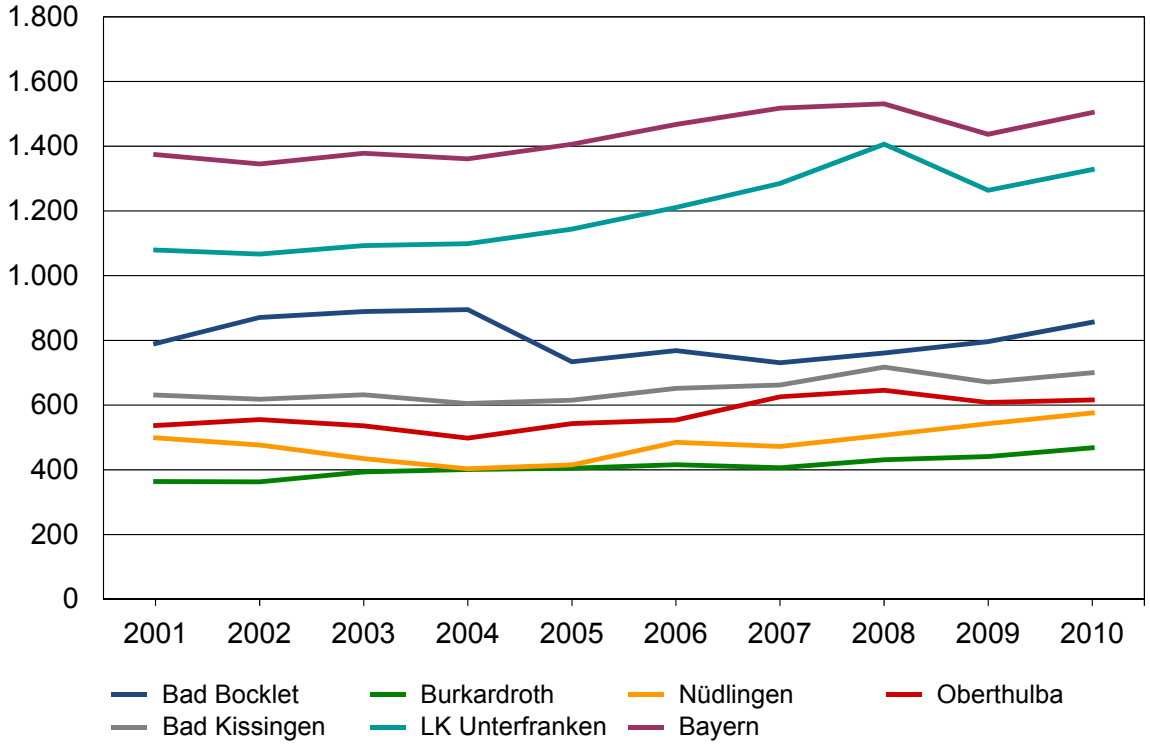


Abbildung 44: Entwicklung der Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen in 1000 Euro von 2001 bis 2010 (Quelle: Statistik kommunal 2012)

Der Pendlersaldo aller Gemeinden ist deutlich negativ. Die hellen Balken in Abbildung 45 stellen die Auspendler dar, die dunklen Balken die Einpendler.

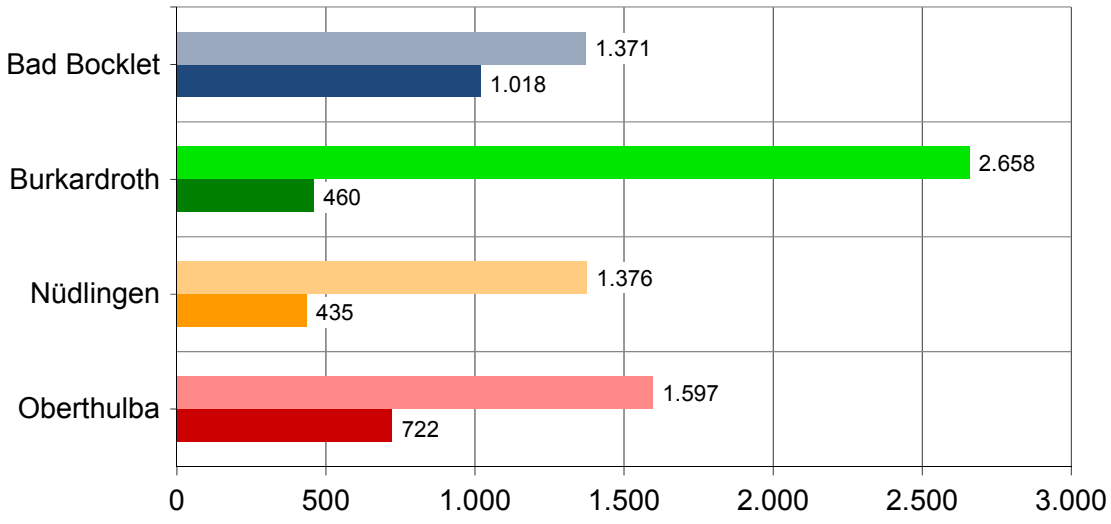


Abbildung 45: Ein- und Auspendler 2012 (Quelle: BayLfStaD)

In Bad Bocklet ist die Zahl der Einpendler bezogen auf die Bevölkerung gestiegen (siehe Abbildung 46). Der Auspendleranteil liegt mit etwa 30 Prozent deutlich höher als der Einpendleranteil und ist leicht gestiegen (siehe Abbildung 47).

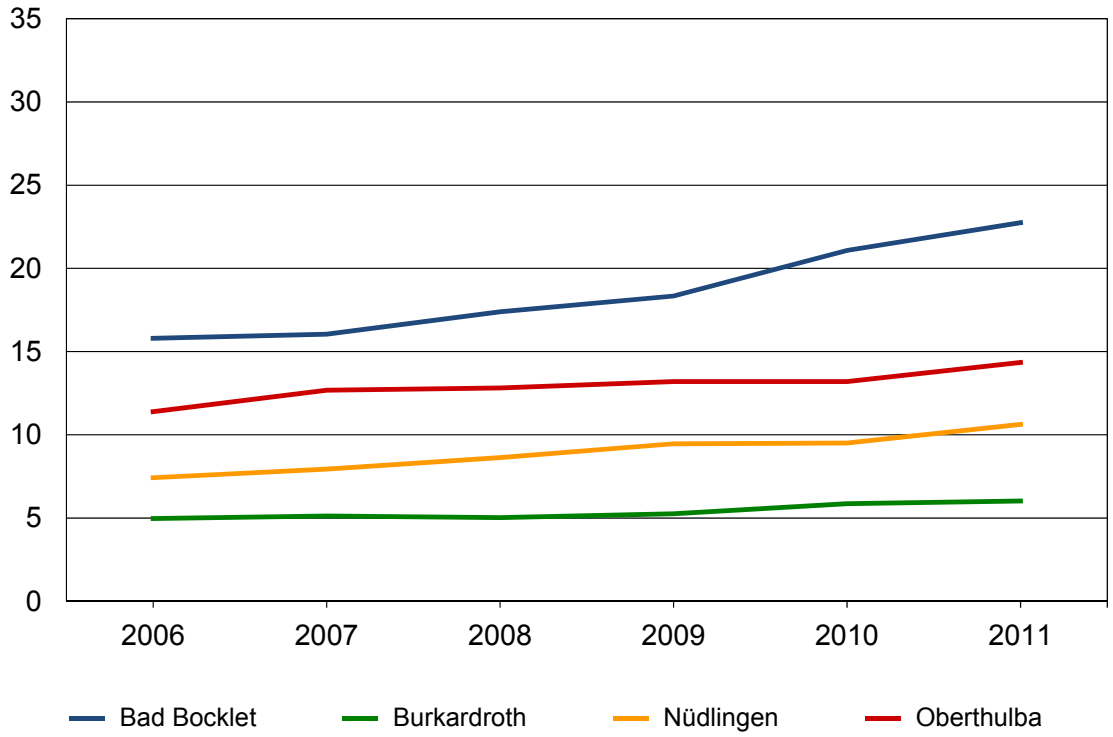


Abbildung 46: Entwicklung des Einpendleranteils an der Bevölkerung in Prozent (Quelle: BayLfStaD)

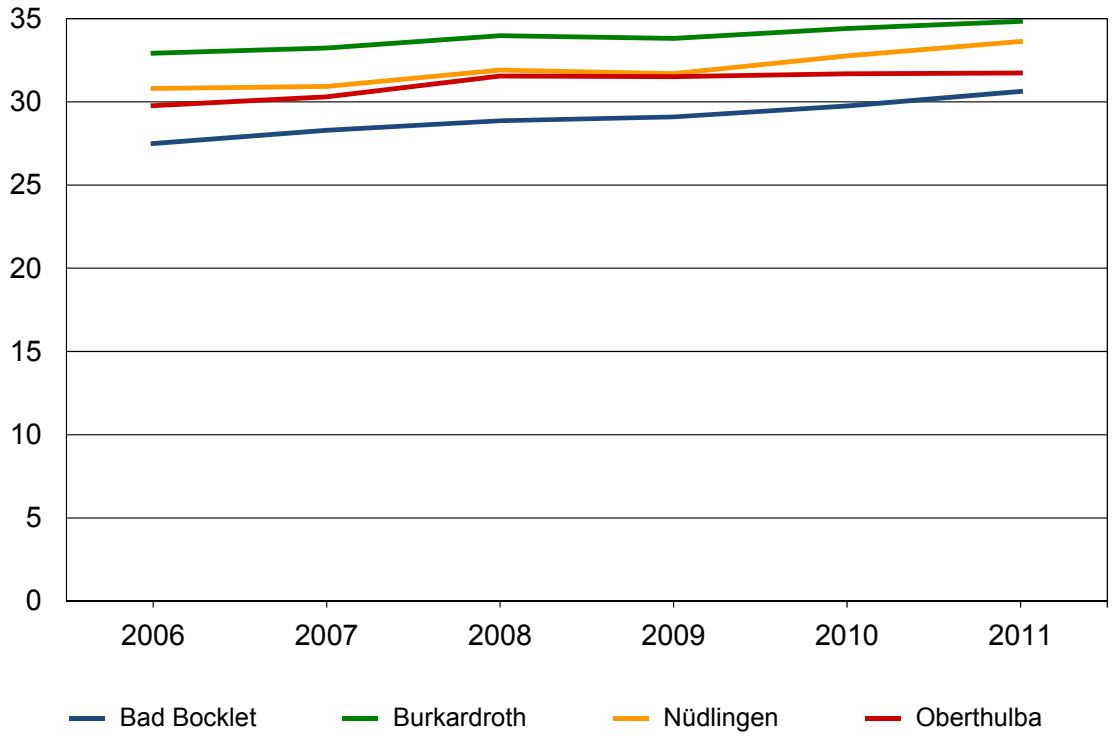


Abbildung 47: Entwicklung des Auspendleranteils an der Bevölkerung in Prozent (Quelle: BayLfStaD)

3.4.3 Gewerbe

In der amtlichen Statistik werden nur wenige Betriebe ausgewiesen, die mindestens 20 Beschäftigte haben. Kleinbetriebe werden nicht erfasst. Daher sind verlässliche Aussagen zur betrieblichen Struktur in der Gemeindeallianz nicht möglich.

Die Steuereinnahmen der Gemeinden setzen sich aus verschiedenen Steuerarten zusammen. Das größte Aufkommen entfällt auf die Gewerbesteuer und den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (siehe Abbildung 48).

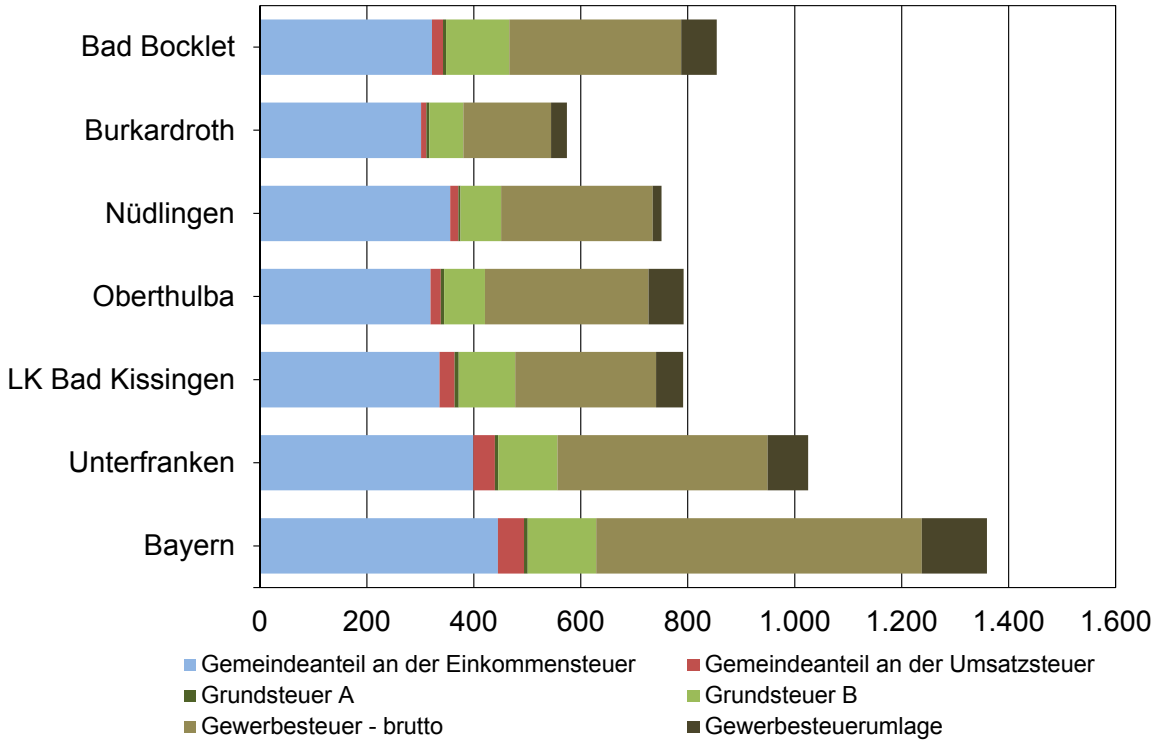


Abbildung 48: Steuereinnahmen der Gemeinden pro Kopf 2012 (Quelle: BayLfStaD)

Von den Gewerbesteuereinnahmen ist die Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder abzuführen. Das Steueraufkommen der Allianzgemeinden ist in Burkardroth am niedrigsten. In den anderen Gemeinden sowie auch im Landkreis Bad Kissingen liegt der Wert bei etwa 800 Euro pro Kopf und damit im Vergleich zu Unterfranken und insbesondere Bayern deutlich niedriger. Die Hebesätze für die Grundsteuer A und B betragen in Bad Bocklet 350 Prozent und in den anderen Gemeinden 300 Prozent, die Gewerbesteuer beträgt in Burkardroth und Nüdlingen 380 Prozent, in Bad Bocklet 320 und in Oberthulba 300 Prozent.

Die Datengrundlage für die Analyse der gewerblichen Flächenpotenziale bilden die Flächenmanagement-Datenbanken der Gemeinden sowie ergänzende Erhebungen und Angaben aus dem Raumordnungskataster (ROK). Die Auswertung der Daten verdeutlicht eine Untergliederung der gewerblichen Flächen in örtliche sowie großflächige Gewerbestandorte. Die gewerblichen Flächenpotenziale untergliedern sich in erschlossene Flächen sowie in nicht erschlossene Reserveflächen in den Flächennutzungsplänen.

Die bestehenden großflächigen Gewerbegebiete konzentrieren sich auf wenige Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Fernverkehrsstraßen (siehe Abbildung 49).

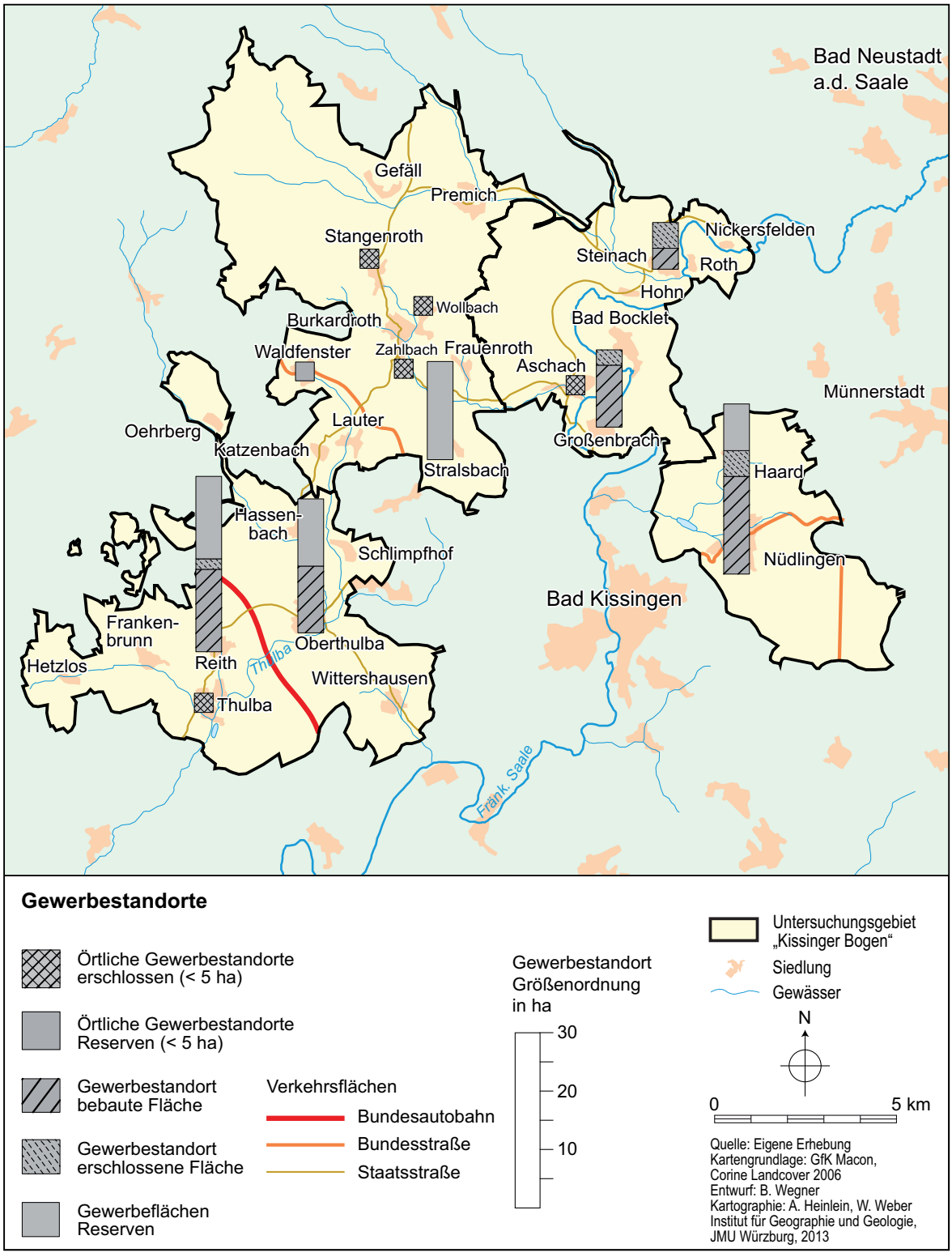


Abbildung 49: Gewerbestandorte (Quelle: Eigene Erhebungen)

Die Standorte in Reith und Oberthulba profitieren von der Anschlussstelle Oberthulba an die Bundesautobahn A7, während die Entwicklung der Standorte in Großenbrach und Nüdlingen durch die Nähe zu Bad Kissingen maßgeblich beeinflusst ist. Letztere weisen im Vergleich zu den Gewerbeflächen in Reith und Oberthulba einen höheren Anteil an erschlossenen Reserveflächen auf. An den Standorten in Reith und Oberthulba liegen dagegen größere gewerbliche Reserveflächen vor, die noch nicht erschlossen sind. Völlig

unerschlossen ist eine große Gewerbeflächenreserve bei Stralsbach an der B 286. Weiterhin sind in Steinach ca. 3,3 ha erschlossene Gewerbeflächen vorhanden, die jedoch standortbedingt schwer zu vermarkten sind.

Im nördlichen Bereich des Gebietes überwiegen örtliche Gewerbeflächen von geringer Größe (< 5 ha). Der Großteil dieser örtlichen Gewerbestandorte, mit der Ausnahme von Waldfenster, weist allerdings keine Reserven auf.

3.4.4 Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
+ hoher Anteil gemeindlicher Wälder, Eigenversorgung mit Brennholz + hohe Anteile land- und forstwirtschaftlicher Fläche + Biolandwirtschaft und kleinbäuerliche Landwirtschaft (Burkardroth) + Landwirte als Bewahrer der vielfältigen Kulturlandschaft + vergleichsweise hoher Anteil des produzierenden Gewerbes + punktuell gute Anbindung an das Bundesfernstraßennetz + Konzentration auf wenige große Gewerbestandorte + flächendeckendes Angebot an örtlichen Gewerbestandorten	– Nivellierung der Kulturlandschaft durch Abnahme der Nutzer und der individuellen Nutzungsvielfalt – zunehmende Landschaftspflege an Stelle nachhaltiger Landschaftsnutzung – Mangel an dauerhaft nachhaltigen Perspektiven der landschaftsprägenden Grünlandnutzung – Konfliktpotenzial zwischen Biomasseerzeugung (Mais, Getreide,…) und Arten- und landschaftlicher Vielfalt – unzureichende Pflege für den dauerhaften Erhalt der (landwirtschaftlichen) Wege – unbefriedigende Situation der Holzplätze (Gestaltung, Nutzung,…) – unzureichende Lebensraumvernetzung in Ackerlandschaften (Nüdlingen, Oberthulba) – geringer Anteil der Direktvermarktung – große Gewerbeflächenreserven an weniger geeigneten Standorten – weite Teile des Gebietes ohne Eignung für großflächige Gewerbestandorte

3.5 Freizeit, Kultur und Tourismus

3.5.1 Freizeit und Kultur

Kultur- und Freizeitangebote zählen zu den sog. weichen Standortfaktoren und sind neben den harten Standortfaktoren wie Verkehrsanbindung und Infrastruktureinrichtungen sehr wichtig für die Wohn- und Lebensqualität einer Gemeinde bzw. eines Gebiets. In der Regel fällt das Angebot an Kultur- und Freizeiteinrichtungen je nach Einwohnerzahl bzw. Nachfrage unterschiedlich groß aus. Abbildung 50 zeigt die Verteilung der Freizeitinfrastruktur über das Allianzgebiet.

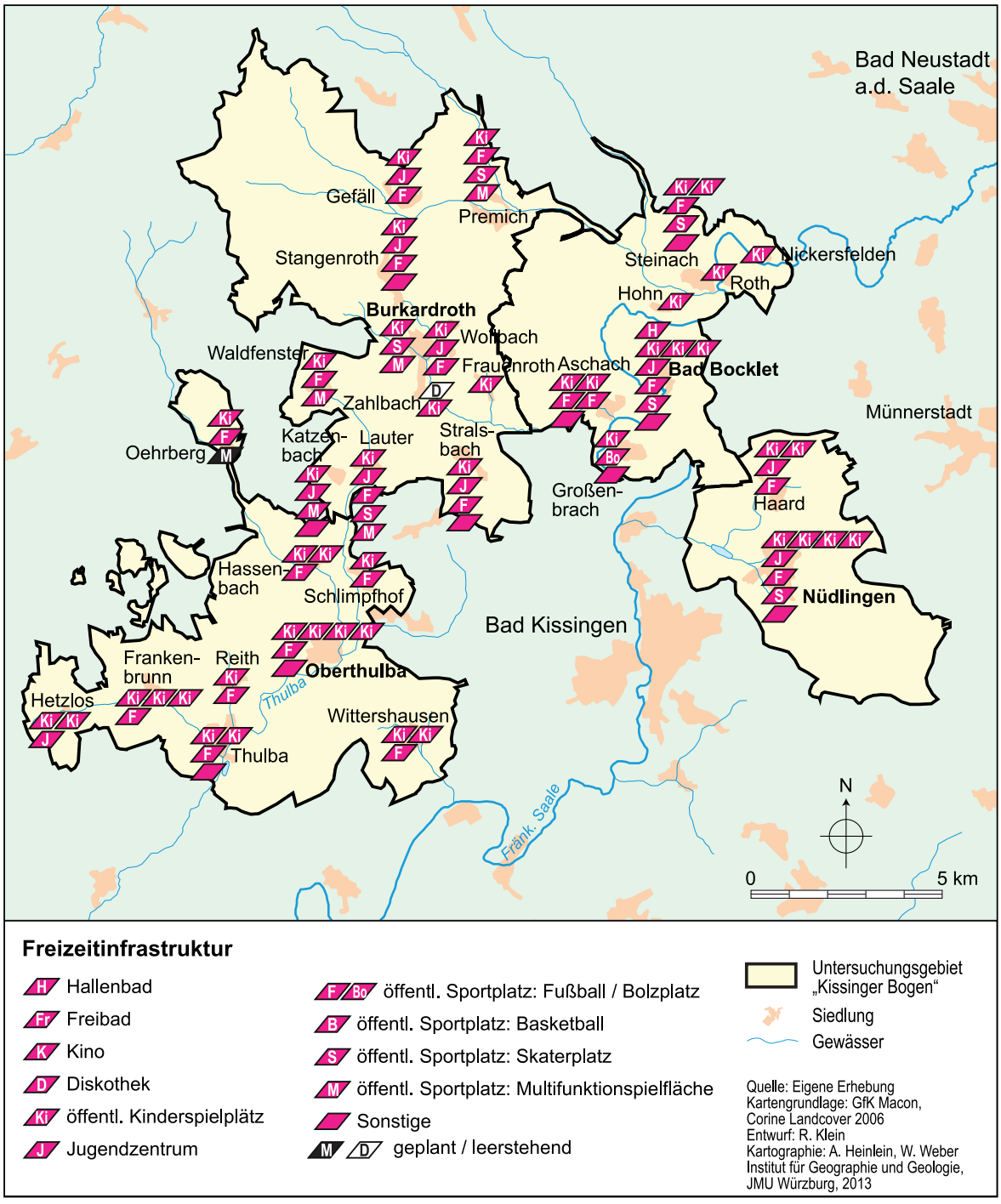


Abbildung 50: Freizeitinfrastruktur (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

Der Markt Bad Bocklet verfügt in nahezu allen Ortsteilen über ein diversifiziertes und umfangreiches Freizeit- und Kulturangebot. Neben der Bevölkerung sind vor allem zahlreiche Kurgäste Nutzer dieser Infrastruktur. Allianzweit einzigartig ist der Minigolfplatz, das Hallenbad sowie das kulturelle Angebot im Schloss Aschach und den Kuranlagen. Mit insgesamt drei Museen reicht die Bekanntheit des Schlosses Aschach über die Allianzgrenzen hinaus. Darüber hinaus stellt die Postkutsche, die im Sommerhalbjahr zwischen Bad Bocklet und Bad Kissingen verkehrt, ein Highlight für Touristen dar. Die Freizeit- und Kulturinfrastruktur im Markt Burkardroth reicht ebenfalls von öffentlichen Kinderspielplätzen, über Sportanlagen und Jugendzentren. Zusätzlich gibt es ein Modellflugplatz bei Lauter. Das Kloster in Frauenroth sowie die Kirche in Stralsbach sind beliebte touristische Anlaufpunkte. Innerhalb der Gemeinde Nüdlingen gibt es insbesondere Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche. Lediglich das Heimatkundemuseum stellt ein kulturelles Angebot dar. In allen Ortsteilen des Marktes Oberthulba gibt es öffentliche Kinderspielplätze, die, wie auch in den anderen Allianzgemeinden, zum Teil in weniger gutem Zustand sind. Darüber hinaus jedoch wenige zusätzliche kulturelle und Freizeiteinrichtungen. Überregionale Bedeutung hat dagegen der Wake Park in Thulba. Ebenso das Kloster in Thulba ist eine nachgefragte kulturelle Einrichtung.

Insgesamt ist das Freizeitangebot der Allianzgemeinden an deren Bevölkerungszahl angepasst und entsprechend räumlich verteilt. Dennoch ist insbesondere die Diversität der Angebote je nach Gemeinde deutlich verschieden. Die räumliche Nähe zu benachbarten Mittelzentren, wie Bad Kissingen, Bad Brückenau, Bad Neustadt oder Hammelburg erweitert das Angebot für die Bevölkerung und Gäste dennoch erheblich. Dies betrifft zudem die kulturellen Angebote, die zahlenmäßig innerhalb der Allianz recht gering sind und deren Vermarktung ausbaufähig ist.

Der Erholungswert der Region ist insgesamt als hoch einzustufen. Die Lage in der südlichen Rhön, damit auch im Biosphärenreservat und Naturpark Bayerische Rhön sowie teilweise im Naturschutzgebiet Schwarze Berge, bietet in Verbindung mit den zahlreichen Tälern (u.a. Aschach, Fränkischen Saale, Thulba) abwechslungsreiche Erholungsmöglichkeiten in der Natur. Viele Naturdenkmäler, Naturlehrpfade und Trimm-Dich-Pfade werten das Naturerlebnis auf. Wichtig ist aber vor allem die Zugänglichkeit des Naturraums über zahlreiche Rad- und Wanderwege. Wie in Abbildung 51 und Abbildung 52 ersichtlich, existiert im Allianzgebiet bereits ein dichtes Wegenetz an Rad- und Wanderwegen. Die Beschilderung sowie die zugehörige Infrastruktur (Rast- und Parkplätze, Aussichtspunkte) sind in beiden Fällen zahlreich vorhanden und in meist gutem Zustand. Lediglich öffentliche Toiletten und überdachte Rastmöglichkeiten sind weniger häufig vorhanden. Im Gebiet der Gemeindeallianz Kissinger Bogen liegen insgesamt fünf bekannte Fernradwege: Der „Radwanderweg Fränkische Saale“ (im Bayernnetz für Radler), der „Thulbatal-Radwanderweg“, die Mountainbikeroute „Ostweg“, der „Rhönradweg“ sowie der Radweg „Vom Main zur Rhön“. Daneben existieren weitere Nebenradwege oder Themenwege (z.B. „Auf den Spuren fränkischer Künstler“ oder „Entlang der Thulba“). Das bereits recht dichte Radwegenetz kann mit Lückenschlüssen und der Beseitigung von Gefahrenstellen für die Verkehrsteilnehmer noch optimiert werden. Zusammen mit den Landkreisen Main-Spessart, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt hat sich der Landkreis Bad Kissingen der MOVELO-Region „Zwischen Main und Rhön“ angeschlossen und wird damit dem wachsenden Trend der Elektrofahrräder gerecht. Bislang gibt es jedoch nur eine Verleih- bzw. Akkuwechselstation in der Kur- und Touristeninformationsstelle Bad Bocklet.

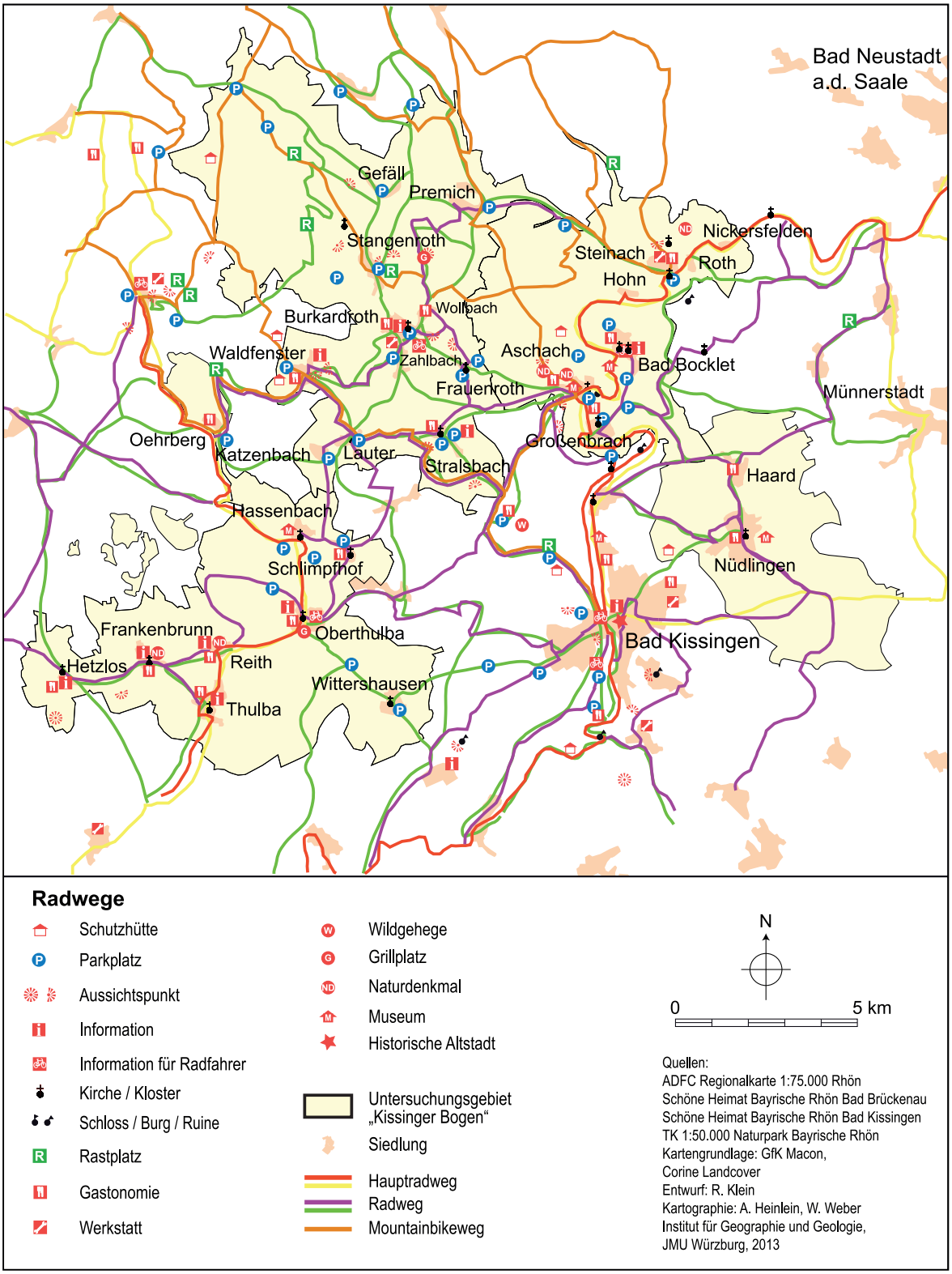


Abbildung 51: Radwege (Quelle: Eigene Darstellung)

Mit dem „Hochrhöner“ durchquert ein, vom Deutschen Wanderinstitut ausgezeichneter, Premiumwanderweg die Gemeindeallianz. Ausschlaggebend für diese Auszeichnung sind insgesamt 34 Kriterien aus Bereichen wie Wegeformat, Natur und Landschaft, Kultur und Zivilisation und dem Wanderleitsystem. Zusätzlich zu diesem Premiumwanderweg gibt es

weitere überregionale Wanderwege sowie diverse kleinere Nebenwanderwege: „Jakobusweg“ (Fulda-Schweinfurt), „Fränkischer Marienweg“, „Hauptwanderweg Süd-Nord“ (Main-Werra-Weg), „Karolingerweg“, Wanderweg „Rund um die Südliche Rhön“ und einige Zubringerwege zum „Hochrhöner“. Themenwege, die charakteristische Naturgegebenheiten beleuchten (z.B. Geologie, Wald) sind nicht vorhanden.

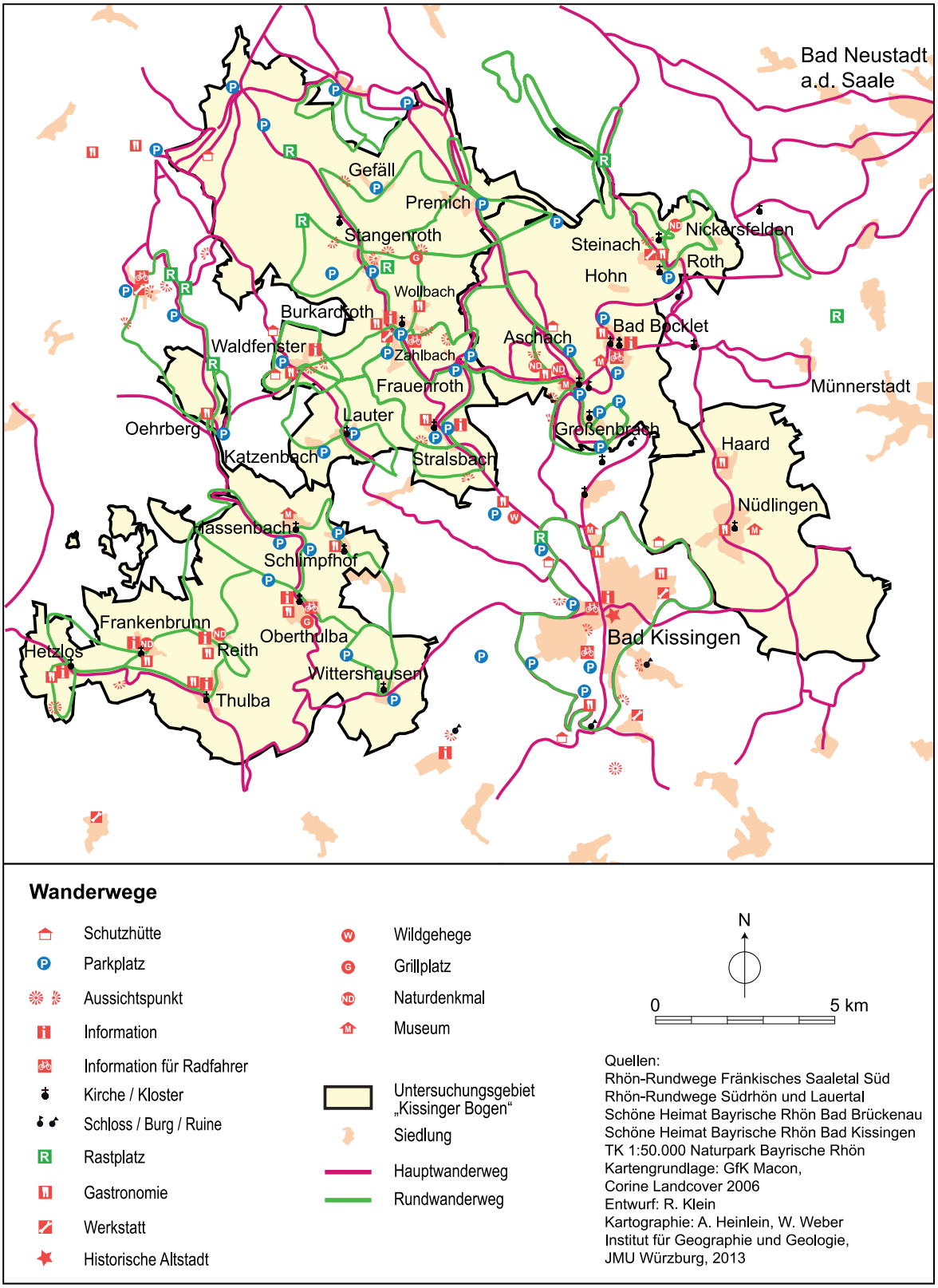


Abbildung 52: Wanderwege (Quelle: Eigene Darstellung)

Als Besonderheit der Region um die Stadt Bad Kissingen besteht neben dem klassischen Wandern und dem Radwandern die Möglichkeit des Bootswanderns auf der Fränkischen Saale (siehe Abbildung 53).

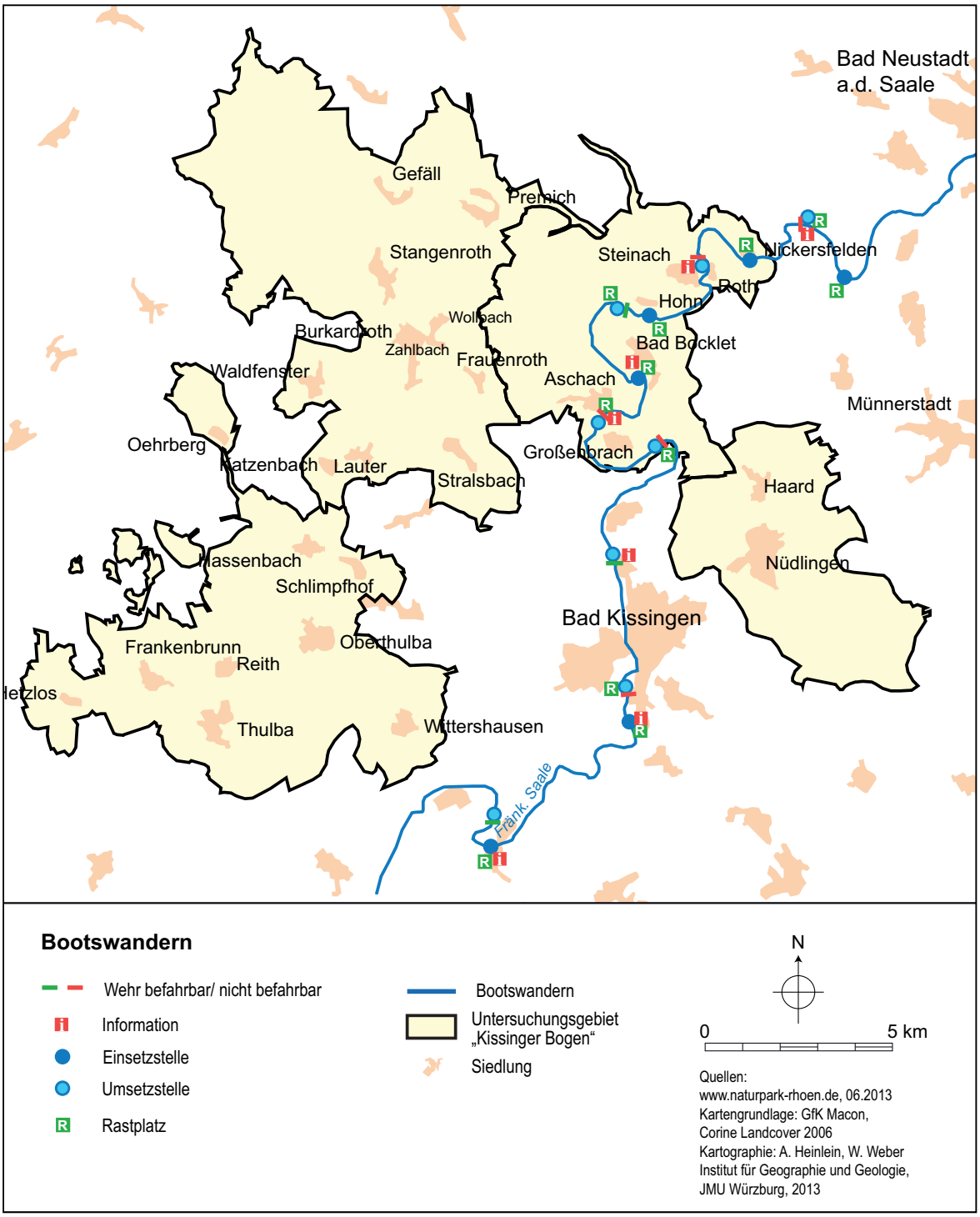


Abbildung 53: Bootswandern (Quelle: Eigene Darstellung)

Im Markt Bad Bocklet sowie in unmittelbarer Nähe der anderen Allianzgemeinden befinden sich insgesamt sieben Stationen mit Einsatz- bzw. Umsatzstellen, Rastplätzen und Informationstafeln. Letztere enthalten jeweils eine Übersichtskarte, Streckendetails, Vorschläge für Tagesetappen, Kennzeichnungen und Erläuterungen fischökologisch sensib-

ler Bereiche, Hinweise auf Verordnungen, allgemeine Verhaltenshinweise sowie Informationen zu örtlichen Gastronomen und Bootsverleihern.

Abschließend bleibt anzumerken, dass die Informationen zu Unterkünften, Freizeit- und Kulturangeboten im Kissinger Bogen bisher nur einzeln, nicht gebündelt für mögliche Nutzer abrufbar sind. So liegen zahlreiche Broschüren mit sehr unterschiedlichem Layout vor. Die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Region müssen die Informationen zum Angebot entweder über die angesprochene Vielzahl an Broschüren oder durch den Besuch der einzelnen Gemeindehomepages heraussuchen. Eine gemeinsame, übersichtliche und vollständige Darstellung des touristischen und Freizeitangebots würde die Auswahl durch Nutzer vereinfachen und sich möglicherweise positiv auf die Besucher- bzw. Nutzerzahlen auswirken.

3.5.2 Vereinsleben

Die bereits beschriebenen Auswirkungen des demographischen Wandels stellen auch viele Vereine vor große Herausforderungen. So wird es immer schwieriger Mitglieder zu halten, neu hinzuzugewinnen, das bestehende Angebot weiterhin finanziell leisten zu können oder auch Vereine mit hohem Altersdurchschnitt für junge Menschen attraktiv zu gestalten.

Vereinsbefragung

Im Zuge der Bestands- und Stärken-Schwächen-Analyse wurde ebenfalls untersucht welche Rolle die regionalen Vereine für die Entwicklung der Allianzgemeinden spielen. Hierfür wurden mithilfe eines standardisierten Fragebogens 210 der insgesamt 240 ortsansässigen Vereine innerhalb des Allianzgebietes befragt. Ausschließlich Vereine, die im sozialen Leben, in der Gemeinschaft und für den Zusammenhalt eine Rolle spielen und zu den Forschungsfragen Stellung nehmen konnten, wurden befragt. Diesen Kriterien entsprechen im Kissinger Bogen vor allem die Vereine der Freiwilligen Feuerwehr, Heimat-, Freizeit- und Kultur-, Tourismus-, Musik-, Sport-, Jugend- sowie Landschafts- und Gartenbauvereine. Innerhalb einer Frist von sieben Tagen beantworteten 32 der 210 Vereine (ca. 15 Prozent) den Fragebogen, welcher sowohl postalisch als auch per E-Mail an die jeweiligen Vorstände versandt wurde. Inhalte der Befragung waren neben den allgemeinen Angaben zum Gründungsjahr, zum Altersdurchschnitt und zu der Mitgliederentwicklung und der Einbindung der Mitglieder, Fragen zum Vereinsmanagement und zu den Finanzen. Auch die Stärken- und Schwächen der Vereine wurden erfragt.

Stärken

Die Stärkenanalyse zeigt deutlich, dass vor allem die Teamfähigkeit, die Zusammenarbeit und die Geselligkeit innerhalb der Vereine positiv bewertet werden. Das Vereinsleben steht im Mittelpunkt der dörflichen Gemeinschaft. Die meisten Mitglieder sind sehr motiviert und engagiert und bringen sich intensiv und verantwortungsvoll in die Vereinsarbeit und das Vereinsleben ein. Des Weiteren wird die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Mitgliedern als positiv bewertet, was durch die gute Bindung der Mitglieder untereinander bestärkt wird. Auch die kontinuierliche Vereinsarbeit und die klaren Richtlinien für die Vorstandschaft und die Mitglieder werden als Stärke angesehen, da dies zu einem weitgehend konfliktfreien Vereinsgeschehen führt.

Schwächen

Zu den Schwächen werden insbesondere die hohe Altersstruktur und die fehlenden Mitgliederzahlen der Vereine gezählt. Die Vereine spüren die Konsequenzen des demographischen Wandels deutlich. Jene Vereine, die ihre Zukunft eher negativ beurteilen, haben zum einen in den letzten Jahren eine zurückgehende Mitgliederentwicklung und zum anderen einen hohen Altersdurchschnitt zu verzeichnen. Dies kann unter anderem am Wegzug vieler, vor allem junger Menschen liegen, die zum Studieren, Arbeiten oder Wohnen in größere Städte bzw. Ballungsräume gehen. Zwar ist die finanzielle Situation der Vereine bis auf ein paar Ausnahmen noch gut bis ausreichend, jedoch bleibt abzuwarten, ob bei einer fortschreitenden negativen Entwicklung der Mitgliederzahlen die Einnahmen auch in Zukunft noch ausreichen, um die Ziele zu erreichen. Auch die fehlende Jugendarbeit sowie die geringe Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, werden mehrfach als Schwäche genannt. Eine negativ bewertete Konsequenz ist, dass auch innerhalb der Vorstandschaft eine Überalterung vorzufinden ist. Bei den altersbedingten Neuwahlen der Vorstandschaft werden zum einen die geringe Teilnahme und zum anderen die fehlende Bereitschaft für die Übernahme eines solchen Amtes zum Problem. Erkannt wird außerdem, dass sich viele Menschen heutzutage nicht mehr an einen Verein binden wollen. Vor allem junge Familien sind deshalb sehr schwer für eine Mitgliedschaft in Vereinen zu begeistern. So wird die Mitgliederentwicklung in Zukunft negativ eingeschätzt. 19 der 32 Vereine gehen von einem zukünftigen Mitgliederrückgang aus, 8 Vereine vermuten eine konstant bleibende Mitgliederzahl und nur 5 Vereine sind der Meinung, dass sich die Mitgliederanzahl erhöhen wird. Am häufigsten werden der fehlende Nachwuchs und der hohe Altersdurchschnitt als Gründe für den Rückgang genannt; 14 der 19 Vereine sind dieser Ansicht. Ein weiterer Grund ist das sinkende Interesse sich an Vereine zu binden. Laut der Befragung sind es vermutlich Musik-, Gesangs-, Brieftaubenzucht-, Oldtimer-, Landwirtschafts- und sonstige Kulturvereine, deren Mitgliederanzahl in Zukunft zurückgehen wird. Vereine, deren Mitgliederanzahl in Zukunft konstant bleiben oder sich erhöhen wird, sind Vereine aus den Bereichen Sport, Feuerwehr und Theater.

Mitgliederwerbung

In Sachen Mitgliederwerbung wurde deutlich, dass der Großteil der Vereine Werbung betreibt. Nur 7 der 32 Vereine bemühen sich zeitweise nicht um die Mitgliederwerbung. Am häufigsten werben die Vereine durch direktes, persönliches Ansprechen (30 von 32) oder durch Veranstaltungen (28 von 32). Plakate (21 von 32) und Flyer (18 von 32) werden zwar seltener, jedoch auch von den meisten Vereinen zu Mitgliederwerbung verwendet. Das Werben durch E-Mails bildet das Schlusslicht dieser Maßnahmen. Maßnahmen zur Nachwuchsförderung ergreifen nur 15 der 32 Vereine. Dazu gehören Arbeit und Veranstaltung mit der Jugend, ausgebildete Vereinsübungsleiter, Ferienprogramm für Schulkinder, Infoveranstaltungen und Schnuppertage, Gründung eines Kinderfanclubs, Informationsmaterial im Aushangkasten und persönliche Gespräche mit den Eltern. Zusammenfassend wird deutlich, dass die Vereine zwar sehr darum bemüht sind, neue Mitglieder hinzuzugewinnen, jedoch nicht einmal die Hälfte der Vereine Maßnahmen zur Nachwuchsförderung ergreift. Da die Zukunft der Vereine von der Jugend abhängig ist, sollten sich mehr Vereine für die Nachwuchsförderung einsetzen. Um neue Mitglieder in angemessenem Maße und erfolgreich werben zu können, sind Informationen über die Erwartungen und Wünsche der Mitglieder unerlässlich. Bei allen bis auf einen der 32 Vereine bekommt die Vorstandschaft ihre Informationen über Versammlungen. 29 Vereine erhalten die Informationen außerdem über persönliche Gespräche. Des Weiteren erfährt die

Vorstandschaft von 18 Vereinen über Mitgliederbefragungen von deren Erwartungen und Wünschen. Genau die Hälfte der untersuchten Vereine fragt über Aushänge nach den Meinungen der Mitglieder. Seltener erfährt die Vorstandschaft über die Homepage, die sozialen Netzwerke, den Beschwerdekasten oder E-Mails von den Wünschen der Mitglieder. Insgesamt 5 der 32 Vereine geben an, keine Informationen über die Erwartungen und Wünsche ihrer Mitglieder zu erhalten. Für die Entwicklung der Vereine kann festgehalten werden, dass die Vorstände zwar genug tun, um von den Ansichten ihrer Mitglieder zu erfahren, im Zeitalter der digitalen Medien könnten diese jedoch eindeutig mehr genutzt werden, um vor allem auch die jugendlichen Mitglieder zu erreichen. Auch bei der Auswertung der Daten in Bezug auf die Kommunikation nach außen fällt auf, dass die Instrumente Homepage, Newsletter und E-Mail nur sehr selten benutzt werden. Die aktuelle demographische Entwicklung macht es zwar unabdingbar, dass auch die älteren Mitglieder Informationen der Vereine erhalten, jedoch wächst der Anteil der älteren Generationen mit technischen Fähigkeiten stetig und auch die jungen Generationen, die auf postalischem Weg nicht mehr erreicht werden können, könnten so ansprechend informiert werden. Ein weiterer Vorteil digitaler Medien ist außerdem die Zeit- und Kostenersparnis, die den Vereinen zu Gute kommen würde.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Vereine, insbesondere das Vereinsleben, eine enorm wichtige Rolle für das Leben in der ländlichen Region des Kissinger Bogens spielen. Der Zusammenhalt und die Geselligkeit im Verein spiegeln sich im Leben der Gemeinden wider; in beiden Fällen Aspekte, die in der Befragung als Stärke genannt wurden. Viele der regionalen Veranstaltungen werden von den Vereinen selbst organisiert, finanziert und realisiert. Auch die Zusammenarbeit mit der lokalen Politik, mit der Presse und den Medien und vor allem mit anderen Vereinen macht die Funktion der Vereine als Akteur in der integrierten ländlichen Entwicklung deutlich. In diesem Zusammenhang sollten die Vereine auch in Zukunft das Leben der Kommunen mitgestalten, um auch ortsübergreifend die Bürgerinnen und Bürger zusammenzubringen. Interkommunale Veranstaltungen oder Ausflüge können dazu beitragen, die Menschen zusammenzuführen, die regionale Identität zu fördern und diese somit an die Region zu binden. Vereine sind als Akteure der integrierten ländlichen Entwicklung anzusehen. Sie arbeiten interkommunal zusammen und stärken somit das soziale Leben, die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in der Region. Aufgrund der Relevanz der Vereine ist es unerlässlich, dass die Gemeinden den Vereinen in Zukunft unterstützend zur Seite stehen, sodass diese weiterhin attraktiv bleiben und die kommenden Ziele und Aufgaben finanziell meistern können.

3.5.3 Tourismus

Die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tourismus ist innerhalb der Allianz sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während die Tourismusbranche für den Markt Bad Bocklet das wesentliche wirtschaftliche Standbein ist, nimmt sie in den anderen Allianzgemeinden eine weniger wichtige Rolle ein. Lediglich der Markt Oberthulba hat unter anderem eine touristische Ausrichtung der Wirtschaftsstruktur. Aus den Indikatoren Gästeankünfte, Übernachtungen, durchschnittliche Auslastung, Dauer des Aufenthalts und Tourismusintensität lässt sich die Bedeutung der Tourismusbranche für die einzelnen Gemeinden ableiten (siehe Tabelle 12). Der Status Bad Bocklets als Staatsbad und die damit verbundene Anzahl an Kurgästen erklärt die hohen Werte der Indikatoren des Marktes.

Tabelle 12: Touristische Kennziffern 2012 (Quelle: BayLfStaD)

	Ankünfte	Über-nachtungen	durchschnittliche Auslastung (%)	Dauer des Aufent-halts (Tage)	Tourismus-intensität
Bayern	31176908	84069964	39,8	2,7	6715
Unterfranken	2556566	6678479	40,0	2,6	5146
LK Bad Kissingen	410015	2206567	54,4	5,4	21397
Bad Kissingen	220168	1505043	61,6	6,8	71322
Bad Bocklet	18168	173784	56,5	9,6	38974
Burkardroth	-	-	-	-	-
Nüdlingen	-	-	-	-	-
Oberthulba	13301	24203	33,1	1,8	4793

Aufgrund der meist privaten Beherbergungsbetriebe mit weniger als zehn Betten liegen für den Markt Burkardroth und die Gemeinde Nüdlingen keine Daten vor. Zusätzlich zu den in der Tabelle ausgewiesenen Indikatoren wurden in Bad Bocklet im Jahr 2012 357 Ankünfte und 3356 Übernachtungen in privaten und kleineren Beherbergungsbetrieben registriert.

Insgesamt gibt es in der Gemeindeallianz Kissinger Bogen zum jetzigen Zeitpunkt 46 Beherbergungsbetriebe bzw. Gästeunterkünfte mit zusammen mehr als 1250 Betten, die wie folgt auf die einzelnen Gemeinden verteilt sind:

Bad Bocklet
- Hotel Kunzmann´s **** (112 Betten)
- Hotel Schäfer (45 Betten)
- Parkhotel Bad Bocklet (100 Betten)
- Rehabilitations- und Präventionszentrum (320 Betten)
- Pension Saaletal (33 Betten)
- Pension Trümbach (33 Betten)
- Pension Domizil Karin (20 Betten)
- Pension Höchemer´s Feriendomizil (6 Betten)
- Kurpension Martina (18 Betten)
- Kurhaus Bad Bocklet (120 Betten)
- 20 weitere Pensionen (insg. 120 Betten)

Burkardroth
- 9 Pensionen (Bettenzahl unbekannt)

Nüdlingen
- Hotel Garni Riedgrund (16 Betten)
- Landgasthof Bärenburg (17 Betten)
- zusätzl. 2 weitere Pensionen (insg. 10 Betten)

Oberthulba
- Hotel Rhöner Land mit 70 Betten
- Hotel Grüner Kranz mit 23 Betten
- Gasthaus Waldeck mit 45 Betten
- Gasthof Kesseler mit 85 Betten
- zusätzl. 8 Pensionen (insg. 52 Betten)

Nur in Bad Bocklet befinden sich Unterkünfte, die nach der „Deutschen Hotelklassifizierung“ des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes klassifiziert sind. Ergänzt wird das Übernachtungsangebot durch Ferienwohnungen in insgesamt 15 der 29 Ortsteile. In Thulba sind darüber hinaus Campingplätze, in Bad Bocklet Wohnmobilstellplätze vorhanden, wenngleich diese aufgrund der hohen Nachfrage nicht ausreichen.

Alles in allem ist innerhalb des Kissinger Bogens zwar ein sehr großes Angebot an Beherbergungsbetrieben vorhanden; das Angebot ist jedoch sehr ungleichmäßig im Allianzgebiet verteilt (siehe Abbildung 54).

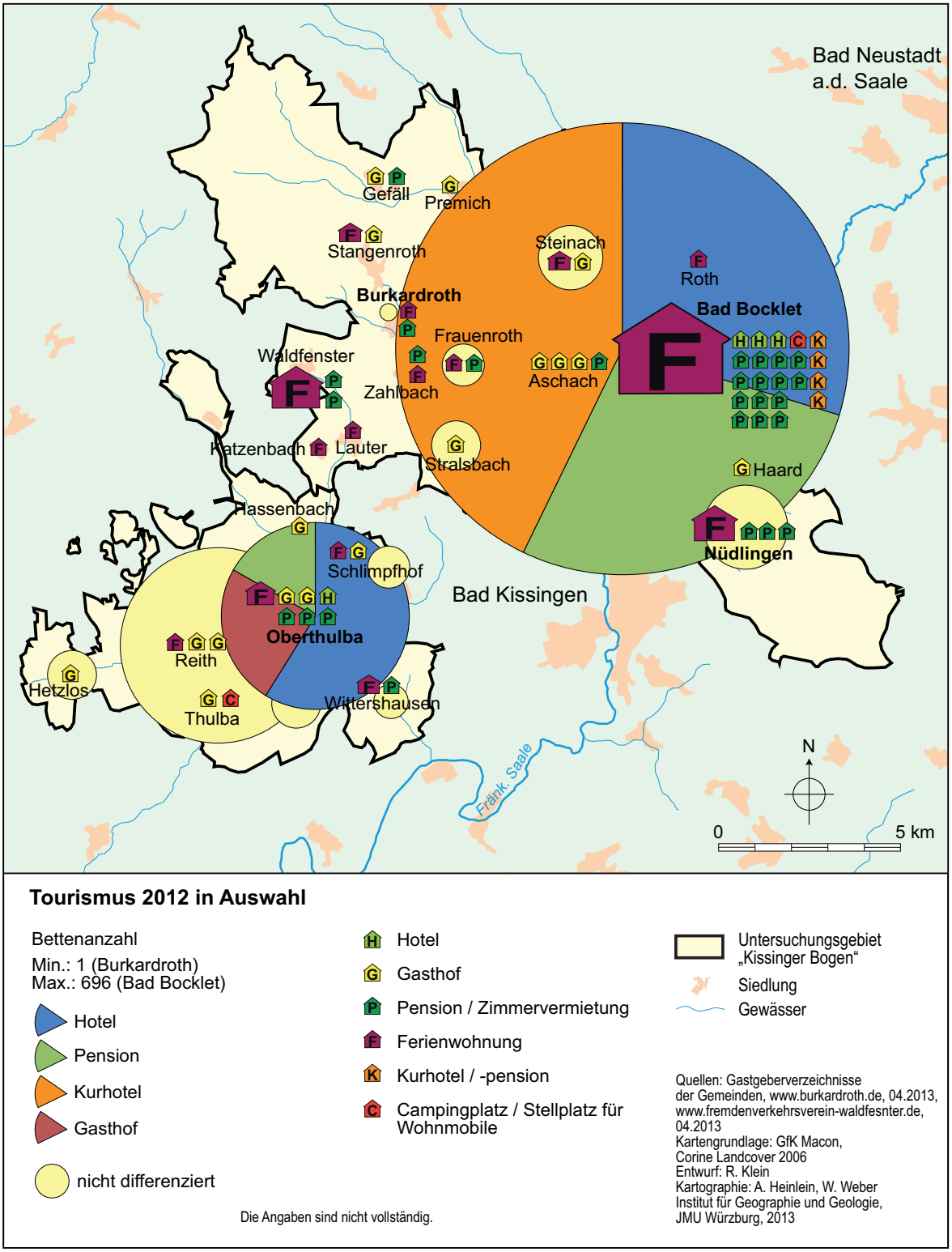


Abbildung 54: Tourismus 2012 in Auswahl (Quelle: Eigene Darstellung)

3.5.4 Gastronomie

Das gastronomische Angebot spielt sowohl für die Tourismusbranche als auch für die Lebens- und Freizeitqualität der Bevölkerung eine Rolle. Abbildung 55 zeigt die Lage der gastronomischen Betriebe im Raum. Mit einigen Ausnahmen (Frauenroth, Gefäll, Hassenbach, Katzenbach, Nickersfelden, Premich, Roth, Stangenroth und Wittershausen) verfügen die meisten Orte über mindestens einen gastronomischen Betrieb, wobei Spei-

segaststätten dominieren. Die meisten Angebote konzentrieren sich auf den Markt Bad Bocklet, entsprechend der hohen (Kur-) Gästezahlen. Die gastronomische Ausstattung der anderen Allianzgemeinden ist etwa der Bevölkerungszahl und -verteilung angepasst. Anzumerken ist, dass die Abstimmung der Gastronomen untereinander insbesondere bezüglich der Öffnungszeiten verbesserungswürdig ist.

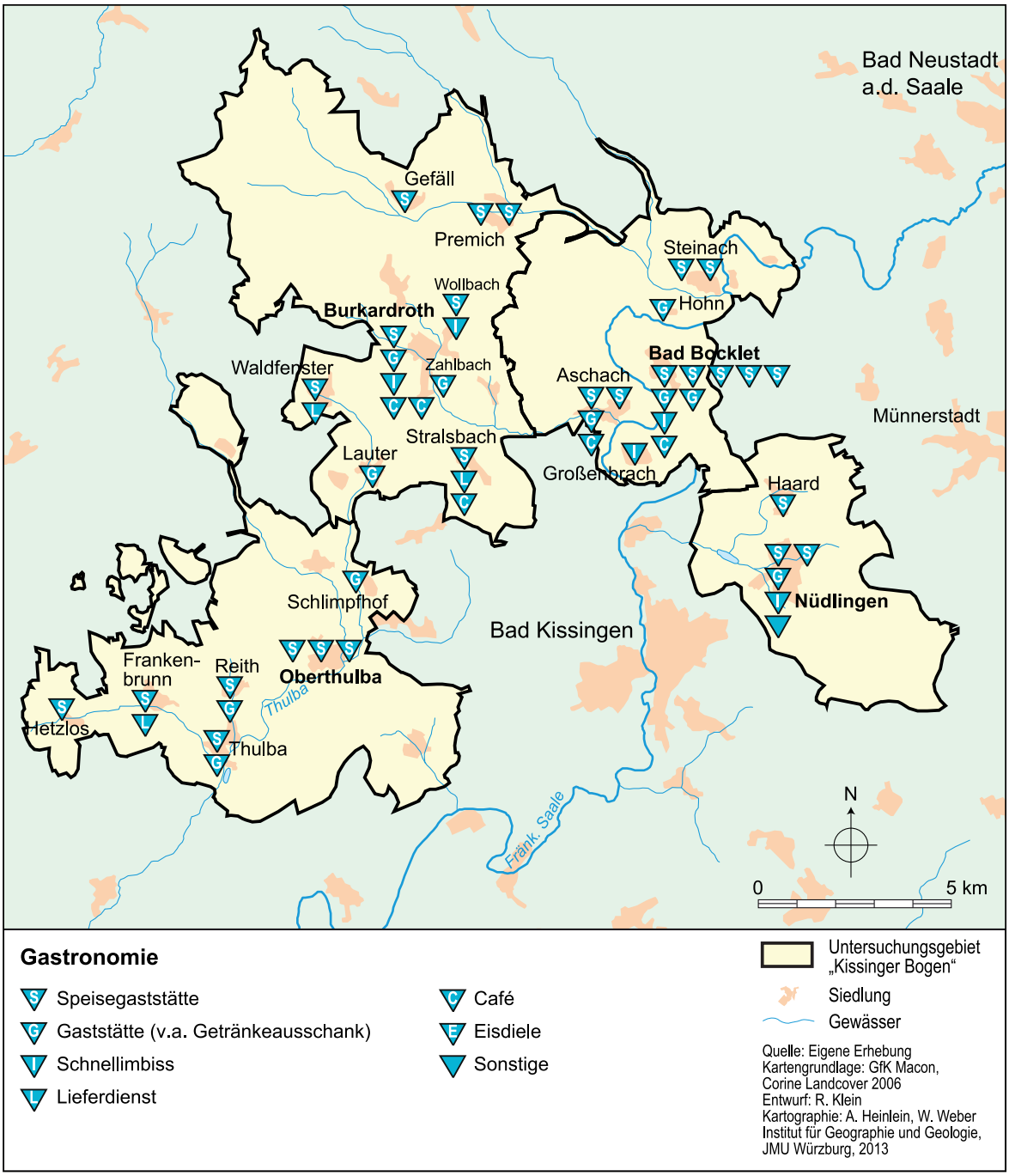


Abbildung 55: Gastronomie (Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung)

Die untenstehende Liste führt nur die Restaurants und (Speise-) Gaststätten im Allianzgebiet an. Imbisse, Lieferdienste, Cafés und Eisdielen sind nicht enthalten.

Bad Bocklet
- Restaurant Kunzmann´s
- Restaurant Laudensack
- Restaurant Saaletal
- Restaurant Schäfer
- Restaurant & Pizzeria Antico Martini
- Gasthaus zur Krone
- Restaurant "Zum Schlosswirt"
- Gasthaus Adler Post
- Gasthaus Schneider

Burkardroth
- Landgasthof Zum Weißen Rössl ***
- Gasthof Krone
- Il Mulino
- Ody´s Taverne
- Gasthof zum Grünen Kranz
- Pizzeria Salvo

Nüdlingen
- Landgasthof Bärenburg ***
- Restaurant Pizzeria Pane e Vino
- Gaststätte zur Reblaus

Oberthulba
- Gasthaus zur Linde
- Brauhaus am See
- Gasthaus Kessler
- Gasthaus Schwarzer Adler
- Gasthaus Waldesruh
- Gasthaus Weigand
- Gasthaus Zum Grünen Baum
- Gasthaus Zum Grünen Kranz **
- Gasthaus Zum Schwarzen Adler
- Hotel-Restaurant Waldeck

Weniger häufig werden regionale Lebensmittelerzeugnisse angeboten. Lediglich drei der insgesamt 27 Gastronomiebetriebe wurden mit der sog. Silberdistel (*) des Biosphärenreservats Rhön ausgezeichnet. Bedingung dafür ist ein hoher Wareneinsatz regionaler Produkte. Grundsätzlich befinden sich die meisten ansässigen gastronomischen Angebote im mittleren Preissegment.

3.5.5 Zusammenfassung

Im Allgemeinen und zusammenfassend lassen sich für den Kissinger Bogen folgende Stärken und Schwächen formulieren:

Stärken	Schwächen
+ viele Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (Spiel- und Sportplätze)	- teilweise schlechter Zustand der Kinderspiel- und Sportplätze
+ überregional bekannte Highlights (z.B. Bootswandern, Postkutsche, Schloss Aschach, Wake Park)	- vergleichsweise schwaches kulturelles Angebot
+ hoher Erholungswert durch Naturnähe	- ausbaufähige Infrastruktur entlang der Rad- und Wanderwege
+ dichtes Rad- und Wanderwegenetz mit guter Beschilderung	- kleine Anzahl klassifizierter Beherbergungs- und Gastronomiebtriebe
+ hohe Übernachtungs- und Gästezahlen in Bad Bocklet (tw. Oberthulba)	- zu geringes Angebot an Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätzen
+ zahlreiche Beherberungs- und Gastronomiebetriebe	- geringer Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie
+ große Zahl an Vereinen mit intaktem Vereinsleben	- schlechte Vernetzung der Gastronomiebetriebe
	- uneinheitliche Vermarktung der Freizeit- und Tourismusangebote
	- ungünstige Alterstruktur vieler Vereine, Nachwuchsmangel
	- geringer werdendes Engagement der Vereinsmitglieder

3.6 Verfahren der ländlichen Entwicklung

Tabelle 13 zeigt alle derzeit laufenden Verfahren innerhalb des Allianzgebietes. VKZLE bezeichnet die Verfahrenskennziffer, die Abkürzungen „Flur“ und „DE“ meinen die Art des Verfahrens, nämlich Flurbereinigung oder Dorferneuerung. Viele der Verfahren laufen seit vielen Jahren und wurden bisher nicht abgeschlossen.

Tabelle 13: Laufende Verfahren der ländlichen Entwicklung (Quelle: Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken)

VKZLE	Teilnehmergemeinschaft bzw. sonst. Projekte	Verfahrensart	Bemerkungen
Bad Bocklet			
710230	Bad Bocklet 3	2 (Flur)	geplant: Bodenordnung zur Umsetzung der „EU-Wasserrahmenrichtlinie“ entlang der Fränkischen Saale im Bereich der Ortsteile des Marktes Bad Bocklet
711040	Bad Bocklet 4	Infrastrukturmaßnahme	Weg von Steinach nach Premich, a. 37 T€ Förderung, im Ausbau
711160	Großenbrach 2	einfache DE (4.4)	Neubau Dorfgemeinschaftsraum, Dorfplatzgestaltung, im Ausbau
Burkardroth			
778101	Burkardroth	2 (Flur)	Maßnahmen abgeschlossen, Schlussfeststellung 2014
	Burkardroth 2	Infrastrukturmaßnahme	Weg zur Kissinger Hütte, ca. 40T € Förderung, abgeschlossen 2010
	Burkardroth 3	einfache DE (4.4)	Multifunktionsspielflächen in Burkardroth, Lauter und Premich, ca. 75 T€ Förderung, abgeschlossen 2012
778111	Frauenroth	1 (Dorf+Flur)	Maßnahmen abgeschlossen, Schlussfeststellung 2014
778121	Gefäll	1 (Dorf+Flur)	Maßnahmen weitgehend abgeschlossen, Schlussfeststellung voraussichtlich 2016
	Katzenbach 2	einfache DE (4.4)	Gemeinschaftshaus, ca. 85 T€ Förderung, abgeschlossen 2012
709241	Oehrberg	einfache DE (4.4)	Neugestaltung eines Dorfplatzes, abgeschlossen, ca. 40 T€ Förderung, abgeschlossen
778131	Premich	2 (Flur)	Maßnahmen weitgehend abgeschlossen, Schlussfeststellung voraussichtlich 2016
778141	Stangenroth	1 (Dorf+Flur)	Maßnahmen weitgehend abgeschlossen, Schlussfeststellung voraussichtlich 2016
	Stangenroth 2	Infrastrukturmaßnahme	Weg zum Basaltwerk Oberbach, ca. 90 T€ Förderung, im Ausbau
778151	Stralsbach	1 (Dorf+Flur)	Maßnahmen weitgehend abgeschlossen, Schlussfeststellung voraussichtlich 2016

778161	Waldfenster	2 (Flur)	Maßnahmen abgeschlossen, Schlussfeststellung 2014
799100	Waldfenster-Forstbezirk	2 (Flur)	derzeit noch laufendes Verfahren, ohne Maßnahmen, wird stark reduziert und in das neue Verfahren Waldfenster-Forstbezirk 2 überführt
712070	Waldfenster-Forstbezirk 2	2 (Flur)	geplant: neues Verfahren, insbesondere zur Erschließung (langfristigen Offenhaltung) der Wiesen im Salzforst
709830	Waldfenster 2	einfache DE (4.4)	Umgestaltung des Dorfweihers, ca. 80 T€ Förderung, abgeschlossen
778171	Wollbach	2 (Flur)	Maßnahmen abgeschlossen, Schlussfeststellung 2014
778181	Zahlbach	2 (Flur)	Maßnahmen abgeschlossen, Schlussfeststellung 2014
Landkreis KG			
704250	Fränkische Saale (KG)	2 (Flur)	Uferstreifen: Bodenordnung zur Umsetzung der "EU-Wasserrahmenrichtlinie" entlang der Fränkischen Saale im Bereich des Landkreises Bad Kissingen
Nüdlingen			
709480	Haard 4	einfache DE (4.4)	Neugestaltung des Dorfplatzes mit Straßenraumgestaltung, ca. 150 T€ Förderung, abgeschlossen
Oberthulba			
712015	Frankenbrunn 2	einfache DE (4.4)	Neugestaltung des Dorfplatzes, ca. 75 T€ Förderung, im Ausbau
709248	Hassenbach 2	einfache DE (4.4)	Sanierung und Umbau des Gemeindehauses, ca. 100 T€ Förderung, abgeschlossen. Außenbereich am Gemeindehaus, ca. 150 T€, im Ausbau
711170	Oberthulba 2	einfache DE (4.4)	Straßenraumgestaltung, ca. 250 T€ Förderung, im Ausbau
	Reith 2	einfache DE (4.4)	Gestaltung eines Platzes als neue Ortsmitte, ca. 46 T€ Förderung, abgeschlossen 2010

Darüber hinaus fand in der Vergangenheit ein Nutzungstausch in einem Teil der Nüdlinger Feldflur statt. In Oberthulba gab es zudem einen freiwilligen Nutzungstausch zwischen der Gemeinde und dem Staatsforst.

4. Beteiligungskonzept

Gemäß dem Handlungsleitfaden des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist der gesamte Planungsprozess der Integrierten Ländlichen Entwicklung in drei Phasen gegliedert: Initial-, Vorbereitungs- und Konzeptphase und Umsetzungsphase (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Übersicht über die gesamte Planungsphase, Leistungen sowie Teilaufgaben (Quelle: STMLF 2005: 23)

Planungsphasen (Ablauf ILE-Prozess)	**Leistungen und Teilaufgaben** (Abrechnungsgrundlage)	**Organisationsebenen**				**Beratung, Betreuung**		
		Entscheidungsebene	Entwicklungsebene	Umsetzungsebene	Steuerungsebene	Verwaltung für Ländliche Entwicklung	Planungs-/Beratungsbüro	Umsetzungsbegleitung
a) Initialphase	**1a Klären der Aufgabenstellung** • Präzisierung d. Planungsaufgabe (Auftrag)	●				●		
b) Vorbereitungs- und Konzeptphase (Erstellung ILEK)	**1b Klären der Aufgabenstellung** • Zusammenstellen und Werten von Grundlagen • Festlegen der Handlungsfelder	○ ●			○ ○	○ ●	● ○	
	2 Bestandsaufnahme und Bewertung • Erhebungen und Untersuchungen • Erfassen, Bewerten u. integrierte Darstellung der Ergebnisse	○	 ○		○ ○	○	● ●	
	3 Integrierter Strukturplan • Entwickeln eines integrierten Konzeptes (Text/Karte) unter besonderer Berücksichtigung des Instrumenteneinsatzes der Verwaltung für Ländliche Entw.	○	○		○	○	●	
c) Umsetzungsphase ILE	**4 Umsetzung** • Erstellen von Umsetzungskonzepten (Planung zur DE, FNO und BO) • Einleitung und Betreuung der Maßnahmenumsetzung	○ ⊙		○ ●	 ○	● ●	● ●	 ●
d) Weiterführungsphase ILE	*Nicht als eigene Leistungsphase definiert. Je nach Problemstellung Rückgriff auf Teilaufgaben der Leistungsphasen 0 – 4.*							

Legende: ● verantwortlich
○ mitwirkend
⊙ sowohl in mitwirkender Funktion als auch in verantwortlicher (Träger-) Funktion möglich

In der Initialphase geht es vor allem um die Zusammenführung der verschiedenen Interessensvertreter zum Beispiel aus den Bereichen Gemeindevertretung, Kommunalverwaltung, Behörden, Wirtschaft, Verbänden und Vereinen sowie der Bürgerschaft. Diese sollen in der Initialphase über den folgenden Prozess informiert und vor allem dafür motiviert werden. Auch die Aufgabenstellung bis hin zur Auftragserteilung findet in diesem Prozessabschnitt statt. Durch intensive Diskussionen wird die Bildung eines regionalen Identitätsbewusstseins unterstützt.

Während der Initialphase der Gemeindeallianz Kissinger Bogen besuchten Vertreter aus allen vier Allianzgemeinden einen ILE-Workshop in Klosterlangheim, unterzeichneten anschließend eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit und erteilten den Auftrag zur Erstellung des Integrierten Strukturplans an das Planungsteam.

In der Vorbereitungs- und Konzeptphase geht es insbesondere um die Festlegung der Handlungsfelder unter Berücksichtigung vorhandener Entwicklungsvorgaben, um Bestandsaufnahme und Bewertung, was eine Stärken-Schwächen-Analyse beinhaltet, sowie die Erstellung eines integrierten Strukturplans, in welchem Entwicklungsstrategien erarbeitet und Projektmaßnahmen priorisiert werden.

Im Zuge der Konzepterarbeitung kamen verschiedene Methoden zur Erhebung und Auswertung von Datenmaterial (öffentliche Statistiken, eigene Erhebungen), Beteiligung der Bevölkerung (Auftaktveranstaltung, Ortsworkshops) und der Behörden (Projektforen) sowie der Planungsorganisation (Lenkungsgruppe, Bürgermeistergespräche) zur Anwendung. Ergebnis ist der vorliegende Strukturplan.

Die Umsetzungsphase schließt sich den beiden vorangegangenen Planungsphasen an. Dabei steht im Wesentlichen die Realisierung der im Strukturplan fixierten Projekte im Fokus. Hierfür müssen neben Fragen der Trägerschaft und der Finanzierung auch die genauen Ausgestaltungen der Projekte in Zusammenarbeit mit den Beteiligten erörtert werden. Diese Aufgabe fällt in der Regel einem Umsetzungsmanagement bzw. einer projektbegleitenden Umsetzung zu.

Wie bereits stichpunktartig dargestellt, ist das Beteiligungskonzept ein wesentlicher Teil der gesamten Planung zur Integrierten Ländlichen Entwicklung. Die untenstehende Abbildung zeigt den Ablauf des Planungsprozesses mit dem Fokus auf das Beteiligungskonzept (siehe Abbildung 56). Die dunkelblau eingefärbten Rechtecke repräsentieren die Abläufe und Veranstaltungen auf der Steuerungsebene, d.h. der Lenkungsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Planungsteam. Die hellblauen Rechtecke stehen für eine breite Beteiligung der Bevölkerung (siehe Auftaktveranstaltung, Ortsworkshops, Planungswerkstatt und Abschlussveranstaltung) oder Fachexperten (siehe Projektforen). Grün eingefärbt sind die Ergebnisse, die in den einzelnen Veranstaltungen erarbeitet und vom Planungsteam aufbereitet und weiterverarbeitet wurden.

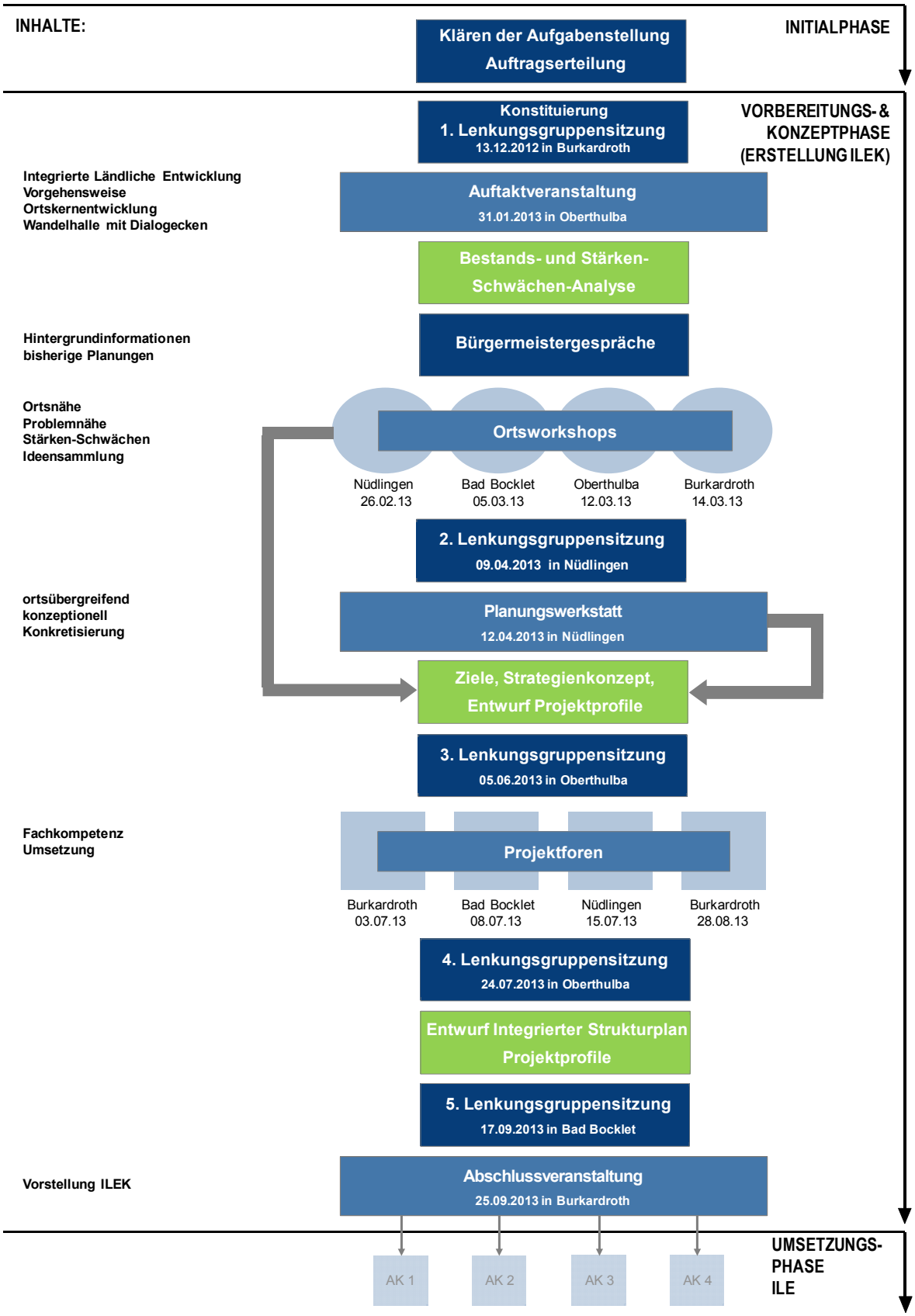


Abbildung 56: Beteiligungskonzept

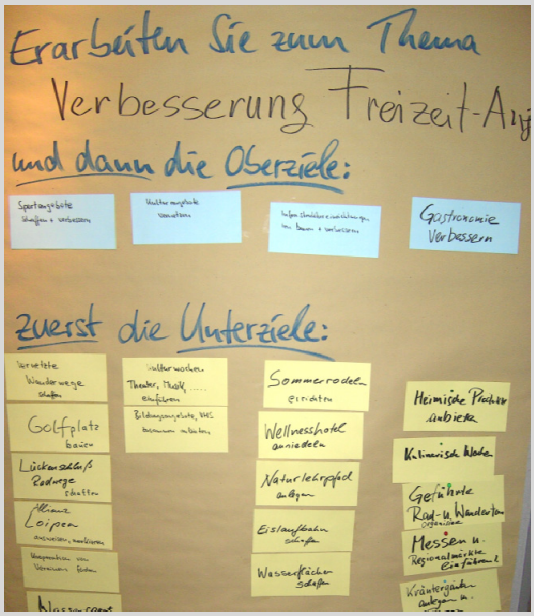
4.1 ILE-Workshop in Klosterlangheim

Teilnehmer/innen am Workshop in Klosterlangheim

Markt Burkardroth	
Bug Waldemar	1. Bürgermeister
Eickhoff Florian	Gemeinderat
Kirchner Sandro	2. Bürgermeister
Kuhn Elisabeth	3. Bürgermeisterin
Schlereth Johannes	Gemeinderat
Zeller Gerhard	Geschäftsleiter
Markt Bad Bocklet	
Back Paul	Geschäftsleiter
Back Wolfgang	1. Bürgermeister
Hahn Andreas	Gemeinderat
Schill-Rückert Waltraud	Gemeinderätin
Holger Tillmann	3. Bürgermeister
Gemeinde Nüdlingen	
Funk Stefan	Geschäftsleiter
Hillenbrand Reiner	Gemeinderat
Hofmann Albrecht	Gemeinderat
Hofmann Harald	3. Bürgermeister
Kiesel Günter	1. Bürgermeister
Waldner Birgit	Gemeinderätin
Markt Oberthulba	
Halbig Heinz	Geschäftsleiter
Kunder Klaus	Gemeinderat
Schlereth Ewald	3. Bürgermeister
Schlereth Gotthard	1. Bürgermeister
Wirth Anita	Leiterin des Standesamts
Manger Manfred	2. Bürgermeister

Im Rahmen der Allianz Kissinger Bogen fand vom 2. bis 3. Dezember 2011 ein solches Seminar in der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim statt. Die Moderation übernahmen das Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken und das Amt für ländliche Entwicklung Unterfranken. Auf der Tagesordnung standen an diesem Wochenende unter anderem das Kennenlernen der Gemeinden, Informationen über die ländliche Entwicklung, Zielsetzung, Visionen, Stärken- / Schwächenanalyse und bereits erste Projektvorschläge.

Das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken wurde durch Herrn Joachim Mair vertreten. Die Seminarleitung hatten Herr Joachim Omert vom ALE Unterfranken und Herr Thomas Müller vom ALE Oberfranken.



4.2 Lenkungsgruppe

Lenkungsgruppensitzungen

TERMINE
13.12.2012 in Burkardroth
09.04.2013 in Nüdlingen
05.06.2013 in Oberthulba
24.07.2013 in Oberthulba
17.09.2013 in Bad Bocklet
20.11.2013 in Burkardroth

Die Lenkungsgruppe ist das zentrale und beschlussfähige Entscheidungs- und Steuerungsgremium des ILE-Prozesses. Sie diskutiert und beschließt sowohl organisatorische als auch konzeptuelle Angelegenheiten der Allianz. In einer ersten konstituierenden und vier weiteren Sitzungen wurden insbesondere die genauen Planungen und Abläufe der Konzepterstellung als auch die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit dem Planungsteam diskutiert und beschlossen. Weitere Themen waren die Organisation und Durchführung der (öffentlichen) Veranstaltungen sowie deren Ergebnisse (siehe unten). In Zukunft wird sich die Lenkungsgruppe hauptsächlich mit weiteren organisatorischen Angelegenheiten und der projektbegleitenden Umsetzung bzw. der Koordination der angestrebten Projekte beschäftigen.

Die untenstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Lenkungsgruppe ohne das Planungsteam.

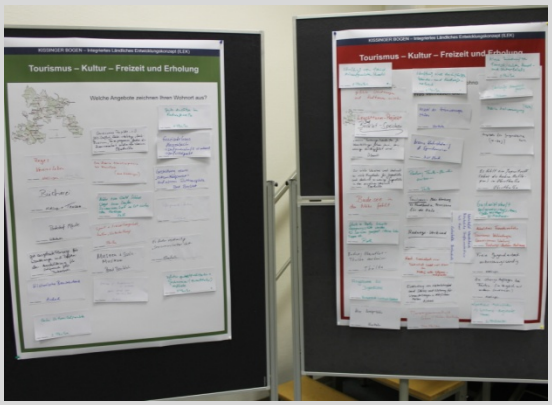
MITGLIEDER	
Back Paul	Geschäftsleiter Markt Bad Bocklet
Back Wolfgang	1. Bürgermeister Markt Bad Bocklet
Beck Thomas	Kurdirektor Staatsbad und Touristik Bad Bocklet GmbH
Bug Waldemar	1. Bürgermeister Markt Burkardroth, Allianzsprecher
Funk Stefan	Geschäftsleiter Gemeinde Nüdlingen
Halbig Heinz	Geschäftsleiter Markt Oberthulba
Keßler Tobias	Sachbearbeiter Markt Burkardroth
Kiesel Günter	1. Bürgermeister Gemeinde Nüdlingen
Mair Joachim	Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Metz Jürgen	Kreisentwicklung, LRA Bad Kissingen
Schlereth Gotthard	1. Bürgermeister Oberthulba
Wehner Nicole	Kämmerin Markt Oberthulba
Zeller Gerhard	Geschäftsleiter Markt Burkardroth

4.3 Auftaktveranstaltung

Auftaktveranstaltung
31.01.2013 in Oberthulba

Mit der Auftaktveranstaltung wurde die gesamte Bevölkerung in den ILE-Prozess einbezogen. Der öffentlichen Einladung sind viele interessierte Bürgerinnen und Bürger aus allen vier Allianzgemeinden gefolgt. Alle bisherigen Aktivitäten der Allianz Kissinger Bogen wurden vorgestellt, über Hintergründe und den Ablauf des gesamten Planungsprozesses informiert sowie exemplarisch einige mögliche Handlungsfelder der ILE im Kissin-

ger Bogen präsentiert. Weiterhin wurden erste Ergebnisse aus der Bestandsanalyse erläutert. Anschließend hatten die Anwesenden die Möglichkeit im Zuge einer sog. Wandelhalle die Stärken und Schwächen der Region schriftlich festzuhalten und verschiedenen Themenfeldern zuzuordnen.



Das Ergebnis waren zahlreiche Nennungen (Stärken und Schwächen), die anschließend dokumentiert und nach Themenfeldern sortiert wurden (unbearbeitete Nennungen siehe unten).

Hinweis zu den Ergebnissen: Die Nennungen wurden durch die Bürgerinnen und Bürger nicht immer deutlich einem der ausgewiesenen Themenfelder zugeordnet. Zur besseren Übersicht dienen daher weitere Unterkategorien.

A. ORT & SIEDLUNG, DASEINSVORSORGE

Was schätzen Sie an ihrem Wohnort?

DASEINSVORSORGE

- Ärztliche Versorgung, Zahnarzt, Apotheke, Massagepraxen, Einkaufsmöglichkeiten vorhanden
- Gute vorhandene Infrastrukturen – Geschäfte
- Hohes Maß an Infrastrukturen: Versorgung Ärzte; Lebensmittel, Schulen
- Gute Einkaufsmöglichkeiten und ausreichend Ärzte
- Bäcker, Metzger, Apotheke, Sparkasse vorhanden! Soll erhalten bleiben
- Wohnortnahe Versorgung
- Schnelles Internet (HAB-NET)
- Wir haben in Oberthulba: Edeka, Netto, Arzt-Zahnarzt, Apotheke, Kindergarten, Schulen: super!
- Eine mobile Kleintierpraxis für Haustiere
- Grüngutsammelplatz

ORT & SIEDLUNG

- Historische Bausubstanz

Was sollte in Ihrem Wohnort verbessert werden? Was fehlt?

DASEINSVORSORGE

- Erhaltung „Tante-Emma“-Laden; wohnortnahe, seniorengerechte Versorgung
- Mobile Dienste, „Sprechstunde“, Banken, Verwaltung, Ärzte, Apotheke kommen in die Ortsteile
- Langfristige Planung der Hausärzteversorgung
- Dorfladen fehlt
- Bad Bocklet hat unsere Ärzte abgeworben
- Neuer Hausarzt!!!
- Tages-/Kurzzeit-Pflege fehlt
- Jeder Ort sollte ein Seniorenheim haben; fehlt
- Weiterer Ausbau des Breitbandnetzes Breitbandverkabelung HAB-NET: andere Anwohner können oder wollen nicht anschließen! Wer vermittelt?
- Mobile Arztversorgung
- In den Randgebieten fehlen mobile Einkaufsdienste in Zusammenarbeit mit dem Internet
- Arztstunden in öffentlichen Gebäuden in den Gemeindeteilen

ORT & SIEDLUNG

- Verschönerung Umfeld / Gebäude und historischer Gebäude (z.B. Propstei)
- Umgestaltung der alten Schule
- Ortsmitte baulich und auf andere Weise aufwerten
- Informationen zu/über leerstehende/n Objekte
- Ortskern und Altortgebiete freundlich und einladender gestalten, z.B. Pflaster
- Gemeinde als Vermittler für Leerstände
- Vorhandene Bauplätze (auch wenn Privatbesitz) vorrangig vor Erschließung neuer Baugebiete der Bebauung zuführen
- Sanierungskonzept der Altortbereiche
- Beseitigung der Ruinen im Ort

VERKEHR

- Barrierefreie Straßenübergänge
- Fußwege fehlen teilweise in Altorten
- Parksituation und Parkverhalten (privat + geschäftlich) im Ortskern, besonders Hauptstraße & Hintere/Obere Torstraße
- Bürgerbus nach Oberthulba; Einkaufsservice
- Seniorenbus, Arzt, Einkauf
- Bürgerbus für Senioren wenigstens 1x in der Woche einsetzen Oberthulba

B. WIRTSCHAFT, VERKEHR, ENERGIE

Wo liegen die Stärken? Welche Standbeine gibt es?

ENERGIEVERSORGUNG

- Kein Windpark geplant, zu wenig Wind!
- Eigenes Gemeindewerk

VERKEHRSANBINDUNG

- Autobahnanschluss A7; schnell dort
- Lückenschluss und Asphaltierung Radwegenetz, NES-Bad Bocklet-KG
- Autobahnnähe Wohn- und Gewerbegebiete
- Guter Pendlerparkplatz an der A7
- Gute überregionale Verkehrsanbindung (eingerahmt von Autobahnen)

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Gute Handwerksbetriebe
- Diversifizierte Wirtschaftsbranchen (Vielfalt)
- Gutes Gewerbegebiet Mangelsfeld

Wo liegen die Schwächen? Welche Potentiale sind noch ungenutzt?

ENERGIEVERSORGUNG

- Windkraftanlagen!!!
- Regionale Erneuerbare Energieprojekte anstoßen
- Planungshoheit für Windkraftanlagen an die Allianz abgeben → weg vom Regionalen Planungsverband
- Einhaltung der Energierichtlinien bei Neubauten kontrollieren
- Energiekonzept für Baugebiete fehlt, z.B. jeder zweite bohrt für Erdwärme
- Fehlt: Solar- und/oder Windpark
- Flexible Energieerzeugung (Anpassung Angebot / Nachfrage), abgestimmte Technologien
- Nutzung nachwachsender Rohstoffe
- Windräder für private Nutzung fördern!
- Optimale Energieeinsparung bei öffentlichen Gebäuden (Vorbildwirkung)

ÖPNV

- Schlechte Verkehrsanbindung (öffentliche Verkehrsmittel)
- Verkehrsanbindung per ÖPNV an die Zentren / Arbeitsstätten schlecht
- Shuttlebus zu unseren Ärzten nach Bad Bocklet für ältere Bürger
- „Nightliner“-Konzept: Diskotheken (Hin- und Rückweg); ÖPNV am Wochenende und zu Nachtzeiten

VERKEHRSANBINDUNG

- Fehlender Radweg nach Bad Kissingen
- Radwegeanbindung an die übrigen Ortsteile zwecks Einkaufsmöglichkeiten, Arztbesuch usw.
- Die gut ausgebauten Flurwege sind für Wanderungen und Fahrradtouren unzureichend gekennzeichnet
- Schlechte überregionale Verkehrsanbindung, z.B. Schweinfurt, Fulda, Würzburg. Vorschlag: Zentrale Mitfahrdatenbank
- Schlechte Straßen

VERKEHRSBELASTUNG

- Starker Durchgangsverkehr
- Lkw-Verkehr aus Dörfern herausnehmen (Umlenkung über Klaushof von A7)

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Baugelände auf Zeit für junge Unternehmen zur Verfügung stellen (ca. 10 Jahre), dann erst Abzahlung
- Leerstehendes gewerbliches Gebäude (neben Schloss)
- Akquise und Stützung von diversen Produktionsbetrieben

C. TOURISMUS, KULTUR, FREIZEIT UND ERHOLUNG

Welche Angebote zeichnen Ihren Wohnort aus?

FREIZEIT- & KULTURANGEBOTE

- Reiterhof/Pferde
- Gemeinsame Projekte, z.B. BRJ-Dorffest, Wald- & Holztage, Saale-Musicum, Ferienprogramm fördern die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen
- Pfarrgemeinde-Zentrum
- Es finden regelmäßige „Seniorennachmittage“ statt
- Bücherei
- Sport- und Freizeitangebote; Kultur; Unterhaltung
- Museen & Saale-Musicum

NATUR

- Kernzone für Biosphärenreservat ist vorhanden
- Zentrale Lage, hoher Wert für Natur

ORTSMITTEL- & TREFFPUNKTE

- Gute Ortsmittelpunkte
- Gestaltung eines neuen „Ortsmittelpunkts“ auf altem Rathausplatz
- Relativ gute (qualitativ & quantitativ) Gastronomieangebote
- Gemeindehaus Hassenbach; Dorfgemeinschaft ist verbessert; Dorfmittelpunkt

RAD- & WANDERWEGE

- Gut ausgebaute Flurwege für Wanderungen und Radfahrer, aber: Ausschilderung für Ortsfremde fehlt
- Nähe zum Wald; schöne Wege zum Laufen; Zusammenhalt im Ort unter den Vereinen
- gute Ansätze im Radwegenetz
- Gute Laufstrecken für „Walking“

Was sollte in Ihrem Wohnort verbessert werden? Was vermissen Sie?

FREIZEIT- & KULTURANGEBOTE

- Geführte Wanderungen und Radtouren anbieten
- Badesee in der Nähe fehlt
- Angebote für Jugendliche
- Strickcafé/Handarbeitsgruppen
- Park, Freizeitpark usw.; Wirtschaft siedelt sich dann mittig zwischen allen Allianz-Mitgliedern an
- Angebote für Jugendliche (12-20 Jahre)
- Freie Jugendarbeit verbesserungswürdig
- Es fehlt ein Jugendtreff (ohne die hohen Auflagen)
- Sportliche Aktivitäten; Wellness-Angebote (Sauna)
- Leuchtturm-Projekt: Bad Bocklet-Speicher
- Einbindung von Naturlehrpfad und Schloss und Nutzung für Veranstaltungen und dörflichen Festen
- Keine Kunstprojekte
- Leuchtturmprojekt: Bocklet-Speicher

ORTSMITTEL- & TREFFPUNKTE

- Gastwirtschaft oder Dorfgemeinschaftshaus täglich geöffnet
- Schule in Reith könnte Begegnungsstätte werden; für Senioren geeignet (keine hohe Treppe etc.)

RAD- & WANDERWEGE

- Radweg Obererthal-Thulba ausbauen
- Radweg Thulba-Oberthulba ausbauen
- Schaffung eines durchgängigen Wander- und Radwegenetzes
- Radwege-Verbund
- Vernetzung Rad- und Wanderwege Bäderland-Saaletal-Rhön

TOURISMUS

- Anzahl der Ferienwohnungen erhöhen
- Tourismus: Mehr Werbung in Rundfunk und Fernsehen für die Rhön
- Arbeitskreis Fremdenverkehr; Tourismus Verbindungen; Gemeinsame Werbung; Radwege-Ausbau-Markierung
- Klare Zuordnung touristischer Haupt- und Unterlabels
- Schaffung von touristischen Anlaufpunkten, Events
- Es fehlen sog. touristische Leuchtturmprojekte oder Highlights

D. LANDSCHAFT, LANDNUTZUNG, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Was bewerten Sie positiv?

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Aktive Landbewirtschaftung
- Gute Holzvermarktung

LANDSCHAFTSBILD

- Keine Windkraftanlagen (Verunstaltung der Landschaft)
- Ländliche Idylle; Ruhe; Natur; Wald ringsum; dörfliche Siedlungsstruktur
- Weitgehend unberührte Natur (keine Windräder)

NATUR

- Waldreichtum und Lage im Saaletal
- Intakte Waldgebiete
- Viel Wald
- Vielfältige Möglichkeiten durch Artenvielfalt in Flora und Fauna

Was sollte verbessert werden?

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Direktvermarkter fehlen
- Zulassung von Gülle für Biogasanlage (keine weitere Ausdehnung des Maisanbaus)

LANDSCHAFTSBILD

- Überbewertetes Nachahmen alter Strukturen, z.B. Streuobstwiese, die keiner braucht
- Vernetzung der Flur mit Grünstreifen/Hecken
- Gewässerschutzstreifen an allen Bächen/Flüssen nicht ausreichend
- Bodenordnung in der Flur

E. INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT, SOZIALE NETZWERKE

Welche Kooperationen schätzen Sie?

GEMEINSCHAFT

- Intaktes Vereinsleben
- Eigeninitiative einiger jüngerer Familien für die Revitalisierung eines Spielplatzes und die Unterstützung der Kommunen und der Vereine
- Sehr engagierter Gartenbauverein
- Reges Vereinsleben
- Haus der Dorfgemeinschaft

KOOPERATIONEN

- Schulverbund Mittelschule
- Zusammenarbeit der Feuerwehren
- Funktionierende Zusammenarbeit der Sportvereine im Jugendbereich
- Kurgärtnerei – Bauhof – Schloss

In welchen Bereichen sollte die Zusammenarbeit verbessert werden?

FREIZEITANGEBOTE

- Ferienprogramm; interkommunales Freizeitangebot, Zeltlager, Jugendarbeit
- Jugendliche und junge Erwachsene werden nie oder nicht jugendgerecht angesprochen
- Jugendraum/-haus fehlt, ab 14-25 Jahre Jugendzentrum bzw. Aufenthaltsraum

GEMEINSCHAFT

- Bessere Zusammenarbeit der Vereine
- Alters-WG
- Senioren-WG
- Fehlende Integration von Neubürgern
- Gastwirtschaften sterben, damit auch Versammlungsorte
- Integration ausländlicher Mitbürger
- Arbeitshilfen für Senioren (Holz machen, Rasen mähen, Schnee räumen)
- Pfarreigemeinschaft leben!

VERANSTALTUNGEN

- Zu strenge Auflagen bei Festen (im Vergleich mit anderen Landkreisen)
- „enorme" Forderungen/Vorschriften für Veranstaltungen führen dazu, dass weniger durchgeführt wird

VEREINE

- Zu viele Vereine und dadurch zu viele Angebote für Jugendliche und dadurch zu wenige Jugendliche in den einzelnen Vereinen
- Vernetzung von Schule und Vereinen
- Stärkere Förderung des Ehrenamts
- Bessere Unterstützung der Sportvereine

SONSTIGES

- Amtsblatt online, gemeindeübergreifend, z.B. Veranstaltungskalender
- Umweltstandards gewährleisten
- Sicherstellung Brandschutz und technische Hilfe tagsüber?

4.4 Bürgermeistergespräche

Durch insgesamt vier Gespräche zwischen den Planern und den jeweiligen Bürgermeistern der Allianzgemeinden (z.T. auch mit den Geschäftsleitern) konnten Hintergrundinformationen zu bestehenden Planungen und Aktivitäten vermittelt und die Ortskenntnisse der Planer erweitert werden. Strukturelle und sonstige Besonderheiten der einzelnen Gemeinden und Ortsteile konnten so im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden. Thema waren außerdem die Inhalte und Organisation der anstehenden Ortsworkshops.

4.5 Ortsworkshops

TERMINE
26.02.2013 in Nüdlingen
05.03.2013 in Bad Bocklet
12.03.2013 in Oberthulba
14.03.2013 in Burkardroth

Im weiteren Verlauf der Planungen fanden vier Ortsworkshops auf Gemeindeebene statt, zu denen alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden. Den Einladungen folgten je nach Gemeinde neben den Gemeindevertretern und Ortsvorstehern viele interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter und Vertreterinnen der Vereine. Während den Ortsworkshops konnten, aufbauend auf den Ergebnissen der Wandelhalle bzw. der Auftaktveranstaltung, gezielt auszubauende Stärken und abzubauende Schwächen identifiziert werden. Zudem wurde eine erste Sammlung von Projektvorschlägen zur Beseitigung der genannten Missstände sowie zum Ausbau der Stärken und Potentiale erarbeitet. Die Ergebnisse wurden wiederum durch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen schriftlich fixiert und durch die Verteilung von Klebepunkten (6 Punkte je Teilnehmer, die individuell auf die Stärken, Schwächen und Projektvorschläge verteilt werden konnten) priorisiert. Im Nachgang wurden die Nennungen durch das Planungsteam gebündelt und ausgewertet (siehe unten). Sie dienten später als Arbeitsgrundlage für die Arbeitsgruppen während der Planungswerkstatt.

BAD BOCKLET

Hinweis zu den Ergebnissen: Zur besseren Übersicht wurden die Nennungen neben der Gliederung nach Themenfeldern in weitere Unterkategorien eingeteilt. Am Ende des jeweiligen Ortsworkshops kann die Bewertung der Bürgerinnen und Bürger anhand einer Tabelle zu den Häufigkeiten der verteilten Klebepunkte abgelesen werden. Nennungen, die weniger als 5 Klebepunkte erhielten, sind nicht aufgeführt.

A. ORT UND SIEDLUNG, DASEINSVORSORGE

Stärken

DASEINSVORSORGE

- Neues Ärztehaus und Einkaufsmarkt
- Ortsnahe Lebensmittelversorgung
- Original Aschacher Dorfladen (Pfautsche Pauke)
- Geschäfte, Versorgung, Ärzte, Apotheke
- Eigene Wasserversorgung
- Konfessionen (Kirchen), Gaststätten Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Schule + Kindergärten
- Gute Gastronomie und schöne Cafés
- Ärzte, Schulen, Kindergärten
- DSL-Ausbau (50.000)
- Gesundheitswesen Kompetenz
- Pennymarkt
- Pflegeheime & betreutes Wohnen

ORTSBILD

- Ausbau der Ortsstraßen

WOHNEN

- Modernes Neubaugebiet „Kleinfeldlein“
- Gute Bauplatzsituation
- Baugebiete

- Baugebiet Kleinfeldlein positiv: unterschiedliche Bauweise
- Sehr schönes Neubaugebiet
- Erschwingliche Lebensbedingungen
- Gute Ortsstruktur

Schwächen

BILDUNG

- Fehlende Universität – Fachhochschule

DASEINSVORSORGE

- Fachärzte fehlen
- Örtliche Versorgung geht zurück
- Busverbindung Steinach – Bad Kissingen zu wenig am Nachmittag
- Öffentlicher Nahverkehr wird zu wenig gefördert

ORTSBILD

- Negativer Gesamteindruck Ortseinfahrt (beim Schloss)
- Hundekot
- Gestaltung Kirchplatz nicht mehr zeitgemäß
- Kein Gesamtkonzept für Dorfgestaltung / -entwicklung
- Nicht genutzte Schaufenster in der Ortsmitte sind optisch nicht ansprechend gestaltet
- Leerstand Häuser
- Ortseingang Aschach (gegenüber Schlossparkplatz), leerstehendes Wohnhaus verfällt; für Besucher des Schloss Aschach kein schöner Anblick!
- Straßenzustand
- Straßenbelag Ortsdurchfahrt
- Zustand Pflasterstrecke Ortsdurchfahrt
- Unzumutbare Straßen in allen Orten
- Mangelhafte Beschaffung der Kinderspielplätze
- Willkommensschild für Gäste der Marktgemeinde fehlt (von Autobahn)
- Leerstehendes gewerbliches Gebäude neben Schloss Aschach

WOHNEN

- Keine Bauplätze in Steinach
- Es fehlt ein erschlossenes Baugebiet ca. 5-10 Bauplätze
- Schwache Nachfrage Mietwohnungen

Projektvorschläge

DASEINSVORSORGE

- Eigene Wasserversorgung (=ausbaufähig); weitere Tiefenbrunnen-Bohrung möglich?
- Seniorenbus zum Einkaufen nach 1) Bad Bocklet, 2) Mangelsfeld Großenbrach; Nutzung durch alle Allianzgemeinden (Sponsor: Geschäfte)
- Drogerie, Kinderarzt
- DSL-Anschluss könnte noch verbessert werden (Geschwindigkeit)
- Ausbau der Buslinien

ORTSBILD

- Ankauf und Vermarktung von leeren Anwesen (der Gemeinde) innerorts (Architektur-Wettbewerb)
- Gestaltung des Dorfplatzes
- Ortseingang in Aschach (von Bad Kissingen kommend) verbessern
- Attraktivitätssteigerung und Weiterführung einfache Dorferneuerung in der von-Henneberg-Straße und Schlosstraße

B. WIRTSCHAFT, VERKEHR, ENERGIE

Stärken

GEWERBEFLÄCHEN

- Gewerbegebiet Mangelsfeld (Arbeitsplätze)
- Vermarktung Gewerbegebiet
- Gut gehendes Gewerbegebiet

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Gewerbeansiedlungen
- Gewerbebetriebe, Kurhotels, Klink, Arbeitsplätze
- Gewerbe, Einzelhandel

VERKEHR

- Gute Anbindung an Autobahn
- Vorhandener Durchgangsverkehr, zentrale Lage (zwischen Bad Kissingen und Bad Neustadt) für Geschäfte sehr zum Vorteil
- Gesamter Ort: Tempo-30-Zone! (Windheimer Straße fehlt!) ist super!
- Busanbindung

Schwächen

ENERGIE

- Effektive, ökologische Energiegewinnung fehlt
- Fehlende Energieunabhängigkeit

GEWERBEFLÄCHEN

- Gewerbegebiet Steinach wenig Nachfrage
- Ausbau Gewerbegebiet Mangelsfeld nicht genügend vorangetrieben

VERKEHR

- Gesamter Ort: Tempo-30-Zone! (Windheimer Straße fehlt!)
- A71 / B19: Beschilderung nach Bad Bocklet
- Hohe Geschwindigkeit der landwirtschaftlichen Fahrzeuge auf Wegen im Saaletal
- Verkehrs-Chaos Ortsmitte
- Vom Bibelrieder Kreuz bis Oberthulba auf A7 keine Hinweisschilder für Bad Bocklet & Schloss Aschach
- Mangelnde Parkmöglichkeiten in der Ortsmitte
- Wildes Parken besonders vor den Bäckerläden in den Morgenstunden
- Keine Parküberwachung
- Fehlende Kontrolle parkender Fahrzeuge

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Wirtschaftsförderung fließt in Ballungsräume
- Marketing der Region verbesserungsfähig
- Gewerbesteuer bleibt nicht vor Ort

Projektvorschläge

ENERGIE

- Einrichtung von Bürger-Windkraftanlagen
- Eigene unabhängige Energieversorgung (Strom) durch Windkraft
- Gründung eines Energiebetriebs durch die Gemeinde
- Energie: über Geothermie nachdenken

VERKEHR

- Verbesserung Straßenverbindung Großenbrach zur Allianzgemeinde Nüdlingen
- Fußgänger-Querungsstellen in der Schlossstraße Aschach am Parkplatz
- Ortsumgehung – Verkehr
- Hennebergstraße: Zustand; Einhaltung der 30km/h-Zone Staatsstraße KGNES,
- Kreuzung Bad Bocklet – Aschach Radarkontrolle
- Entlastung der Hauptverkehrsader Durchfahrt Großenbrach (täglich 2500 Autos früh und abends): Reduzierung der Geschwindigkeit; sichere Übergänge, kurze Übergänge
- Erneuerung Verbindungsstraße Großenbrach-Haard
- Schwerlastverkehr von der A7 zur A71 etc. umlenken auf B287 und Straße am Klaushof
- Verkehrssichere Gestaltung der Schulbus-Haltestelle am Schloss Aschach und für Schulkinder (z.B.) an Einmündung Neusetz schaffen
- von-Hutten-Straße: Parksituation verbessern, nur Kurzzeitparkplätze schaffen
- Innerörtliche Parkplätze besser aufbereiten (Bodenbeläge verbessern)
- Henneberghalle – Steinach Ausbau
- Fußwegeverbindungen ergänzen in V.-Henneberg-Straße und Schlossstraße
- Ortsdurchfahrt mit Pflastersteinen
- Ortskernnahe Parkmöglichkeiten

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Arbeitsplätze für Jugendliche in der Region
- Kontakte mit regionaler Wirtschaft intensivieren (Projekt-Börsen)

C. TOURISMUS, KULTUR, FREIZEIT UND ERHOLUNG

Stärken

GASTRONOMIE

- Heckenwirtschaft (auch für Jugendliche)

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Grillstelle an der Wässering
- Wunderschöner Kurpark
- Quellentage, Schlossfest
- Trimm-Dich-Pfad
- Tretbecken ist gut
- Vogelkundepfad
- Naturlehrpfad: kindgerechte Veranschaulichung der Natur
- Sehr vielseitige und gute Veranstaltungen im Kursaal
- Kurgarten – Erholung und Platz für Aktivitäten
- Minigolf-Anlage
- Schöne historische Damen!!!
- Große Traditionen in der Nähe (→ Bad Kissingen)
- Postkutsche muss bleiben
- Postkutschenlinie sehr attraktiv!
- Sehr gepflegter Kurgarten
- Kulturelles Angebot im Kursaal
- Neu renovierte Wandelhalle/Kursaal
- Alte Schlösser; Riemenschneiderkreuz (Pfarrkirche Steinach)
- Museum Schloss Aschach
- Schloss Aschach (ohne geplante Veränderung
- Jugendheim

RAD- & WANDERWEGE

- Gut ausgebaute Radwege!
- Radwegenetz im Saaletal
- Fahrrad- und Wanderwege
- Schöne Wanderwege, Park, Walkingstrecken

TOURISMUS

- Wohnmobilstellplätze
- Gästekarte ist wertvoll!
- Bäderlandbus – kostenlose Nutzung für Gäste

Schwächen

GASTRONOMIE

- Fehlende Abstimmung bezüglich der Öffnungszeiten in der Gastronomie

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Jugendmagneten fehlen (z.B. Stangenroth)
- Kaum mit Ganztagsschulen vereinbare Freizeitaktivitäten für Kinder
- Keine Nutzung von Veranstaltungen; Naturlehrpfad
- Fehlende Angebote für junge/junggebliebene Kurgäste
- Minigolfanlage einziger Anlaufpunkt für Familien
- Naherholungsgebiet, wie z.B. Badesee oder Campingplätze fehlen!
- Falsche Wegweisung zum Schloss Aschach
- Jugendräume fehlen

KURWESEN

- Jährliches Minus in der Kur über Jahrzehnte → Bürgerlast
- Nicht transparente Kostensituation Kurbetrieb GmbH
- Kurprivatisierung unnötig! Finanzielle Belastung der Gemeinde
- Kur- und Erholungsangebot nicht zeitgemäß und attraktiv
- Kein Konzept für Zeit nach Kurvertragsbindung
- Kur hängt von großen Häusern (z.B. Kurklink) ab

TOURISMUS

- Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde zu schwach
- Zelt- bzw. Campingplatz fehlt

Projektvorschläge

GASTRONOMIE

- Gastronomie (speziell im Winter) verbessern
- Verbesserung der Gastronomie in allen Orten

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Angebot für Kinder mit Veranschaulichung der Natur: bisher nur Naturlehrpfad
- Veranstaltungen für 14-17-Jährige mit evtl. Bustransfer
- Schlossfest mit Ritterspielen
- Hochseilgarten
- Altes Schwimmbad in Aschach reaktivieren
- Trimm-Dich-Pfad erneuern zum Outdoor-Medical-Park
- Erlebnispark mit Sommerrodelbahn
- Erlebnis- und Kräutergarten
- Wellnessbereich im Kurhaussaal
- Freizeitmöglichkeiten für Kinder
- Blindenlehrpfad
- Geführte Fahrradtouren und Wanderungen besser anbieten (Hol- und Bring-Service)
- Vogelkundepfad weiter ausbaufähig und mehr als Attraktion nutzbar machen
- Öffnung von Schloss Aschach; keine Minimierung der Öffnungszeiten!
- Gartenschau im Kurpark
- Archäologischer Pfad auf der Altenburg mit Anschauungstafeln und Darstellung Steinwall
- Bockletspeicher (See fehlt)
- Einbindung von Naturlehrpfad und Schloss und Nutzung für Veranstaltungen und dörfliche Feste
- Veranstaltungen in Schloss Aschach verbessern/erweitern
- 1. Wirtshausmusikantentag
- Als Alleinstellungsmerkmale nutzen: Bad Bockleter Stahlbäder, Moorbäder, Stahlwasser
- Bockleter-Schoko-Küsse: Pralinen mit 1 tropfen Quellwasser
- Apothekergarten im ungenutzten ehemaligen Garten neben dem Schulmuseum, Schloss Aschach
- Aussichtsturm auf dem Altenberg mit Anbindung vom Wanderweg Aschach- Bad Bocklet mit Blick auf Schloss, Kreuzberg
- Intensivierung Künstlerkontakte
- Anlage eines Wasserlaufs in der geplanten Grünanlage anstelle des Löschweihers mit Spielgeräten in der Au (Aschach)
- Gradierpavillion
- Hundertwasserturm mit Brauerei (siehe Abendsberg)
- Natur erleben mit Natursee
- Badesee mit Stahlquellwasser
- Gewässerentwicklung Ausbau und Nutzung zu Erholungszwecken
- Speichersee, Wald, Wasser, Rhön, Luft, Bäderland, Kurpark, Saale
- Zusammenarbeit mit Bezirk stärken; Schloss Aschach

RAD- & WANDERWEGE

- Waldwege besser beschreiben (Baumzeichen)
- Befestigung Fußwegverbindung zwischen Saalesteg Bad Bocklet und Schotterweg
- Lückenschluss Fahrradweg
- Radweg Ausbau
- Pflege der Wanderwege durch den Klauswald Süd von Aschach aus
- Neu: Radweg „Kissinger Bogen“ ausweisen und Zufahrt von Bad Kissingen zu den Hauptorten

TOURISMUS

- Stärkere Vermarktung von Schloss Aschach
- Vergrößerung Wohnmobilstellplatz

D. LANDSCHAFT, LANDNUTZUNG, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Stärken

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Landbewirtschaftung, freiwilliger Nutzungstausch
- Waldbewirtschaftung, Landwirte in der Gemeinde
- Keine Geruchsbelästigung, da Gülle nicht zulässig in Biogasanalagen
- Grüngutsammelplatz

LANDSCHAFT

- Keine Verschandelung der Landschaft durch Windkraft und Funkmasten
- Herrliche Landschaft: Wälder, Saale-Auen

- Intakte Natur
- Gemäßigte Hügellandschaft; wenig steile Berge; Saaletal und Wiesengrund; gepflegte Wälder
- Landschaftsschutzgebiete
- Große Waldgebiete, großes Wegenetz
- Lage in der Natur

TALLANDSCHAFTEN

- Saaletal: schöne Ausflüge (Fahrrad, Boot, zu Fuß,…)
- Saalewiesen
- Fränkische Saale und Zuflüsse: Aschach, Premich, Kellersbach
- Naherholung im Saaletal

Schwächen

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Biogasanlage: Monokultur von Mais
- Monokulturtendenzen; Reduzierung der Artenvielfalt

LANDSCHAFT

- Wasserflächen fehlen

Projektvorschläge

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Erhalt des Saaletals durch landwirtschaftliche Nutzung
- Ökologische Bewirtschaftung gemeindeeigener Flächen
- Zulassung von Gülle für Biogasanlage (keine weitere Ausdehnung des Maisanbaus)

LANDSCHAFT

- Vermarktung der Natur und Landschaft
- Alleinstellungsmerkmal: keine Windräder errichten, keine Gülle
- Verbuschungen entfernen, z.B. Ölberg Aschach

TALLANDSCHAFTEN

- Erhalt des Saaletals
- Kein Ausbau der Saale durch das Wasserwirtschaftsamt
- Saale für Familien erlebbar machen

E. INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT, SOZIALE NETZWERKE

Stärken

INTERNETAUFTRITT

- Gemeinsame Internetseiten

VEREINE

- Vielfältiges Vereinsleben
- Noch lebendiges Vereinsleben
- Gute Zusammenarbeit der Ortsvereine
- Gemeinsame Aktivitäten und Einsätze: Blasmusik, Feuerwehr

Schwächen

BÜRGERANLIEGEN

- Ungleiche Behandlung von Bürgeranliegen
- Keine Bürgerbeteiligung für Objekte gewisser Größe
- Schlechte Information der Bürger
- Sehr schlecht gepflegte Homepage für Bürgerbelange

GEMEINSCHAFT

- Sehr hohe Altersstruktur
- Überalterung der Bevölkerung
- Jugend geht in die Städte

VEREINE

- Mangelhafte gemeindliche Förderung der Vereinsjugendarbeit

Projektvorschläge

KOOPERATIONEN

- Gemeinsame Ausstattung der Feuerwehren mit Geräten

- Zentralisierung der Feuerwehr (hohe Gemeindekosten, da alle paar Kilometer eine vollausgerüstete Feuerwehr)
- Zentrales Standesamt in Bad Bocklet (Kursaal, Schloss)
- Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen via Projekte

VERANSTALTUNGEN

- Wiederbelebung des Straßenfestes in Bad Bocklet

Projektvorschläge

GEMEINSCHAFT

- Initiierung von „Rentnergruppen“ für Dorfverschönerung und Pflege
- Rüstige Rentner als Arbeitsgruppe fördern

BEWERTUNG

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Schloss Aschach optisch aufwerten und Angebote erweitern	23
Projekt Bad Bocklet Speicher voranbringen	16
Windkraftanlagen schaffen und Energieautarkie anstreben	14
Busverbindungen erweitern	13
Arbeitsplätze für Jugendliche schaffen	9

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Drogerie und Kinderarzt ansiedeln	8
Von-Hennebergstraße und Schloßstraße aufwerten	7
Leerstände (um-)nutzen	7
Radwege ausbauen	6
Straßenfest in Bad Bocklet wiederbeleben	6
Bauplätze in Steinach schaffen	5

BURKARDROTH

A. ORT UND SIEDLUNG, DASEINSVORSORGE

Stärken

DASEINSVORSORGE

- Einzelhandel + Handwerk
- Volkshochschule
- Internetausbau wurde besser
- Kindertagesstätte sehr gut, Versorgung durch Neubau
- Ärzte (noch!!!) und Apotheke vorhanden
- Gute Wasserversorgung
- Dinge des täglichen Bedarfs (z.B. Lebensmittel, Post, Gemeinde) können vor Ort erledigt werden
- Noch lokalen Tante-Emma-Laden
- Gute Einkaufsmöglichkeit
- Noch eine gewisse Nahversorgung vorhanden (Bäcker + Metzger)

ORTSBILD

- Viele freie Flächen
- Bürger pflegen ihre Grundstücke und Umfeld → damit sorgen sie für ein schönes, attraktives Erscheinungsbild
- Pflege öffentlicher Flächen durch Vereine
- Kirche mit Umgriff (Friedhof)
- Einführung Förderprogramm zur Revitalisierung der Alt-/Innenorte
- Förderung Innenentwicklung gut
- Gute Ansätze (Struktur) →gute Substanz

WOHNEN

- Die Altortlücken werden wieder gut zum Bauen von jungen Leuten genommen
- Ausreichend Bauplätze
- Günstige Grundstückspreise und Mieten
- Billiger Wohnraum

Schwächen

BILDUNG

- Gute Grundschule (Bausubstanz), aber Bestand in Gefahr

DASEINSVORSORGE

- Schlechte Internetversorgung bis ins kleinste Dorf
- Keine Einrichtungen für ältere Menschen, z.B. Tagespflege, betreutes Wohnen
- Demnächst akuter Mangel an Allgemeinärzten
- Ärztliche Versorgung
- Gewährleistung der Notfallversorgung (z.B. Feuerwehren) an Werktagen gefährdet
- Keine Post mehr in den einzelnen Orten
- Schlechte Einkaufsmöglichkeiten, Scheitern des Dorfladenprojekts
- Abwanderung des Kaufverhaltens von Orten in Mittelzentren
- Schlechte Busverbindung nach Bad Kissingen, Bad Neustadt
- Abhängigkeit vom Pkw → hohe Kosten
- Schlechte ÖPNV-Anbindung
- ÖPNV auf Schulbeförderung angelegt → unattraktiv
- Ohne eigenes Auto sitzt man hier fest!

ORTSBILD

- Leerstehende Gebäude
- Zunehmende Verödung der Altorte
- Dorfkerne sterben langsam aus
- Dörfer werden zu Schlafdörfern
- Zu viel Leerstand im Ortskern (an Hauptstraße ca. 70%)
- Zu viele Leerstände (Altorte) → Abrisse → dadurch Verfremdung der ursprünglichen Strukturen
- Grundstücksparzellierung innerorts schlecht

WOHNEN

- Bauplätze werden durch „Alteigentümer“ belegt und nicht für junge Familien freigegeben
- Überflutete Keller bei Starkregen
- Keine gemeindlichen Bauplätze

Projektvorschläge

BILDUNG

- Höhere weiterführende Schulen für den Markt Burkardroth
- Schulstandort gründen; Hauptschule unbedingt erhalten!
- Versuch andere Schulen (private Träger) anzusiedeln oder Fachklassen vernetzen

DASEINSVORSORGE

- Ärztliche Versorgung stärken
- Hausarzt-Versorgung sichern
- Lieferdienst des Lebensmittelgeschäfts ankurbeln
- Errichtung eines örtlichen medizinischen Versorgungszentrums
- Dorfladen bauen bzw. unterstützen
- Einkaufsmöglichkeiten für ältere Bürger schaffen; Bürgerbus
- Alters-WGs
- Seniorenheim – Betreutes Wohnen → Unterstützung durch Kommune
- Pflegeheim
- Bürgerbus andenken – mit Busunternehmen absprechen
- Carsharing
- Verbesserung der Infrastruktur „Buslinien“
- Öffentlich Nahverkehr müsste besser ausgebaut werden

ORTSBILD

- Ortskerne sterben aus! Attraktive Angebote schaffen!
- Beseitigung von Bauruinen
- Gemeinde muss Geld in die Hand nehmen und Teil der Altorte überplanen
- Neuordnung der Besitzverhältnisse nach zu langem Leerstand (Bspw. Vorkaufsrecht
- Am besten schon Anreiz setzen um einen Verfall zu verhindern
- Gemeinde → aus klein mach groß); Schlagwort: Vorkaufsrecht
- Gemeinde sollte als Käufer in den Ortskernen auftreten und dann die Grundstücke neu parzellieren
- Aktuelle Fördermaßnahmen ausbauen: nicht nur Leerstand (>1a) finden, sondern auch schon Gebäude in denen z.B. nur noch eine/zwei alte Person/en lebt/leben

WOHNEN

- Aussetzen oder Neuregelung von Bauvorschriften im Innenort um familiengerechtes Bauen zu ermöglichen
- Wohnraum und Bauplätze für die Ansiedelung von jungen Familien

B. WIRTSCHAFT, VERKEHR, ENERGIE

Stärken

ENERGIE

- Erste Energiemaßnahmen wurden umgesetzt (z.B. PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden, z.B. Schule)

VERKEHR

- Gute Anbindung zur A7
- Autobahn in alle Richtungen
- Gute Straßenverkehrsanbindung

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Intakte Gewerbewelt, die auch selbst Initiative ergreift → Gewerbeschau
- Gewerbeschau (zur Vorstellung und Präsentation)
- Überschaubare Größen der Betriebe
- Mehrere mittelständische Betriebe vor Ort (Arbeitsplätze, Gewerbesteuer,…)
- Handwerksbetriebe
- Ansiedlung von Kleinbetrieben
- Viele mittelständische Unternehmen

Schwächen

ENERGIE

- Keine eigene lokale Energieversorgung
- Zustand des Stromnetzes (Überlandleitungen)
- Energiekonzepte fehlen
- Regenerative Energienutzung verbessern
- Heimische Energie (Biomasse, Wind) zu wenig genutzt

GEWERBEFLÄCHEN

- Kein Gewerbegebiet (Industrie)
- Industriegebiet

VERKEHR

- Verbindungsweg zwischen Lauter und Stralsbach nicht mehr befahrbar
- Schlechte Verkehrsanbindung
- Starker Durchgangsverkehr; Minderung des Wohnwerts

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Kaum eigene lokale Arbeitsplätze
- Kaum Arbeitsplätze für Akademiker → somit Wegzug der Jugend
- Arbeitsplätze eigentlich zu wenig vor Ort → per Auto in größere Städte
- Keine Großbetriebe – junge Leute ziehen in Ballungsräume
- Keine großen Betriebe

Projektvorschläge

ENERGIE

- Leerstände z.B. Scheunen nutzen als Heizkraftwerk (Hackschnitzel)
- Straßenbegleitgrün zu Energie umnutzen!
- Ausbau von Wind- und Sonnenenergie
- Initiative zur stärken Nutzung von Solarstrom auf Dächern; stärkere Nutzung von Biomasse → Holz, Grasschnitt, Gülle
- Bürgerwindrad
- In erster Linie Sparvorschlag, d.h. Energiesparen
- Biogasanlage für Gras-/Heckenschnitt
- Wasserkraft nutzen, viele Mühlen vorhanden
- Energiekonzept; Einsparmöglichkeiten & Erzeugungsmöglichkeiten
- Projekt für unabhängige Energieversorgung

GEWERBEFLÄCHEN

- Ausweisung neuer Gewerbegebiete

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Anwerbung von Betrieben
- Anreize für Gewerbeansiedlung schaffen
- Gründung Gewerbeverein zur Bündelung der Kräfte

C. TOURISMUS, KULTUR, FREIZEIT UND ERHOLUNG

Stärken

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Gute Sportmöglichkeiten
- Gutes, umfangreiches Ferienprogramm
- Hermannsruhe, Schulwald
- Geschichte & Geschichten → vielseitig nutzbar
- Kulturveranstaltungen sind in Ordnung

RAD- & WANDERWEGE

- Wander-/Radwege
- Wandergebiet Nr. 1
- Hochrhöner
- Gut ausgebaute und ausgezeichnete Wanderwege, z.B. Hochrhöner, Jakobusweg

TOURISMUS

- Viel Natur zum Wandern
- Lächelnde Madonna
- Fremdenverkehrsverein
- Hoher Erholungswert → Tourismus →Wandern usw., Soft-Tourismus
- Tourismusangebot

Schwächen

GASTRONOMIE

- Gastronomie-Angebot (v.a. Deutsche Küche) schlecht
- Immer weniger Gasthäuser
- Es gibt zu wenige Gaststätten

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Kaum kulturelle und Tanz- oder Musikangebote
- Keinen richtigen Veranstaltungsraum für z.B. Theater, Konzerte usw.
- Kulturelle Veranstaltungen werden von Einheimischen zu wenig wahrgenommen
- Fehlende gemeindliche Veranstaltungshalle mit Bühne (Konzerte, Theater, Fasching,…)
- Nur eine große Halle für Veranstaltungen
- Keine oder kaum Freizeitangebote für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren
- Kein Badesee, kein Schwimmbad vorhanden
- Keine Freizeitanlagen
- Freizeit, Kultur nur über Vereine
- Bolzplatz? Wann wird er fertig?
- Noch immer fehlende Multif(x)-Fläche
- Es fehlen teilweise Jugendtreffs
- Wenige Möglichkeiten für Jugendliche zur Freizeitgestaltung (Disco wurde erneut geschlossen)
- Fehlende Jugendräume

RAD- & WANDERWEGE

- Überörtliche Radwegeanbindung schlecht
- Wanderer & Spaziergänger blockieren die Feldwege
- Wanderwege haben keine Abfallbehälter mehr
- Wirtschaftsweg Waldfenster nach Burkardroth nicht nutzbar (zu schlecht) für Urlaubswanderer
- Zu wenig familiengerechte Radwege

TOURISMUS

- Zu wenig Werbung für den Tourismus
- Vernetzung des Tourismus fehlt (in Allianz)
- Fehlende Fremdenzimmer
- Wenig Ferienwohnungen und Fremdenzimmer
- Schlechte Vermarktung unserer Landschaft (Tourismus)

Projektvorschläge

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Es wird und wurde viel angeboten. Doch unsere Bewohner sollten sie auch nutzen
- Wassertretbecken

- Ausbau des Sees für Freizeit und Erholung
- Freizeitanlagen auch in Randgemeinden
- Badesee bauen, z.B. in Bad Bocklet – Steinach
- Freizeitkarte der Allianz
- Nutzung des PGZ in Waldfenster für private und öffentlichen Veranstaltungen
- Zentral gelegene Gerberwiese häufiger für Veranstaltungen nutzen (z.B. Konzerte)
- Bau einer gemeindlichen Veranstaltungshalle (z.B. alte Fabrik in Zahlbach)
- Zentrale Archivierung ortsgeschichtlicher Unterlagen/Dokumente/Bilder
- Heimatmuseum
- Die Gasthäuser auch wieder mal besuchen und nicht nur Vereinsheime

RAD- & WANDERWEGE

- Ausbau der Radwege
- Wegenetz zwischen den Ortsteilen mit Ausweisung der Sehenswürdigkeiten

TOURISMUS

- Fremdenverkehrsmöglichkeiten müssten ausgeweitet werden (z.B. Ferienwohnungen)
- Tourismus als neuen Wirtschaftszweig stärken (u.a. Internetauftritt)
- Mehr Tourismus-Werbung

D. LANDSCHAFT, LANDNUTZUNG, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Stärken

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Nutzbare Rohstoffquelle Wald
- Bio-Landwirtschaft
- Kein Ausbau von E-Pflanzen (noch)
- Verantwortungsbewusste Landwirte
- Kleinbäuerliche Landwirtschaft
- Pflege durch Landwirte
- Gut, dass es noch Bauern gibt

LANDSCHAFT

- Saubere Landschaft/Umwelt mit hohem Erholungswert
- Bildstöcke-Flurdenkmale
- Naturschutzgebiet der Rhön
- Viel naturbelassene Landschaft
- Viel Potential → Vielseitigkeit → Mix zwischen Landwirtschaft und Freizeitangebot
- Herrliche Landschaft
- Schöne Heimat Rhön zur Zeit ohne Windräder
- Keine Beeinträchtigungen (Abgase/Lärm/Störungen des Landschaftsbildes)
- Einzigartiges Landschaftsbild
- Intakte Natur
- Blick in die Rhön vom Sportplatz Stralsbach

Schwächen

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Wenn alles genutzt wird, machen wir alles zur Wüste
- Flächenverluste durch Kernzonen oder landschaftsschädliche Nutzung
- Viele Einschränkungen durch Naturschutz

Projektvorschläge

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Keine Neuaufforstungen mehr in der Flur

LANDSCHAFT

- Keine Windkraftnutzung
- Erhalt des Höhenzuges der Rhön → keine Verbauung durch Windräder
- Erhalt der ungestörten Landschaft für Fremdenverkehr und Lebensqualität der Einheimischen
- Sauberhaltung der Landschaft
- Bauhof sollte die Wegränder nicht so bald mähen, da so mehr blühen und Samen tragen kann

E. INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT, SOZIALE NETZWERKE

Stärken

BÜRGERANLIEGEN

- Gutes lokales Infosystem „Ortsschelle“

GEMEINSCHAFT

- Persönliche Bekanntschaften; Hilfe – Mithilfe

VEREINE

- Gruppe „Zeit zu verschenken“
- Förderverein Dorfgemeinschaft Stralsbach
- Aktives und vielfältiges Vereinsleben
- Musikvereine binden Jugendliche
- Vereine kümmern sich um Kinder und Jugendliche
- Sportvereine bilden Spielgemeinschaften (aus der Not heraus)
- Sport und Erholung kann ausgeübt werden
- Sportvereine in allen Ortsteilen (außer Frauenroth) mit vielfältigen Angeboten

Schwächen

BÜRGERANLIEGEN

- Die Ortsteile werden vernachlässigt
- Randgemeinden werden zu wenig gefördert

GEMEINSCHAFT

- Nachbarschaftshilfe lässt nach
- Abnehmende Bereitschaft Ehrenämter zu übernehmen

KOOPERATIONEN

- Nur ein Pfarrer für alle Orte
- Sehr gute Versorgung mit Kindertagesstätten aber die Verwaltung durch Ehrenamtliche schwierig

VEREINE

- Überforderung ehrenamtlicher durch Unterhaltung der Vereinsanlagen
- Zu viele Einzelaktionen (v.a. Vereine)
- Fehlende Vereinsarbeit über Ortsgrenzen hinweg
- Sportvereine haben keine Zukunft (Mannschaften!, Spielermangel!)
- Nachwuchsmangel in vielen Vereinen → Desinteresse von jungen Menschen in einem Verein aktiv zu sein)
- Vereine und Traditionen verblassen, Mittelpunkte fehlen

BÜRGERANLIEGEN

- Wenig Anreize für junge Familien für Ansiedlung
- Fehlende Präsenz in der Lokalpresse (MainPost, SaaleZeitung)
- Vieles zentriert sich in Burkardroth

GEMEINSCHAFT

- Bauplätze werden von Rentnern aus größeren Städten weggekauft für Altersruhesitz → Überalterung der Dorfbevölkerung
- Demographischer Wandel, „Überalterung“

Projektvorschläge

BÜRGERANLIEGEN

- Mandatsträger müssten mehr auf die Bürger zugehen und sich um Weiterbildung bemühen, so dass sie ihre Aufgaben auch erfüllen können
- Fahrgemeinschaftsbörse in „Ortsschelle“ und gemeindliche Homepage

GEMEINSCHAFT

- Jugendliche aktiv in Gemeindeaktivitäten integrieren (z.B. Jugendbeirat o.ä.)
- Gezielt auf junge Leute bzw. Familien zugehen, um sie in Projekte einzubinden
- Viele Bürger müssten auch bereit sein Hilfe anzunehmen
- Bewusstsein der Bevölkerung fördern, denn dies lässt zu wünschen übrig
- Weitere Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde
- Ortsteildenken abbauen

KOOPERATIONEN

- Verwaltungsaufgaben in den Kindergärten sollten in der Gemeinde übernommen werden (Überlastung der Ehrenamtlichen)

- Die Ehrenamtlichen sollten von den Gemeinden und Behörden unterstützt werden
- Ehrenamt: Weiter-/Aus- und Fortbildung; Forum Ehrenamt

VEREINE

- Vereinsseminare: Hilfe bei Vereinsarbeit, Fortbildungen, aber auch Hilfe bei überregionaler Zusammenarbeit → Forum für Vereine
- Vereinszusammenschlüsse bei Freizeitangeboten
- Unterstützung der Vereine für Mitgliedererwerb und Mitgliedererhalt durch Initiative
- Gemeinschaftshalle für Vereine errichten
- Förderung der Vereine-Ehrenamt

BEWERTUNG

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Landschaft erhalten/pflegen	20
Vereine unterstützen/vernetzen	17
Tourismusbranche fördern	15
Medizinische Versorgung sicherstellen	14
Leerstände in Ortsmitte (um-)nutzen	13

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Mobilität verbessern	13
Erneuerbare Energien fördern	11
Gewerbe ansiedeln	8
Kindergartenverwaltung unterstützen	7
Schulangebot erhalten/ausbauen	5

NÜDLINGEN

A. ORT UND SIEDLUNG, DASEINSVORSORGE

Stärken

BILDUNG

- Eigene Schule
- Grundschule vor Ort

DASEINSVORSORGE

- Ärzte, Schule
- Sehr gute Kinderbetreuung
- Ärzteversorgung
- Komplette Versorgung im Ort: Nahrung, Arzt, Handwerker
- Apotheke vor Ort
- Noch eine gute ärztliche Versorgung
- Gute Nahversorgung
- Versorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen
- Seniorenbeauftragte
- Gute Breitbandversorgung mit zwei Anbietern
- Wohlhabende Gemeinde, somit finanzieller Spielraum der politischen Gemeinde

ORTSBILD

- „Nur“ zwei Ortsteile in einer Gemeinde
- Schöner Dorfkern
- Neu gestaltete Ortsdurchfahrt/Kirchenvorplatz

WOHNEN

- Neubaugebiete (Attraktivität, Lage)
- Günstiges Bauland
- Günstigere Bauplatzpreise als Bad Kissingen

Schwächen

DASEINSVORSORGE

- Keine öffentliche Toilette
- Ärztliche Versorgung in Zukunft? (Alter)
- Arzt-Nachfolge??
- Keine Betreuung im Alter (Seniorenwohnheim, betreutes Wohnen) im Ort
- Kein Seniorenheim und Tagespflege
- Betreutes Wohnen mit Pflegestation fehlt
- Keine Versorgung in Haard
- Versorgung mit Schulbedarf
- Schuhgeschäft, Bekleidung
- Stark kalkhaltiges Trinkwasser
- Kein Dorfladen in der Ortsmitte
- Keine Lebensmittelversorgung vor Ort (außer Metzgerei)
- Keine Einkaufsmöglichkeit in Ortsmitte → Verwaisung der Schenkgasse
- ÖPNV am Wochenende und abends/nachts (KG, SW, NES)

ORTSBILD

- Renovierungsbedürftige gemeindliche Häuser, Turnhalle
- Altort unattraktiv
- Fehlende mittelfristige Ortskernplanung
- Hundekot auf öffentlichen Straßen und Plätzen, auch auf leeren Bauplätzen
- Fehlendes Innerortszentrum
- Zersiedelung
- Fehlende Beleuchtung in der Kettlerstraße
- Leerstände im Ortskern (z.B. ehem. Kaufhaus Schäfer, ehem. Gasthaus Stern)
- Häuser- und Bauplatzleerstand (teilweise Verfall)

WOHNEN

- Kleine 1- bis 2-Zimmerwohnungen (mit Balkon) fehlen, für Singles, Azubis, alleinstehende Rentner / -innen (große Wohnungen sind vorhanden)

Projektvorschläge

DASEINSVORSORGE

- Bau einer Einrichtung für betreutes Wohnen mit Pflegestation
- Pflegeeinrichtung im Ortskern
- Bau Seniorenheim - Ärztehaus
- Rechtzeitig aktiv werden um die ärztliche Versorgung in Zukunft zu sichern!
- Bau Seniorenheim
- Ermittlung des Bedarfs an Tagespflegeplätzen, Altenheimplätzen durch einen AK
- In den Sommerferien gegenseitige Aufnahme der Kinder im Kindergarten des anderen Ortsteiles (bei Bedarf)
- Verbesserung des Schutzes von Grundwasser

ORTSBILD

- Reduzierung der öffentlichen Grünflächen → Pflegenotstand
- Bau eines Gehweges und Beleuchtung in der Kettlerstraße

WOHNEN

- Baugebiet im Bestand „Wohnen am grünen Anger“ (zwischen Haardstraße, Mühlgasse, Hennebergstraße) wieder aus der Schublade ziehen
- Vorhandene Bausubstanz vorrangig nutzen vor Neubau (z.B. Gasthaus Stern)
- Erst Bebauung innerorts vor Erschließung neuer Baugebiete

B. WIRTSCHAFT, VERKEHR, ENERGIE

Stärken

ENERGIE

- Energiegenossenschaft vor Ort
- Windanlage, Photovoltaik

VERKEHR

- Nähe zu Bad Kissingen und gute Autobahnanbindung
- Gute Verkehrsanbindung zu Zentren
- Zentrale Lage
- Guter Durchgangsverkehr

- Gute Verkehrsanbindung
- Nähe zu Bad Kissingen

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Viele Handwerksbetriebe

Schwächen

GEWERBEFLÄCHEN

- Hanglagige Gewerbegebiete

VERKEHR

- Fehlende Umgehungsstraße
- Schlechte Anbindung an den Bahnverkehr für Pendler
- Starkes Verkehrsaufkommen
- Starker Durchgangsverkehr

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Sehr hohe Gewerbesteuer
- Wenige Arbeitsplätze
- Wenig/keine Großbetriebe trotz guter Infrastruktur

Projektvorschläge

ENERGIE

- Autarke Energieversorgung (Gemeindewerke/Genossenschaft)
- Gemeinsame „Energiewerke“
- Eigene Energieprojekte favorisieren und ins Gemeindewerk einspeisen
- 100% erneuerbare „Energieregion“
- Gemeindewerke: Tarife attraktiver gestalten + Erneuerbare Energien
- Aktive Beiträge zur Energiewende
- Allianz für Nutzung erneuerbarer Energien
- Vorbildfunktion der Gemeinde: Energie & Sanierung etc.
- Nahwärmenetz im Innenort (BHKW, Hackschnitzel kombinierbar; private & öffentliche Gebäude)
- Günstigere Energie durch eigene Projekte
- Gemeinsame Energieversorgung
- Förderung Elektromobilität
- Energieberatung der Bürger
- Allianz für Nutzung erneuerbarer Energien

VERKEHR

- Umsetzung/Bau Umgehungsstraße
- Umgehungsstraße für Nüdlingen
- Gemeinsame Verkehrsüberwachung → Blitzer
- Sperrung des Lkw-Durchgangsverkehrs
- Zusätzliche Ampel Richtung KG
- Kreisverkehre Ortseingänge

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Ansiedlung von weiteren Gewerbebetrieben
- Senkung Gewerbesteuer
- Gemeinsame Gewerbemesse

C. TOURISMUS, KULTUR, FREIZEIT UND ERHOLUNG

Stärken

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Sporthalle
- Sportangebot (besonders für die Jugend), Schlossberghalle, DJK, TSV
- Gute Sportmöglichkeiten, Sportangebot
- Schlossberghalle
- Heimatmuseumsgebäude → Aussicht
- Gute Naherholung (Wald)

RAD- & WANDERWEGE

- Radwege Hausen – Haard
- Schöne Rad- und Wanderstrecken mit attraktiven Zielen in der Nähe

Schwächen

GASTRONOMIE

- Keine deutsche Gastwirtschaft
- Gastronomie
- Kein Biergarten
- Kein zentrales Café oder Bistro o.ä. (Biergarten im Sommer?)
- Kein Landgasthof

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Infotafeln defekt
- Verschmutzte Spielplätze
- Mageres Kulturangebot
- Fehlender Jugendraum

RAD- & WANDERWEGE

- Fahrradweg nur nach Hausen

TOURISMUS

- Kein Hotel

Projektvorschläge

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Gemeinsames Projekt: Wasserspeicher – See bei Bad Bocklet
- Naturbad, Badesee
- Badegewässer
- Schaffung Badesee als Naherholungszentrum
- Aktionswochenende „Nüdlinger Jugend“
- Neuer Standort für Jugendraum
- Mountainbikestrecken
- Wasserspielplatz + Kneippbecken

RAD- & WANDERWEGE

- Schaffung von Wanderwegen & Radwegen (Beschilderung)

TOURISMUS

- 1-2x jährlich: öffentliche Touristen-Ortsführung (zur Geschichte, Aktuelles etc.) (z.B. während Flair, Bergfest, Sebastiani)

D. LANDSCHAFT, LANDNUTZUNG, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Stärken

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Eigenes Brennholz
- Vorhandener Häckselplatz

LANDSCHAFT

- Gepflegte Landschaft
- Vielfältige Landschaft
- Naturpark „Bayerische Rhön“
- Schöne Kulturlandschaft
- Großer Waldbesitz (960 ha)
- Hoher Waldanteil

Schwächen

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Starke Geruchs- und Lärmbelästigung durch Landwirtschaft im Dorf
- Durch Maschineneinsatz beschädigte Waldwege
- Keine Biobauern
- Keine Uferrandstreifen
- Kein Ökolandbau
- Intensive Landnutzung
- Intensive Waldnutzung
- Zu intensive Waldwirtschaft; Zerstörung von Wegen, Pfaden und geschützten Pflanzen
- Einhaltung von Umweltstandards

LANDSCHAFT

- Keine Pflege kleiner Waldgrundstücke und Genossenschaftswald
- Keine weiteren überflüssigen Flächenversiegelungen → Bevölkerungsschwund
- Ausgeräumte Flur

Projektvorschläge

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Flurbereinigung Wald
- Nachhaltige, naturnahe Waldnutzung

LANDSCHAFT

- Renaturierung Bäche (z.B. Uferrandstreifen)
- Biotopverbund

E. INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT, SOZIALE NETZWERKE

Stärken

GEMEINSCHAFT

- Positive Grundeinstellung

KOOPERATIONEN

- Schulverbund
- Jugendarbeit

VEREINE

- Vereinsleben, Vereinsausflüge
- Aktives und vielfältiges Vereinsleben

Schwächen

BÜRGERANLIEGEN

- Zu wenig Information: Gemeinde → Bürger

GEMEINSCHAFT

- Gemeinschaft noch nicht bei den Bürgern angekommen

KOOPERATIONEN

- Wenig Zusammenarbeit der Gemeinden bei Beschaffungen, Nutzung von Sondergeräten für Bauhof

Projektvorschläge

- (keine Nennungen)

BEWERTUNG

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Badesee oder Wasserspielplatz (evtl. mit Kneippbecken) schaffen	25
Leerstände (um-)nutzen	23
Pflegeeinrichtung/betreutes Wohnen bauen	21
ärztliche Versorgung langfristig sichern	21
Umgehungstraße und Verkehrsberuhigung innerorts umsetzen	21

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
erneuerbare Energien nutzen und/oder Energieautarkie anstreben	15
gastronomisches Angebot erweitern	10
interkommunale Gewerbemesse durchführen	7

OBERTHULBA

A. ORT UND SIEDLUNG, DASEINSVORSORGE

Stärken

BILDUNG

- Gesicherter Schulstandort
- Neu renovierte Mittel- + Volksschule

DASEINSVORSORGE

- Kostenloses Gießwasser am Friedhof
- Technisch gut ausgestattete Feuerwehren
- Technisch gut ausgerüsteter Bauhof
- Lebensmittelgeschäfte, Metzgerei + Bäckerei
- Arzt + Apotheke + Zahnarzt
- Gute Infrastruktur
- Gute Einkaufsmöglichkeiten + Tankstelle + Ärzte
- Bankfilialen im Ort
- Seniorenbetreuung – Einkaufsbus…
- SEN: verschiedene Hilfestellungen, Arztbesuche
- SEN-Besuche, -Zusammenkünfte
- Schule + Kindergarten
- Kindergartenbus für Ortsteile vorhanden
- Ausreichende Kindergartenplätze
- Kinderkrippe für unter 3-Jährige für alle Ortsteile vorhanden
- Ganztagsbetreuung, Kinderkrippe, Kindergarten für alle Ortsteile vorhanden
- Genügend Krippenplätze vorhanden
- Gute Trinkwasserqualität

ORTSBILD

- Kleine Orte – ländliche Struktur

WOHNEN

- Gute (Wohn-)Siedlung ; Möglichkeiten Neubaugebiet; sehr gute Infrastruktur/Nahversorgung (tägl. Bedarf, Ärzte, Apotheke)

Schwächen

DASEINSVORSORGE

- Seniorenheim mit Tagespflege
- Altersstruktur der ärztlichen Versorgung
- DSL ist zwar vorhanden, aber nur ein Anbieter hat schnelle Verbindungen
- Mittelfristig hohe Kosten für Ersatzbeschaffungen im Feuerwehrwesen
- Öffentliche Gießwasserstelle fehlt
- Weite Wege für ältere Mitbürger beim Einkaufen → Geschäfte im Ortskern fehlen
- Fehlende Drogerie & Bekleidungsgeschäfte
- Kein Hermes-Shop
- Kein Baumarkt vorhanden
- Fehlende Einkaufsmöglichkeiten in den Ortsteilen
- Schlechte Einkaufsmöglichkeiten in den Ortsteilen für Senioren
- Wenige Unterbringungsmöglichkeiten für Senioren
- Schlechte Verkehrsverbindungen zwischen den Ortsteilen (evtl. Bürgerbus anbieten)
- ÖPNV-Verbindungen sind dünn und teuer
- Schlechte Verkehrsanbindung (öffentliche Verkehrsmittel)
- Keine oder schlechte Busverbindung nach Bad Kissingen (für Kultur, Freizeit, Einkauf und Arzt)
- Fehlende Mobilität ohne Auto
- Führung und Aktionen der älteren Gruppen im Kindergarten nicht optimal, auch Defizite. Spatzennest jedoch spitze!!

ORTSBILD

- Baufällige und renovierungsbedürftige Bausubstanz
- Leerstände im Ortskern
- Lkw´s stehen auf Gehsteigen vor Netto-Edeka-Metzgerei/Bäcker
- Schlechte Innerorts-Straßen
- Laternenmangel in der Straße „Zum Hellbach“
- Keinen gemeinschaftlichen Mittelpunkt → dringender Ausbau altes Schulhaus

WOHNEN

- Zu viele freie Bauplätze → hohe Kosten für Neuerschließung

Projektvorschläge

DASEINSVORSORGE

- Optimierter Breitbandausbau
- Bürgerbus für alle Ortsteile, um die medizinische Versorgung zu verbessern (weniger Ärzte → Bürger werden älter → Patienten → Arzt). Bürgerbus auch um die Versorgung für Menschen ohne Fahrzeuge in Ortsteilen zu verbessern
- Vollständiger bzw. optimierter Ausbau des Breitbandnetzes
- Stärkere Inanspruchnahme der örtlichen Gesundheitsbetreuung / -angebote
- Pro-Aktive Werbung für neue Ärzte/Apotheke
- Bürgerbus: für die Filialgemeinden zum Arzt etc., besonders wichtig für Senioren & abends für Jugendliche
- Discobus
- Mitfahrzentrale gründen (in Gemeinde oder von Privatpersonen betreut)
- Seniorenheim
- Pflegeeinrichtung
- Wie kann in Zukunft die ärztliche Versorgung gesichert werden? Ebenso Apotheke? Zahnarzt? (besondere Förderung durch Gemeinde, siehe Burkardroth)
- Altenpflegeheim, selbständiges betreutes Wohnen mit Versorgung
- Grundversorgung so weit wie möglich sichern: z.B. Einkaufsmöglichkeiten, etc.
- Betreutes Wohnen, Tagespflege in allen Gemeindeteilen
- Betreutes Wohnen, Tagespflege errichten
- Evtl. Vermittlungszentrale in der Gemeinde für Mitfahrgelegenheiten zwischen den Ortschaften, Fahrten zu Geschäften zum Einkaufen; Fahrten zum Arzt; aber auch nach Hammelburg und Kissingen
- Mitfahrzentrale in die Städte Bad Kissingen und Hammelburg anbieten (z.B. für Arztbesuche)
- Bürgerbus (Einkauf, Arztbesuche)
- Bürgerbus anschaffen
- Es fehlt eine regionale Datenbank „Mitfahrzentrale“
- Bürgerauto mit ehrenamtlichen Fahrern (mehrere)/ Fahrvereinbarungen innerhalb der Gesamtgemeinde und Anfahren der Städte (Bsp. Bad Kissingen, Hammelburg)

ORTSBILD

- Attraktive Gestaltung von Dorfplätzen bzw. Ortszentren für Bewohner und Gäste
- Attraktive Gestaltung Ortsmittelpunkt als Treffpunkt für ältere Menschen und Touristen
- IT-Plattform bzw. für Bürger sofort einsehbare Liste von Leerständen und Gebäuden im Innenort
- Förderung von Neubauprojekten im Altdorf
- Umgestaltung der alten Schule
- Alte Schule renovieren
- (Noch) stärkere Nutzung freier oder leerstehender Innerortsflächen/-gebäude

B. WIRTSCHAFT, VERKEHR, ENERGIE

Stärken

GEWERBEFLÄCHEN

- Freie Industrieflächen

ENERGIE

- Dezentralisierung der Energieversorgung nutzen. Bsp. Windenergie-Standorte finden/in Bürgerhand/nicht auswärtige Firmen und Unternehmen; Solarparks überlegen
- Verwendung von alternativer Energie (Holz) zum Heizen möglich

VERKEHR

- Autobahn-Anbindung
- Gute Verkehrsanbindung (Autobahn)
- Autobahnnähe bringt Reisende; Umsatz für Ort gegeben
- Nähe zu Stadt Kissingen
- Gute Anbindung an Autobahn, dadurch attraktive Möglichkeiten für Gewerbeansiedlungen

Schwächen

ENERGIE

- Zu wenig alternative Energien
- Erneuerbare Energien fehlen
- Großprojekte zur Energiegewinnung fehlen → steigende Energiekosten
- Kein Bürger-Solarpark vorhanden
- Kein Angebot für erneuerbare Energie

VERKEHR

- Verkehrsberuhigte Bereiche (Spielstraßen/enge Straßen) zugeparkt
- Lkw-Zufahrten im Industriegebiet; Wendemöglichkeiten fehlen
- Verkehrsführung Netto-Parkplatz. Es ist vielen Fahrern, die vom Parkplatz kommen, nicht klar, dass sie keine Vorfahrt haben. Besonders gegenüber Fahrzeugen, die vom Schieferstein kommen → Abhilfe: Stop-Schild
- Parksituation Hintere-/Obere Torstraße nach Straßengestaltung schlechter

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Kaufkraft fließt in andere Orte (Schweinfurt, Würzburg, Fulda), am Ort gering

Projektvorschläge

GEWERBEFLÄCHEN

- Gewerbegebiete für Betriebsgründer vorhalten und erst nach Anfangsjahren (ca. 5-10 Jahren) Ausgleich fordern

ENERGIE

- Mögliche Windkraftstandorte gemeinsam im ILEK festlegen
- Regionalisierung der Energieversorgung
- Energieversorgung durch gemeindeeigene Betriebe (Abhängigkeit von Großkonzernen)
- Gasversorgung müsste vorangetrieben werden
- Bürgerprojekte, z.B. Windkraftprojekte, Solarenergie o.ä.

- Ausweisen von Flächen für Solar- und Windpark durch Gemeinde und ggf. Gründung einer Bürgergenossenschaft
- Bürgersolarpark, Solarpark, Windpark bauen
- Mehr erneuerbare Energien

WIRTSCHAFT & GEWERBE

- Mehr gemeinsamer Werbeauftritt der einheimischen Firmen nach außen
- Marktplatz für Direktvermarkter nutzen (Bauernmarkt)
- Bauernmarkt von örtlichen Gewerbetreibenden (ohne Fremde)

C. TOURISMUS, KULTUR, FREIZEIT UND ERHOLUNG

Stärken

GASTRONOMIE

- Relativ gute (qualitativ und quantitativ) Gastronomieangebote

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Wasserski
- Skinautikanlage im Gemeindeteil Thulba
- Genügend Kulturangebote, werden aber nicht entsprechend genutzt
- Angebot VHS
- Breites kulturelles Angebot, Tanz-Gesang-Musik-Sportangebot breit aufgestellt
- Vereinsübergreifende Mehrzweckhallennutzung + Schulküche
- Raumangebot in Mehrzweckhalle + Pfarrheim

RAD- & WANDERWEGE

- Schöne Wanderwege und Radwege

TOURISMUS

- Campingplatz
- Guter Anschluss ans Weinland und Rhön

Schwächen

GASTRONOMIE

- Gastwirtschaften sterben, damit auch Versammlungsorte
- Keine Gastwirtschaft / Dorfgemeinschaft

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Breitensport fehlt in manchen Gemeindeteilen
- Saale Bade-/Stausee fehlt; wie Fränkische Seenplatte!
- Jugendarbeit ausbaufähig, Jugendzentrum notwendig
- Keine Veranstaltungen für 14- bis 18-Jährige, z.B. Jugenddisko
- Jugendzentrum fehlt!
- Wenig Veranstaltungsangebote für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahre, z.B. Jugenddisko, Jugendtreffs
- Die Spielgeräte auf den Spielplätzen sind sehr veraltet und die Plätze schlecht gepflegt! Bei später Mahd bleibt Gras liegen → Schimmel

RAD- & WANDERWEGE

- Radweg von Oberthulba nach Hassenbach und Schlimpfhof fehlt, muss keine Autobahn sein!
- Wanderwegeausbau, vor allem im Marktgemeinderaum; ausgewiesene und beschilderte Touren fehlen!
- Geteerte Fahrrad-Wander-Skaterwege in Ortsteile fehlen (östlich Autobahn)
- Es fehlt ein durchgehender Fahrradweg Kissingen-Oberthulba

TOURISMUS

- Campingplatz sanierungsbedürftig

Projektvorschläge

KULTUR- & FREIZEITANGEBOTE

- Dauerausstellungen bzw. Zentren für Holz-Wald-Natur, Töpferei, Religionsgeschichte (Kloster Thulba)

RAD- & WANDERWEGE

- Projekt Netzherstellung und Beschilderung Rad- und Wanderwege für alle touristisch relevanten Orte und Stätten
- Durchgängiger Ausbau eines Rad- und Wanderwegenetzes mit Beschilderung
- Lückenschluss Radwegenetz

TOURISMUS

- Institutionalisierung des touristischen Service; Info- und Kontaktstelle von Gemeinde und Tourismusvereinen und den übergeordneten Tourismusstellen
- Darstellung und Behauptung von Oberthulba als Tourismusstandort für Rhöngebiet und Fränkisches Weinland
- Verstärkte erkennbare Positionierung als Tourismusstandort mit Service- und Infostelle (Gemeinde & Tourismusverein)
- Sanierungskonzept für Campingplatz
- Wohnmobilplätze schaffen
- Tourismus-Förderung
- Stärkeres touristisches Interesse in der Bevölkerung wecken (Projekte! Werbung!)

D. LANDSCHAFT, LANDNUTZUNG, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Stärken

LANDSCHAFT

- Biosphärenreservat Rhön 50 Hektar
- Intakte Landschaft mit guter Erholungsfunktion
- Natur pur (Wald), ruhiges Wohnumfeld
- Gut gepflegte Waldgebiete; attraktiver Mix aus Wald und Feld, Hügel und Talauen

Schwächen

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Fehlende Regenrückhaltungen in den Fluren
- Zu hohe Wildbestände für Naturverjüngung ohne Zaunbau
- Direktvermarkter fehlen
- Pflege von Hecken und Landschaftselementen zur rechten Zeit und fachgerecht in Ordnung
- Intensivere Pflege der öffentlich genutzten Wald- und Wirtschaftswege und öffentlicher Flächen
- Konflikte auf den Wirtschaftswegen zwischen Nutzern und Freizeitsuchenden nehmen zu!
- Zu wenig Blühflächen für Bienen
- Holz wird zur Zeit zu viel abgeholzt
- Immer mehr Holzverkauf aus Gemeindewald

Projektvorschläge

LAND- & FORSTWIRTSCHAFT

- Holzplätze müssten Geld/Pacht kosten! Nutzung teilweise illegal! Nicht alle ordentlich!

LANDSCHAFT

- Vernetzung der Flur mit Grünstreifen/Hecken
- Jährliche Reinigungsaktion für die Fluren wären angebracht

E. INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT, SOZIALE NETZWERKE

Stärken

GEMEINSCHAFT

- Aktive Gemeindevertreter
- Höfliche, fleißige Verwaltung (man fühlt sich gut beraten und informiert)
- „Neigschmeckte“ können sehr schnell dazu gehören

- Aktive Ortsgemeinschaft: Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe
- Kirche im Ort

VERANSTALTUNGEN

- Jährliches Kirchweihfest (Kirmes)

VEREINE

- Hohe Standards in der Qualität bei Sportvereinen
- Aktives Vereinsleben
- Reges Vereinsleben

Schwächen

GEMEINSCHAFT

- Fehlende Integration von Neubürgern
- Integration ausländlicher Mitbürger
- Einbindung neuer Ortsbürger aus Datenschutzgründen schwer! Wie soll man Neubürger kennenlernen?
- Es besteht immer noch die fiktive Grenze (Autobahn) zwischen den Gemeindeteilen
- Kaum Initiativen für Ehrenamt
- Zu wenige ehrenamtliche Helfer

KOOPERATIONEN

- Optimierung der Zusammenarbeit von Schule und Vereinen

VEREINE

- Abstimmung der Vereinstermine auf Marktebene fehlt
- Viele Vereine und Gruppierungen mit immer weniger Aktiven
- Keine Frauen in der Feuerwehr

Projektvorschläge

BÜRGERANLIEGEN

- Jugendsprechtag je Quartal im Gemeinderat
- Amtsblatt frei zugänglich im Internet, auf Wunsch als Druckwerk, Zugang für Vereine, evtl. als soziales Netzwerk nutzbar

GEMEINSCHAFT

- Gut zugänglicher Raum für eine aktive Dorfgemeinschaft
- Förderung der Ansiedlung junger Familien
- Förderung des Ehrenamts bspw. über Vergünstigungen
- Ehrenamtskarte im Landkreis Bad Kissingen ja/nein!?
- Ehrenamt ist nicht immer eine Lösung → bezahlte Leistung z.B. Jugendbetreuer bei Jugendheim
- Unterstützung für alle Generationen
- „Hilfe von Haus zu Haus“
- Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen durch ehrenamtliche Bereitschaft

VERANSTALTUNGEN

- Gemeinschaftsfest aller Ortsteile (Zentrales Fest)
- Alle 2-3 Jahre ein Gemeindefest abhalten

VEREINE

- Verbesserung der ortsübergreifenden Zusammenarbeit der Vereine
- Weitergabe der Personendaten von Neubürgern an Vereine bei Zustimmung (Abfrage bei Gemeinde)
- Abstimmung der Vereinsaktivitäten

BEWERTUNG

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Jugendtreff und Veranstaltungen für Jugendliche anbieten	84
Bürgerbus und Mitfahrzentrale einrichten	41
Seniorenbetreuung und -pflege gewährleisten	25
Energieautarkie und verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien anstreben	23
Jugendsprechtage im Gemeinderat einführen	12

KATEGORIE	KLEBEPUNKTE
Rad- und Wanderwegenetz ausbauen & beschildern	11
ÖPNV ausbauen	9
Holzplätze überwachen	9
ärztliche Versorgung sichern	9
Lebensraum für Bienen schaffen	7
Tourismus fördern	7
Leerstände (um-)nutzen	6
Ehrenamt fördern	6
Parksituation verbessern	5

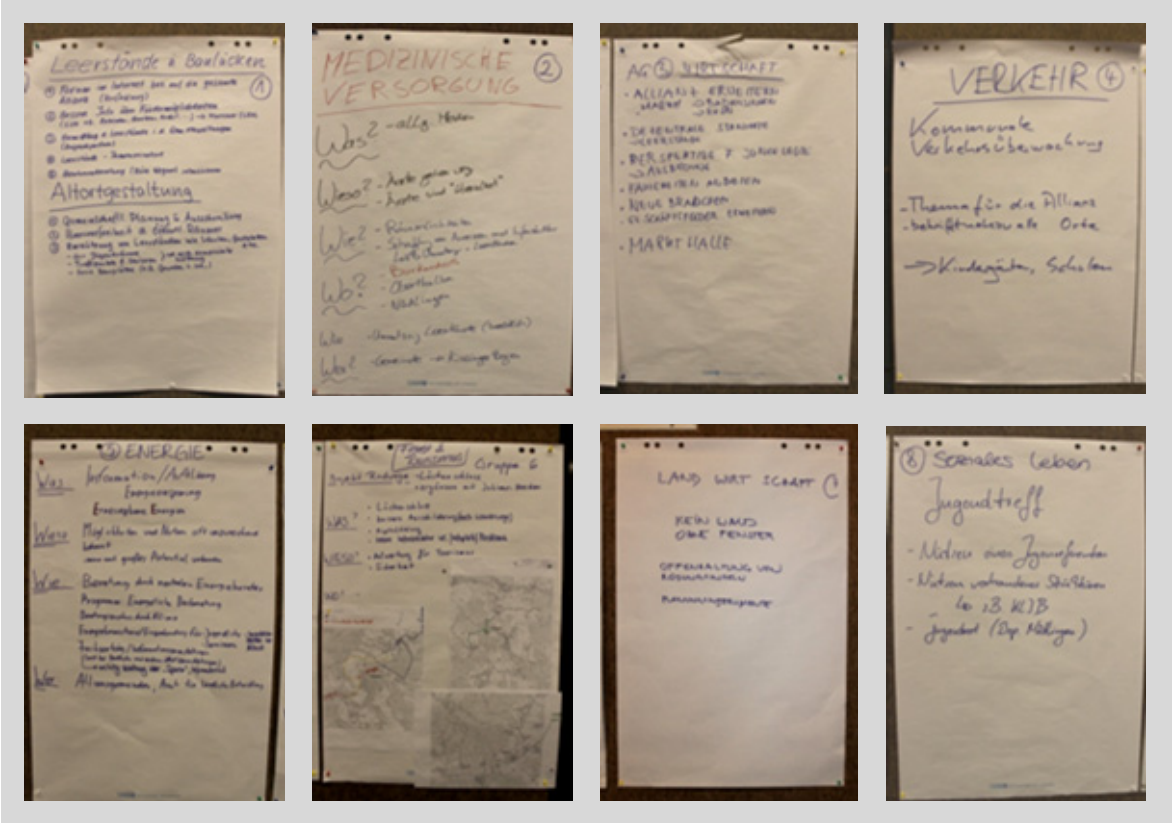
4.6 Planungswerkstatt

Planungswerkstatt
12.04.2013 in Nüdlingen

Die in den Ortsworkshops erarbeiteten Stärken, Schwächen und Projektideen wurden in einer gemeindeübergreifenden Planungswerkstatt konkretisiert. Nach einer kurzen Vorstellung der aus den Ortsworkshops gewonnenen Themenfelder arbeiteten die interessierten Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit den Gemeindevertretern in insgesamt acht durch das Planungsteam moderierten Arbeitsgruppen an einer thematischen und räumlichen Vertiefung der Projektideen. Schwerpunkt war dabei die Erfassung von Details zu den einzelnen Projektvorschlägen, wie die Ableitung des Handlungsbedarfs, die konkrete Beschreibung der Projektbestandteile und Ziele sowie die Benennung von möglichen Trägern. Darüber hinaus wurde insbesondere über mögliche allianzweite bzw. gemeindeübergreifende Projekte diskutiert. Parallel zu den acht Arbeitsgruppen arbeiteten die Bürgermeister an Ansätzen für interkommunale Kooperationen im Bereich Verwaltung und kommunale Angelegenheiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden auf Plakaten festgehalten und zum Abschluss der Veranstaltung durch die Moderatoren/innen im Plenum vorgestellt. Anschließend hatten die Bürgerinnen und Bürger noch die Gelegenheit sich die Ergebnisse der jeweils anderen Arbeitsgruppen anzusehen.

Das Ergebnis der Planungswerkstatt waren somit detailreiche Projektentwürfe, die im Anschluss zu ersten Entwürfen der Projektprofile (vollständige Projektprofile, siehe Kap. 7) zusammengefasst wurden. Die Bandbreite der diskutierten und konkretisierten Projektentwürfe lieferte schließlich die Grundlage für die Überarbeitung der bis zu diesem Zeitpunkt angenommen Themenfelder und die endgültige Festlegung der insgesamt acht Handlungsfelder für die Gemeindeallianz Kissinger Bogen:

DS:	Dorf und Siedlung
DA:	Daseinsvorsorge und Mobilität
Ö:	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung
E:	Energie
W:	Wirtschaft
L:	Landschaft und Landnutzung
F:	Freizeit, Kultur und Tourismus
S:	Soziales
LE:	Verfahren der ländlichen Entwicklung



4.7 Projektforen

Termine:	
I. Dorf & Siedlung, Daseinsvorsorge	03.07.2013 in Burkardroth
II. Freizeit, Kultur & Tourismus, Landschaft &-nutzung	08.07.2013 in Bad Bocklet
III. Energie, Wirtschaft	15.07.2013 in Nüdlingen
IV. Landwirtschaft	28.08.2013 in Burkardroth

In den insgesamt vier thematisch ausgerichteten und durch das Planungsteam moderierten Projektforen wurden die in der Planungswerkstatt herausgearbeiteten Projektentwürfe (siehe beispielhaft Abbildungen) mit Experten und Vertretern der Fachbehörden und mit vorhandenen Planungen abgestimmt. Dabei wurden insbesondere Aspekte der Machbarkeit, Finanzierbarkeit und Trägerschaft diskutiert. Darüber hinaus wurden neue Projektvorschläge von Seiten der Experten besprochen und ggf. in die Projektliste aufgenommen. Neben der inhaltlichen Vertiefung konnte in vielen Fällen auch eine räumliche Erweiterung von Projekten aufgenommen werden.

Handlungsfeld	Energie	Prio.
Projekt	***Energienutzungsplan***	**E**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Erstellung eines Energiekonzepts (Energienutzungsplan) für das Allianzgebiet zum Einsparen von Energie	
Begründung	Energieeinsparpotentiale in den Allianzgemeinden vorhanden; interkommunale Abstimmung zur Effizienzsteigerung sinnvoll	
Beschreibung	▪ Ausschreibung und Auftragsvergabe zur Erstellung eines Energienutzungsplans an externe Experten ▪ Energienutzungsplan als Basis für Energieeinsparungen, Energieeffizienz und Umstellung auf regenerative Energien im Kissinger Bogen ▪ Ermittlung des derzeitigen und zukünftigen Energieverbauchs sowie Untersuchung der regionalen Energieressourcen im Hinblick auf das Nutzungspotential erneuerbarer Energien und potentieller Energieprojekte (z.B. Bürgerbeteiligungsmodelle) ▪ Untersuchungsgegenstände: private Gebäude und kommunale Liegenschaften	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie (BayINVENT)	

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	Prio.
Projekt	***Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs***	**DA**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung des ortsnahen Versorgung mit Lebensmitteln und Drogerieartikeln	
Begründung	Lebensmittelversorgung in den Ortskernen nicht gewährleistet und Versorgungseinrichtungen an den Ortsrändern für immobile Personen schwer erreichbar	
Beschreibung	▪ stationäre Angebote in den Ortskernen schaffen (z.B. Dorfläden) ▪ mobile Angebote einrichten (z.B. Lieferservice, „Bäckermobil") ▪ kommerzielle Angebote anwerben ▪ ehrenamtliche Angebote durch Vereine und andere gemeinnützige Organisation unterstützen ▪ Akzeptanz bzw. Nachfrage der ortsnahen Angebote bei der Bevölkerung durch gezielte Werbung (Sortimentsbreite, Preise) und Information erhöhen	
Raumbezug	Ortskerne aller Allianzgemeinden	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Anhand ausgewählter Kriterien der Integrierten Ländlichen Entwicklung wurde abschließend durch die Teilnehmer der Projektforen eine Priorisierung der Projekte vorgenommen (siehe Kap. 5.3).

Das Ergebnis der vier Projektforen sind die vollständigen, abschließend durch das Planungsteam angepassten Projektprofile, die in Kapitel 7 zu finden sind.

DORF & SIEDLUNG, DASEINSVORSORGE

Teilnehmer	
Back Paul	Geschäftsleiter Markt Bad Bocklet
Back Wolfgang	1. Bürgermeister Markt Bad Bocklet
Bug Waldemar	1. Bürgermeister Markt Burkardroth, Allianzsprecher
Funk Stefan	Geschäftsleiter Gemeinde Nüdlingen
Halbig Heinz	Geschäftsleiter Markt Oberthulba
Keßler Tobias	Sachbearbeiter Markt Burkardroth
Kiesel Günter	1. Bürgermeister Nüdlingen
Kolb Klaus und Sieglinde	Inhaber Getränke- und Lebensmittelhandel Oberthulba
Mair Joachim	Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Schlereth Gotthard	1. Bürgermeister Oberthulba
Stammwitz Günter	Kreisbaumeister, Landkreis Bad Kissingen
Wagner Matthias, Dr.	Geschäftsführer Rhön-Saale Gründer- und Innovationszentrum
Zeller Gerhard	Geschäftsleiter Markt Burkardroth

FREIZEIT, KULTUR & TOURISMUS, LANDSCHAFT & LANDNUTZUNG

Teilnehmer	
Back Wolfgang	1. Bürgermeister Markt Bad Bocklet
Beck Thomas	Kurdirektor Staatsbad und Touristik Bad Bocklet GmbH
Bug Waldemar	1. Bürgermeister Markt Burkardroth, Allianzsprecher
Dobler Jürgen, Dipl.Ing.	Straßenbau, Landratsamt Bad Kissingen
Funk Stefan	Geschäftsleiter Gemeinde Nüdlingen
Halbig Heinz	Geschäftsleiter Markt Oberthulba
Keßler Tobias	Sachbearbeiter Markt Burkardroth
Kiesel Günter	1. Bürgermeister Gemeinde Nüdlingen
Könen Patrick	Kämmerer Markt Bad Bocklet
Lenhart Roland	Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Bad Kissingen
Pilhofer Frank	Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen
Schlereth Gotthard	1. Bürgermeister Markt Oberthulba
Schmalen Wilhelm, FD	Amt für Ernährung, Landwirtschaft & Forsten Bad Neustadt a.d. Saale
Zeller Gerhard	Geschäftsleiter Markt Burkardroth

ENERGIE, WIRTSCHAFT

Teilnehmer	
Back Paul	Geschäftsleiter Markt Bad Bocklet
Back Wolfgang	1. Bürgermeister Markt Bad Bocklet
Bug Waldemar	1. Bürgermeister Markt Burkardroth, Allianzsprecher
Funk Stefan	Geschäftsleiter Gemeinde Nüdlingen
Fürst Walter	Amt für Ernährung, Landwirtschaft & Forsten Bad Neustadt
Halbig Heinz	Geschäftsleiter Markt Oberthulba
Kern Rainer	Geschäftsstelle Energiewende, Regierung von Unterfranken
Keßler Tobias	Sachbearbeiter Markt Burkardroth
Kiesel Günter	1. Bürgermeister Gemeinde Nüdlingen
Mair Joachim	Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
May Roland	City-Use GmbH & Co. KG, Bad Neustadt a.d. Saale
Paltian Werner	Kreishandwerkerschaft Bad Kissingen
Schlereth Gotthard	1. Bürgermeister Markt Oberthulba
Thomuscheit Stephanie	Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Wehner Nicole	Kämmerin Markt Oberthulba
Zeller Gerhard	Geschäftsleiter Markt Burkardroth

LANDWIRTSCHAFT

Teilnehmer	
Hein Heribert	Landwirt Markt Bad Bocklet (Großenbrach)
Memmel Markus	Landwirt Gemeinde Nüdlingen (Nüdlingen)
Metz Richard	Landwirt Markt Burkardroth (Waldfenster)
Metz Roland	Landwirt Markt Burkardroth (Waldfenster)
Neder Stefan	Landwirt Markt Oberthulba (Thulba)
Schlereth Johannes	Landwirt Markt Burkardroth (Zahlbach)
Schlereth Karl	Landwirt Markt Burkardroth (Wollbach)

5. Gesamtbewertung

5.1 Übersicht der Stärken und Schwächen nach Themenfeldern

BEVÖLKERUNG

Stärken	Schwächen
+ einzelne Ortsteile mit positiver Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren (Wanderungsgewinne & Geburtenüberschüsse) + unterdurchschnittlich starke Alterungstendenzen der Allianzbevölkerung im regionalen Vergleich (LK Bad Kissingen)	– in den meisten Allianzorten rückläufige Bevölkerungszahlen in jüngster Vergangenheit und Zukunft – negativer natürlicher und Wanderungssaldo des Allianzgebiets – ungünstige Veränderung der Altersstruktur: Zunahme der älteren und Abnahme der jüngeren Bevölkerungsanteile

DORF UND SIEDLUNG

Stärken	Schwächen
+ historisch besondere Gebäude sowie die Gestaltung in deren Umgebung + Ortsbildprägung durch besondere Nutzungen (z.B. Kuranlagen, ehemalige Klöster) + flächendeckende Baulandreserven	– Leerstände in den Ortskernen – teilweise Gestaltungs- und Erhaltungsmängel in den Ortskernen – Zusammenwachsen der Orte – deutliche Zersiedlung im westlichen Allianzgebiet – Konkurrenz der Bauplätze in den Neubaugebieten (Außenentwicklung) zu den Ortskernen (Innenentwicklung)

DASEINSVORSORGE

Stärken	Schwächen
+ noch eine weitgehend flächendeckende soziale Infrastruktur + noch eine weitgehend flächendeckende Nahversorgung + überwiegend akzeptable Verbindungsqualitäten nach Bad Kissingen + nahezu flächendeckend gute Verbindungsqualitäten zwischen Gemeindezentren und Bad Kissingen	– hohes Durchschnittsalter der ansässigen Ärzte – kein Energienutzungsplan vorhanden – punktuell fehlende Anbindung von Ortsteilen an das ÖPNV-Netz – z.T. fehlende Verbindungen der Ortsteile zum jeweiligen Gemeindezentrum

WIRTSCHAFTSTRUKTUR

Stärken	Schwächen
+ hoher Anteil gemeindlicher Wälder, Eigenversorgung mit Brennholz + hohe Anteile land- und forstwirtschaftlicher Fläche + Biolandwirtschaft und kleinbäuerliche Landwirtschaft (Burkardroth) + Landwirte als Bewahrer der vielfältigen Kulturlandschaft + vergleichsweise hoher Anteil des produzierenden Gewerbes + punktuell gute Anbindung an das Bundesfernstraßennetz + Konzentration auf wenige große Gewerbestandorte + flächendeckendes Angebot an örtlichen Gewerbestandorten	– Nivellierung der Kulturlandschaft durch Abnahme der Nutzer und der individuellen Nutzungsvielfalt – zunehmende Landschaftspflege an Stelle nachhaltiger Landschaftsnutzung – Mangel an dauerhaft nachhaltigen Perspektiven der landschaftsprägenden Grünlandnutzung – Konfliktpotenzial zwischen Biomasseerzeugung (Mais, Getreide etc) und Arten- und landschaftlicher Vielfalt – unzureichende Pflege für den dauerhaften Erhalt der (landwirtschaftlichen) Wege – unbefriedigende Situation der Holzplätze (Gestaltung, Nutzung etc) – unzureichende Lebensraumvernetzung in Ackerlandschaften (Nüdlingen, Oberthulba) – geringer Anteil Direktvermarktung – große Gewerbeflächenreserven an weniger geeigneten Standorten – weite Teile des Gebietes ohne Eignung für großflächige Gewerbestandorte

FREIZEIT, KULTUR UND TOURISMUS

Stärken	Schwächen
+ viele Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (Spiel- und Sportplätze) + überregionale bekannte Highlights (z.B. Bootswandern, Postkutsche, Schloss Aschach, Wake Park) + hoher Erholungswert durch Naturnähe + dichtes Rad- und Wanderwegenetz mit guter Beschilderung + hohe Übernachtungs- und Gästezahlen in Bad Bocklet (tw. Oberthulba) + zahlreiche Beherberungs- und Gastronomiebetriebe + große Zahl an Vereinen mit intaktem Vereinsleben	– teilweise schlechter Zustand der Kinderspiel- und Sportplätze – vergleichsweise schwaches kulturelles Angebot – ausbaufähige Infrastruktur entlang der Rad- und Wanderwege – kleine Anzahl klassifizierter Beherbergungs- und Gastronomiebtriebe – zu geringes Angebot an Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätzen – geringer Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie – schlechte Vernetzung der Gastronomiebetriebe – uneinheitliche Vermarktung der Freizeit- und Tourismusangebote – ungünstige Alterstruktur vieler Vereine, Nachwuchsmangel – geringer werdendes Engagement der Vereinsmitglieder

5.2 Übersicht der Stärken und Schwächen nach Gemeinden

BAD BOCKLET

Stärken	Schwächen
+ Wanderungsgewinne + weitgehend vorhandene Nahversorgungsangebote + ärztliche Versorgung gewährleistet + ausreichend schulische und Kinderbetreuungsangebote + verschiedene Seniorenheime und betreutes Wohnen vorhanden + gute Internetverfügbarkeit + gute ÖPNV-Anbindung der südlichen Ortsteile + ausreichend Wohnbaupotential vorhanden (Leerstände, Baulücken, Baulandreserven) + Kuranlagen und Schloss Aschach + vielfältige Vereinsangebote, intakte Vereinsleben + Naturerlebnispfade (Naturlehr-, Vogelkunde-, Trimm-Dich-Pfad) + schöne Rad- und Wanderwege (inkl. Beschilderung) + gutes gastronomisches Angebot + ausreichend Gewerbeflächen vorhanden + hohe Anteile an Wald und land-/forstwirtschaftlicher Fläche	– Bevölkerungsrückgang: rückläufige Geburtenzahlen – ungünstige Veränderungen der Bevölkerungsstruktur: weniger Kinder/Jugendliche, mehr ältere Menschen – unattraktive Leerstände (v.a. in der Ortsmitte) – tw. schlechter Zustand der Ortsdurchfahrten – unattraktiver Ortseingang Aschach (Schloss) – fehlende Parkmöglichkeiten in Ortskernen – schlechte bis gar keine ÖPNV-Anbindung der nördlichen Ortsteile (v.a. überörtliche Anbindung) – insg. geringe Nutzung regenerativer Energien – zu wenig Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche – Nachwuchsmangel in Vereinen (Ehrenämter) – tw. Lücken im Radwegenetz – große Gewerbeflächenreserven an weniger geeigneten Standorten – Nivellierung der Kulturlandschaft durch Abnahme der Nutzer und der individuellen Nutzungsvielfalt (Landschaftspflege)

BURKARDROTH

Stärken	Schwächen
+ weitgehend vorhandene Nahversorgungsangebote + ausreichend schulische und Kinderbetreuungsangebote + gute ÖPNV-Anbindung der nördlichen Ortsteile (nach Burkardroth) + ausreichend Wohnbaupotential vorhanden (Leerstände, Baulücken, Baulandreserven) + vielfältige Vereinsangebote, intakte Vereinsleben + schöne Rad- und Wanderwege (inkl. Beschilderung) + ausreichend Gewerbeflächen vorhanden + Biolandwirtschaft und kleinbäuerliche Landwirtschaft + hohe Anteile an Wald und land-/forstwirtschaftlicher Fläche	- Bevölkerungsrückgang: Wanderungsverluste und rückläufige Geburtenzahlen - ungünstige Veränderungen der Bevölkerungsstruktur: weniger Kinder/Jugendliche, mehr ältere Menschen - unattraktive Leerstände (v.a. in der Ortsmitte) - tw. ungünstige Parzellierung der Grundstücke in den Ortskernen - fehlende Nahversorgungsangebote in Ortskernlage - medizinische Versorgung nicht gesichert - Betreuungs- und Wohnangebote für Senioren nicht ausreichend vorhanden - tw. nicht ausreichende Internetverfügbarkeit - schlechte bis gar keine ÖPNV-Anbindung der südlichen Ortsteile (v.a. überörtliche Anbindung) - insg. geringe Nutzung regenerativer Energien - Nachwuchsmangel in Vereinen (Ehrenämter) - tw. Lücken im Radwegenetz - zu wenig Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche - fehlende gastronomische Angebote - Nivellierung der Kulturlandschaft durch Abnahme der Nutzer und der individuellen Nutzungsvielfalt (Landschaftspflege)

NÜDLINGEN

Stärken	Schwächen
+ vergleichsweise hohe Geburtenzahlen + weitgehend vorhandene Nahversorgungsangebote + ausreichend schulische und Kinderbetreuungsangebote + insg. recht gute ÖPNV-Anbindung + eigene kommunale Energieversorgung + ausreichend Wohnbaupotential vorhanden (Leerstände, Baulücken, Baulandreserven) + vielfältige Vereinsangebote, intakte Vereinsleben + schöne Rad- und Wanderwege (inkl. Beschilderung) + ausreichend Gewerbeflächen vorhanden + hohe Anteile an Wald und land-/forstwirtschaftlicher Fläche	- Bevölkerungsrückgang: Wanderungsverluste und rückläufige Geburtenzahlen - ungünstige Veränderungen der Bevölkerungsstruktur: weniger Kinder/Jugendliche, mehr ältere Menschen - unattraktive Leerstände (v.a. in der Ortsmitte) - fehlende Nahversorgungsangebote in Ortskernlage - hohe Verkehrsbelastung der Ortsdurchfahrten - medizinische Versorgung zukünftig nicht gesichert - Betreuungs- und Wohnangebote für Senioren nicht ausreichend vorhanden - schlechte überörtliche ÖPNV-Anbindung - insg. geringe Nutzung regenerativer Energien - Nachwuchsmangel in Vereinen (Ehrenämter) - tw. Lücken im Radwegenetz - fehlende gastronomische Angebote - Nivellierung der Kulturlandschaft durch Abnahme der Nutzer und der individuellen Nutzungsvielfalt (Landschaftspflege)

OBERTHULBA

Stärken	Schwächen
+ vergleichsweise gute Altersstruktur der Bevölkerung	- Bevölkerungsrückgang: Wanderungsverluste
+ vergleichsweise hohe Geburtenzahlen	- ungünstige Veränderungen der Bevölkerungsstruktur: weniger Kinder/Jugendliche, mehr ältere Menschen
+ weitgehend vorhandene Nahversorgungsangebote	- unattraktive Leerstände (v.a. in der Ortsmitte)
+ medizinische Versorgung (noch) gesichert	- tw. wenig attraktive Dorfplätze
+ ausreichend schulische und Kinderbetreuungsangebote	- zu wenig Parkmöglichkeiten in Ortskernen
+ gute ÖPNV-Anbindung der innerhalb der Gemeinde mittig gelegenen Ortsteile	- Betreuungs- und Wohnangebote für Senioren nicht ausreichend vorhanden
+ ausreichend Wohnbaupotential vorhanden (Leerstände, Baulücken, Baulandreserven)	- fehlende Nahversorgungsangebote in Ortskernlage
+ Wake-Park in Thulba	- tw. nicht ausreichende Internetverfügbarkeit
+ vielfältige Vereinsangebote, intakte Vereinsleben	- schlechte bis gar keine ÖPNV-Anbindung der Ortsteile an der Gemeindegrenze (v.a. überörtliche Anbindung)
+ schöne Rad- und Wanderwege (inkl. Beschilderung)	- insg. geringe Nutzung regenerativer Energien
+ ausreichend Gewerbeflächen vorhanden	- zu wenig Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
+ hohe Anteile an Wald und land- / forstwirtschaftlicher Fläche	- kein Jugendtreff vorhanden
	- Nachwuchsmangel in Vereinen (Ehrenämter)
	- tw. Lücken im Radwegenetz
	- fehlende gastronomische Angebote
	- Nivellierung der Kulturlandschaft durch Abnahme der Nutzer und der individuellen Nutzungsvielfalt (Landschaftspflege)

5.3 Priorisierung aus der Diskussion mit Experten

Durch die Teilnehmer der Projektforen wurde abschließend eine Priorisierung der Projekte vorgenommen. Die Teilnehmer wurden gebeten die Projekte nach folgenden Kriterien der Integrierten Ländlichen Entwicklung durch die Vergabe von einem (nicht zutreffend) bis fünf (stark zutreffend) Punkten zu bewerten. Aufgeführt waren die folgenden Kriterien:

Das Projekt ist…
…ist interkommunal (räumlich integriert).
…ist handlungsfeldübergreifend (sektoral integriert).
…ist regional charakteristisch.
…spricht viele Bürgerinnen und Bürger an.
…schafft ein regelmäßiges alltägliches Angebot.
…kann an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden.
…hat eine langfristige Wirkung.
…kann kurzfristig umgesetzt werden.

Je nach Punktedurchschnitt wurden den Projekten die Prioritäten A, B und C zugewiesen; wobei A diejenigen Projekte meint, die im Durchschnitt sehr hohe Werte für die einzelnen Kriterien erhielten und somit auch als Schlüsselprojekte bezeichnet werden können (siehe Tabelle 15, Tabelle 16 und Tabelle 17).

In Abstimmung mit dem Projektforenteilnehmern wurden während der Veranstaltungen nicht alle Projekte der jeweiligen Themenfelder diskutiert und bewertet. Außerdem sind bis zuletzt weitere Projektvorschläge aufgenommen worden. Im Rahmen einer Lenkungsgruppensitzung konnten die übrigen Projekte diskutiert, ggf. räumlich erweitert und priorisiert werden.

Tabelle 15: Projektpriorisierung der Handlungsfelder Energie, Wirtschaft

Das Projekt … Bewertung nach Punkten: 5: höchste Punktzahl 1: niedrigste Punktzahl **AUSWERTUNG**	… ist interkommunal (räumlich integriert)	… handlungsfeldübergreifend (sektoral integriert)	… ist regional charakteristisch	… spricht viele Bürgerinnen und Bürger an	… schafft ein regelmäßiges alltägliches Angebot	…kann an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden	… hat eine langfristige Wirkung	… kann kurzfristig umgesetzt werden	**Priorität**
E 1. Bürgerinformation: Energie	3,9	3,4	2,0	4,2	2,9	4,0	4,6	4,2	**A** (3,9)
E 3. Energienutzungsplan	4,3	3,4	2,8	3,3	2,0	3,6	4,7	3,5	**A** (3,5)
E 4. Gemeinde als Vorbilder: Energieeffizienz	3,8	3,6	2,8	3,5	2,6	3,4	4,2	3,8	**A** (3,5)
E 5. Öffentlichkeitsarbeit: Energie	4,0	3,7	2,9	3,7	2,9	3,9	3,8	4,2	**A** (3,6)
W 1. Stärkung der regionalen Wirtschaft	3,6	4,0	2,8	4,3	2,8	3,0	4,7	2,4	**A** (3,5)
W 3. Vermarktung regionaler Produkte	4,0	3,4	3,9	3,3	4,0	3,8	3,6	3,6	**A** (3,7)
W 4. Regionalmarkt	3,8	3,2	3,7	3,3	3,8	3,8	3,5	3,2	**A** (3,6)
W 5. Gewerbeverein	4,2	3,8	3,0	2,8	2,4	3,4	3,7	3,6	**B** (3,4)

Tabelle 16: Projektpriorisierung der Handlungsfelder Ort & Siedlung, Daseinsvorsorge

Das Projekt … Bewertung nach Punkten: 5: höchste Punktzahl 1: niedrigste Punktzahl **AUSWERTUNG**	… ist interkommunal (räumlich integriert)	… handlungsfeldübergreifend (sektoral integriert)	… ist regional charakteristisch	… spricht viele Bürgerinnen und Bürger an	… schafft ein regelmäßiges alltägliches Angebot	…kann an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden	… hat eine langfristige Wirkung	… kann kurzfristig umgesetzt werden	**Priorität**
DS 1. Ortskerngestaltung und -belebung	3,2	4,0	4,1	3,9	2,3	3,6	4,4	1,7	**B** (3,4)
DS 2. Wieder-/Umnutzung von Leerständen	3,2	3,9	3,5	3,2	2,2	3,1	4,2	2,1	**B** (3,2)
DS 3. Leerstandsbörse	3,4	3,3	2,9	2,8	2,6	3,5	4,0	3,6	**B** (3,3)
DS 4. Bauherren-/ Eigentümerberatung	3,7	2,8	2,8	2,8	2,0	3,8	3,6	4,1	**B** (3,2)
DS 5. Ortskernkonzept	2,8	3,0	3,0	3,6	3,1	3,0	3,8	2,3	**B** (3,1)
DS 6. Flächenmanagement	3,5	3,1	2,8	2,1	2,9	3,4	3,3	2,6	**C** (3,0)
DS 7. Barrierefreies Wohnen	nicht behandelt								
DA 1. Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs	2,9	3,3	3,5	4,2	4,2	4,0	4,3	2,4	**A** (3,6)
DA 2. Medizinische Grundversorgung	4,0	2,4	4,2	4,9	4,1	2,9	4,8	1,8	**A** (3,6)
DA 3. Schulische Versorgung	nicht behandelt								
DA 4. Seniorenpflege/-wohnen	nicht behandelt								
DA 5. Mobilitätskonzept	nicht behandelt								
DA 6. Markthalle	2,1	2,1	2,4	2,2	3,0	2,8	3,0	2,1	**C** (2,5)

Tabelle 17: Projektpriorisierung der Handlungsfelder Freizeit, Kultur & Tourismus, Landschaft, Landnutzung & Landwirtschaft

Das Projekt … Bewertung nach Punkten: 5: höchste Punktzahl 1: niedrigste Punktzahl **AUSWERTUNG**	… ist interkommunal (räumlich integriert)	… handlungsfeldübergreifend (sektoral integriert)	… ist regional charakteristisch	… spricht viele Bürgerinnen und Bürger an	… schafft ein regelmäßiges alltägliches Angebot	…kann an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden	… hat eine langfristige Wirkung	… kann kurzfristig umgesetzt werden	**Priorität**
F 1. Rad-und Talwege	**4,1**	**3,3**	**3,5**	**4,5**	**4,3**	2,5	**4,3**	2,8	**A** (3,7)
F 2. Themenwegen	**3,7**	**3,1**	**3,8**	**3,7**	3,0	2,5	**3,6**	**3,3**	**B** (3,3)
F 3. Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätze	nicht behandelt								
F 4. Kulturelles Angebot	nicht behandelt								
F 5. Wassererlebnis	**3,1**	**3,1**	**3,9**	**4,1**	**3,4**	2,7	**3,7**	3,0	**B** (3,4)
F 6. Waldwanderweg	**3,4**	**3,3**	**3,2**	**3,3**	2,9	2,8	**3,6**	**3,1**	**B** (3,2)
F 7. ÖPNV für Gäste	nicht behandelt								
F 8. Gastronomisches Angebot	nicht behandelt								
L 1. Biodiversität und Biotopverbund	nicht behandelt								
L 2. Wirtschaftswege – Unterhalt	nicht behandelt								
L 3. Wirtschaftswege – Ausbaustandard und Betriebseinheiten	nicht behandelt								
L 4. Rodungsinseln/-streifen – „kein Wald ohne Fenster“	**3,2**	2,7	2,5	2,5	2,0	2,6	**3,5**	2,8	**C** (2,7)
L 5. Gewässerschon- und Entwicklungsflächen	**3,1**	2,9	2,6	1,9	1,9	2,3	**3,7**	**3,3**	**C** (2,7)
L 6. Landschaftsnutzungs-/ Pflegekonzept	nicht behandelt								
L 7. Gemeinsames Kommunales Ökokonto	2,3	1,8	1,8	1,6	1,8	1,9	2,8	2,3	**C** (2,0)

6. Leitbild und Entwicklungsziele

Das Gebiet der Gemeindeallianz Kissinger Bogen ist mit lediglich vier Gemeinden vergleichsweise sehr klein. Regionale Spezifika sind daher – wie ausführlich in der Bestandsanalyse ausgeführt – entsprechend gering, wenngleich zum Teil deutliche Unterschiede zu den übergeordneten Ebenen vorhanden sind. Besonders zu berücksichtigen ist die Einbettung des Gebietes in die übergeordneten Gebietskulissen. An erster Stelle ist in diesem Zusammenhang das Biosphärenreservat Rhön anzuführen, dessen Ausweitung auf das Gebiet des Naturparks Rhön 2014 vollzogen wird. Damit werden die größten Teile des Allianzgebietes im Biosphärenreservat liegen.

Mit Bad Bocklet liegt ein Ort des Bäderlandes Bayerische Rhön im Allianzgebiet.

Des Weiteren ist das Allianzgebiet Teil der LAG Bad Kissingen und damit stellenweise im Bereich der EU-Regionalpolitik für den ländlichen Raum durch das Programm LEADER.

Bei der Formulierung eines Entwicklungsleitbildes für das Allianzgebiet ist eben diese Einbettung zu berücksichtigen.

Im Zuge des gesamten Planungsprozesses unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte kristallisierten sich folgende Entwicklungsziele für die Gemeindeallianz Kissinger Bogen heraus:

Effizienz- und Effektivitätssteigerung durch Vernetzung zwischen den Allianzgemeinden (interne Integration)

- Zusammenarbeit der Verwaltungen (Bauhöfe, gebietsbezogene Ausschreibungen)
- Transparenz über gebietsweite Angebote (Freizeit, Kultur, Vereine, Handel und Dienstleistungen, regionale Produkte)
- Informationen und Öffentlichkeitsarbeit über die Homepage und Druckerzeugnisse
- Schaffung sozialer Netzwerke und Stärkung des Zusammenhalts

Effizienz- und Effektivitätssteigerung durch Vernetzung nach außen (regionale Integration)

- Vorhandene und bereits bekannte Marken nutzen
- Anpassung an vorhandene Ziele und Strategien
- z.B. Biosphärenreservat Rhön, Bäderland Bayerische Rhön, Lokale Aktionsgruppe Bad Kissingen

Erhalt und Stärkung der Ortskerne

- Aktivierung von bestehenden Baulandpotenzialen
- Vermeidung weiterer Zersiedelung
- Profilierung und Erweiterung bestehender Gewerbestandorte

Sicherung der Daseinsvorsorge und Erhalt der Lebensqualität

- Sicherung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs
- Erhalt einer medizinischen Grundversorgung
- Erhalt der schulischen und Kinderbetreuungsangebote
- Ausbau von Angeboten für Senioren
- Verbesserung des ÖPNV-Angebotes
- Dorferneuerungsverfahren

Bewahrung und Entwicklung der vielfältigen Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität durch nachhaltige Landnutzung und Landschaftspflege

z.B. naturnahe Wälder; offene, reich strukturierte Rodungsinseln und Rodungsbänder der Kuppen- und Südrhön; naturnahe Fluss- und Bachauen der Fränkischen Saale und der Thulba einschließlich der Seitenbäche mit Wiesen, Galerie- und Auwäldern; Mager- und Trockenstandorte der Muschelkalkgebiete; Feucht- und Nasswiesen in Überschwemmungs- und Quellgebieten

Sicherung und Entwicklung der wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Land- und Forstwirtschaft als Träger der Kulturlandschaft

insbesondere Wegenetze, Bewirtschaftungseinheiten;
Instrumente der ländlichen Entwicklung (Flurneuordnung, Waldverfahren, Infrastrukturmaßnahmen außerhalb von Verfahren; Land- / Nutzungstausch)

Erhalt und Förderung spezifischer örtlicher Qualitäten mit allianzweiter, regionaler und überregionaler Bedeutung

z.B. Schloss Aschach, Staatsbad Bad Bocklet, Wake-Park Oberthulba

Erhalt und Weiterentwicklung von Überschwemmungsgebieten für den vorbeugenden Hochwasserschutz

7. Projektliste

Insgesamt entstanden während des Planungsprozesses zahlreiche Projektideen und -vorschläge für die Umsetzung der erarbeiteten Entwicklungsziele. Das Ergebnis sind 52 Projektprofile verteilt auf neun Themenfelder, die diese Projektideen gebündelt und detailliert darstellen. Sie haben in der Regel einen übergeordneten Charakter mit beispielhaften Aussagen zum Raumbezug. Die Reihenfolge der Projekte innerhalb der insgesamt acht Handlungsfelder entspricht den Ergebnissen der Priorisierung (siehe Kap. 5.3), wobei A-Projekte an erster und C-Projekte an letzter Stelle positioniert wurden.

I. Dorf und Siedlung

DS 1. Ortskerngestaltung und -belebung

DS 2. Wieder- / Umnutzung von Leerständen

DS 3. Leerstandsbörse

DS 4. Förderung und Beratung von Bauherren / Eigentümern

DS 5. Ortskernkonzept

DS 6. Flächenmanagement

DS 7. Barrierefreies Wohnen

II. Daseinsvorsorge und Mobilität

DA 1. Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

DA 2. Medizinische Grundversorgung

DA 3. Schulische Versorgung

DA 4. Seniorenpflege / -wohnen

DA 5. Mobilitätskonzept

DA 6. Markthalle

III. Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung

Ö 1. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Ö 2. Friedwald

Ö 3. Kommunale Verkehrsüberwachung

Ö 4. Kooperation der Feuerwehren

Ö 5. Zusammenarbeit der Bauhöfe

Ö 6. Gemeinsame Verwaltungshard- und -software

Ö 7. Gemeinsames Fachpersonal

IV. Energie

E 1. Bürgerinformation: Energie

E 2. Energienutzungsplan

E 3. Gemeinden als Vorbilder: Energieeffizienz

E 4. Öffentlichkeitsarbeit: Energie

V. Wirtschaft

W 1. Stärkung der regionalen Wirtschaft

W 2. Vermarktung regionaler Produkte

W 3. Regionalmarkt

W 4. Gewerbeverein

VI. Landschaft und Landnutzung

L 1. Biodiversität und Biotopverbund

L 2. Flurneuordnung: Waldflächen

L 3. Flurneuordnung Feldflur

L 4. Flurneuordnung: Weinberge

L 5. Ergänzungen des Kernwegenetzes

L 6. Wegeausbau im Kernwegenetz

L 7. Unterhalt des Kernwegenetzes

L 8. Rodungsinseln / -streifen – „kein Wald ohne Fenster“

L 9. Gewässerschon- und -entwicklungsflächen

L 10. Landschaftsnutzungs- / Pflegekonzept

L 11. Gemeinsames kommunales Ökokonto

VII. Freizeit, Kultur und Tourismus

F 1. Rad- und Talwege

F 2. Nutzungskonzept Jagdhaus Hermannsruh

F 3. Themenwege

F 4. Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätze

F 5. Kulturelles Angebot

F 6. Wassererlebnis

F 7. Waldwanderwege

F 8. ÖPNV für Gäste

F 9. Gastronomisches Angebot

VIII. Soziales

S 1. Netzwerk Nachbarschaftshilfe

S 2. Angebote für Jugendliche

S 3. Angebote für Senioren

S 4. Ehrenamtliche Tätigkeit

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	**B**
Projekt	***Ortskerngestaltung und -belebung***	**DS 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Daseinsvorsorge und Mobilität ▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Soziales	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	attraktive und belebte Ortskerne mit Aufenthaltsqualität	
Begründung	Erhaltungs- und Gestaltungsmängel sowie fehlende Ortsmitten und eingeschränkte Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	
Beschreibung	▪ Aufenthaltsgründe und -angebote schaffen bzw. verschiedene Nutzungen koppeln ▪ Platzgestaltungen mit z.B. Wasserspiel, Eisdiele, (mobiler) Biergarten, „Erlebbar“, mobiler Bier- und Würstelstand, Markt ▪ barrierefreie Pflasterung, keine Treppen, Anbringen von Geländern ▪ Begrünung der Ortsmittelpunkte / Plätze ▪ Straßenverlauf optimieren um bessere Platzsituation zu schaffen ▪ möglicherweise Flächenankäufe durch die Gemeinden, um nutzbare Grundstücksgrößen zu erhalten ▪ Instrument Dorferneuerung zur Ortskerngestaltung	
Raumbezug	 z.B. alter Rathausplatz, Bad Bocklet z.B. Kirchenvorplatz, Großenbrach z.B. Marktplatz, Oberthulba z.B. Platz neben Parkscheune, Burkardroth z.B. Saint-Marcel-Platz, Nüdlingen z.B. Umfeld der Kirche, Waldfenster	

z.B. Umfeld der Propstei in Thulba

z.B. Zentrum in Waldfenster

z.B. alte Schule, Hetzlos

z.B. alte Schule, Reith

z.B. alte Schule, Schlimpfhof

z.B. alte Schule, Wittershausen

z.B. Umfeld Propstei und Klostermauer, Thulba

z.B. Obere / Untere Ecke und Marktplatz, Oberthulba

	 z.B. Hennebergschulsporthalle, Steinach z.B. Großenbrach (umfassende Dorferneuerung) z.B. alle Ortsteile der Gemeinde Burkardroth
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	**B**
Projekt	***Wieder- / Umnutzung von Leerständen***	**DS 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Soziales	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Wieder-/Umnutzung von leerstehenden Gebäuden und Schaffung von Begegnungsstätten	
Begründung	leerstehende, ungenutzte Gebäude vorhanden; soziale Begegnungsstätten fehlen	
Beschreibung	▪ Leerstände wieder- / umnutzen ▪ möglicherweise Ankauf privater Leerstände in den Ortskernen durch die Gemeinden um öffentliche Nutzungen zu ermöglichen ▪ barrierefreie Nutzungen ermöglichen ▪ Wieder-/Umnutzung z.B. als: Kinderbetreuungsstätten, Treffpunkte für Senioren und Jugendliche (s. S. 2, 3), Vereinsheime, Büroräume, Erlebnisgastronomie	
Raumbezug	 z.B. alte Schule, Wittershausen z.B. ehemaliges Kaufhaus Schäfer, Nüdlingen z.B. ehemalige Gaststätte mit Freifläche, Stangenroth z.B. ehemaliges Gasthaus Stern, Nüdlingen z.B. ehemaliges Gasthaus, Katzenbach z.B. leerstehende Diskothek, Zahlbach z.B. alte Schule, Burkardroth z.B. alte Schule, Reith z.B. alte Schule, Stangenroth z.B. alte Schule, Stralsbach (siehe auch REK) z.B. alte Schule, Waldfenster	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	**B**
Projekt	***Leerstandsbörse***	**DS 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	zügige Weitervermittlung und damit Vermeidung von Wertverlusten von (in naher Zukunft) leerstehenden bzw. ungenutzten Immobilien / Grundstücken in den Ortskernen mit Hilfe einer Leerstandsbörse	
Begründung	ungenutzte Bausubstanz und Grundstücke vor allem in den Ortskernen als Auswirkungen der demographischen Entwicklungen und des strukturellen Wandels	
Beschreibung	▪ Liste der (in Zukunft) ungenutzten Gebäude und Grundstücke parallel zur Erfassung des Landkreises Bad Kissingen regelmäßig aktualisieren und auf der Homepage der Allianz veröffentlichen (s. Ö 1) ▪ aktives Nachforschen der Gemeinden über brachliegende Grundstücke und ungenutzte Immobilien sowie Anschreiben der privaten Besitzer um Verkaufsbereitschaft zu ermitteln ▪ möglicherweise einen Gutachterausschuss zur Ermittlung von realistischen Immobilen- / Grundstückswerten beauftragen ▪ Vermittlung zwischen Anbietern und Käufern durch die Gemeinden	
Raumbezug	brachliegende Grundstücke in Privatbesitz, ungenutzte Bausubstanz in Privatbesitz z.B. Leerstand, Bad Bocklet z.B. Leerstand, Burkardroth	
Träger / Partner	Landkreis Bad Kissingen – Innenentwicklung, alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	**B**
Projekt	***Förderung und Beratung von Bauherren / Eigentümern***	**DS 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Schaffung von Anreizen zur Sanierung und Nutzung von Bestand-gebäuden in den Ortskernen; Eindämmung der Flächenversiegelung an den Ortsrändern	
Begründung	Erhaltungs- und Gestaltungsmängel in den Ortskernen	
Beschreibung	▪ Eigentümerberatung zum Thema Fördermöglichkeiten/Finanzierung, energetische Sanierung, Denkmalschutz, Abbruchkosten, Barrierefreiheit, Wertermittlung der Immobilien ▪ individuelles Beratungsangebot sowie allgemeine Informationen, u.a. zu den Themen Neubau vs. Sanierung ▪ Unterstützung der Bauherren bei der Sanierung durch die Gemeinden (Schuttabtransport, Abbruch etc) Hinweis: Als Ergänzung des seit Januar 2013 bestehenden Förderprogramms der Gemeinden	
Raumbezug	ältere Bausubstanz in den Ortskernen in Privatbesitz	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	**B**
Projekt	***Ortskernkonzept***	**DS 5**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Soziales	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Innenentwicklungsreserven der Ortsmitten durch quartiersbezogene Konzepte ausschöpfen	
Begründung	mangelnde Attraktivität der Ortskerne durch leerstehende Gebäude und brachliegende Grundstücke	
Beschreibung	▪ falls nötig Neuparzellierung von Grundstücken im Ortskern um bessere Grundstückszuschnitte bzw. Grundstücksgrößen zu erhalten ▪ quartiersbezogene Konzepte erarbeiten um bedarfsgerechte Nutzungen zu ermöglichen ▪ vgl. zum Beispiel „Ortskernrevitalisierung“ der kommunalen Allianz Henneberger Frankenland, einfache Bebauungspläne in Ortskernen ▪ Einleitung von Dorferneuerungsverfahren zur Förderung der Innenentwicklung	
Raumbezug	ausgewählte Bereiche (Quartiere) in den Ortskernen z.B. Insel Teichstraße, Waldfenster I + II z.B. Wohngebiet „Am grünen Anger“, Nüdlingen z.B. Brunnenstraße, Stangenroth	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung	

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	C
Projekt	***Flächenmanagement***	**DS 6**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Verkehr ▪ Wirtschaft	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	allianzinterne Abstimmung bzgl. Planung und Entwicklung von Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsflächen	
Begründung	Eindämmung der Zersiedelung und des Flächenverbrauchs sowie Einsparungen für die Gemeinden durch interne Absprachen möglich	
Beschreibung	Regelmäßiger Informationsaustausch ▪ zu Ansiedlungsvorhaben ▪ zur Bauleitplanung ▪ zur Eindämmung des Flächenverbrauchs über das gesamte Allianzgebiet ▪ zu finanziellen Einsparungen für die einzelnen Gemeinden ▪ zur gemeinsamen Werbung für Wohn- / Gewerbebauplätze im Allianzgebiet auf der Homepage der Allianz (s. Ö 1)	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Dorf und Siedlung	C
Projekt	***Barrierefreies Wohnen***	**DS 7**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Erweiterung des Angebots an barrierefreiem Wohnen um vor allem älteren Menschen den Verbleib im eigenen Haus/in der (Miet-) Wohnung bzw. im Wohnort zu ermöglichen	
Begründung	steigender Bedarf an barrierefreiem / seniorengerechtem Wohnen im Zuge des demographischen Wandels; aktuelle Bauvorschriften schreiben teilweise eine Berücksichtigung der Barrierefreiheit vor	
Beschreibung	▪ Förderung von barrierefreien Sanierungen bzw. Neubauten über Beratungsangebote (s. DS 4) ▪ möglicherweise Unterstützung der Eigentümer auch über Zuschüsse durch die Gemeinden und andere Förderprogramme	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	A
Projekt	***Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs***	**DA 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Dorf und Siedlung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	

Ziel	Sicherung der ortsnahen Versorgung mit Lebensmitteln und Drogerieartikeln
Begründung	Lebensmittelversorgung in den Ortskernen nicht gewährleistet und Versorgungseinrichtungen an den Ortsrändern für immobile Personen schwer erreichbar
Beschreibung	▪ stationäre Angebote in den Ortskernen schaffen (z.B. Dorfläden) ▪ mobile Angebote einrichten (z.B. Lieferservice, „Bäckermobil“) ▪ kommerzielle Angebote anwerben ▪ ehrenamtliche Angebote durch Vereine und andere gemeinnützige Organisationen unterstützen ▪ Akzeptanz bzw. Nachfrage der ortsnahen Angebote bei der Bevölkerung durch gezielte Werbung (Sortimentsbreite, Preise) und Information erhöhen
Raumbezug	Ortskerne aller Allianzgemeinden z.B. Bockleter Lädle, Bad Bocklet
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	**A**
Projekt	***Medizinische Grundversorgung***	**DA 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Dorf und Siedlung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung der medizinischen Grundversorgung, v.a. mit Allgemeinmedizinern	
Begründung	häufige Wegzüge von Ärzten/innen sowie ungünstige Altersstruktur der ansässigen Ärzte/innen	
Beschreibung	▪ Bedarfserhebung im Allianzgebiet durchführen (auch im Hinblick auf Fachärzte und die Notfallversorgung) ▪ Kontaktpflege mit kassenärztlicher Vereinigung und Ärzteverbünden (z.B. Förderprogramme des Gesundheitsministeriums, Telemedizin) ▪ stationäre medizinische Versorgung gewährleisten: Mögliche finanzielle Anreize für Ärzte/innen, Sicherung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Räumlichkeiten für Praxen zur Verfügung stellen (insbesondere Leerstände) ▪ ggf. mobile Versorgungsangebote schaffen (z.B. AGNES) um die medizinische Versorgung immobiler Menschen zu gewährleisten	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet z.B. Gesundheitszentrum, Bad Bocklet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	**A**
Projekt	***Schulische Versorgung***	**DA 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung der schulischen Versorgung innerhalb der Allianz	
Begründung	Schließung / Zusammenlegung von Schulstandorten aufgrund der demographischen Entwicklungen in Bayern; besondere Betroffenheit der ländlichen Regionen	
Beschreibung	▪ aktives Vorgehen bzw. einheitliche Positionierung der Allianzgemeinden gegen mögliche Schulschließungen im Allianzgebiet ▪ Erarbeitung eines Konzepts zur optimalen schulischen Versorgung der Bevölkerung im Allianzgebiet mit Berücksichtigung der zukünftigen demographischen Entwicklungen (z.B. in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden und der Stadt Bad Kissingen)	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet z.B. Schule, Haard z.B. Schule, Burkardroth z.B. Schule, Oberthulba z.B. Schule, Bad Bocklet	
Träger / Partner	Schulverbände, alle Allianzgemeinden, Nachbargemeinden, Stadt Bad Kissingen	

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	**B**
Projekt	***Seniorenpflege / -wohnen***	**DA 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Dorf und Siedlung ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Deckung des Pflegebedarfs von Senioren und Einrichtung verschiedener Wohnformen für ältere Menschen	
Begründung	steigender Pflegebedarf durch demographischen Wandel und Wanderungsprozesse; zu wenige Pflegeangebote und Wohnkonzepte vorhanden	
Beschreibung	▪ bedarfsgerechter Ausbau bestehender Tagespflegeeinrichtungen (inkl. Fahrdienste) ▪ je nach Nachfrage verschiedene Wohnformen für ältere Menschen einrichten (z.B. Senioren-WGs, betreutes Wohnen, Tagespflegezentrum, Alten- / Pflegeheime, Lieferdienste) ▪ für stationäre Einrichtungen nach Möglichkeit Leerstände nutzen ▪ Organisation der Pflege / Betreuung in Arbeitskreisen (Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe, Angehörige) (siehe Organisationsteam in Bad Bocklet) ▪ Informationsveranstaltungen und Schulungsangebote für Betroffene (z.B. Ehrenamtliche, Angehörige) und Schaffung einer zentralen Informationsstelle zum Thema Seniorenpflege / Seniorenwohnen	
Raumbezug	geeignete, barrierefreie Gebäude im Allianzgebiet z.B. Gesundheitszentrum, Bad Bocklet z.B. geplantes Pflegeheim, Burkardroth	
Träger / Partner	Gemeinden Burkardroth, Nüdlingen und Oberthulba, Investoren / Betreiber, Ehrenamtliche	

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	B
Projekt	***Mobilitätskonzept***	**DA 5**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Verkehr	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung der Mobilität in allen Orten des Allianzgebietes	
Begründung	Anbindung an den ÖPNV in kleineren Orten nicht bedarfsgerecht und somit die Mobilität für Menschen ohne Pkw erheblich eingeschränkt; Nahversorgung zudem nicht allerorts gewährleistet	
Beschreibung	▪ Erarbeitung eines bedarfsgerechten Mobilitätskonzepts ▪ z.B. Anpassung der Busverkehr-Taktungen (v.a. in die nächstgelegenen Versorgungszentren und Nachbarorte) ▪ z.B. Einrichtung einer Mitfahrzentrale auf Allianzebene (ggf. mit Nachbargemeinden) auf Telefon- / Internetbasis (auch Carsharing) ▪ z.B. Anschaffung eines kleinen Bürgerbusses mit regelmäßigen Fahrzeiten und festgelegten Haltestellen („roter Punkt“); Betrieb und Organisation durch Ehrenamtliche ▪ z.B. Einführung eines Ruftaxis auf weniger nachgefragten Strecken und an weniger nachgefragten Fahrzeiten ▪ z.B. Ausweisung von Park-and-Ride-Parkplätzen und angrenzenden Bushaltestellen	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Verkehrsunternehmen, Ehrenamtliche	

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge	C
Projekt	***Markthalle***	**DA 6**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Soziales ▪ Wirtschaft ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung der Nahversorgung; Schaffung eines zentralen Treffpunkts für Einwohner und Gäste; Stärkung der regionalen Wirtschaft	
Begründung	Nahversorgung in Ortskernen nicht gewährleistet; geeignete Leerstände in Ortskernen vorhanden	
Beschreibung	▪ Markthalle als fußläufig erreichbares Versorgungszentrum im Ortskern und Treffpunkt der einheimischen Bevölkerung und Anlaufpunkt für Gäste ▪ Einrichtung der Markthalle auf einem brachliegenden Grundstück bzw. in einem Leerstand ▪ Angebote aus dem Einzelhandel (z.B. Lebensmittel, Drogerieartikel, regionale Produkte, Textilien, Dienstleistungen) und der Gastronomie (Imbiss, Café, Restaurant, Bistro) inkl. Service- und Informationsstelle für Touristen (Broschüren, Karten, Übernachtungsmöglichkeiten etc.) ▪ Markthalle als Element eines quartiersbezogenen Entwicklungskonzeptes (s. DS 5) ▪ z.B. „Markthalle“ im ehemaligen Rhönmarkt in Ostheim v. d. Rhön	
Raumbezug	geeignetes ungenutztes Anwesen im Ortskern einer Allianzgemeinde z.B. ehemaliger Edeka Markt, Burkardroth	
Träger / Partner	betreffende Gemeinde, Dienstleister / Einzelhandel	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	**A**
Projekt	***Öffentlichkeitsarbeit und Marketing***	**Ö 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Wirtschaft	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ausbau der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings im Allianzgebiet	
Begründung	bisher wenig Zusammenarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zwischen den Allianzgemeinden	
Beschreibung	▪ Ausschreibung und Auftragsvergabe zur Erstellung einer Allianz-Homepage durch externe Experten; Inhalte: Vorstellung, Ankündigungen und Neuigkeiten der Allianz, weiterführende Links zu den Gemeinde-Homepages sowie gemeinsamer Veranstaltungskalender ▪ regelmäßige, hochwertige und werbefinanzierte Auflage einer gemeinsamen Allianz-Zeitung mit aktuellen Bürgerinformationen zum Thema Allianz und ILE mit weiteren Themen und Angeboten aus der Region zur stärkeren Etablierung der Allianz bei der Bevölkerung ▪ gemeinsame Darstellung der wirtschaftlichen Akteure im Allianzgebiet nach außen (s. W 4) ▪ Vernetzung und gemeinsame Außendarstellung der Gastronomen im Kissinger Bogen (s. F 8) ▪ gemeinsame touristische Vermarktung: Erstellung eines zusammenfassenden, übersichtlichen Tourismusführers (Rad- und Wanderwege, Unterkünfte, Gastronomie, Kultur- und Freizeitangebote) ▪ allgemein: Bekanntheit der Stadt Bad Kissingen und der Rhön als Werbung für den Kissinger Bogen nutzen; Herausstellen der weichen Standortfaktoren in der Region (Familienfreundlichkeit, Wohn- und Erholungswert, Naturnähe etc.)	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	**B**
Projekt	***Friedwald***	**Ö 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Einrichtung eines Friedwaldes	
Begründung	Nachfrage nach alternativer Bestattungsform in der Natur vorhanden	
Beschreibung	▪ Einrichtung eines Friedwaldes ▪ Suche und Auswahl eines geeigneten Forsts im Allianzgebiet ▪ Unterhalt durch allianzinternes Fachpersonal (s. Ö 7)	
Raumbezug	geeigneter Forstbereich in einer der vier Allianzgemeinden	
Träger / Partner	betreffende Allianzgemeinde	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	**B**
Projekt	***Kommunale Verkehrsüberwachung***	**Ö 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Einhaltung der erlaubten Geschwindigkeiten und Überwachung des ruhenden Verkehrs zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Entlastung der Ortskerne	
Begründung	häufige Geschwindigkeitsüberschreitungen des Durchfahrtverkehrs, daher Einschränkung der Verkehrssicherheit und Lärmbelästigung; „Wildparken“ und Behinderung des Verkehrsflusses (v.a. Ortsdurchfahrten)	
Beschreibung	▪ verstärkte Geschwindigkeitskontrollen durch die Gemeinden (z.B. Geschwindigkeitswarnanlage) ▪ Ausweisung zusätzlicher Parkplätze in den Ortsdurchfahrten ▪ häufigere Kontrolle des ruhenden Verkehrs durch gemeinsames Fachpersonal (s. Ö 7)	
Raumbezug	Ortsdurchfahrten der Allianzgemeinden z.B. Ortsdurchfahrt, Nüdlingen z.B. Ortsdurchfahrt, Burkardroth z.B. Ortsdurchfahrt, Bad Bocklet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	C
Projekt	***Kooperation der Feuerwehren***	**Ö 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Gewährleistung des Brandschutzes; Sicherung des Bestandes und der Organisation der Feuerwehren	
Begründung	finanzielle Einsparungen im Bereich der Beschaffung und des Geräte- / Fahrzeugunterhalts; höhere Schlagkraft durch intensivere Kooperation	
Beschreibung	▪ Sicherung des Brandschutzes ▪ Kostenreduzierung durch gemeinsame Beschaffungen, Werkstätten, Ausschreibungen etc. ▪ gemeinsame Bedarfsplanung ▪ ggf. Spezialisierung der einzelnen lokalen Feuerwehren	
Raumbezug	 z.B. Feuerwehrhaus, Nüdlingen	 z.B. Feuerwehrhaus, Frankenbrunn
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Kreis-Feuerwehr-Führung, örtliche Feuerwehren	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	C
Projekt	***Zusammenarbeit der Bauhöfe***	**Ö 5**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	regelmäßiger Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit zwischen den Bauhofleitungen der Allianzgemeinden	
Begründung	Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen durch gemeinsame Beschaffungen und Abstimmung möglich	
Beschreibung	▪ regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Bauhofleitungen der Allianzgemeinden ▪ gemeinsame Beschaffungen (z.B. Streusalz, Maschinen, Fahrzeuge) ▪ vorbereitende Inventur der vorhandenen Maschinen, Fahrzeuge und sonstiger Bestände ▪ ggf. Spezialisierung der einzelnen Bauhöfe (z.B. Winterdienst, Freihaltung von Straßen / Wegen, bauliche Maßnahmen etc.)	
Raumbezug	 z.B. Bauhof, Nüdlingen	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	**C**
Projekt	***Gemeinsame Verwaltungshard- und -software***	**Ö 6**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Kostenreduzierung durch eine gemeinsame Beschaffung und Nutzung von Hard- und Software im Bereich der Gemeindeverwaltungen	
Begründung	Elektronische Hard- und Software sehr kostenintensiv; EDV-Fachwissen nicht in jeder Gemeinde vorhanden, dennoch identische Anwendungsbereiche	
Beschreibung	▪ gemeinsamer Erwerb und Einsatz von kostenintensiver elektronischer Hard- und Software ▪ allianzweite EDV-Betreuung durch fachkundige Verwaltungsmitarbeiter/innen in einer Gemeinde ▪ ggf. Austauschprogramm („Schnuppertage“) zwischen Verwaltungsangestellten bzw. -auszubildenden innerhalb der Allianz	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	C
Projekt	***Gemeinsames Fachpersonal***	**Ö 7**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Kosteneinsparungen durch Anstellung von gemeinsamem Fachpersonal	
Begründung	Einstellung von kostenintensivem Fachpersonal in einzelnen Gemeinden nur zweitweise nötig und möglich; allianzweit weitestgehend gleicher Bedarf an Art und Umfang von Experten	
Beschreibung	▪ gemeinsame Beschäftigung von Fachpersonal (z.B. Bauingenieure / -innen, EDV-Spezialisten / -innen, Jugend- /Sozialarbeiter / -innen, Verkehrsüberwachung (s. Ö 3)) ▪ Auslastung des jeweiligen Fachpersonals durch allianzweite Aufträge gewährleistet; Personaleinsatz je nach Bedarf im gesamten Allianzgebiet ▪ finanzielle Entlastungen der einzelnen Gemeinden durch eigenes Fachpersonal (keine Ausschreibungen etc.)	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Energie	**A**
Projekt	***Bürgerinformation: Energie***	**E 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Dorf und Siedlung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Information und Aufklärung der Bevölkerung zu den Themen Energiesparen, Energieeffizienz und erneuerbare Energien	
Begründung	Potential an Energie aus erneuerbaren Energieträgern und Energiesparen noch nicht ausgeschöpft; zu geringe Kenntnisse der Bevölkerung zum Thema Energie	
Beschreibung	▪ Angebot einer energetischen Bauberatung durch einen neutralen Energieberater (s. DS 4) ▪ öffentliche, regelmäßige Infoabende und Fachvorträge zu den Themen Energiesparen, Energieeffizienz und regenerative Energien im Haushalt (Werbung für Veranstaltungen in Allianz-Zeitung (s. Ö 1), Amtsblättern, Bürgerversammlungen) ▪ „Energie-Check“ für Haushalte auf Allianz-Homepage aufnehmen (s. Ö 1) ▪ Einrichten einer Rubrik in den Amtsblättern und der Allianz-Zeitung zum Thema Energiesparen mit regelmäßigen Veröffentlichungen (Informationen, Tipps, Best-Practice etc.) ▪ ggf. Sammelbestellungen für Energiesparprodukte (z.B. Stand-by-Killer)	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken	

Handlungsfeld	Energie	**A**
Projekt	***Energienutzungsplan***	**E 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Erstellung eines Energiekonzepts (Energienutzungsplan) für das Allianzgebiet zum Einsparen von Energie	
Begründung	Energieeinsparpotentiale in den Allianzgemeinden vorhanden; interkommunale Abstimmung zur Effizienzsteigerung sinnvoll	
Beschreibung	▪ Ausschreibung und Auftragsvergabe zur Erstellung eines Energienutzungsplans an externe Experten ▪ Energienutzungsplan als Basis für Energieeinsparungen, Energieeffizienz und Umstellung auf regenerative Energien im Kissinger Bogen ▪ Ermittlung des derzeitigen und zukünftigen Energieverbauchs sowie Untersuchung der regionalen Energieressourcen im Hinblick auf das Nutzungspotential erneuerbarer Energien und potentieller Energieprojekte (z.B. Bürgerbeteiligungsmodelle) ▪ Untersuchungsgegenstände: private Gebäude und kommunale Liegenschaften	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet z.B. PV-Freiflächenanlage, Aschach z.B. Biogasanlage, Bad Bocklet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie (BayINVENT)	

Handlungsfeld	Energie	**A**
Projekt	***Gemeinden als Vorbilder: Energieeffizienz***	**E 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Dorf und Siedlung ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	niedrige Energieverbräuche der kommunalen Liegenschaften im Allianzgebiet zur Steigerung der Vorbildfunktion der Gemeinden	
Begründung	energetisches Potential der öffentlichen Liegenschaften nicht erschöpft	
Beschreibung	▪ Inanspruchnahme einer allianzweiten Energieberatung für öffentliche Liegenschaften ▪ Erfassung der Energieeinsparpotentiale und möglicher effizienzsteigernder Maßnahmen ▪ Steigerung der Vorbildfunktion der Gemeinden im Hinblick auf Energieeffizienz und Energiesparen für die Bevölkerung	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet z.B. Rathaus, Burkardroth z.B. Rathaus, Oberthulba z.B. Rathaus, Nüdlingen z.B. Rathaus, Bad Bocklet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Energie	A
Projekt	***Öffentlichkeitsarbeit: Energie***	**E 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Zusammenstellung aller Energieberatungsangebote in der Region in einer Broschüre	
Begründung	derzeit fehlt der Überblick über die zahlreichen Energieberatungsangebote; Kenntnis der Bevölkerung über bedarfsorientierte Angebote zu gering	
Beschreibung	▪ Zusammenstellung aller Energieberatungsangebote in der Region in einer Broschüre ▪ übersichtliche Darstellung nach Zielgruppen (z.B. Haushalte, Landwirtschaft, Gewerbe), Themenbereichen (z.B. Beleuchtung, Wärme / Kühlung, technische Möglichkeiten etc.) und Anbietern ▪ ggf. Aufnahme von Fördermöglichkeiten ▪ Auslage der Broschüre in lokalen Geschäften und den Gemeindeverwaltungen	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden	

Handlungsfeld	Wirtschaft	**A**
Projekt	***Stärkung der regionalen Wirtschaft***	**W 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Fachkräftesicherung / Nachwuchssicherung und Produktdiversifizierung	
Begründung	Fachkräftemangel und mäßiges Image der ortsansässigen Wirtschaft (v.a. Handwerk) im Kissinger Bogen	
Beschreibung	▪ Verbesserung des Image von ortsansässigen Handwerksbetrieben bei Schulabgängern und Berufseinsteigern durch aktive Personalrekrutierung und Werbung der Betriebe ▪ Kontaktpflege zwischen Schulen und Unternehmen (Ausbildungsschwerpunkte, Praktika) ▪ Erhöhung der Mobilität der Arbeitnehmer durch bedarfsgerechten Ausbau des ÖPNV (s. DA 5) ▪ Erweitern und Bewerben des Angebots an Weiterbildungsmaßnahmen in der Region ▪ Stärkung der ortsansässigen Betriebe durch beschränkte Ausschreibungen innerhalb der Allianz; Erstellung einer gemeinsamen Firmenliste für Fertigungs- und Dienstleistungs-betriebe ▪ Produktdiversifizierung der Unternehmen durch z.B. breitere Produktpaletten, höhere Fertigungstiefen oder ergänzende Dienstleistungen	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet z.B. Gewerbegebiet, Großenbrach z.B. Unternehmen, Burkardroth	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Handwerkskammer für Unterfranken, Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft	

Handlungsfeld	Wirtschaft	A
Projekt	***Vermarktung regionaler Produkte***	**W 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Daseinsvorsorge	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	intensivere und übersichtlichere Vermarktung regionaler Erzeugnisse	
Begründung	verhaltende Nachfrage nach regionalen Produkten, möglicherweise aufgrund von mangelnder Kenntnis über Angebotsstandorte, Öffnungszeiten und Sortiment in der Bevölkerung	
Beschreibung	▪ Sammlung und Erfassung aller regionalen Erzeugnisse nach Standort innerhalb der Allianz (ggf. inkl. Nachbargemeinden) ▪ Veröffentlichung der Angebote (inkl. Öffnungszeiten) z.B. auf der Allianz-Homepage (s. Ö 1), in der Allianz-Zeitung (s. Ö 1) und in den örtlichen Amtsblättern ▪ Prüfung verschiedener effizienter Vermarktungsoptionen für die Produkte: Internet-Shop, Hofladen, Wochenmarkt, Markthalle (s. DA 6), Aufnahme der regionalen Erzeugnisse in das Angebot der örtlichen Lebensmittelläden, Kennzeichnung regionaler Produkte in den Speisekarten der ansässigen Gastronomie, Angebot der Erzeugnisse auf einem Regionalmarkt (s. W 3) ▪ Ausarbeitung weiterer Vermarktungsstrategien durch einen runden Tisch bzw. eine Arbeitsgruppe der Erzeuger	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Nachbargemeinden, Erzeuger regionaler Produkte	

Handlungsfeld	Wirtschaft	**A**
Projekt	***Regionalmarkt***	**W 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Soziales ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	regelmäßige Durchführung eines Regionalmarkts mit verschiedenen Angeboten aus der Region / Allianz zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Allianz und der regionalen Besonderheiten bei Einwohnern und Gästen	
Begründung	Regionalmarkt als Plattform für ansässige Unternehmen, Vereine, Organisationen, Erzeuger	
Beschreibung	▪ jährlich stattfindender Markt mit wechselndem Standort innerhalb der Allianz ▪ Angebot: regionale Produkte, Vorstellung ansässiger Unternehmen (s. W 1; z.B. Kombination mit „Tag der offenen Tür“), Kunstausstellungen (s. F 4), Musik- und Theateraufführungen durch Vereine, gastronomisches Angebot (v.a. kulinarische Besonderheiten der Region), Dienstleistungsangebote, Vorstellung von Organisationen und Initiativen (s. S 4), Beratungsangebote, Vorstellung der Allianz Kissinger Bogen	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Nachbargemeinden, Erzeuger regionaler Produkte, Vereine, andere Organisationen / Initiativen	

Handlungsfeld	Wirtschaft	**B**
Projekt	***Gewerbeverein***	**W 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Vernetzung der regionalen Wirtschaftsakteure	
Begründung	Gewerbetreibende im Kissinger Bogen bisher nicht ausreichend organisiert	
Beschreibung	▪ Gründung eines allianzweiten Gewerbevereins (ggf. über Allianzgrenzen hinaus) ▪ regelmäßige Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen (Unternehmertreffs, Stammtische, Gewerbeschauen) ▪ Themen: Fachkräftesicherung, Nachwuchsförderung, Weiterbildung (s. W 1)	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, wirtschaftliche Akteure der Region / Allianz	

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**A**
Projekt	***Biodiversität und Biotopverbund***	**L 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung und Entwicklung der Nutzungsvielfalt als Grundlage für eine hohe Biodiversität; Schaffung von Biotopverbundsystemen insbesondere in Acker-, Intensivgrünland- und Waldgebieten. Einsatz von Instrumenten der ländlichen Entwicklung (Flurbereinigung, freiwilliger Nutzungs-/Landtausch, beschleunigte Zusammenlegung o.ä.) zur ökologischen Entwicklung der Landschaft („ökologische Flurbereinigung“)	
Begründung	zunehmende Artenarmut in intensiv bewirtschafteten Gebieten, insbesondere Ackerlandschaften (Vögel, Insekten, Amphibien, Reptilien etc); rückläufiger (Wild-) Bienenbestand mit negativen Auswirkungen auf die Landwirtschaft und Biodiversität des Allianzgebiets – fehlende Bestäubung von (Nutz-) Pflanzen als beschränkender Produktionsfaktor z.B. durch verfrühtes oder „unzeitiges“ Mähen der Weg- und Straßenränder, Gräben, Heckensäume und geringere Nutzungsvielfalt und fehlende Blühsäume; unzureichende Vernetzung von Waldbereichen mit Altholzbeständen und Totholzanteilen mit Kernzonen des Biosphärenreservats z.T. ungünstige Parzellierung der Grundstücke, insbesondere in der Nähe von Gewässern, im Hinblick auf die ökologische Entwicklung der Flächen	
Beschreibung	▪ Erhalt von Blühwiesen und anderen Flächen mit Blühpflanzen (z.B. Straßenrandbereiche) durch Pflegemanagement ▪ Entwicklung von in die land- und forstwirtschaftliche Produktion integrierten Biotopverbundkonzepten z.B. durch (flexible) Blühbrachestreifen an Wegen, Hecken, Gewässern als Verbindung zwischen Wäldern, Hecken, Siedlungen ▪ Schaffung von Alt- und Totholzinseln in Wäldern (v.a. Sonderstandorte) ▪ Herstellung von Gewässerschutzstreifen ▪ Schaffung von Ausgleichsflächen mit Biotopverbundfunktion ▪ Bereitstellung von Hochwasserrückhaltungen ▪ Optimierung der Wasserführungen ▪ Festlegung von Triebwegen	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet, insbesondere ackerbaulich genutzte Gebiete und Nadelholz betonte Forste z.B. Oehrberg (falls komplette Flurneuordnung nicht möglich) z.B. Gemarkungen Lauter, Katzenbach, Waldfenster, Zahlbach, Burkardroth, Wollbach, Frauenroth (freiwilliger Nutzungstausch) z.B. Gemarkung Hetzlos, Richtung Neuwirtshauser Forst (wenig Buschwerk) z.B. Gemarkung Oberthulba Nord/Westliche Flur (wenig Buschwerk) z.B. Gemarkung Schlimpfhof, Richtung Albertshausen (wenig Buschwerk)	

z.B. Frankenbrunn – Reith (Hochwasserrückhaltungen)

Kernzonen des Biosphärenreservats:

z.B. Reither Mühle

z.B. Thulbaleite

z.B. Saaleleite bei Bad Bocklet

z.B. Mahd bei Stangenroth

z.B. Premichtal

z.B. Wiese bei Stangenroth

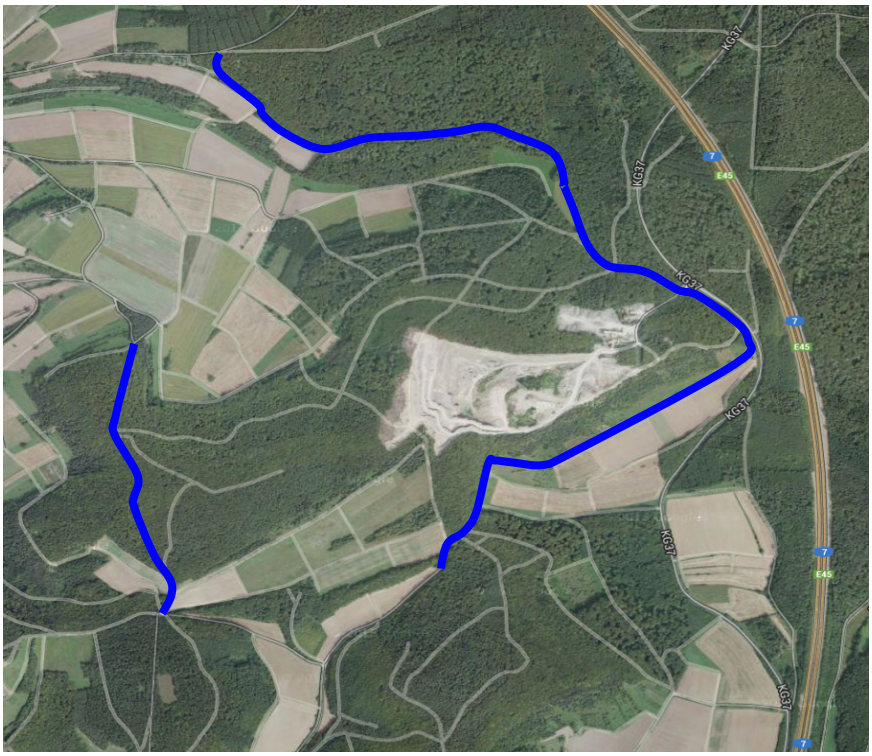
z.B. Aschachtal
z.B. Saaletal

Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landratsamt Bad Kissingen, Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale

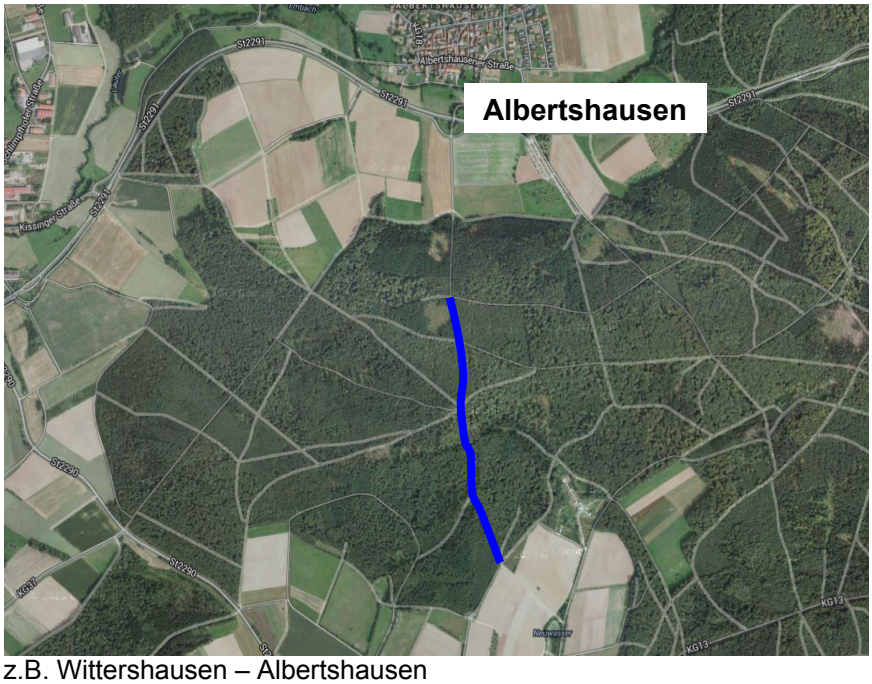
Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**B**
Projekt	***Flurneuordnung: Waldflächen***	**L 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	optimierte Anordnung der Waldgrundstücke durch Waldflurneuordnung ggf. mit Wegerschließung	
Begründung	z.T. ungünstige Parzellierung und Lage der privaten und kommunalen Wälder für die Bewirtschaftung	
Beschreibung	▪ Durchführung von Waldflurbereinigungen im Allianzgebiet zur Ermöglichung einer verbesserten Bewirtschaftung der privaten und kommunalen Wälder ▪ ggf. mit Wegerschließung	
Raumbezug	z.B. Neuwirtshauser Forst z.B. Blößwald, Reith z.B. Alter Berg, Thulba z.B. Münchholz, Alter Euerdorfer Weg, Wittershausen z.B. neue Verbindungswege zwischen Aschach und Burkardroth z.B. Waldkörperschaft Haard und Nüdlingen z.B. alle Ortsteile des Marktes Bad Bocklet z.B. Forstrevier Burkardroth	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale	

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**B**
Projekt	***Flurneuordnung: Feldflur***	**L 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	optimierte Anordnung der Feldgrundstücke durch Flurneuordnung ggf. mit Wegerschließung	
Begründung	z.T. ungünstige Parzellierung und Lage der Feldgrundstücke für die Bewirtschaftung	
Beschreibung	▪ Durchführung von Feldflurbereinigungen im Allianzgebiet zur Ermöglichung einer verbesserten Bewirtschaftung der Flur ▪ ggf. mit Wegerschließung	
Raumbezug	z.B. Heinersgraben, Thulba z.B. Breitwiesen, Hassenbach z.B. Gemarkung Oehrberg z.B. Grünlandbereiche in der Gemarkung Waldfensterer Forst und Salzforst	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale	

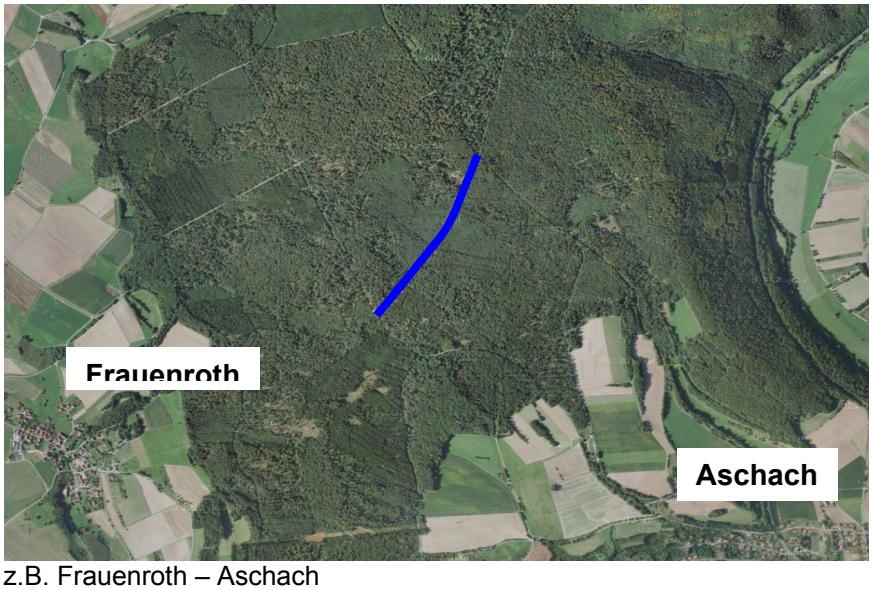
Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**B**
Projekt	***Flurneuordnung: Weinberge***	**L 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	optimierte Anordnung der Weinberggrundstücke durch Flurneuordnung ggf. mit Wegerschließung	
Begründung	z.T. ungünstige Parzellierung und Lage der Weinberggrundstücke für die Bewirtschaftung	
Beschreibung	▪ Durchführung von Flurbereinigungen in den Weinbergen im Allianzgebiet zur Ermöglichung einer verbesserten Bewirtschaftung ▪ ggf. mit Wegerschließung	
Raumbezug	z.B. aufgelassene alte Weinberglage, Thulba	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale	

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**A**
Projekt	***Ergänzungen des Kernwegenetzes***	**L 5**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ergänzungen bzw. Lückenschlüsse im (gemeinde- oder gemarkungsübergreifenden) Kernwegenetz durch Infrastrukturmaßnahmen der ländlichen Entwicklung	
Begründung	vorhandene Lücken im Kernwegenetz behindern eine optimale Bewirtschaftung von Wald und Flur im Allianzgebiet	
Beschreibung	▪ Überprüfung des Bedarfs zur Anlage neuer Wirtschaftswege oder zu Lückenschlüssen zwischen vorhandenen Wegen in Flur und Wald ▪ ggf. Umsetzung der Ergänzungen im Kernwegenetz	
Raumbezug	 z.B. Thulba – Elfershausen; z.B. Thulba – Feuerthal; z.B. Oberthulba Steinbruch – Feuerthal	

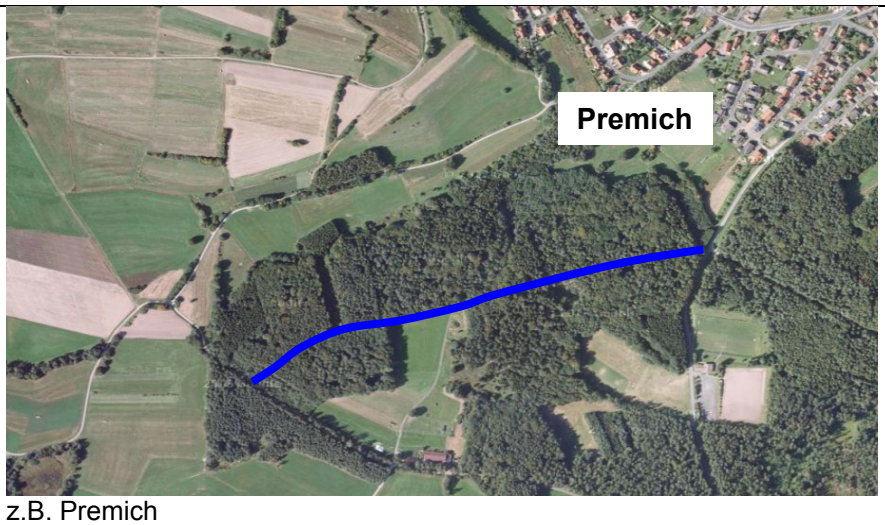
z.B. Wittershausen – Elfershausen



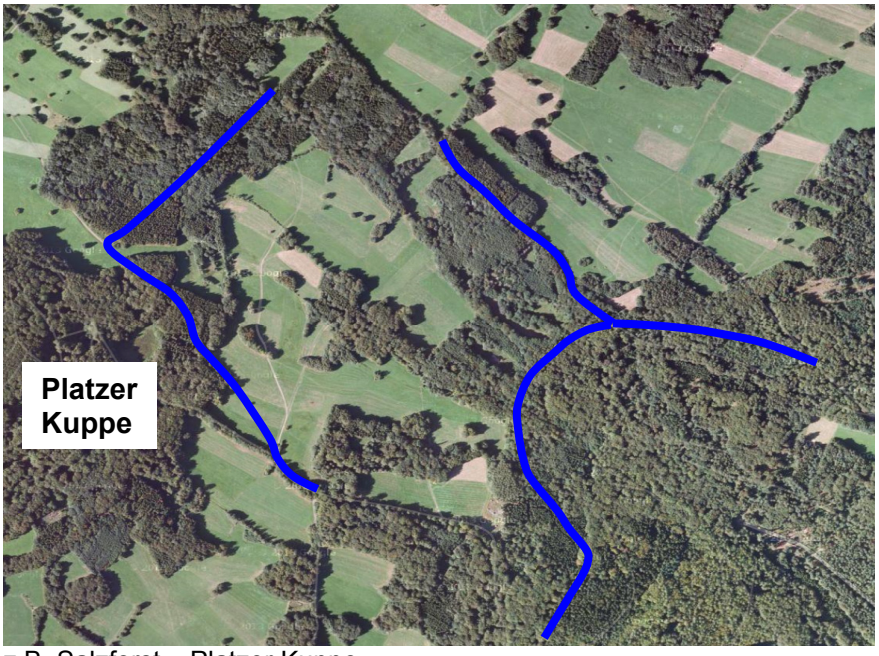
z.B. Wittershausen – Albertshausen



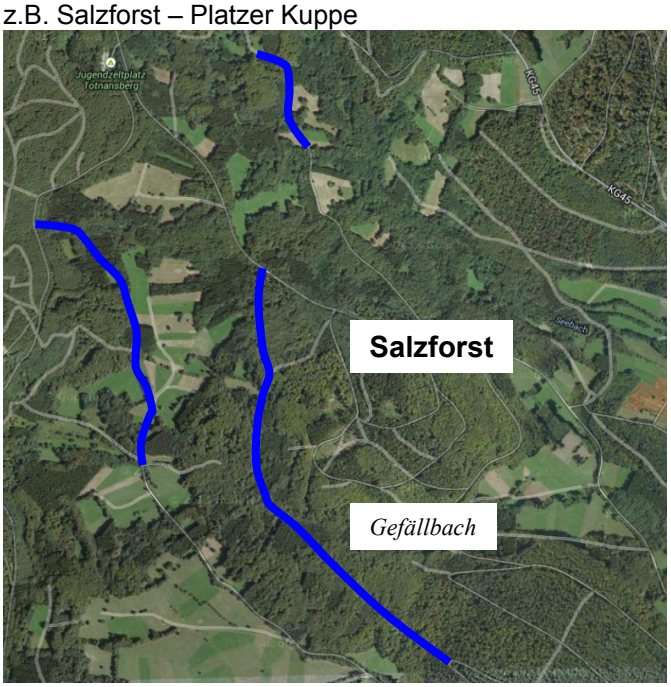
z.B. Frauenroth – Aschach



z.B. Premich

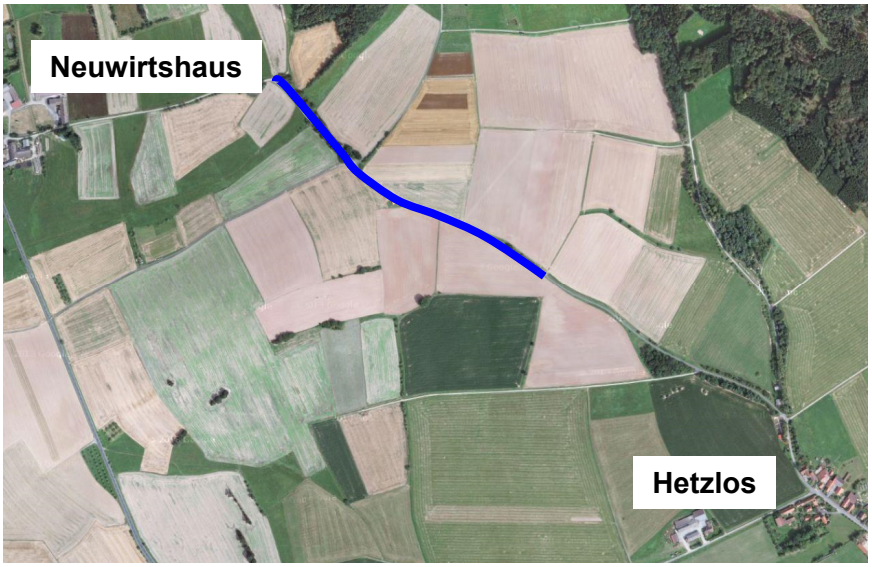


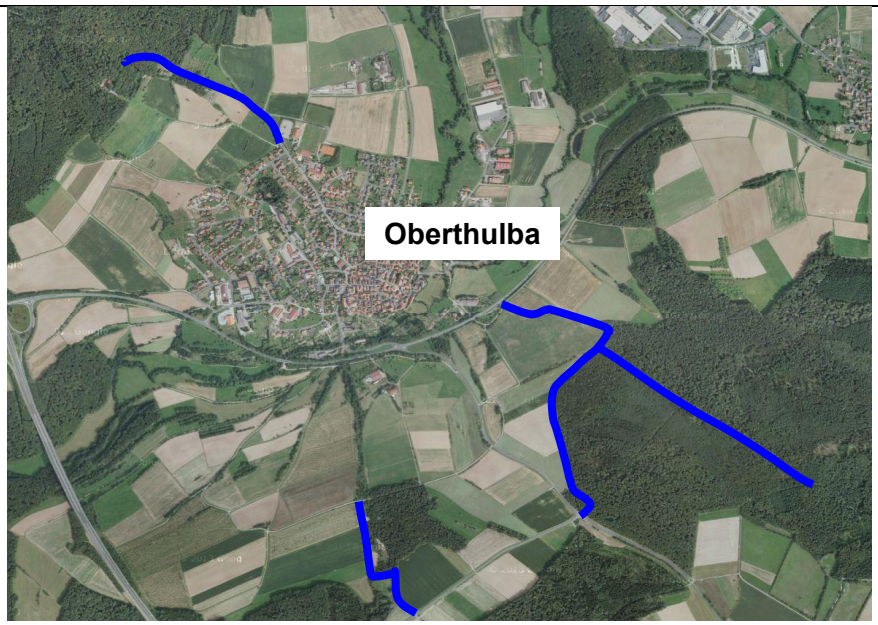
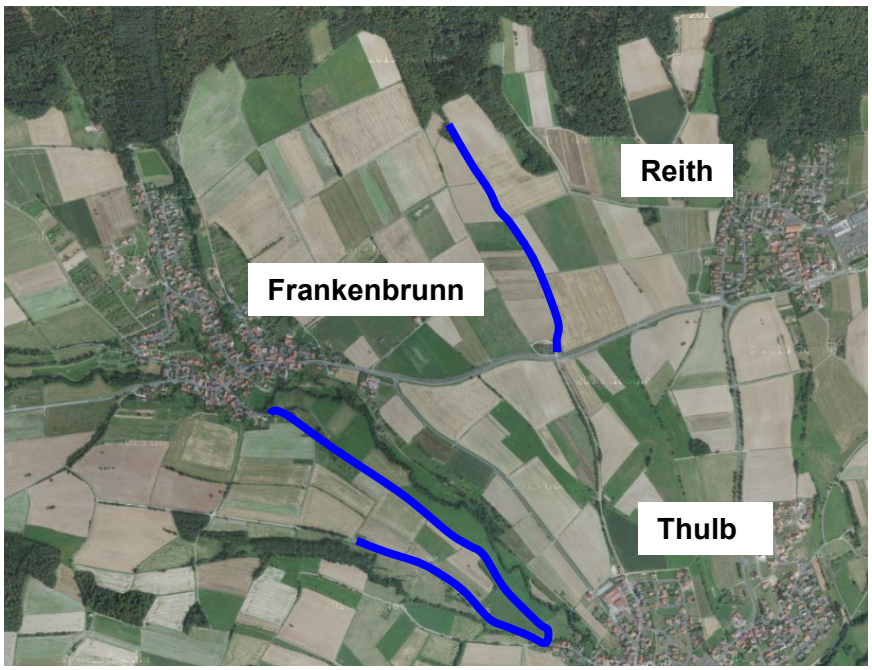
z.B. Salzforst – Platzer Kuppe



z.B. Salzforst - Gefäll

	z.B. Verbindungsstraße Großenbrach – Haard z.B. Radweg Nickersfelden – Großenbrach z.B. Radweg Nüdlingen – Bad Bocklet z.B. Oehrberg (Mit Hauptbewirtschaftern aus Geroda, Platz und Waldfenster) z.B. Bereich Waldfensterer Forst z.B. Gemarkung Lauter z.B. Gemarkung Katzenbach
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**A**
Projekt	***Wegeausbau im Kernwegenetz***	**L 6**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Beseitigung von Defiziten bzgl. des Wegeausbaus zur optimalen Nutzung des Kernwegenetzes durch Infrastrukturmaßnahmen der ländlichen Entwicklung	
Begründung	erweiterte Anforderungen der modernen Land- und Forstwirtschaft bzgl. der Wegequalität bestehen, sind jedoch in vielen Fällen nicht gegeben	
Beschreibung	▪ Anpassung der Wege an die Anforderungen landwirtschaftlicher Maschinen (Wegbreite, Belag, Befestigungsart, Abmarkung) ▪ auch: Ergänzung von Wirtschaftswegen mit Wendehämmern (Nutzung für private Holzwirtschaft) ▪ betroffen sind u.a. zahlreiche Steilstrecken in wassergebundener Ausführung und Schotterwege ▪ Anpassung der Kernwege auch für die Nutzung als Radwege	
Raumbezug	 z.B. Hetzlos – Neuwirtshaus	

	 z.B. Oberthulba Burgklinge und Lerchenberg, Hexenhaus; z.B. alter Sportplatz Oberthulba – Wertholzplatz  z.B. Lange Eller, Thulba; z.B. Frankenbrunn – Thulba (Hochbehälter) z.B. Alter Schlag Wittershausen z.B. Gemarkungen mit länger zurückliegenden Flurbereinigungen, wie Waldfenster, Katzenbach, Lauter
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**B**
Projekt	***Unterhalt des Kernwegenetzes***	**L 7**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Wirtschaft	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Sicherung des Standards des gemeinsamen Wegenetzes als Grundlage für die Nutzung und Pflege der Landschaft	
Begründung	Unbefriedigender Zustand älterer Wegenetze durch Vernachlässigung regelmäßigen Unterhalts und zunehmend höhere Belastung durch landwirtschaftliche Fahrzeuge	
Beschreibung	▪ Nachbehandlung der Oberflächen (Ebenheit) ▪ Ergänzung der Verschleißschichten bei Schotterwegen ▪ Freihalten der Lichtraumprofile für landwirtschaftlichen Verkehr ▪ Pflege der Entwässerungseinrichtungen ▪ gemeinsame Teilnahme an einem Seminar zum Thema Unterhalt des Wegenetzes in Klosterlangheim ▪ Erarbeitung von Lösungen zur Finanzierung des Wegeunterhalts ▪ teilweise Anpassung des Kernwegenetzes an die Anforderungen moderner landwirtschaftlicher Maschinen (s. L 6)	
Raumbezug	alle (Wirtschafts-) Wege im Allianzgebiet (evtl. inkl. Nachbargemeinden) 	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale	

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	C
Projekt	***Rodungsinseln / -streifen – „kein Wald ohne Fenster“***	**L 8**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Offenhaltung der Rodungsinseln zur Sicherung und Entwicklung eines attraktiven Wohnumfeldes und landwirtschaftlicher Nutzung	
Begründung	vermehrte Aufforstungsmaßnahmen führen u.a. zu negativen Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Nutzung von angrenzenden Grundstücken, die Wohnhygiene (Besonnung) der Siedlungen und die Attraktivität der Kultur- / Erholungslandschaft	
Beschreibung	▪ Erstellung eines Lenkungskonzepts für Aufforstungen („kein Wald ohne Fenster“) ▪ Prüfung des Aufforstungsdrucks für die einzelnen Dörfer in waldnahen Bereichen oder innerhalb der Rodungsinseln ▪ Entwicklung von Zonen für die Offenhaltung der Landschaft ▪ ggf. Einsatz von Instrumenten der Bauleit- und Landschaftsplanung (Ausweisung von Flächen, die von Aufforstungen freizuhalten sind)	
Raumbezug	z.B. Rodungsinseln um Aschach, Hassenbach, Lauter / Katzenbach, Oehrberg, Stralsbach, Waldfenster, Wittershausen z.B. Rodungsstreifen bei Zahlbach / Premich	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landratsamt Bad Kissingen	

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	**C**
Projekt	***Gewässerschon- und -entwicklungs-flächen***	**L 9**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Erreichen eines guten ökologischen Zustands von Fließgewässern (gemäß EU-Wasserrahmen-Richtlinie WWRL für Gewässer II. und III. Ordnung & gemäß bestehender Gewässerentwicklungsplanungen); Aufwertung des Landschaftsbildes bzw. der Talräume als Erholungslandschaft	
Begründung	derzeit mäßiger ökologischer Zustand der Fließgewässer im Allianzgebiet Belastung: Diffuse Quellen (s. Kartendienst Gewässerbewirtschaftung LfU Bayern) ▪ Reduzierung der direkten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft ▪ Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft ▪ Reduzierung der seitlichen Nährstoffeinträge ▪ Belastung: Abflussregulierungen und morphologische Veränderungen ▪ Herstellung der linearen Durchgängigkeit an Stauanlagen und sonstigen wasserbaulichen Anlagen ▪ Förderung des natürlichen Rückhalts (einschließlich Rückverlegung von Deichen und Dämmen) ▪ Habitatverbesserung im Gewässer durch Laufveränderung, Ufer- oder Sohlgestaltung inkl. begleitender Maßnahmen ▪ Maßnahmen zum Initiieren / Zulassen einer eigendynamischen Gewässerentwicklung inkl. begleitender Maßnahmen ▪ Verbesserung von Habitaten im Uferbereich (z.B. Gehölzentwicklung) ▪ Vitalisierung des Gewässers (u.a. Sohle, Varianz, Substrat) innerhalb des vorhandenen Profils	
Beschreibung	▪ Anlage von Puffer- / Gewässerschutzstreifen an Fließ- und Stillgewässern mit dezentralen Wasserrückhaltungen: Konzepterstellung ▪ Minimierung lateraler Stoffeinträge und der Bodenerosion bei Überschwemmungen ▪ vorbeugender Hochwasserschutz durch Verringerung des Wasserabflusses ▪ Umsetzung vorhandener Gewässerentwicklungspläne ▪ beschleunigte Umsetzung durch Ankauf, Pacht und Landtausch ▪ Vermittlung der Ziele der WWRL gegenüber der Bevölkerung und den Bewirtschaftern der Gewässerauen ▪ Abstimmung mit Natura 2000 Managementplänen (Premich, Schmalwasser, Thulba)	
Raumbezug	Talräume des Allianzgebiets	

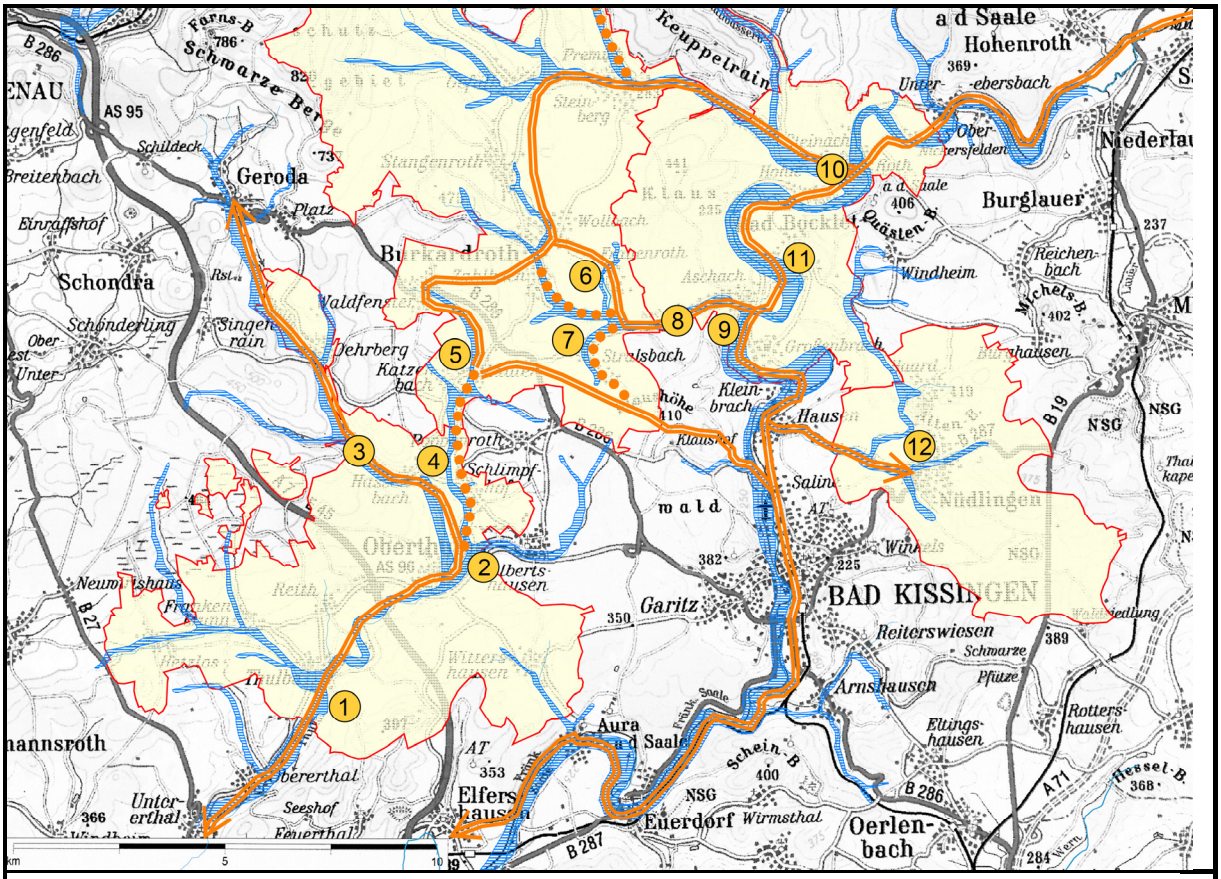
	z.B. Nüdlinger Bach z.B. Thulbatal z.B. Aschachtal z.B. Saaletal mit Premich (inkl. Quellgewässer) z.B. Aschach
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, Teilnehmergemeinschaften, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	C
Projekt	***Landschaftsnutzungs-/Pflegekonzept***	**L 10**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Pflege der offenen (Kultur-) Landschaft; Erhalt attraktiver Erholungslandschaften und Wohnflächen; nachhaltige Landnutzung im Biosphärenreservat	
Begründung	Aufgabe von kleinteiligen, extensiven Nutzungsformen bzw. zunehmende Vereinheitlichung von Nutzungen, deren frühere Vielfalt Grundlage für ein attraktives Landschaftsbild und artenreiche Lebensräume bildet	
Beschreibung	▪ Erarbeitung eines Nutzungs- und Pflegekonzepts ▪ regelmäßige Säuberung der Wald- und Feldwege ▪ Offenhaltung der Landschaft durch Erhalt von Rodungsinseln und -streifen (s. L 2), Entfernung von Verbuschungen und Förderung der Beweidung ▪ Grundlagen: Konzept zum Biosphärenreservat, kommunale Landschaftspläne, Gewässerentwicklungspläne, Landschaftsentwicklungskonzept zum Regionalplan, Natura 2000 Managementpläne, bestehende Umsetzungskonzepte	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale, Naturschutzbehörden, Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, Landschaftspflegeverband, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön, Bürger/innen	

Handlungsfeld	Landschaft, Landnutzung und Landwirtschaft	C
Projekt	***Gemeinsames kommunales Ökokonto***	**L 11**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	gemeinsames kommunales Ökokonto	
Begründung	gemeindeübergreifende, naturräumlich orientierte Eingriffskompensation	
Beschreibung	▪ Lenkung von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen gemäß übergeordneten Zielen zur Entwicklung gemeinsamer Landschaftsräume ▪ Ausweisung naturschutzrechtlicher Kompensationsgebiete mit Kompensationsmaßnahmen (ggf. Kompensation von Eingriffen durch Maßnahmen der Allianz) ▪ z.B. in Talräumen, offenen Rodungsinseln, Waldgebieten, Kernzonen des Biosphärenreservats	
Raumbezug	Kernzonen des Biosphärenreservats: z.B. Thulbaleite z.B. Reither Mühle z.B. Saaleleite bei Bad Bocklet z.B. Büchelberg z.B. Eichelberg bei Großenbrach Saaletal, Aschachtal, Premichtal, Thulbatal	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landratsamt Bad Kissingen, Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken	

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**A**
Projekt	***Rad- und Talwege***	**F 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung ▪ Verkehr	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	

Ziel	Verbindung von bestehenden Rad- und Talwegen durch Lückenschlüsse
Begründung	bestehende Lücken zwischen Rad- und Talwegen im Allianzgebiet; einige Wege nur unter erschwerten Bedingungen befahrbar
Beschreibung	▪ Ausbau des Rad- und Talwegenetzes für Besorgungen des täglichen Bedarfs (Nachbarorte) sowie für die Naherholung und den Tourismus (siehe Karte) ▪ Beseitigung von Gefahrenstellen auf Rad- und Talwegen (z.B. Ausweichmöglichkeiten) ▪ Verbesserung der Befahrbarkeit für Radfahrer/innen (Kurven, Steigung / Gefälle, Asphaltierung) ▪ Ergänzung der Beschilderung, sofern nicht vorhanden (inkl. Hinweise auf Ortszentren, örtliche Gastronomie)
Raumbezug	 z.B. zwischen Haard & Großenbrach z.B. zwischen Nüdlingen & Haard Priorität ist der Beseitigung von Gefahrenstellen, dem Lückenschluss der Verbindungswege Saaletal – Thulbatal einzuräumen (!) sowie Radverbindungswegen zu Schulen, Gewerbeflächen und Versorgungszentren einzuräumen. z.B. Brücke zwischen Großenbrach und Kleinbrach (!) z.B. Radweg zwischen Nickersfelden und Roth (!) z.B. Brücke bei Aschach (!) z.B. Radweg zwischen Oberthulba und Schlimpfhof z.B. Radweg zwischen Roth und Steinach (!) z.B. Radweg zwischen Schlimpfhof und Katzenbach (!) z.B. Radweg bei Stralsbach z.B. Radweg bei Premich z.B. Radweg zwischen Gefäll und Premich z.B. Anbindung ab Borstmühle bis Zahlbach an vorhandenen Radweg Richtung Aschach (!) z.B. Radweg zwischen Oehrberg und Katzenbach / Lauter (!) z.B. Radweg von Waldfenster nach Platz
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landkreis Bad Kissingen, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön, Nachbargemeinden



Tal Rad Wandern

Saale - Thulba - Lauter - Aschach - Premich

1. ehemaliges Kloster Thulba
2. Oberthulba
3. Landkreismittelpunkt
4. Kultur- und Natur ums Oehrbachtal
5. lächelnde Madonna Lauter
6. Kloster / Kirche Frauenroth
7. Bergkirche Stralsbach
8. Mühlen im Aschachtal
9. Schloß Aschach
10. Schloß Steinach
11. Bad Bocklet
12. Nüdlingen

Untersuchungsgebiet "Kissinger Bogen"

bestehende Radwege

Lückenschlüsse

N

0 5 10 km

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**A**
Projekt	***Nutzungskonzept Jagdhaus Hermannsruh***	**F 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus ▪ Soziales	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	

Ziel	Wiedernutzung des alten Jagdhauses Hermannsruh bei Stralsbach im Sinne der Umweltbildung und als Wanderinfrastruktur
Begründung	Nutzungspotentiale des leerstehenden Jadghaus Hermannsruh derzeit nicht ausgeschöpft, jedoch vielseitig vorhanden
Beschreibung	▪ bereits vorhandene Einrichtungen / Nutzungen: Waldlehrpfad, Obstgarten, einfacher Wanderrastpunkt, Schulwald, Ausgangspunkt für Waldführungen, Insektenhotels, Nisthilfen ▪ Lage der Hermannsruh an einigen überregionalen und regionalen Wanderwegen (z.B. Premium Wanderweg „Hochrhöner“, Jakobusweg), geologische und kulturgeschichtliche Besonderheiten in der näheren Umgebung (Dolinen, Wellenkalkgraben, Hügelgräber etc.) stärker nutzen und hervorheben ▪ Entwicklung der Hermannruh als Knotenpunkt für Umweltbildung und sanften Tourismus ▪ z.B. Einrichtung eines Informationspunkts mit Info-Tafeln etc. als Hinweis auf die geologischen, kulturgeschichtlichen und Umweltbesonderheiten ▪ z.B. Anlage eines Barfußpfades ▪ z.B. Erläuterungen zum Thema Streuobstwiese, Wildbienen ▪ z.B. Ausbau der Wanderinfrastruktur bzw. Erweiterung des Rastplatzes ▪ z.B. Nutzung des Gebäudes als „Klassenzimmer im Grünen“ und/oder einfache Übernachtungsmöglichkeit für Wanderer/Pilger ▪ Koordination und Organisation der Nutzungen durch einen zentralen Ansprechpartner in der Gemeinde Burkardroth
Raumbezug	 Hermannsruh Obstgarten

	 Ruhebänke neben Hermannsruh Ausblick von der Hermannsruh
Träger / Partner	Markt Burkardroth

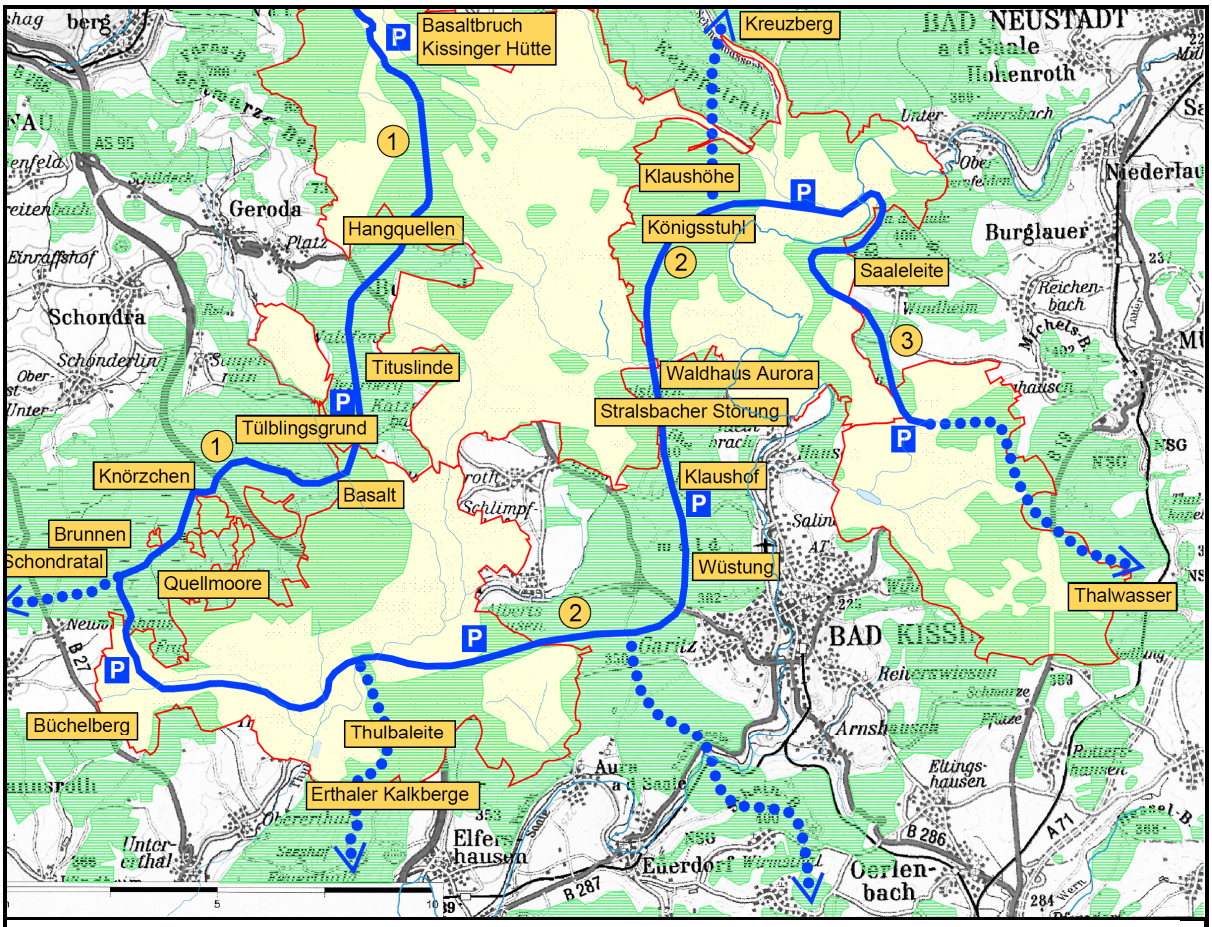
Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**B**
Projekt	***Themenwege***	**F 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ausweisung von Themenwegen im Allianzgebiet mit Anschluss an bestehende Rad- und Wanderwege; Natur erlebbar machen mithilfe thematischer Rad- und Wanderwege	
Begründung	viele Rad- und Wanderwege vorhanden, jedoch meist ohne thematische Bezüge	
Beschreibung	▪ Entwicklung von Themenwegen „Kissinger Bogen“ als Ergänzung zum derzeitigen Angebot in der Rhön ▪ thematische Erschließung vorhandener Pfade und Wege ▪ z.B. Themenweg Gestein (Geotope, Landschaft und Gebäude) ▪ z.B. Themenweg Wasser (Bäche, Quellen, Trinkwasser, Wassererlebnispunkte (s. F 5)) ▪ z.B. Natur (Wald, Landschaft) ▪ z.B. Kultur (Klöster, Kirchen, Schloss Aschach) ▪ Schaffung von Aussichtspunkten mit Hinweisen auf landschaftliche Besonderheiten (z.B. Landschaftsrahmen) ▪ Verbindung gastronomischer Anfahrpunkte / Radlergaststätten mit einheitlichem Erscheinungsbild / Wiedererkennungswert (s. F 1) ▪ Anbringen einer einheitlichen und lückenlosen Beschilderung (s. F 1) ▪ Anknüpfung an übergeordnete Rad- und Wanderwegeverbindungen ▪ verbesserte Infrastruktur: Infostelle mit Rastbänken, WC, Karten, etc.	
Raumbezug	geeignete Pfade und Wege im Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landkreis Bad Kissingen, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön	

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**B**
Projekt	***Camping-, Zelt- und Wohnmobilstellplätze***	**F 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung ▪ Verkehr	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ausbau des Angebots an Wohnmobilstellplätzen; Anlage von Camping- und Zeltplätzen im Allianzgebiet	
Begründung	vorhandenes Angebot nicht ausreichend; teilweise „wildparkende“ Wohnmobile	
Beschreibung	▪ Ausweisung von Wohnmobilstellplätzen an den Ortsrändern ▪ Anlage von Camping- und Zeltplätzen an geeigneten Standorten im Allianzgebiet inkl. bedarfsgerechter Infrastruktur (sanitäre Anlagen, Strom- und Wasserversorgung, etc.)	
Raumbezug	geeignete Flächen im Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landkreis Bad Kissingen, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön	

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**B**
Projekt	***Kulturelles Angebot***	**F 5**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung ▪ Verkehr	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Aufwertung des kulturellen Angebots in der Allianz für Einwohner und Gäste	
Begründung	Potential im Bereich Kultur vorhanden, jedoch noch nicht erschöpft	
Beschreibung	▪ Ausbau und Aufwertung des kulturellen Angebotes im Kissinger Bogen ▪ z.B. Aufwertung des Schlosses Aschach (Öffnungszeiten, Schlossumfeld inkl. Apothekergarten, Organisation von Veranstaltungen, Optimierung der Vermarktung) ▪ z.B. Einrichtung eines Heimatmuseums in Burkardroth ▪ z.B. dauerhafte Ausstellung im Kloster Thulba (mögliche Themen: Wald / Holz, Töpferei, Religionsgeschichte) ▪ z.B. touristische Aufwertung des Klosters in Frauenroth ▪ z.B. touristische Aufwertung der Kirche in Stralsbach	
Raumbezug	 z.B. Schloss, Aschach z.B. Kloster, Frauenroth z.B. Kloster, Thulba	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Kulturvereine, Künstler	

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**B**
Projekt	***Wassererlebnis***	**F 6**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Ort und Siedlung ▪ Landschaft und Landnutzung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Einrichtung von Wasserflächen und Wassererlebnispunkten für die Naherholung und den Tourismus	
Begründung	Erleben und Nutzen der landschaftsprägenden Fließgewässer sowie örtlicher Quellen und Brunnen im Allianzgebiet bislang nur teilweise entwickelt; großflächiges Badegewässer in der Region als Anziehungspunkt für Einwohner und Touristen fehlt	
Beschreibung	▪ Entwicklung eines Konzepts für dezentrale Wassererlebnispunkte im Allianzgebiet in Abstimmung mit den Gewässerentwicklungsplänen ▪ z.B. Kneipp-Becken ▪ z.B. Wasserspielplatz ▪ z.B. Renaturierung von Fließgewässern ▪ z.B. Wasserzugänge/Bademöglichkeiten in Ortsnähe ▪ z.B. Inbetriebnahme von bestehenden Mühlen ▪ z.B. Umweltbildung/Informationsvermittlung zum Thema Wasser ▪ Standortssuche und Entwicklung eines großflächigeren Badegewässers (vgl. frühere Planungen bei Steinach)	
Raumbezug	ausgewählte Flächen im Allianzgebiet (möglichst alle vier Gemeinden einbeziehen) z.B. Brunnenplatz, Frankenbrunn z.B. Badeplatz, Hassenbach z.B. Kneipp-Becken, Bad Bocklet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Zweckverband Badesee, Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, Landschaftspflegeverband Bad Kissingen	

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	**B**
Projekt	***Waldwanderwege***	**F 7**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Landschaft und Landnutzung	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ausweisung eines durchgehenden Waldwanderweges „abseits der Zivilisation“; Weg der Ruhe und Stille mit ungestörtem Waldgenuss	
Begründung	Walderleben derzeit nur individuell bzw. auf beliebigen Wegen und Pfaden möglich; fehlende Thematisierung der Waldnatur	
Beschreibung	▪ Ausweisung eines durchgehenden Waldwanderwegs (siehe Karte) ▪ bevorzugte Nutzung von bereits existierenden Erdwegen und Waldpfaden ▪ Anbindung an die geplanten Themenwege (s. F 2) und die übergeordneten Wanderwege in der Rhön, insbesondere an den Premiumwanderweg „Hochrhöner“ ▪ Anbindung an die Kernzonen des Biosphärenreservats ▪ Hinweise auf Ortszentren und örtliche gastronomische Angebote (s. F 1 & 2) ▪ Hinweise auf naturnahe Übernachtungsmöglichkeiten (z.B. Zeltplätze, s. F 3)	
Raumbezug	z.B. Euerdorfer Forst – Klauswald – Steinacher Forst z.B. Neuwirtshauser Forst – Waldfensterer Forst – Schwarze Berge z.B. Münnerstädter Wald – Euerdorfer Forst / Münnerstädter Wald – Quästenberg – Steinacher Forst	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Landkreis Bad Kissingen, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön, Regierung von Unterfranken, Stadt Bad Kissingen	



Wald Erlebnis Weg

Wälder auf stillen Pfaden durchstreifen

Untersuchungsgebiet "Kissinger Bogen"

1 Erthaler Kalkberge
Neuwirtshauser Forst
Schwarze Berge

2 Thulbaleite
Euerdorfer Forst
Klauswald
Steinacher Forst

3 Saaleleite
Burghauser Holz
Münnerstädter Wald

Vorschlag Stille Wege

Lücken- / Anschlüsse

Parkplätze

N

0 5 10 km

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	C
Projekt	***ÖPNV für Gäste***	**F 8**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Verkehr	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs für den Tourismus	
Begründung	mangelnde Mobilität der Gäste ohne Pkw im Allianzgebiet	
Beschreibung	▪ Anpassung der Busfahrzeiten an die touristische Nachfrage (insb. Wochenenden, abends) ▪ Ausweitung der Buslinien auf das gesamte Allianzgebiet ▪ Schaffung von Verknüpfungspunkten zwischen Allianzgemeinden (vgl. Mainschleifen-Shuttle)	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Verkehrsunternehmen	

Handlungsfeld	Freizeit, Kultur und Tourismus	C
Projekt	***Gastronomisches Angebot***	**F 9**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Wirtschaft	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Verbesserung des gastronomischen Angebots im Allianzgebiet	
Begründung	mangelnde Vernetzung der Gastronomen und schlechte Abstimmung des gastronomischen Angebots im Kissinger Bogen	
Beschreibung	▪ Einrichtung eines regelmäßigen Gastronomen-Stammtischs / runden Tischs ▪ Abstimmung der gastronomischen Angebote: Öffnungszeiten, Aktionen / Feste, Getränke- und Speiseangebote ▪ ggf. gemeinsame Außendarstellung/Werbung und gegenseitige Hinweise auf die Angebote	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet z.B. Restaurant & Café, Bad Bocklet z.B. Gaststätte, Frankenbrunn z.B. Gaststätte, Oberthulba	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Gastronomen	

Handlungsfeld	Soziales	**A**
Projekt	***Netzwerk Nachbarschaftshilfe***	**S 1**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Ausbau und Organisation der Nachbarschaftshilfe im Allianzgebiet mithilfe einer Datenbank	
Begründung	engagierte Bürger/innen vorhanden; fehlende Strukturen für eine erfolgreiche Nachbarschaftshilfe	
Beschreibung	▪ Ausbau der Nachbarschaftshilfe, insbesondere für immobile und anderweitig eingeschränkte Personen ▪ z.B. Einkaufshilfen, Reparaturarbeiten, sonstige Erledigungen, soziale Kontakte i. Allg. ▪ Schaffung einer Plattform (z.B. Internet, Telefonverzeichnis, Aufnahme in Amtsblätter) zur übersichtlichen Darstellung der Angebots- und Nachfrageseite ▪ Stärkung des Zusammenhalts der Bevölkerung ▪ Organisation eines Info-Abends zur Vorstellung und Werbung des Netzwerks	
Raumbezug		
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Ehrenamtliche	

Handlungsfeld	Soziales	**B**
Projekt	***Angebote für Jugendliche***	**S 2**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Schaffung von Freizeitangeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche	
Begründung	zu wenige Angebote für Jugendliche und kein bedarfsgerechter Jugendtreff vorhanden; mangelnder Zusammenhalt unter Jugendlichen innerhalb der Allianz	
Beschreibung	▪ Umnutzung eines Leerstands oder Einrichtung eines anderen Gebäudes zur Nutzung durch die ortsansässigen Jugendlichen (ca. 12-18 Jahre) ▪ Übernahme der Verantwortung für den Jugendtreff durch eine/n Jugendreferenten/in (z.B. „Pro-Jugend“) ▪ Jugendliche in Umbaumaßnahmen für Jugendtreff einbeziehen ▪ Organisation einer regelmäßig stattfindenden Tanzveranstaltung für Jugendliche (z.B. jährlich, allianzintern-wechselnder Veranstaltungsort, inkl. Shuttle-Service um Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu gewährleiten, Alternativen zu alkoholischen Getränken anbieten) ▪ Organisation von themenbezogenen Veranstaltungen und Angeboten (z.B. Ferienaktionen, Musikveranstaltungen, Sport-Wettbewerbe, Ausflüge)	
Raumbezug	 z.B. alte Schule, Wittershausen z.B. Jugendtreff, Bad Bocklet	
Träger / Partner	betreffende Gemeinden, Verein „Pro-Jugend“, Kreis-Jugend-Ring, Ehrenamtliche, Jugendliche	

Handlungsfeld	Soziales	**B**
Projekt	***Angebote für Senioren***	**S 3**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Schaffung von Freizeitangeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten für Senioren	
Begründung	keine Treffpunkte/Begegnungsstätten und wenig Freizeitangebote für Senioren vorhanden; erhöhte Nachfrage durch demographische Entwicklung	
Beschreibung	▪ Umnutzung eines Leerstands oder eines anderen Gebäudes als Seniorentreffpunkt (z.B. Mehrgenerationentreff, Café) ▪ Organisation von Tagesausflügen für Senioren (möglichst inkl. Fahrdienst) ▪ regelmäßige Organisation von Freizeitangeboten (z.B. Tagesausflüge, Fachvorträge etc) ▪ gemeinsames allianzweites „Seniorenprogramm“	
Raumbezug	geeignete Gebäude in den Ortskernen der Allianzgemeinden	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Ehrenamtliche	

Handlungsfeld	Soziales	B
Projekt	***Ehrenamtliche Tätigkeit***	**S 4**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	▪ Freizeit, Kultur und Tourismus	
Kommune(n)	alle Allianzgemeinden	
Ziel	Förderung und Würdigung des Ehrenamts im Allianzgebiet	
Begründung	weniger soziales Engagement in der Bevölkerung; Anreize für ehrenamtliche Tätigkeiten fehlen	
Beschreibung	▪ Einführung einer sog. „Ehrenamtskarte“ für herausragendes soziales Engagement bzw. ehrenamtliche Tätigkeit mit Vergünstigungen für Kultur- und Freizeitangebote (z.B. Kitzingen) ▪ Organisation eines Ehrenamtstags: Präsentation der Organisationen, die Ehrenamtliche suchen; Angliederung an eine andere regionale Veranstaltung oder im Zuge eines sog. „Allianztags“	
Raumbezug	gesamtes Allianzgebiet	
Träger / Partner	alle Allianzgemeinden, Ehrenamtliche	

8. Projektbegleitende Umsetzung

8.1 Fördermöglichkeiten

Die projektbegleitende Umsetzung kann durch das Amt für Ländliche Entwicklung im Rahmen eines Allianzmanagements gefördert werden. Die Förderquote würde maximal 65 Prozent der förderfähigen Kosten betragen (jährlich höchsten 75.000 €) und ist auf maximal fünf Jahre angelegt (vgl. FinR-LE Nr. 8.3). Darüber hinaus kann die Umsetzung bestimmter Handlungsfelder des ILEKs durch ein gefördertes Projektmanagement konkretisiert und zeitnah befristet begleitet werden (vgl. BayStMELF 2013).

Vor Einstellung eines Allianzmanagements (projektbegleitenden Umsetzung) ist die Teilnahme an einem Seminar zum Thema Umsetzung in Klosterlangheim möglich. Innerhalb der Lenkungsgruppe besteht Einvernehmen darüber, ein solches Angebot wahrzunehmen.

Eine Aufgabe des Allianzmanagements ist es, weitere Fördermöglichkeiten zur Projektumsetzung zu analysieren und Fördermittel zu akquirieren. Als Beispiele können angeführt werden:

Verfahren der ländlichen Entwicklung

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländlichen Entwicklung Unterfranken ist die Durchführung verschiedener Verfahren zur ländlichen Entwicklung möglich. Dazu gehören die Flurneuordnung (Wald, Flur, Weinberge) sowie die einfache oder umfassende Dorferneuerung und Infrastrukturmaßnahmen, die nicht im Rahmen eines Verfahrens gefördert werden können. Zudem besteht die Möglichkeit einer Förderung von Konzepten (z.B. Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept, Energiekonzept). Die Förderung von sog. Öffentlichkeitsarbeit kann darüber hinaus erfolgen (z.B. Homepage, Allianzzeitung, andere Werbemittel und Veranstaltungen) (vgl. FinR-LE Nr. 8.2).

Förderung Interkommunaler Zusammenarbeit

Mit Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 26. November 2012 über die Richtlinie für Zuwendungen des Freistaats Bayern zur Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit fördert der Freistaat neue vorbildhafte interkommunale Kooperationsprojekte u. a. in den Bereichen Verwaltungszusammenarbeit und Daseinsvorsorge. Antragsberechtigt sind u. a. die Landkreise und kreisfreien Städte sowie die Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften, die in Teilräumen mit besonderem Handlungsbedarf entsprechend dem am 18. / 19. November 2011 von der Staatsregierung beschlossenen Programm „Aufbruch Bayern – Aktionsplan demografischer Wandel“ liegen. Als Regelzuwendung für die Durchführung eines entsprechenden Kooperationsprojekts wird eine Zuweisung in Höhe von 30.000 Euro gewährt, jedoch maximal 85 Prozent der beschriebenen zuwendungsfähigen Ausgaben (ebd.). Die Förderung kann seit dem 01.12.2012 über das Projektmanagement „Interkommunale Zusammenarbeit“ der Regierung von Unterfranken beantragt werden.

Bayerisches Regionales Förderungsprogramm für die gewerbliche Wirtschaft (BRF)

Das Programm unterstützt Investitionen in materielle oder immaterielle Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens von gewerblichen Unternehmen in wirtschaftlich schwachen

Gebieten, im ländlichen Raum und in Gebieten mit besonderer Arbeitsmarktproblematik. Aufgrund seiner Lage im Raum mit besonderem Handlungsbedarf gehört der Landkreis Bad Kissingen zum Vorranggebiet der Bayerischen Regionalförderung (vgl. BayStMWIVT 2013); die Förderquote beträgt für kleine und mittlere Unternehmen zwischen 10 und 20 Prozent. Die Fördermittelberatung und -beantragung geschieht über die Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Wirtschaftsförderung und Beschäftigung.

Gewerbliche Tourismusförderung

Angegliedert an das BRF-Programm werden Investitionen zur Qualitätssteigerung von touristischen Unternehmen in tourismuspolitisch relevanten Gebieten gefördert (vgl. BayStMWIVT 2013). Die Förderung soll die Durchführung von Maßnahmen erleichtern, die der Verbesserung der Tourismusinfrastruktur dienen, ihren Erholungswert erhöht und damit die Wirtschaftskraft stärken. Gefördert werden können Städte und Gemeinden bei der Durchführung von Maßnahmen wie z.B. der Errichtung, Modernisierung und Sanierung touristischer Informationszentren, Veranstaltungszentren, Kurparks u.a., die den Fremdenverkehr fördern (Quelle: RUF).

Förderprogramm zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum

Nach Presseinfo der Regierung von Unterfranken stehen für die Jahre 2012 bis 2016 zusätzliche Fördermittel zur Einrichtung von flexiblen Bedienformen im ländlichen Raum zur Verfügung. Das Mittelkontingent in Unterfranken betrug für das Jahr 2012 207.000 Euro. Die unterfränkischen Landkreise und kreisfreien Städte als Aufgabenträger für den Öffentlichen Personennahverkehr haben damit die Möglichkeit, kreative und bedarfsgerechte Projekte für ihren Zuständigkeitsbereich zu entwickeln und zur Förderung anzumelden. Beispiele wären Rufbusse oder Anrufsammeltaxen.

Städtebauförderungsprogramme

Immer häufiger werden gerade in der Integrierten Ländlichen Entwicklung die ILE-Fördermöglichkeiten mit der Städtebauförderung ergänzt bzw. kombiniert (z. B. Gemeindeallianz Hofheimer Land). Schwerpunkte sind u. a. die Stärkung von Ortsmitten, die Anpassungen zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen in Gebieten, die von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffen sind, die nachhaltige Siedlungsentwicklung, z.B. durch Nutzung des Bestandes, Energieeinsparung, Verbesserung der natürlichen Bodenfunktionen oder auch die überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke von Kommunen im ländlichen Raum zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge (Quelle: Regierung von Unterfranken). Ansprechpartner zur Beratung der unterfränkischen Kommunen und zur Bewilligung von Fördermitteln im Regierungsbezirk ist die Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Städtebau.

8.2 Prozessevaluierung

Für die Umsetzung des integrierten Entwicklungskonzepts soll eine projektbegleitende Umsetzung eingerichtet werden. Eine Aufgabe des Managements wird es sein, regelmäßig über den Stand der Umsetzung zu berichten. Es empfiehlt sich daher, gleich zu Beginn die Struktur eines solchen Berichtssystems festzulegen. Ein Monitoring dient der regelmäßigen Erfassung eines Prozesses in einer vergleichbaren Weise, um einerseits Fortschritte, andererseits aber auch Stillstände erkennen zu können, sodass rechtzeitig steuernd in den Prozess eingegriffen werden kann. Es sind also zum einen die Periodizität und zum anderen Bewertungskriterien festzulegen.

Mögliche Kriterien bzw. Fragen zur Bewertung der Umsetzung eines Projekts können sein:

- Aktueller Stand der Umsetzung im Hinblick auf die Zielsetzungen und die geplanten Maßnahmen.
- Gibt es eine Arbeitsgruppe zu dem Projekt? Wie viele Mitglieder hat die Arbeitsgruppe? Wer ist in der Arbeitsgruppe? Wie viele Treffen haben bereits stattgefunden? Sind die Ergebnisse der Treffen dokumentiert? Wann und wo sind weitere Treffen geplant?
- Welche öffentlichen Veranstaltungen gab es zu dem Projekt? Wann und wo haben sie stattgefunden? Wie viele Teilnehmer waren es? Welchen Nutzen hatten sie für das ILEK?
- Inwiefern wurde die Öffentlichkeit über die Umsetzung informiert? Gibt es zu der Öffentlichkeitsarbeit eine Dokumentation, z.B. Presseberichte?
- Welche Aktivitäten sind wann und wo als nächstes geplant?
- Gibt es Verbindungen zu der Umsetzung anderer ILE-Projekte? Gibt es im Rahmen der Umsetzung Kooperationen zu anderen Institutionen der Regionalentwicklung, z.B. zum Regionalmanagement des Landkreises Bad Kissingen?
- Welche Kosten sind bis zu dem Berichtsstand entstanden? Wie sieht die weitere Finanzplanung aus?

9. Quellen

Arten-Biotopschutzprogramm Landkreis Bad Kissingen

BayLfStaD: Genesis Online, diverse Erhebungen

BayLfStaD: Statistik kommunal 2012

BayLfStaD: Demographiespiegel der 4 Gemeinden, LK Bad Kissingen, Unterfranken, Bayern

BayStMELF (2013): http://www.landentwicklung.bayern.de/instrumente/ile/33007/

(http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/assets/ikz/wasser/richtlinie_f__r_zuwendungen_des_freistaats_bayern_zur_f__rderung_der_interkommunalen_zusammenarbeit.pdf)

BayStMELF (2008): Finanzierungsrichtlinien (FinR-LE). München

BayStMELF (2006): Ländliche Entwicklung in Bayern. Informationskompendium. München (2. Aufl. 2012).

BayStMELF (2005): Handlungsleitfaden integrierte ländliche Entwicklung. München

BayStMWIVT (2006): Landesentwicklungsprogramm Bayern. München

BayStMWIVT (2011): Aufbruch Bayern – Aktionsplan demografischer Wandel. München

BayStMWIVT (2013): Landesentwicklungsprogramm Bayern. München

BayStMWIVT (2013): Vorranggebiete für die bayerische Regionalförderung (http://www.stmwivt.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwivt/Publikationen/2013/Gewerbliche_Wirtschaftsfoerderung_2013.pdf)

BayStMWIVT (2013): Energieatlas Bayern.

BayStMi (2010): Verkehrsmengenatlas. München

Biosphärenreservat Rhön (2006): Erster integrierter Umweltbericht für das länderübergreifende Biosphärenreservat Rhön.

Bund Naturschutz Bad Kissingen (2013)

Demographiespiegel der 4 Gemeinden, LK Bad Kissingen, Unterfranken, Bayern

Kassenärztliche Vereinigung Bayern (2010): Versorgungsatlas

LAG Bad Kissingen (2007): Regionales Entwicklungskonzept Landkreis Bad Kissingen

Planungsverband Region Main-Rhön: Regionalplan der Region Main-Rhön

Rahmenkonzept Biosphärenreservat Rhön (1995)

Regierung von Unterfranken: Infrastrukturförderung (http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/aufgaben/3/1/00519/index.html)

Regierung von Unterfranken: Presseinfo 232/12 — 13. August 2012 „Öffentlicher Personennahverkehr: Neues Förderprogramm zur Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum“ (http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/presse/2012/00760/)

Regierung von Unterfranken: Städtebauförderung (http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/aufgaben/4/3/00567/index.html)

Weitere Quellen: Ortsbroschüren, Angaben der Gemeinden